

Ulrich Reitemeier

Studien zur juristischen Kommunikation

**FORSCHUNGSBERICHTE DES
INSTITUTS FÜR DEUTSCHE SPRACHE
MANNHEIM**

herausgegeben von
Rainer Wimmer und Gisela Zifonun

Band 56

ULRICH REITEMEIER

Studien zur juristischen Kommunikation

Eine kommentierte Bibliographie

Unter Mitarbeit von Otmar Bettscheider



Gunter Narr Verlag Tübingen

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Reitemeier, Ulrich :

Studien zur juristischen Kommunikation : e. kommentierte Bibliogr. /
Ulrich Reitemeier. Unter Mitarb. von Olmar Bettscheider. – Tübingen :
Narr, 1985.

(Forschungsberichte des Instituts für Deutsche Sprache
Mannheim ; Bd. 56)

ISBN 3-87808-656-3

NE: Institut für Deutsche Sprache <Mannheim> :
Forschungsberichte des Instituts ...; HST

© 1985 · Gunter Narr Verlag Tübingen

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung, auch
auszugsweise, in allen Formen wie Mikrofilm, Xerographie, Mikrofiche,
Mikrocard, Offset verboten.

Druck: Becht-Druck, Ammerbuch-Pfäffingen

Printed in Germany

ISBN 3-87808-656-3

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1. Vorbemerkungen	3
1.1. Einführung in den Gegenstandsbereich der Bibliographie	3
1.2. Aufbau der Bibliographie und Hinweise zur Benutzung	7
2. Kommentiertes Hauptregister	10
3. Systematisches Register	198
4. Projektdokumentation	227
5. Anhang: Verzeichnis unkommentierter Literatur	244

1. Vorbemerkungen

1.1. Einführung in den Gegenstandsbereich der Bibliographie

Diese Bibliographie enthält eine Zusammenstellung von Forschungsarbeiten und Diskussionsbeiträgen zu Fragen der juristischen Kommunikation. Sie ist entstanden aus einem Bedarf an Transparenz in der Vielfalt wissenschaftlicher Beschäftigungsweisen mit sprachlich-interaktiven Phänomenen in der Justiz (1). Das verstärkte wissenschaftliche Interesse am kommunikativen Handeln in den Rechtsinstitutionen, aber auch die wachsende Sensibilisierung der Rechtspraxis für die Verständigungsprobleme mit dem Bürger wie auch die rechtspolitische Brisanz der Chancengleichheit in der Justiz ließen es sinnvoll erscheinen, diese Dokumentation einem größeren Interessentenkreis zugänglich zu machen.

Der Gegenstandsbereich, der mit den Materialien dieser Bibliographie abgedeckt wird, umfaßt Handlungs- und Kommunikationsformen, in denen rechtliche Sachverhalte konstruiert und juristische Entscheidungen produziert werden. Genauer gesagt werden als 'juristische Kommunikation' die sprachlichen Formen, kommunikativen Techniken und interaktiven Strukturen bezeichnet, die bei der Abbildung und Bewertung sozialer Sachverhalte mittels des Normenbestandes des positiven Rechts auftreten. Dieses Gegenstandsverständnis setzt einen Interessensschwerpunkt bei solchen Forschungsarbeiten, die sich mit der Kommunikationsproblematik und der Situationsdynamik des Justizverfahrens befassen. Allerdings werden damit weder solche Beiträge ausgeschlossen, die sich dem allgemeinen Themenbereich 'Sprache und Recht' zuordnen lassen (z.B. Beiträge aus der Fachsprachenforschung oder Beiträge zur Auslegungsproblematik normativer Texte), noch ist damit eine Beschränkung auf einen Handlungsraum 'Gerichtssaal' intendiert (für ein umfassendes Verständnis des kommunikativen Handelns in der Anwendung von Recht ist es unerläßlich, auch die vorgerichtlichen Bereiche, in denen rechtsförmige Sachverhalte produziert werden, zu berücksichtigen).

Die Verständigungs- und Handlungsproblematik in Situationen der Anwendung juristisch kodifizierter Normen auf soziale Tatbestände wird sowohl in den Rechtsdisziplinen wie auch in den Sprach- und Sozialwissenschaften thematisiert. Folgende Problembereiche lassen sich dabei voneinander abgrenzen:

- Der juristische Sprachgebrauch wirft für den Nichtjuristen Verstehensprobleme in der mündlichen wie der schriftlichen Kommunikation auf. Während in sprachpflegerischer Haltung Empfehlungen zur juristischen Vereinfachung der Gesetzes-

und Verwaltungssprache ausgesprochen werden, geht es stärker rechtspolitisch orientierten Autoren um den Abbau von Sprachbarrieren als einer Voraussetzung für eine bürgerfreundliche Justiz. Diese Aspekte werden in der sprachwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Fachsprache Recht zwar ebenfalls aufgegriffen, im Mittelpunkt stehen dabei aber semantische, lexikalische und syntaktische Beschreibungsinteressen.

- Rechtsnormen werden Abstraktheits- und Generalisierungserfordernissen gemäß abgefaßt; sie regeln nicht Einzelfälle des sozialen Lebens sondern Typen von Konfliktfällen. Der Rechtsanwender muß im konkreten Streitfall die Beziehbarkeit einer Norm auf den konkreten Fall in einem interpretativen Akt feststellen. Da der Gesetzeskanon stets auch unbestimmte Rechtsbegriffe und Gesetzeslücken aufweist, muß er von Fall zu Fall eigenschöpferische Rechtsgewinnung betreiben; dazu greift er auf Auslegungsspielräume im vorhandenen Normenbestand sowie auf vorausgegangene Rechtsentscheidungen zurück. Die juristische Absicherung für diese Rechtsschöpfungsakte erfolgt in sprachlich explizit zu machenden Argumentations- und Begründungsfiguren. Die Auseinandersetzung mit der Anleitungsfunktion des Normenbestandes für die juristische Sachverhaltsermittlung sowie für die Faktenbewertung und Urteilsbegründung wird in rechtswissenschaftlicher Perspektive wesentlich bestimmt von der Frage der Rechtsquellen, ihrer Rangordnung und Legitimitätsgeltung. Rechtstheorie und Rechtsdogmatik arbeiten in der Auseinandersetzung mit diesem Problemkomplex in zunehmendem Maße mit sprachanalytischen, kommunikationswissenschaftlichen und pragmalinguistischen Modellen.
- Das Verhältnis der Rechtspraxis zum Problem der Informationsgewinnung und -verarbeitung im Gerichtsverfahren ist wesentlich bestimmt von Effizienzerwägungen. Im Mittelpunkt stehen hier Fragen nach der Leistungsfähigkeit der formalen Regeln des Justizverfahrens, aber auch Fragen nach der Arbeitsweise des Richterkollegiums im Vergleich zum Einzelrichter.
- Eine gewichtige Rolle für die Wahrheitsfindung im Gerichtsverfahren spielt die interpersonelle Wahrnehmung zwischen Richter und Zeuge bzw. Angeklagtem. Die Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit von Aussagen vor Gericht wird nicht allein nach dem, was ausgesagt wird, sondern auch nach dem sozial-emotionalen Ausdrucksverhalten beurteilt. In dem Bestreben, der Rechtspraxis Kriterien für die Beurteilung von Glaubwürdigkeit an die Hand zu geben, befaßt sich insbesondere die forensische Psychologie mit diesem Problemfeld.

- Der Einfluß der außerrechtlichen Wirklichkeit auf den juristischen Entscheidungsgang ist vielfach an der Persönlichkeit des Richters bzw. dem richterlichen Entscheidungshandeln untersucht worden. Als Erklärungsvariablen für die richterliche Entscheidungsfindung werden in der Justizforschung vor allem der soziale Hintergrund, Einstellungen, Gesellschaftsbilder sowie Alltagstheorien der Richterschaft herangezogen. Aufschlußreich für das Verständnis juristischer Kommunikation sind diese Beiträge einmal, weil die Richtertätigkeit darin als durch psychosoziale Vorgänge strukturiert begriffen wird, zum anderen, weil das richterliche Entscheidungshandeln auf seine gesellschaftlichen Voraussetzungen hin hinterfragt wird.
- Unter dem Gesichtspunkt schichtspezifischer Diskriminierung fand das richterliche Strafzumessungsverhalten besondere Aufmerksamkeit in rechtssoziologischen Arbeiten und in der Soziologie der Instanzen sozialer Kontrolle. Die Urteilsfindung wird darin in Beziehung gebracht mit soziodemographischen Merkmalen der Angeklagten. Der Rechtsanwender erscheint dabei als ein dialogisch und interpretativ Handelnder, der die ihm zugewiesene Konfliktregelaufgabe nicht nur in seiner Eigenschaft als Entscheidungsbefugter, sondern auch als Angehöriger einer bestimmten Kultur und als Mitglied einer beruflichen Gemeinschaft vollzieht. Von Interesse ist dieser Forschungsstrang insofern, als er zur Aufdeckung kognitiver Orientierungsgrößen, die bei der Strafzumessung relevant sind, beiträgt; desweiteren werden darin die Macht- und Interaktionsstrukturen zwischen Rechtsanwender und Rechtsbetroffenem analysiert. In ähnlicher Weise sind auch das polizeiliche und staatsanwaltliche Sanktionierungsverhalten untersucht worden.
- Das komplexe Sozialereignis 'Gerichtsverhandlung' ist in einer Reihe von Beobachtungsstudien vor allem auf solche Phänomene wie Handlungsstrategien der Prozeßbeteiligten, Stile der richterlichen Verhandlungsführung, Handlungschancen des Nichtjuristen im Justizverfahren, Sprachkompetenz und Chancenungleichheit usw. hin untersucht worden. Dabei wurde im wesentlichen mit rollen-, entscheidungs- und systemtheoretischen Modellen sowie mit soziolinguistischen und sozialpsychologischen Konzepten gearbeitet. Während solche Studien eher die Oberflächenstruktur des sozialen Geschehens in der mündlichen Verhandlung abbilden, richtet sich das Interesse neuerer Untersuchungen aus dem Umkreis der interpretativen Soziologie und der Gesprächsanalyse auf mikrosoziale Prozesse bzw. auf die sprachlich-interaktive Regelmäßigkeit der Kommunikation vor Gericht. Diese Forschungsaktivitäten erscheinen als geeignet, die Genese justitierbarer Sachverhalte aus den Bedeutungszu-

schreibungen, Interpretationsleistungen und Wirklichkeitskonstruktionen der beteiligten Akteure heraus zu erfassen – also nicht allein die soziale Oberflächenstruktur, sondern vor allem die interaktive Produktionslogik des Justizverfahrens abzubilden.

Angesichts des heterogenen Spektrums von Problemstellungen, die in der wissenschaftlichen Beschäftigung mit juristischer Kommunikation verfolgt werden, soll diese kommentierte Bibliographie dreierlei leisten:

- a) den Stand theoretischer Konzeptbildung und methodischer Verfahren zur Analyse so komplexer Kommunikationsprozesse, wie sie in Rechtsanwendungssituationen ablaufen, dokumentieren;
- b) eine Orientierung über empirisch abgesicherte Einsichten in Konstitutionsbedingungen, Regeln und Störungsquellen juristischer Kommunikation ermöglichen;
- c) Berührungspunkte und wechselseitige Aufgabenzuschreibungen zwischen den mit juristischer Kommunikation befaßten Disziplinen aufzeigen.

1.2. Aufbau der Bibliographie und Hinweise zur Benutzung

Überblick

In dieser Bibliographie werden Publikationen zum Themenkomplex 'juristische Kommunikation' in Kurzkomentaren vorgestellt (kommentiertes Hauptregister). Als zusätzliche Informationsmöglichkeit werden für die als empirisch-deskriptiv eingeordneten Dokumente stichwortartige Klassifikationsübersichten angeboten. Darin wird der theoretische, forschungslogische und gegenstandsbezogene Standort dieser Studien nachgezeichnet. Ferner wurde eine Dokumentation laufender bzw. kürzlich abgeschlossener Forschungsprojekte aufgenommen (Projektdokumentation). In einem Anhangsteil sind all jene Titel bibliographisch aufgelistet, die aufgrund thematischer, zeitlicher oder geographischer Ausgrenzungskriterien unkommentiert geblieben sind (Anhang unkommentierter Literatur). Das Auffinden der kommentierten Studien nach themenspezifischen Benutzerinteressen wird über ein differenziertes Register ermöglicht.

Aufnahmekriterien für das kommentierte Hauptregister

Die Materialien dieser Bibliographie repräsentieren - von wenigen Ausnahmen abgesehen - den Zeitraum von 1960 bis 1983 (eine Zusammenstellung von Veröffentlichungen aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg befindet sich im Anhangsteil). Berücksichtigt wurden nicht nur theoretische und empirische Forschungsbeiträge, sondern auch solche Arbeiten, die sich mit der Kommunikationsproblematik in der Justiz unter normativen Aspekten befassen. In erster Linie wurde die Forschungslage im deutschsprachigen Raum dokumentiert; eine rigorose Anwendung dieses Kriteriums hätte allerdings zum Nachteil gehabt, daß neuere Analyseverfahren und richtungsweisende Forschungsansätze anglo-amerikanischer Provenienz unberücksichtigt geblieben wären. Deshalb wurden insbesondere solche Arbeiten aus dem englischen Sprachraum einbezogen, die der conversational analysis, der Ethnomethodologie oder der Ethnologie verpflichtet sind. Ein Anspruch auf Vollständigkeit kann damit jedoch nicht erhoben werden (2).

Kommentierungsprinzipien

Bei der Abfassung der Kommentare sollten die im jeweiligen Beitrag enthaltenen thematischen Bezüge zur juristischen

Kommunikation sowie zur Logik und Methodik ihrer Erforschung deutlich gemacht werden. In knapper Form wird in den Kommentaren Auskunft gegeben über den theoretischen und methodischen Aufbau der Studie, über den Argumentationsgang bzw. über zentrale Aussagen sowie über die wichtigsten empirischen Ergebnisse. Die Kommentare enthalten in der Regel keine Gesamtwürdigung der Arbeit oder etwa kritische Stellungnahmen zu Denkmodellen, Untersuchungsverfahren und Befunden.

Klassifikationsschemata für empirisch-deskriptive Studien

Zusätzlich zum Kommentar wird für empirische Studien eine steckbriefartige Überblicksinformation angeboten (als empirisch-deskriptiv wurden solche Arbeiten angesehen, in denen mit den Erhebungs- und Analysemethoden der empirischen Sozialforschung gearbeitet wurde). Anhand eines einheitlichen Klassifikationsrasters werden Forschungsrichtung, Forschungsstrategien und Untersuchungsvariablen der jeweiligen Studie dargestellt; die empirischen und theoretischen Bezüge zum Untersuchungsbereich 'juristische Kommunikation' sind damit leichter überschaubar. Die verwendeten Erfassungskategorien sind identisch mit den Kategorien, die bei der Registererstellung benutzt worden sind.

Zugriffsmöglichkeiten auf das kommentierte Hauptregister

Es bestehen zwei Zugriffsmöglichkeiten auf die Materialien dieser Bibliographie: einmal über das nach Verfasseramen alphabetisch geordnete Hauptregister, zum anderen über das systematische Register (der Verweis auf einschlägige Dokumente erfolgt hier über Kenn-Ziffern, die analog zur alphabetischen Sortierung des Hauptregisters vergeben wurden). Die Systematik der Klassifikationsgesichtspunkte und die Zuordnungsprinzipien zu den Erfassungskategorien werden im Registerteil erläutert.

Aktuelle Forschungsprojekte zur juristischen Kommunikation

Von aktuellen empirischen Forschungsaktivitäten zum Themenbereich 'juristische Kommunikation' finden sich in dieser Bibliographie Projektdarstellungen. Es handelt sich dabei entweder um Darstellungen, die bei Projektmitarbeitern angefordert wurden oder um Skizzierungen, die aus uns vorliegenden Arbeitspapieren erstellt werden konnten. Der Aufbau der

Projektskizzen ist in etwa dem der Kurzkommentare angeglichen, im Umfang fallen sie allerdings großzügiger aus, da Projektidee und Untersuchungsverfahren möglichst detailliert vorgestellt werden sollten. Das erwähnte Kategoriensystem ist auf diese Projekte nicht angewandt worden, somit findet sich auch im systematischen Register kein Verweis auf diese Projekte.

Abschließend sei Werner Kallmeyer für den Anstoß zu dieser Bibliographie und für Unterstützung der redaktionellen Arbeit gedankt. Mein besonderer Dank gilt Otmar Bettscheider, der maßgeblich an der Kommentierungsarbeit und an den Literaturrecherchen beteiligt war; desgleichen danke ich Helga Paas und Thomas Spranz-Fogasy für ihr Mitwirken an diesen Arbeiten. Dank schulde ich vor allem auch Uwe Sommer und Andreas Blumenthal, ohne deren Hilfe die computergestützte Aufbereitung dieser Bibliographie nicht möglich gewesen wäre. Karin Herrmann, Michaela Lepold und Christoph Rühling danke ich für speicherungstechnische Arbeiten zur Erstellung der bibliographischen Datei "JUKO".

Ulrich Reitemeier

Anmerkungen

- 1) Der Bedarf an Transparenz in den Themenbereichen Sprache und Recht, Kommunikation/Interaktion vor Gericht usw. entstand im Zusammenhang mit forschungsplanenden Überlegungen für ein Projekt, das sich mit verbaler Interaktion im Rechtsbereich befassen sollte. Aus diesen Vorüberlegungen ging das Forschungsprojekt "Schlichtung" hervor, das seit Juli 1983 am Institut für deutsche Sprache (mit Mitteln der deutschen Forschungsgemeinschaft) durchgeführt wird. Nähere Angaben hierzu finden sich in der Projektdokumentation.
- 2) Für die linguistische Erforschung des Rechts in den USA liegt in Manuskriptform eine Bibliographie von Judith N. LEVY aus dem Jahre 1982 mit dem Titel "Linguistics, Language and Law: A Topical Bibliography" vor. Siehe außerdem die im Anhangsteil aufgenommenen englischsprachigen Titel.

2. KOMMENTIERTES HAUPTREGISTER

1 AMT DER NÖ LANDESREGIERUNG 1983

AMT DER NÖ LANDESREGIERUNG (HG.): Bürgernahe Gesetzestexte in Niederösterreich. Ein interdisziplinäres Projekt. Dokumentation. Mit Beiträgen von K. Blüml, E. Huk, W. Kraemmer, W. Liehr, H. Ott, O. Pfeiffer, H. Salaun, L. Staudigl, R. Wodak. Wien 1983

Dokumentation eines Reformprojekts zur Verbesserung der Verständlichkeit der Gesetzes- und Behördensprache. In Entsprechung zu den Projektphasen ist diese Dokumentation folgendermaßen aufgebaut:

- der bestehende Gesetzestext (Bautechnikgesetz) wurde auf legistische, technische und Verständlichkeitsmängel hin analysiert;
- ausgehend vom Hamburger Verständlichkeitskonzept (siehe LANGER/SCHULZ v. THUN/TAUSCH Verständlichkeit in Schule, Verwaltung, Politik, Wissenschaft. München/Basel 1974) wurde ein neuer Text verfaßt;
- die Verständlichkeit dieses Probetextes wurde in demoskopischen und textlinguistischen Untersuchungen getestet;
- zur Formulierung des endgültigen Gesetzesentwurfes wurden die Ergebnisse dieser Tests herangezogen.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Fachsprachenproblematik:

- Verständlichkeit juristischer Texte

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Psychologie / forensische Psychologie
- Textlinguistik

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Instruktiv-normativer Gehalt:

Anwendungs- und Praxisbezüge

- Verhältnis 'Rechtssystem : Bürger'

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Produktion und Rezeption juristischer Texte

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Gesetzgebung
- Öffentliche Verwaltung

2 ARNTZEN 1970

ARNTZEN, Friedrich: Psychologie der Zeugenaussage. Einführung in die forensische Aussagepsychologie. Göttingen 1970

ARNTZEN behandelt die Situation von Zeugen bei ihren Aussagen in Verfahren zu sexuellen Straftaten. Dabei stützt er sich auf eine breite empirische Basis von 8.400 Zeugenuntersuchungen und orientiert sich an Erkenntnissen der forensischen Aussagepsychologie. Die Gewinnung einer brauchbaren Aussage erfordert nach ARNTZEN die Einstellung auf das geistige und soziale Niveau der Zeugen. Wichtig ist die genaue schriftliche Wiedergabe der Zeugenaussage, um spätere Widersprüche besser entschlüsseln zu können. Im zweiten Teil werden die verschiedenen Kriterien der Glaubwürdigkeit von Zeugenaussagen ausführlich behandelt.

3 ARNTZEN 1974

ARNTZEN, Friedrich: Verhalten von Richtern gegenüber Angeklagten. In: Deutsche Richterzeitung (DRIZ), 52. Jg., Heft 11, 1974, S. 350

ARNTZEN bezieht sich auf die Arbeit von TAUSCH/LANGER (1971). Er distanziert sich von den Beobachtungen der Hamburger Autorer und will durch seine eigene Studie nachweisen, daß sich Richter gegenüber Angeklagten höflich und taktvoll verhalten. Er stellt die schwierige Aufgabe des Richters heraus und bemängelt die passive, ja sogar provokative Haltung von Angeklagten. Die Äußerungen von Richtern in der Arbeit von TAUSCH erscheinen ihm als aus dem Sinnzusammenhang herausgerissen und verfälscht. Studentische Beobachter empfindet er bei solchen Untersuchungen als nicht angemessen. Das autoritäre Verhalten von Richtern ist für ARNTZEN notwendig, da bei einer Reihe von Angeklagten seines Erachtens eine volle Mündigkeit als Persönlichkeit noch nicht erreicht sei. Nach seinen Beobachtungen ruht die Ungeduld einzelner, sonst behutsamer Richter auf Überarbeitung und nicht auf undemokratischer Einstellung.

4 ARNTZEN 1978

ARNTZEN, Friedrich: Vernehmungspsychologie. Psychologie der Zeugenvernehmung. Unter Mitarbeit von E. Michaelis. München 1978

Überblick über Forschungsmethoden der Vernehmungspsychologie. Systematische Beobachtungen im natürlichen Umfeld und Befragungen von Beteiligten unter verschiedenen Situationsbedingungen werden besonders hervorgehoben. Im zweiten Teil wird auf Verständigungsschwierigkeiten bei der Zeugenvernehmung – insbesondere Zeugenbelehrungen – eingegangen und eine verständlichere Vernehmungssprache gefordert. Methodische Verfahren zur Beurteilung von Glaubwürdigkeit von Zeugenaussagen durch psychologische Sachverständige (Verhaltensbeobachtungen, Exploration des Zeugen und seiner Bezugspersonen, Milieuerkundung und Leistungstests) werden im dritten Teil behandelt.

5 ATKINSON / DREW 1979

ATKINSON, J. Maxwell / DREW, Paul: Order in Court. The Organisation of Verbal Interaction in Judicial Settings. London and Basingstoke 1979

Die Autoren analysieren nach Methoden und Prinzipien der ethnomethodologischen Konversationsanalyse Äußerungssequenzen, die sie aus Aufzeichnungen von Verhandlungen in Geschworenengerichten und von Anhörungen vor Tribunals of Enquiry ausgewählt haben. Die Vorgehensweise der Autoren ist analytisch-neutral – im Gegensatz etwa zu CARLEN (1976), auf die ATKINSON/DREW ausführlich Bezug nehmen (darin wird eher für den Angeklagten Partei ergriffen). Gerichtliche Dialoge unterscheiden sich von der Sequenzierung von Äußerungen in alltäglichen Unterhaltungen durch die Fixierung von Fragerolle und Antwortrolle auf jeweils eine Partei, wobei die Institution 'Gericht' und die Situation 'gerichtliche Untersuchung' ihren Vertretern im Amt die sequenzeröffnenden Einheiten (question turns) zuschreibt und sichert. Sehr deutlich wird die gerichtliche Autorisierung zur Sequenzeröffnung im Situationsfall 'Anklage'. Die Analyse von Äußerungen ist unabdingbares Teilverfahren aller Interaktanten in Gerichtsverhandlungen. Für Personen, die vor Gericht Aussagen machen, hat das Bewußtsein um die analytisch-interpretatorische Vorgehensweise seitens des Gerichts zahlreiche negative Implikationen. Für die künftige rechtsdogmatische Forschung könnte sich als Arbeitsfeld die Reduzierung von Zwangsmomenten, die auf vor Gericht Aussagende einwirken, herausbilden.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen /

- kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung
- WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:
- Ethnomethodologie
 - Gesprächsanalyse / conversational analysis
- METHODOLOGISCHER STATUS:
- Empirische Forschungsarbeit
 - methodische Fundamentierung:
 - gesprächsanalytische Vorgehensweise
 - Tonbandaufzeichnung
- KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:
- Frage-Anwort-Verhalten
 - Machtstrukturiertheit
 - > Benachteiligungstendenzen für Nichtjuristen
 - > Einschüchterung
 - > Machtmittel
 - Organisation des Sprecherwechsels
 - Sprachbarrieren / Kommunikationsbarrieren
 - Zwangskommunikation
- VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:
- Sachverhaltsbewertung
 - Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion
- INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
- USA

6 BADEN 1977

BADEN, Eberhard: Gesetzgebung und Gesetzesanwendung im Kommunikationsprozeß. Studien zur juristischen Hermeneutik und zur Gesetzgebungslehre. Baden-Baden 1977

Die Untersuchung befaßt sich mit der Diskrepanz zwischen Gesetzgebung und Gesetzesanwendung. Der gängigen objektiven Auslegungsmethode der juristischen Hermeneutik fehlt nach BADEN der Rückbezug auf die Besonderheiten der historischen Dimension von Gesetzen. Die Entstehung der objektiven Auslegungslehre beruht darauf, daß eine Anpassung der Gesetze an gesellschaftlichen Wandel zwar vorgenommen werden muß, aber die Legitimation für eine solche Vorgehensweise fehlt. Die Auslegungsmethode schafft einen gewissen Freiraum, ohne legitimationsbedürftig zu sein. BADEN vertritt die Meinung, bei einer Theorie der Gesetzgebung sollte die Relativität des Gesetzes als Regelungsform bedacht werden. Das Gesetz soll nur noch als Instrument unter vielen möglichen zur rechtlichen Regelung menschlichen Verhaltens gesehen werden. Er analysiert

es auf die Funktion hin, als Mittel der sprachlichen Verständigung zwischen Gesetzgeber und Gesetzesanwender zu dienen. Gegenüber der traditionellen juristischen Hermeneutik schlägt der Autor den Einsatz der in der Kybernetik und Linguistik entwickelten Kommunikationstheorie vor.

7 BANSCHERUS 1977

BANSCHERUS, Jürgen: Polizeiliche Vernehmung: Formen, Verhalten, Protokollierung. Eine empirische Untersuchung aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht. (= BKA-Forschungsreihe Bd. 7). Wiesbaden 1977

Die zentrale Bedeutung des Vernehmungsgeschehens für ein späteres Strafverfahren veranlaßt BANSCHERUS, bisherige Einstellungen und Auffassungen zu problematisieren. Die Untersuchung soll Aufschluß darüber geben, wie die Einstellung von Kriminalbeamten zu Vernehmungspraktiken geändert und in der Praxis durchgesetzt werden kann. Gegenüber der bisherigen Annahme eines eindimensionalen, vertikalen Kommunikationsprozesses zeigt BANSCHERUS, daß auch der Vernehmende im Zwang der Verständigung steht und Beamter und Aussageperson eine gemeinsame Sprach- und Kommunikationsebene zu finden suchen. Gegenüber der rollenfixierten Zwangskommunikation wurde ein Kommunikationsmodell konstruiert, das eher durch die Regeln des Alltags bestimmt ist: die "pseudo-symmetrische Kommunikation". Die Zwangskommunikation bleibt aber auch in diesem Modell dominant für das Vernehmungsgeschehen. Eine Ausweitung der eher gleichberechtigten Kommunikation im Vernehmungsgeschehen soll dem Beamten nicht größere Möglichkeiten zum "hinters-Licht-führen" schaffen, sondern zusätzliche Information in freier Schilderung erbringen und die zuvor in Zwangskommunikation gemachten Aussagen absichern helfen. Das Vernehmungsprotokoll wurde in die Untersuchungen mit einbezogen, weil es eine endgültige Fixierung des Vernehmungsdialogs darstellt und Vorentscheidungen für ein späteres Strafverfahren getroffen werden. Vernehmungsprotokolle wurden inhaltsanalytisch untersucht und im Vergleich mit Tonbandmitschnitten auf Umsetzungsverluste überprüft. Ergebnisse: Die zentrale Stellung, vor allem auch im Hinblick auf das Protokoll, nimmt die Zwangskommunikation ein; die pseudosymmetrische Kommunikation ist überwiegend im Vorgespräch zu finden; hier fühlen sich die Beamten unsicher, was sich im häufigen Verlassen dieser Ebene zeigt. Deutliche Unterschiede zeigten sich im Vernehmungsverhalten erfahrener und unerfahrener Vernehmer. Der Ebenenwechsel des Kommunikationsverhaltens steigert die Vernehmungseffektivität. Die angemessene Umsetzung ins Protokoll erfaßt auch

Vernehmungsphasen und Kommunikationschancen des Aussagenden.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Interpretations- und Begründungsprobleme der Rechtsanwendung:
- Wahrheitsfindung und Tatbestandsrekonstruktion
- Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens
- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kommunikationswissenschaft

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie
- Modellkonstruktion / bereichsspezifische Theorie

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

methodische Fundamentierung:

- Beobachtung
 - teilnehmende
- Experiment
- Interaktionsanalyse
- statistisch-mathematische Auswertungsmethoden
- Tonbandaufzeichnung

Instruktiv-normativer Gehalt:

Anwendungs- und Praxisbezüge

- juristische Berufspraxis / Justiz-Organisation
- Kommunikations- und Verhaltenstraining / Sprachveränderung und Sprachnormierung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE

STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Asymmetrie der Kommunikationsbeziehungen
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
- strategische Interaktion
- Wechsel der Kommunikations-Ebenen / Stilwechsel / code switching
- Zwangskommunikation

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Ermittlungstätigkeit
- Vernehmung / Anhörung
 - > von Verdächtigen und Angeklagten

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Strafverfolgungsbehörden

8 BÄRSCH 1969

BÄRSCH, Clauss-Ekkehard: Die Sprache der Richter in ihren Urteilen. In: SONNEMANN, U. (Hg.): Wie frei ist unsere Justiz? München 1969, S. 187-213

BÄRSCH setzt sich sowohl linguistisch und juristisch als auch philosophisch-sprachanalytisch mit der Rechtssprache auseinander. Die Aufgabe, Lebenssachverhalte durch Normen zu bewerten, müssen Richter in ihren Urteilen in sprachlicher Form lösen. BÄRSCH macht zuerst an einzelnen Begriffen den Unterschied zwischen Primär- und Fachsprache deutlich. Da eine linguistische Sprachkritik nach seiner Ansicht nicht ausreicht, um die in der Rechtssprache enthaltenen "Vorstellungen über Ordnung und Gerechtigkeit" aufzudecken, untersucht er Rechtsbegriffe auf theoretische und ideologische Implikationen.

9 BAUSINGER 1976

BAUSINGER, Hermann: Sprachschranken vor Gericht. In: KÖSTLIN, K. / SIEVERS, K. (Hg.): Das Recht der kleinen Leute. Beiträge zur rechtlichen Volkskunde. Festschrift für Karl-Sigismund Kramer zum 60. Geburtstag. Berlin 1976, S. 12-27

Nach soziolinguistischen Gesichtspunkten werden Gründe für das Zustandekommen von Kommunikationsbarrieren in Gerichtsverhandlungen beschrieben. Angeklagte und Zeugen verfügen oft nur über die Sprachregister Dialekt, Soziolekt und Alltagssprache. Der im Verlaufe von Gerichtsverhandlungen deutlich werdende und durch Rechtspersonen meist noch zusätzlich betonte Fremdheitscharakter der juristischen Fachsprache bewirkt eine Verunsicherung von aussagenden Personen, die ihrerseits zu inhaltlichen Verzerrungen in deren Aussagen und sogar bis zur Sprachlosigkeit führen kann.

10 BAYER 1975

BAYER, Wolfgang: Plausibilität und Juristische Argumentation. Mainz 1975 (Dissertation)

Ziel des Autors ist es, jene Eigenschaften juristischer Argumentation modellhaft abzubilden, welche sie als plausibel erscheinen lassen. Zu diesem Zweck werden zunächst rhetorische Voraussetzungen von Plausibilität erörtert. In einer Untersuchung zur Tauglichkeit verschiedener Modelle für die

Erfassung von Bedingungen für Plausibilität gelangt BAYER zu dem Schluß, daß ein von ihm propagiertes "praxologisches Modell" für den genannten Zweck am besten geeignet sei.

11 BENDER 1984

BENDER, Rolf: Die Sprache des Gesetzes. Ein Problem der Verständlichkeit und der Regelungstechnik. In: SCHÄFFER, H. / TRISTERER, O. (Hg.) Rationalisierung der Gesetzgebung. Jürgen-Rödig-Gedächtnissymposium. Baden-Baden 1984

BENDER befaßt sich mit der Rationlität von Gesetzen, ihrer Verständlichkeit und der Spannung zwischen ihrer Konkretheit und Vagheit. Besondere Bedeutung mißt der Autor den "Rechtssätzen mittlerer Reichweite und Konkretheit" zu. Anhand eines Beispiels werden Möglichkeiten der Präzisierung von Normen durch Regelbeispiele aufgezeigt.

12 BENDER / SCHUMACHER 1980

BENDER, Rolf / SCHUMACHER, Rolf: Erfolgsbarrieren vor Gericht. Eine empirische Untersuchung zur Chancengleichheit im Zivilprozeß. (= Reform der Justizreform. Schriftenreihe des Instituts für Rechtstatsachenforschung, Stuttgart e.V. Bd. 6). Tübingen 1980

In dieser sehr umfangreichen Untersuchung wird in differenzierter Weise die Frage erörtert, inwieweit die Erfolgchancen in der Ziviljustiz von sozialen Merkmalen der Prozessparteien abhängig sind. Folgende Ausgangshypothese wurde in einem differenzierten Hypothesenkatalog aufgeschlüsselt und überprüft:

"Die zunehmende Bürokratisierung des Staatsapparates, die immer enger werdende Spezialisierung der Amtsträger führt zu Sprachbarrieren (Behördendeutsch) und anderen Kommunikationsbarrieren, die im Prinzip die Bürger aller Schichten betreffen. Diese Barrieren werden umso eher überwunden, als die Geschäftsgewandtheit und die Routine im Umgang mit (den speziellen) Behörden zunimmt. Diese Fähigkeiten und Erfahrungen aber sind schichtspezifisch unterschiedlich verteilt, zum Nachteil der Unterschicht." Das Datenmaterial wurde durch Analyse von Akten gewonnen, welche im Jahre 1971 an größeren, mittleren und kleineren Amtsgerichten zu zivilrechtlichen Streitigkeiten angelegt wurden. Der Trend, der sich aus der Vielzahl von Ergebnissen zu den verschiedenen Teilhypothesen ersehen läßt, scheint eine eingeschränkte

Verifizierung der Ausgangshypothese vorzuschlagen.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Zugänglichkeit des Rechts / Chancengleichheit vor Gericht

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtssoziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesentestend

methodische Fundamentierung:

- Aktenanalyse

- statistisch-mathematische Auswertungsmethoden

Instruktiv-normativer Gehalt:

Anwendungs- und Praxisbezüge

- Verhältnis 'Rechtssystem : Bürger'

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
- Machtstrukturiertheit
- praktische Theorien / Alltagstheorien
- > richterliche
- Sprachbarrieren / Kommunikationsbarrieren

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Kläger / Geschädigter
- Verfahrensbeneficiäre / Angeklagter / Tatverdächtiger
- > Einstellungen gegenüber der Justiz
- > soziodemographische Merkmale

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Amtsgericht

13 BENDER / STRECKER 1974

BENDER, Rolf / STRECKER, Christoph: Zugangsbarrieren zur Justiz. In: FRIEDMAN, L.M. / REHBINDER, M. (Hg.): Zur Soziologie des Gerichtsverfahrens. (= Jahrbuch für Rechtssoziologie und Rechtstheorie, Bd. 4). Opladen 1974, S. 377-394

Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht eine "idealtypische Beschreibung der Justiz". Zunächst wird dargestellt, daß das Gleichheitsprinzip vor Gericht eine Schimäre sei; Überlegungen zu organisatorischen Voraussetzungen für mehr Gleichberechtigung schließen sich an. Als Teil einer Theorie zum Verhältnis Bürger und Staatsapparat werden Zugangs- und Kommunikationsbarrieren beschrieben. In Arbeitshypothesen wird gezeigt, wie Benachteiligung gesellschaftlich schwacher

Personenkreise konkret aufgehoben werden könnte.

14 BENDIX 1968

BENDIX, L.: Zur Psychologie der Urteilsfähigkeit des
Berufsrichters. Neuwied/Berlin 1968

Die Arbeit ist die erste wissenschaftliche Untersuchung zur
Richterpersonlichkeit in Deutschland. Der Autor vergleicht
literarische Behandlungen des Themas und bezieht sich dabei auf
die Verstehens- und Strukturpsychologie DILTHEYS. Es werden
Betrachtungen der Relativität und Irrationalität in der
Rechtsanwendung aus psychologischer und teilweise
soziologischer Sicht angestellt.

15 BENNETT 1978

BENNETT, W. Lance: Storytelling in Criminal Trials: A Model of
Social Judgement. In: The Quarterly Journal of Speech,
Vol. 64, 1978, S. 1-22

Ausgangsbasis für BENNETTs Abhandlung ist die Überlegung, daß
das Studium alltäglicher Kommunikation viele Erkenntnisse über
die Faktoren und Bedeutungen von sozialen Handlungen vermitteln
kann, insbesondere auch über die Art und Weise, wie Information
organisiert, vermittelt und interpretiert wird. Am Beispiel der
Kommunikationssituation 'Gerichtsverhandlung' wird erzählende
Darstellung (story-telling) als eine in vielen Situationen für
alle Kommunikationsteilnehmer günstige Form der
Informationsorganisation und -vermittlung erläutert. Die
Gerichtsverhandlung erscheint unter diesem Aspekt als Prozess
des Erzählens und Interpretierens von Erzählung(en). Erzählende
Darstellungen finden sich in zentralen Abschnitten von
Gerichtsverhandlungen. Die Eignung der Erzählung mit ihren
situativen Implikationen als Interaktionsmuster auch in
Gerichtsverhandlungen wird nach entwicklungs- und
sozialpsychologischen, nach kommunikationstheoretischen sowie
nach ethnomethodologischen Gesichtspunkten diskutiert.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des
Justizverfahrens:

- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen /
kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen
der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Sozialpsychologie

- Ethnomethodologie
- Gesprächsanalyse / conversational analysis

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

- methodische Fundamentierung:
 - gesprächsanalytische Vorgehensweise
 - Textkorpus

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Erzählung
- Informationsbeschaffung und -verarbeitung im Justizverfahren
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
- Wahrnehmungs- und Meinungsbildungsprozesse / richterliche Überzeugungsbildung

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
 - > Sprach- und Handlungskompetenz

VERFAHRENTESCHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion
- Vernehmung / Anhörung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- USA

16 BENNETT 1979

BENNETT, W. Lance: Rhetorical Transformation of Evidence in Criminal Trials: Creating Grounds for Legal Judgement. In: The Quarterly Journal of Speech, Vol. 65, 1979, S. 311-323

Beitrag zur Erklärung von systematisch ablaufenden Handlungsmustern in Gerichtsverhandlungen. BENNETT begreift Gerichtsverhandlungen als Kommunikationssituationen, in denen die Vertreter der streitenden Parteien durch die verschiedenen Strategien des "story-telling" (siehe BENNETT 1978) die Interessen ihrer Klienten vertreten. Durch Analyse von Verhandlungssequenzen wird aufgezeigt, wie Vertreter der Anklage und der Verteidigung jeweils Zeugenaussagen stilistisch so transformieren, daß sie sich harmonisch in die jeweilige eigene Konzeption der Erzählhandlungen einfügen.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
 - verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen

- der Normanwendung
- WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:
- Ethnomethodologie
 - Gesprächsanalyse / conversational analysis
- METHODOLOGISCHER STATUS:
- Empirische Forschungsarbeit
- methodische Fundamentierung:
- Textkorpus
 - text- bzw. inhaltsanalytisches Vorgehen
- KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:
- Erzählung
 - Informationsbeschaffung und -verarbeitung im Justizverfahren
 - Verhandlungs- und Kommunikationsstil
 - > des Angeklagten
 - > des Staatsanwaltes
 - > des Verteidigers
 - Wahrnehmungs- und Meinungsbildungsprozesse / richterliche Überzeugungsbildung
- ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:
- Richter
 - > Rechtsgefühl / Bestrafungstheorien
 - Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
 - > Sprach- und Handlungskompetenz
- VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:
- Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion
 - Vernehmung / Anhörung
- INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
- USA

17 BERKEMANN 1971

BERKEMANN, Jörg: Die richterliche Entscheidung in psychologischer Sicht. In: Juristenzeitung, Jg. 26, 1971, S. 537-540

Hier wird die Notwendigkeit betont, den Vorgang der richterlichen Entscheidungen stärker unter psychologischen Gesichtspunkten zu behandeln, anstatt sie, wie bisher, "in erster Linie unter dem Aspekt ihrer 'normativen Richtigkeit'" (innerhalb der rechtswissenschaftlichen Methodologie) zu beurteilen. BERKEMANN versteht den Entscheidungsablauf als "aufweisbaren psychischen Prozeß", welcher verschiedene Phasen durchläuft. Einzelrichterliche Entscheidungen unterscheiden sich von Urteilsfindungsprozessen in Richterkollegien: bei Gruppenentscheidungen besteht die Tendenz, "extreme Urteile zu

Vermeiden und sich auf mittlere Linien zu beschränken".

18 BEST 1971

BEST, Peter: Die Rolle des Jugendstaatsanwalts im Kriminalisierungsprozeß. In: Kriminologisches Journal, Nr. 3 und 4, 1971, S. 167-184

Diese Beobachtungsstudie - der Autor war als Gerichtsreferendar bei der Staatsanwaltschaft eines Landgerichts tätig - untersucht Handlungsbedingungen des Jugendstaatsanwalts, sowie Informationsstrukturen und Kooperationsformen zwischen Jugendstaatsanwalt, Polizei, Sachverständigen und Sozialarbeitern. BEST kommt zu folgenden Ergebnissen: die staatsanwaltschaftliche Strafverfolgung wird unter anderem von versteckten Wertungen in Polizeiakten und von informellen Beziehungen zu Polizeibeamten geleitet. Jugendstaatsanwälte operieren gern mit detaillierten Informationen über das Umfeld des Beschuldigten. Ihnen ist ferner ein sicheres Gespür für psychische Auffälligkeiten zu bescheinigen, wie Vergleiche mit Befunden aus Gutachten ergaben. Jugendgerichtsverhandlungen werden häufig in Kooperation zwischen Richter und Staatsanwalt unter pädagogischen Vorzeichen inszeniert.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
 - außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang
 - Persönlichkeit und Entscheidungshandeln des Rechtsanwenders
- Probleme des Rechts in der Gesellschaft:
 - Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kriminologie / Kriminalsoziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Empirische Forschungsarbeit
 - Status der Hypothesen:
 - hypothesengenerierend / hypothesenbegründend
 - methodische Fundamentierung:
 - Beobachtung
 - Feldaufenthalt

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- atmosphärische Bedingungen
- formelle : informelle Regeln der Verfahrensabwicklung
- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
 - > staatsanwaltliche
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den

- Prozeßbeteiligten
 ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:
 - Staatsanwalt
 -> Stellung und Handlungsbedingungen im Kontakt mit anderen
 Instanzen sozialer Kontrolle
 -> Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken
 VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:
 - Beweisaufnahme / Beweiswürdigung
 - Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung
 INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /
 NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
 - Jugendgericht / Jugendgerichtshilfe

19 BETZ 1975

BETZ, Werner: Sprache und Rechtswissenschaft. Zur Sprachinterpretation im Brühne-Prozeß und anderswo. In: ders. (Hg.): Sprachkritik - Das Wort zwischen Kommunikation und Manipulation, Zürich 1975, S. 76-84

BETZ untersucht hier an einem konkreten Fall die Mittel der Germanistik, zu einem bekannten Text den unbekannten Autor zu suchen. Er nennt neben anderen vor allem dialektgeographische und stilanalytische Methoden. Die für das Urteil im o.g. Prozeß ausschlaggebende Aussage kann BETZ als eindeutig dem falschen Autor zugeordnet bestimmen. Er zeigt sich enttäuscht, daß seine Analyse bisher ohne Erfolg (d.h. eine Wiederaufnahme der Verfahrens) geblieben ist.

20 BIERBRAUER / FALKE / GIESE / KOCH / RODINGEN 1978

BIERBRAUER, Günter / FALKE, Josef / GIESE, Bernhard / KOCH, Klaus-Friedrich / RODINGEN, Hubert: Zugang zum Recht. (= Industriegesellschaft und Recht, Bd. 12). Bielefeld 1978

Die in diesem Buch zusammengestellten Beiträge referieren Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt zur Verwertbarkeit theoretischer und empirischer Erkenntnisse der Sozialwissenschaften für die Rechtswissenschaft. Gemeinsam ist allen Beiträgen die Einhaltung einer interdisziplinären Perspektive. Siehe auch die Kommentare zu RODINGEN; KOCH; BIERBRAUER/FALKE/KOCH (alle 1978).

21 BIERBRAUER / FALKE / KOCH 1978

BIERBRAUER, Günter / FALKE, Josef / KOCH, Klaus-Friedrich:
Konflikt und Konfliktbeilegung. Eine interdisziplinäre Studie
über Rechtsgrundlage und Funktion der Schiedsmanninstitution.
In: BIERBRAUER et al. (Hg.): Zugang zum Recht. (= Industrie-
gesellschaft und Recht, Bd. 12) Bielefeld 1978, S. 141-192

In diesem Beitrag wird die Tätigkeit von Schiedsmännern mit
ihrer Schlichtungs- und Entlastungsfunktion in historischer und
aktueller Darstellung erläutert und durch Besprechung
empirischer Befunde der Schiedsmannsituation mit einigen ihrer
Variablen weiter ausgeführt.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Alternativen zum Recht / Funktionalität rechtsdogmatischer
Lösungsmuster für die Regelung sozialer Konflikte

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Sozialpsychologie
- Rechtssoziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Befragung
 - schriftlich
 - standardisiert
- Sekundäranalyse / Literatúrauswertung
- statistisch-mathematische Auswertungsmethoden

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Schiedsgericht / Vergleichsbehörde / Schlichtungsstellen

22 BIHLER 1979

BIHLER, Michael: Rechtsgefühl, System und Wertung. Ein Beitrag
zur Psychologie der Rechtsgewinnung. (= Münchener
Universitätsschriften. Reihe der Juristischen Fakultät,
Bd. 43). München 1979

BIHLER behandelt die Beeinflussung von rechtlichen
Entscheidungen durch persönlichkeitspezifische Faktoren aus
theoretischer Sicht. Konkreter Untersuchungsgegenstand ist das
"Rechtsgefühl", welches als "Ausdruck einer subjektiven
Bewertung eines juristischen Konflikts" betrachtet wird. Auf
eine Theorie der Rechtsgewinnung bezogen, fordern BIHLERS

thesenartig zusammengefaßte Ergebnisse eine gesonderte Berücksichtigung jeweils von innerrechtlichen und außerrechtlichen (und hier insbesondere persönlichkeitspezifischen) Einflußgrößen, die Rechtsentscheidungen determinieren.

23 BITTNER 1972

BITTNER, Egon: Polizisten im Skid-Row-Quartier. In: LUCKMANN / SPRONDEL (Hg.): Berufssoziologie. Köln 1972, S. 106-124
Original: The Police in Skid-Row: A Study in Peace Keeping. In: American Sociological Review 32, 1967, S. 699-715.

Untersucht wird die Ordnungsfunktion der Polizei im Milieu der Kleinkriminalität. BITTNER zeigt, daß in den polizeilichen Entscheidungen weniger gesetzliche Normen als praktische und situationsbezogene Probleme der Ordnungssicherung ("Strassenjustiz") eine Rolle spielen.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / interaktionistische Soziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Feldaufenthalt

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
 - > polizeiliche
- praktische Theorien / Alltagstheorien
 - > polizeiliche
- Verdächtigung / Tatverdachtssituation

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Polizei
 - > Arbeitsbelastung
 - > professionelles Selbstverständnis
 - > Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- USA

24 BLANKENBURG 1976

BLANKENBURG, Erhard: Nicht-Kriminalisierung als Struktur und Routine. In: GÖPPINGER, H. / KAISER, G. (Hg.): Kriminologie und Strafverfahren. Stuttgart 1976, S. 175-185

BLANKENBURG greift das wenig erforschte Phänomen des Absehens von Strafverfolgung durch die Strafverfolgungsinstanzen auf. Unter Rekurs auf die Arbeit von FEEST/BLANKENBURG (1972) und auf SESSARs Analyseergebnisse von Aktenmaterial aus Staatsanwaltschaften (siehe SESSAR 1976) zeigt der Autor auf, daß Polizei (durch Absehen/Abraten von einer Strafanzeige) und Staatsanwaltschaft (durch Entscheid für Sanktionsverzicht) bei einer großen Anzahl potentieller Fälle von der Einleitung von Sanktionsmaßnahmen absehen. Die hohe Ausfilterungsquote von potentiellen Fällen durch die Staatsanwaltschaft wird als Ausdruck eines ausschließlich verfahrensorientierten und nicht auf "effektive Verbrechenskontrolle" hin ausgerichteten Rollenverständnisses interpretiert. Die beobachtbare Selektivität in der Strafverfolgung resultiert nach BLANKENBURG weniger aus sorgfältig abgewogenen Einzelfall-Entscheidungen von Rechtsanwendern, sondern wesentlich aus "den strukturellen Grenzen und Arbeitsteilungen der Strafverfolgungsinstanzen".

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtssoziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Sekundäranalyse / Literatúrauswertung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE

STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- formelle : informelle Regeln der Verfahrensabwicklung
- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
 - > polizeiliche
 - > staatsanwaltliche

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Polizei
 - > Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken
- Staatsanwalt
 - > Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Ermittlungstätigkeit
- Verfahrenseinstellung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /
NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Strafverfolgungsbehörden

25 BLANKENBURG / SESSAR / WIEBKE 1978

BLANKENBURG, Erhard / SESSAR, Klaus / WIEBKE, Steffen: Die Staatsanwaltschaft im Prozeß strafrechtlicher Sozialkontrolle. (= Reihe Strafrecht und Kriminologie. Untersuchungen und Forschungsberichte aus dem Max-Planck-Institut für ausländische und internationale Strafrecht Freiburg im Breisgau, Bd. 5). Berlin 1978

Material- und aspektreiche Studie zur staatsanwaltlichen Erledigungspraxis. Sie ist als Teilschritt eines Programms zur Erforschung des Systems der Verbrechenskontrolle konzipiert. Untersucht wird, nach welchen Anwendungsregeln Staatsanwälte das Spektrum ihrer Handlungskompetenzen ausschöpfen. Im Mittelpunkt des Interesses stehen das formelle Entscheidungsprogramm und eingeübte Handlungsmuster (weniger die berufliche Sozialisation bzw. organisatorische Bedingungen).

Umfangreiches Datenmaterial zu folgenden Einflußgrößen staatsanwaltlichen Entscheidungshandelns wurde erhoben und ausgewertet: organisationsspezifische, deliktspezifische, taterspezifische und pragmatisch-normative Handlungsbedingungen. Hauptergebnisse: die Funktion der Staatsanwaltschaft als Erledigungsinstanz ist bedeutsamer, als die der Ermittlungsinstanz; polizeiliche Ermittlungsergebnisse werden weitgehend übernommen; soziale Merkmale von Tätern sind für das staatsanwaltliche Erledigungshandeln weniger bedeutsam als die Geständnisbereitschaft, die Täter-Opfer Beziehung, Delikthäufigkeit, Schaden und Opferstatus.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens
- Probleme des Rechts in der Gesellschaft:
- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtssoziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Aktenanalyse
- Befragung
 - standardisiert
- Gruppendiskussion
- statistisch-mathematische Auswertungsmethoden

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- formelle : informelle Regeln der Verfahrensabwicklung
- Geständnis
- Glaubwürdigkeitsbeurteilung
- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
 - > staatsanwaltliche
- Informationsbeschaffung und -verarbeitung im Justizverfahren
- Kriterien der Sanktionsverhängung
 - > Deliktart
 - > Geschlecht
 - > Schichtzugehörigkeit / soziale Merkmale
 - > Vorstrafen
- praktische Theorien / Alltagstheorien
 - > staatsanwaltliche

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Staatsanwalt
 - > Arbeitsbelastung
 - > Stellung und Handlungsbedingungen im Kontakt mit anderen Instanzen sozialer Kontrolle
 - > Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken
- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
 - > soziodemographische Merkmale
 - > Vorstrafen

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Ermittlungstätigkeit
- Verfahrenseinstellung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Strafverfolgungsbehörden

26 BOHNE 1948

BOHNE, Gotthold: Zur Psychologie der richterlichen Überzeugungsbildung. (Nachgedruckt als Lizenzausgabe des Kölner Universitätsverlages in der Reihe "Libelli", Bd. 250, Darmstadt 1967) 1948

In diesem Beitrag zur Theorie der Rechtsanwendung wurde richterliche Überzeugungsbildung erstmals eingehend in ihrer psychologischen Dimension thematisiert. BOHNE sieht die Überzeugungsbildung als einen Erkenntnis-Vorgang an, der nicht nur allein in kognitiven Schritten vollzogen wird, sondern auch

das Gefühlsleben einbezieht. Die Rechtsnorm ist dabei eine Größe, die das kognitive Interesse anleitet. Der Akt richterlicher Überzeugungsbildung wird seiner Struktur nach als problemlösendes Handeln begriffen.

27 BOHNSACK / SCHÜTZE 1973

BOHNSACK, Ralf / SCHÜTZE, Fritz: Die Selektionsverfahren der Polizei zur Handlungskompetenz der Tatverdächtigen.
In: Kriminologisches Journal, Heft 4, 1973, S. 270-290

Es wird ein Untersuchungsansatz entwickelt, der geeignet sein soll, die Interaktionsdynamik von Situationen zu rekonstruieren, in denen Polizeibeamte auf Tatverdächtige treffen. Ausgangsüberlegung: Tatverdachtssituationen sind strukturiert, (a) durch selektiv wirksame Typisierungen und Alltagstheorien der Beamten, (b) durch soziostrukturell determinierte Unterprivilegiertheit der Tatverdächtigen. Unterprivilegiertheit wird konzeptualisiert als mangelnde Handlungskompetenz (Mangel an Generalisierungsfähigkeit). Für die Selektionsverfahren der Polizei wird angenommen, daß sie sich auf jene Merkmale stützen, die mangelnde Handlungskompetenz indizieren. Im zweiten Teil werden die Erhebungsdimensionen (Wissens- bzw. Typisierungsebene; Handlungskompetenz) operationalisiert sowie Erhebungs- und Analyseverfahren angegeben. Abschließend wird auf das Repräsentativitätsproblem der geplanten Studie eingegangen.

28 BONIN 1983

BONIN, Konrad von: Verfassungsrechtliche Überlegungen zu Recht und Sprache. In: WASSERMANN, R. / PETERSEN, J. (Hg.): Recht und Sprache. Beiträge zu einer bürgerfreundlichen Justiz.
Heidelberg 1983, S. 64-71

Anhand einiger Artikel des Grundgesetzes wird das Verhältnis zwischen Recht und Sprache aus verfassungsrechtlicher Sicht angegangen. Die Verständlichkeit der Gesetzgebung wie der Rechtsprechung wird als ein demokratisches Postulat untermauert.

29 BÖNITZ 1981

BÖNITZ, Dieter: Die Erprobung einer alternativen Form der Gerichtsverhandlung am Runden Tisch. In: SCHREIBER, H.-L. / SCHÖCH, H. / BÖNITZ, D. (Hg.): Die Jugendgerichtsverhandlung am "Runden Tisch". Göttingen 1981, S. 45-190

In diesem Beitrag werden Untersuchungsverlauf und -ergebnisse einer Studie zu der im Titel genannten Verhandlungsform geschildert (auf diese Untersuchung beziehen sich auch die Beiträge von SCHREIBER (1981) und SCHÖCH (1981)). BÖNITZ verfolgt die Frage, inwieweit der Erziehungsgedanke des Jugendstrafrechts mit dem Verhandlungsmodell "Runder Tisch" verwirklicht werden kann. Verschiedene Hypothesen zu Kommunikations- und Kooperationsverhältnissen in der Jugendgerichtsverhandlung werden überprüft. Zentrales Ergebnis: neben der Verfahrensordnung ist die Persönlichkeit des Richters von herausragender Bedeutung für die Schaffung eines Verhandlungsklimas, das pädagogische Potentiale aktiviert. Von Interesse für den Praktiker ist auch der Anhangsteil dieses Bandes; darin berichten weitere Projektmitarbeiter - 5 Jugendrichter, 1 Jugendgerichtshelferin, 1 Prozeßbeobachter - über ihre Erfahrungen und Eindrücke bei der Erprobung dieser Verhandlungsform.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kommunikationswissenschaft
- Verfahrenstheorie / Verfahrensrecht

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Empirische Forschungsarbeit
- Status der Hypothesen:
 - hypothesentestend
- methodische Fundamentierung:
 - Beobachtung
 - teilnehmende
 - standardisiert
 - Befragung
 - schriftlich
 - standardisiert
 - Experiment
 - Feldaufenthalt
 - statistisch-mathematische Auswertungsmethoden

Instruktiv-normativer Gehalt:

Anwendungs- und Praxisbezüge

- Justizverfahren

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- atmosphärische Bedingungen
- Gruppendynamik des Justizverfahrens
- Informationsbeschaffung und -verarbeitung im Justizverfahren
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
- Kooperativität in der Verhandlungssituation
- Machtstrukturiertheit
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
 - > des Angeklagten
 - > des Richters

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
 - > Einstellungen gegenüber der Justiz

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Verhandlungsführung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Jugendgericht / Jugendgerichtshilfe

30 BRINCKMANN 1971

BRINCKMANN, Hans: Juristische Fachsprache und Umgangssprache. In: RAVE / BRINCKMANN / GRIMMER (Hg.): Paraphrasen juristische Texte. Darmstadt 1971, S. 61-63

In linguistischen Thesen zum Fachsprachenproblem macht BRINCKMANN zwei Funktionstypen fest: fachliche Umgangssprache und formalisierte Sprache. Die juristische Fachsprache gilt ihm als Mischung beider Typen mit standessprachlichen Eigenschaften. Künftige Untersuchungen sollten sich sowohl mit den präskriptiven als auch den deskriptiven Eigenschaften der juristischen Fachsprache befassen.

31 BRINCKMANN 1975

BRINCKMANN, Hans: Rechtshandlungen und Sprechhandlungen. Umgangssprachliche Äußerungen und fachsprachliche Konventionen bei Rechtsgeschäften. In: PETÖFI, J. / PODLECH, A. / v.SAVIGNY E. (Hg.): Fachsprache und Umgangssprache. Kronberg/Ts. 1975, S. 197-222

Fachsprache wird verstanden als eine situationsspezifische Auswahl aus den Möglichkeiten der Umgangssprache, eine den

Situationsstrukturen entsprechende Symbolorganisation. Der Autor konzentriert sich auf den Bereich privater Gestaltung von Rechtsverhältnissen. Analysiert werden die Willenserklärungen als Handlungsmodell, rechtsgeschäftliche Äußerungen als symbolische Handlungen, ferner rechtsgeschäftliche Handlungsintentionen und fachsprachliche Folgekonventionen.

32 BRINCKMANN / PETÖFI / RIESER 1974

BRINCKMANN, Hans / PETÖFI, Janos S. / RIESER, Hannes:
Paraphrasen juristischer Texte II. In: HARTMANN, P. / RIESER, H. (Hg.): Angewandte Textlinguistik, Bd. 1. (= Papiere zur Textlinguistik 2). Hamburg 1974, S. 35-72

Aus der semantischen Analyse juristischer Texte soll sich die theoretische Rekonstruktion der Paraphrasen und ihre Bedeutung in der Rechtstheorie ermitteln lassen. Durch Beschreibungstechniken sprachanalytischer, d.h. logisch-semantischer Art, sollen die Bedeutungskomponenten juristischer Termini von den korrespondierenden Ausdrücken der Umgangssprache unterschieden werden. Die am Rundgespräch beteiligten Linguisten sollen Grammatikmodelle entwickeln, die es erlauben, normative Sätze und Texte abzuleiten und daran zeigen, welche Bedingungen eine Grammatiktheorie zu erfüllen hat, wenn sie richtig gebildete normative Sätze einer Rechtsordnung erzeugen will. Die juristischen Mitarbeiter sollen die Richtigkeit der abgeleiteten Textmengen überprüfen. Die Untersuchung der Sprache allein kann aber nach den Ergebnissen des Rundgesprächs nicht die Reflexion genereller rechtstheoretischer Fragestellungen leisten. (Siehe auch BRINCKMANN/RIESER 1974)

33 BRINKMANN / RIESER 1974

BRINKMANN, Hans / RIESER, Hannes: Paraphrasen juristischer Texte. Bericht über und Bemerkungen zu einem interdisziplinären Rundgespräch. In: HARTMAN, P. / RIESER, H. (Hg.): Angewandte Textlinguistik, Bd. 1. (= Papiere zur Textlinguistik 2). Hamburg 1974, S. 7-17

Einleitend wird die Wichtigkeit paraphrasischer Verfahren für die Verständigung über Rechtsnormen betont. Folgende Problemkreise werden sodann behandelt: Funktion und Wirkung sprachlicher Normen in der Gesellschaft; Spezifika juristischer Sprachverwendung und juristische Verfahren im Umgang mit Normtexten; linguistische Paraphrasenlehre als Untersuchungsinstrument juristischer Interpretationen.

34 BRUSTEN 1973

BRUSTEN, Manfred: Prozesse der Kriminalisierung - Ergebnisse einer Analyse von Jugendakten. In: OTTO, H.-U. / SCHNEIDER S. (Hg.): Gesellschaftliche Perspektiven der Sozialarbeit. 2. Halbband. Neuwied/Berlin 1973, S. 85-125
 Überarbeitete u. erweiterte Fassung des Aufsatzes von BRUSTEN / MÜLLER, Kriminalisierung durch Instanzen sozialer Kontrolle, (1972), in: Neue Praxis, Kritische Zeitschrift für Sozialarbeit u. Sozialpädagogik, Nr. 1, S. 174-189.

Die Auswertung von drei Jugendakten bildet die Basis für BRUSTENS rigorose Kritik am Kontrollhandeln von Institutionen gegenüber jugendlichen Delinquenten. Nach Auffassung des Autors vermitteln Akten keineswegs ausreichende Informationen zur wirklichkeitstreuen Rekonstruktion von Fällen, sondern spiegeln im Gegenteil die verzerrte Wirklichkeitsrekonstruktion durch die Instanzen wieder. Eine Detailanalyse der Aspekte institutionell verfestigter Kriminalisierungsprozesse und der Definitionsmacht der einzelnen Instanzen führt zur Bestätigung von MERTONS Definition der Kontrollfunktion von Rechtsinstanzen als "sich selbst erfüllende Prophetien" (siehe auch BRUSTEN 1975).

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kriminologie / Kriminalsoziologie
- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / interaktionistische Soziologie
- labeling approach

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

methodische Fundamentierung:

- Aktenanalyse

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Devianzprognose / Kriminalitätshypothese
- Produktion und Rezeption juristischer Texte
- Übersetzung sozialer Sachverhalte in justitiable /

juristische Transformationsprozesse
 INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /
 NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
 - Jugendgericht / Jugendgerichtshilfe

35 BRUSTEN 1975

BRUSTEN, Manfred: Dokumente formeller Kontrolle - zur quantitativen Analyse von Jugendamtsakten. In: BLANKENBURG, E. (Hg.): Empirische Rechtssoziologie. München 1975, S. 199-218

Dieser Beitrag entstand unter Rückgriff auf einige Ergebnisse einer explorativen Studie zur Aktenanalyse von Jugendamtsakten des gleichen Autors (siehe BRUSTEN 1973). BRUSTEN macht aufmerksam auf die Fragwürdigkeit des Aussagewerts von Aktenberichten in Bezug auf die Darstellung von Persönlichkeiten und Sachverhalten. Zur Erklärung dieser Skepsis werden einige Aspekte und Bedingungen sozialer Kontrolle gegenüber jugendlichen Delinquenten offengelegt, die sich in Form einer besonderen Sprachverwendung in Aktenberichten über Jugendliche niederschlägt. Bei der Aktenanalyse selbst kommt es dem Autor weniger auf die Ermittlung von Sprachstilen an als auf die Aufdeckung von Bedingungen, die zu einer typischen Aktensprache führen und auf die Aufdeckung der Konsequenzen für die betroffenen Jugendlichen.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
 - außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kriminologie / Kriminalsoziologie
 - Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / interaktionistische Soziologie
 - labeling approach

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit
 Status der Hypothesen:
 - hypothesengenerierend / hypothesenbegründend
 methodische Fundamentierung:
 - Aktenanalyse

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Devianzprognose / Kriminalitätshypothese
 - Produktion und Rezeption juristischer Texte
 - Übersetzung sozialer Sachverhalte in justitiable /

juristische Transformationsprozesse
INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /
NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
- Jugendgericht / Jugendgerichtshilfe

36 BRUSTEN / PETERS 1969

BRUSTEN, Manfred / PETERS, Dorothee: Ideologie und Fakten in der Rechtsprechung. Kritische Bemerkungen zu einer Untersuchung von Karl-Dieter Opp und Rüdiger Peukert über die Höhe des Strafmaßes. In: Kriminologisches Journal, Nr. 2, 1969, S. 36-52

In ihrer Kritik an der im Titel genannten Arbeit äußern BRUSTEN/PETERS Zweifel daran, ob mit der Methode der fiktiven Fälle die Urteilswirklichkeit vollständig erfaßt werden kann sowie daran, ob die von OPP/PEUKERT untersuchten Einflußfaktoren auf das verhängte Strafmaß bereits hinlängliche Erklärungskraft haben.

Im gleichen Publikationsorgan hat OPP Stellung zu der von BRUSTEN/PETERS geäußerten Kritik bezogen (siehe Kriminologisches Journal Nr. 2/1969, S. 53-66; "Theoretische und methodologische Probleme bei der Beschreibung und Erklärung der Strafzumessung"; diese Stellungnahme findet sich auch in OPP/PEUKERT 1971).

37 BÜTER 1981

BÜTER, Dieter: Sprachhandlungsnormen für den Umgang mit der Fachsprache Verwaltung. In: Der öffentliche Sprachgebrauch. Bd. II: Die Sprache des Rechts und der Verwaltung. Bearb. von Ingulf Radke, Hrsg. von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Stuttgart 1981, S. 193-212

Der Autor übt Kritik am sprachlichen Verhalten der Verwaltungen. Anhand der Analyse eines Ablehnungsbescheids eines Sozialamts wird unter visuellen, syntaktischen und semantischen Gesichtspunkten demonstriert, daß Sprachhandlungsnormen wie Kürze und Prägnanz "auf Kosten der Verständlichkeit" durchgesetzt werden. Eine Verbesserung dieses Mißstandes könne nicht durch Forderungen und Vorschläge zur Anpassung der Verwaltungssprache an die Kompetenz des Bürgers erreicht werden, sondern müsse primär auf eine "Veränderung des Bewußtseins und der Einstellungen ... vieler Verwaltungsmitarbeiter" abzielen.

38 CAESAR-WOLF / DORNDORF / BREUNUNG / ROETHE 1983

CAESAR-WOLF, B. / DORNDORF, E. / BREUNUNG, T. / ROETHE, T.: Die zivilgerichtliche Regulierung eines Familienkonfliktes: Eine soziologische Fallrekonstruktion unter dem Gesichtspunkt professionellen juristischen Handelns. Zwischenbericht zum Projekt: Sachverhaltsrekonstruktion im Zivilprozeß im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms: Verbale Interaktion. Hannover 1983 (MS)

Das Analyseinteresse dieser Fallstudie gilt den Strukturen und Strategien juristisch-professionellen Handelns. Bei dem untersuchten Streitfall handelt es sich um einen Familienkonflikt; für juristische Professionen wirft dieser folgendes Dilemma auf: einerseits müssen rechtsförmige Regelungsprinzipien angewandt werden, andererseits kann durch die Rechtsförmigkeit der Konfliktlösung der familiäre Sozialverband zerstört werden. Anhand von Aktenunterlagen wird die Konfliktgeschichte nachgezeichnet und auf die darin identifizierbaren professionellen Strategien hin interpretiert. Im Anschluß daran wird die Tonbandaufzeichnung einer Verhandlung, in der die Zuerkennung des Armenrechts für den Kläger und zugleich die Möglichkeit eines Vergleiches geprüft wird, ebenfalls auf die juristisch-professionellen Erledigungspraktiken hin untersucht. Die Analysemethode wird in Anlehnung an die objektive Hermeneutik (OEVERMANN) als "extensive und sequentielle Sinnauslegung" verstanden. (Siehe auch die Projektdarstellung "Sachverhaltsrekonstruktion in Zivilprozessen als kommunikativer Prozess" in der Projektdokumentation)

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Persönlichkeit und Entscheidungshandeln des Rechtsanwenders
- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens
- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtssoziologie
- Sprachsoziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend
- methodische Fundamentierung:

- Aktenanalyse
- gesprächsanalytische Vorgehensweise
- Interaktionsanalyse
- Tonbandaufzeichnung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- formelle : informelle Regeln der Verfahrensabwicklung
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
- Übersetzung sozialer Sachverhalte in justitiable / juristische Transformationsprozesse
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
-> des Verteidigers

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Kläger / Geschädigter

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion
- Vergleich

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Zivilprozeß

39 CAESAR-WOLF / BREUNUNG 1981

CAESAR-WOLF, Beatrice / BREUNUNG, Leonie: Zur Analyse von verbalen Interaktionsprozessen im gerichtlichen Verfahren am Beispiel einer Zeugenvernehmung im Zivilprozeß. In: Loccumer Protokolle 31. Sprache und Recht. Hrsg. von K. Ermert. Loccum 1981, S. 17-66

Basis dieser exemplarischen Analyse ist die Transkription der Zeugenvernehmung und die Kenntnis der Aktenlage zu einem Verkehrsunfallprozeß am Landgericht. Die Autoren konzentrieren sich auf das kommunikative und professionelle Handeln des Richters, der die divergierenden Bezugsrahmen der Sachverhaltsrekonstruktion (alltagsweltlich und juristisch) kompatibel machen muß. Eine Folge davon ist strategisches Handeln, das zudem noch an feste Verfahrensregeln der Institution gebunden ist. Die forschungsleitenden Fragestellungen richten sich zum einen auf die Kriterien, nach denen Richter justiziable Sachverhalte rekonstruieren, zum anderen auf die Verständigung und die Konsensbeschaffung bei zu erwartender Perspektivendivergenz zwischen Richter und Zeugen; zum dritten interessiert das Ausmaß an Standardisierung in der Interaktionsabwicklung. In drei Analyseabschnitten wird die Zeugenvernehmung interpretiert: textimmanent wird versucht, eine "naive" Betrachtungsweise vorzustellen; mit Berücksichtigung der Aktenlage sollen dann die Relevanzkriterien des Richters ermittelt werden und schließlich

werden in einem dritten Durchgang die Evidenz- und Validierungskriterien des Richters aufgezeigt. (Siehe auch die Darstellung zum Forschungsprojekt "Sachverhaltsrekonstruktion in Zivilprozessen als kommunikativer Prozeß" in der Projektdokumentation sowie CAESAR-WOLF/DORNDORF/BREUNUNG/ROETHE 1983)

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens
- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / interaktionistische Soziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

methodische Fundamentierung:

- Aktenanalyse
- Interaktionsanalyse
- Tonbandaufzeichnung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
 - > richterliche
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
- strategische Interaktion
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
 - > des Richters
- Wahrnehmungs- und Meinungsbildungsprozesse / richterliche Überzeugungsbildung

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Vernehmung / Anhörung
 - > von Zeugen und Sachverständigen

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Landgericht
- Zivilprozeß

40 CAHN 1983

CAHN, Elliot: Winning Big Cases with Trial Simulations.
In: American Bar Association Journal, Vol. 69, 1983,
S. 1073-1077

Der Autor berichtet über die gängige Praxis in Amerika, große und aufwendige Rechtsstreite von den Streitparteien vor Beginn der Verhandlung erst einmal experimentell durchzuspielen und die eigenen Erfolgsaussichten auszuloten. Neben Hinweisen zur Organisation solcher fingierter Gerichtsverhandlungen nennt CAHN eine Reihe von Vorteilen, die Rechtsanwälte und Verteidiger aus der Teilnahme und Beobachtung solcher Testverfahren gewinnen können: Art, Arrangement und Gestaltung von Argumenten im Plädoyer werden geprüft; die Testsituation vermittelt ein Feedback über die eigene Arbeitsweise; das Bewußtsein für die nicht-formellen Momente einer Gerichtsverhandlung wird geschärft.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang
- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- experimentelle Psychologie
- Entscheidungstheorie / Spieltheorie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Experiment

Instruktiv-normativer Gehalt:

Anwendungs- und Praxisbezüge

- Kommunikations- und Verhaltenstraining / Sprachveränderung und Sprachnormierung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- atmosphärische Bedingungen
- Argumentation
- Basisregeln der Interaktion
- formelle : informelle Regeln der Verfahrensabwicklung
- Gruppendynamik des Justizverfahrens
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten

- Kriterien der Sanktionsverhängung
 - > sprachliches und interaktives Verhalten
- Machtstrukturiertheit
 - > Benachteiligungstendenzen für Nichtjuristen
- manipulativer Sprachgebrauch
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
 - > des Angeklagten
- Wahrnehmungs- und Meinungsbildungsprozesse / richterliche Überzeugungsbildung

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Beweisaufnahme / Beweiswürdigung
- Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion
- Vernehmung / Anhörung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- USA

41 CARLEN 1974

CARLEN, Pat: Remedial Routines for the Maintenance of Control in Magistrate's Courts. In: British Journal of Law and Society, Vol 1, 1974, S. 101-117

CARLEN untersucht Routineverfahren, die dem Gericht die Kontrolle der Situation erlauben, ohne im Gesetz festgelegt zu sein. Ausgangspunkt ist die Unterscheidung gesetzlich festgelegter und nicht festgelegter Regeln ("legal vs. extralegal rules"), die aus SEARLES Regelunterscheidung in konstitutive und regulative Regeln gewonnen werden. Für die empirische Untersuchung wurden Beobachtungen und Tonbandaufnahmen an sechs Gerichten ausgewertet. CARLEN orientiert sich dabei an Arbeiten von SACKS, SCHEGLOFF, DOUGLAS u.a. Zu den analysierten Phänomenen gehören Fragerecht, Fragesituationen und symbolische Begrifflichkeit. (Siehe auch CARLEN 1976).

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang
- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Ethnomethodologie

- Gesprächsanalyse / conversational analysis
- METHODOLOGISCHER STATUS:
 - Empirische Forschungsarbeit
 - Status der Hypothesen:
 - hypothesengenerierend / hypothesenbegründend
 - methodische Fundamentierung:
 - Beobachtung
 - gesprächsanalytische Vorgehensweise
 - Interaktionsanalyse
 - Tonbandaufzeichnung
 - Instruktiv-normativer Gehalt:
 - Anwendungs- und Praxisbezüge
 - Verhältnis 'Rechtssystem : Bürger'
- KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:
 - Asymmetrie der Kommunikationsbeziehungen
 - Frage-Anwort-Verhalten
 - formelle : informelle Regeln der Verfahrensabwicklung
 - Kommunikations-Störungen / verzerrte Kommunikation / Pathologie der Verfahrensinteraktion
 - Machtstrukturiertheit
 - Organisation des Sprecherwechsels
- VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:
 - Urteilsberatung
- INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
 - England

42 CARLEN 1976a

CARLEN, Pat: Magistrates' Justice. London 1976a

Aus marxistischer Sicht versucht CARLEN die These von der systematischen Manipulierung von Handlungsregeln in Gerichtssituationen durch Gesetzesanwender und Polizei zum Zwecke der Etablierung einer "legitimen" sozialen Kontrolle zu erhärten. Die Arbeit ist in zwei Hauptabschnitte gegliedert. Der erste Teil liefert einen theoretischen Rahmen, innerhalb dessen ein Regelbegriff unter Rekurs auf philosophische Auslegungen (SEARLE und SCHÜTZ) und auf soziologische Bestimmungen (DOUGLAS) entwickelt wird. Im zweiten Hauptteil wird eine Analyse aufgezeichneter Verhandlungssequenzen vorgenommen (aufgenommen in Londoner Magistrates' Courts und dem Metropolitan Court). Gerichtsverhandlungen werden als dramatisch-theatralische Vorgänge charakterisiert. Mit dem "Spiel"-Begriff wird die methaphorische Beschreibungsweise fortgeführt. Analog zu GARFINKEL, BLUMBERG

und EMERSON werden Gerichtsverhandlungen als "information games" betrachtet und unter dem Aspekt des Informationsssaustauschs die Interaktionsweisen und das Verhältnis der Beteiligten in einer Gerichtsverhandlung untereinander untersucht. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf den "Manövern", mit denen Aussagen von seiten des Gerichts beeinflußt werden.

Als Ergebnis arbeitet CARLEN ein Kompetenzgefälle vom Gericht zum Angeklagten bzw. Zeugen heraus. Damit wird ihre Ausgangshypothese, daß die richterliche Kompetenz die Fähigkeit einschließt, codes nach den jeweils gegebenen Erfordernissen zu wechseln und zugleich vorgegebene Grundsätze zu wahren, bestätigt. Die aufgenommenen Verhandlungssequenzen werden nach konversationsanalytischen Gesichtspunkten untersucht: Wie werden Regeln durch das Gericht dargestellt und wie werden sie durch Angeklagte interpretiert? Diese Interpretationen weichen zum Teil erheblich ab von den Definitionen durch die Gerichte und werden von letzteren mit verbalen und nonverbalen Mitteln korrigiert.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens
- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtssoziologie
- Ethnomethodologie
- Gesprächsanalyse / conversational analysis

METHODOLOGISCHER STATUS:

Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie

- Modellkonstruktion / bereichsspezifische Theorie

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

methodische Fundamentierung:

- Beobachtung
- gesprächsanalytische Vorgehensweise
- Interaktionsanalyse
- Tonbandaufzeichnung

Instruktiv-normativer Gehalt:

Anwendungs- und Praxisbezüge

- Verhältnis 'Rechtssystem : Bürger'

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE

STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- atmosphärische Bedingungen

- Asymmetrie der Kommunikationsbeziehungen
- Basisregeln der Interaktion
- Dialogsteuerung
- Frage-Anwort-Verhalten
- formelle : informelle Regeln der Verfahrensabwicklung
- Informationsbeschaffung und -verarbeitung im Justizverfahren
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
- Machtstrukturiertheit
 - > Bevormundung
- manipulativer Sprachgebrauch
- Organisation des Sprecherwechsels
- rituelles Verhalten
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
- Zwangskommunikation

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Vernehmung / Anhörung
 - > von Verdächtigen und Angeklagten
 - > von Zeugen und Sachverständigen
- Verhandlungsführung
- Urteilsberatung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- England

43 CARLEN 1976b

CARLEN, Pat: The Staging of Magistrates' Justice. In: British Journal of Criminology, Vol. 16, No. 1, 1976b, S. 48-55

Kurzfassung der Monographie "Magistrates' Justice", siehe CARLEN 1976a. In prägnanter Form wird die Gerichtsverhandlung als ein Theater des Absurden, das dem Angeklagten eine Partizipation am Verhandlungsgeschehen verwehrt und ihn entmündigt, dargestellt.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
 - Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens
 - verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtssoziologie
- Ethnomethodologie

- Gesprächsanalyse / conversational analysis

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

methodische Fundamentierung:

- Beobachtung
- gesprächsanalytische Vorgehensweise
- Interaktionsanalyse
- Tonbandaufzeichnung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- atmosphärische Bedingungen
- Asymmetrie der Kommunikationsbeziehungen
- Basisregeln der Interaktion
- Dialogsteuerung
- Frage-Anwort-Verhalten
- formelle : informelle Regeln der Verfahrensabwicklung
- Informationsbeschaffung und -verarbeitung im Justizverfahren
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
- Machtstrukturiertheit
- manipulativer Sprachgebrauch
- Organisation des Sprecherwechsels
- rituelles Verhalten
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
- Zwangskommunikation

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Vernehmung / Anhörung
 - > von Verdächtigen und Angeklagten
 - > von Zeugen und Sachverständigen
- Verhandlungsführung
- Urteilsberatung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- England

44 CASPARI 1977

CASPARI, Rolf: Beobachtungen zur Thematisierung der Kommunikation in deutschen Strafprozeßordnungen des 19. und 20. Jahrhunderts. In: MOSER, H. (Hg.): Sprachwandel und Sprachgeschichtsschreibung. (= Jahrbuch 1976 des Instituts für deutsche Sprache). Düsseldorf 1977, S. 205-231

CASPARI sichtet deutsche Strafprozeßordnungen des 19. und 20. Jahrhunderts auf Aussagen hin, die kommunikative Gesichtspunkte der Gerichtssituation thematisieren. Er zeigt dabei in der historischen Entwicklung von Strafprozeßordnungen Veränderungen

in Bezeichnung und Wortwahl auf, die zum einen den Wandel in der Einstellung des Gerichts zum Angeklagten betreffen und zum anderen den Übergang vom Schriftlichkeits- zum Mündlichkeitsprinzip deutlich machen.

45 CLAUSS 1963

CLAUSS, Karl: Semantik im Dienste des Rechts. In: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP), Bd. 49, 1963, S. 375-407

Einleitend werden Forschungsrichtungen der Semantik dargestellt (historische, psychologische, pragmatische und dialektische Richtung); anschließend wird der Einfluß der Semantik auf Naturwissenschaften und politische Wissenschaften aufgezeigt. Aus rechtsdogmatischer Sicht werden Verwendungsmöglichkeiten der Semantik für das Rechtswesen exemplifiziert. Der Nutzen der Semantik wird darin gesehen, daß sie neue Perspektiven eröffne, den vorwissenschaftlichen Blick schärfe und Mehrdeutigkeiten aufdecken und unschädlich machen könne.

46 CLAUSS 1973

CLAUSS, Karl: Zum Gebrauch von Wertwörtern im Recht. In: Muttersprache, Jg. 83, 1973, S. 54-64

Kernthese: Das Recht kommt ohne Werturteile nicht aus. Es werden drei Funktionen von Wertwörtern für das Recht beschrieben, Argumente für bzw. gegen einen Verzicht auf Wertwörter abgewogen und Verzicht für nicht ratsam befunden. Abschließend werden Gefahren bei der Verwendung von Wertwörtern aufgezeigt und eine kontrollierte Verwendung vorgeschlagen (Kontrollmittel: general semantics).

47 CONLEY / O'BARR 1977

CONLEY, John / O'BARR, William M.: Behavioral Analysis of the American Criminal Courtroom. (= Law and Language Project, Research Report 4). Duke University, Durham 1977 (Paper Prepared for the American Anthropological Association Meetings, San Francisco, December 1975)

Ausgangspunkt dieser Studie war die Frage, wie wird Sprache in Gerichtsverhandlungen benutzt und welche politischen Wirkungen werden damit erzielt? Die Vorgehensweise wird von den Autoren selbst als eine ethnographische bezeichnet, welche speziell auf

die Ermittlung und Interpretation von Sprachvariationen vor Gericht abhebt. Die Untersuchung lief in drei Phasen ab:

1. Erhebung eines linguistischen Datencorpus aus Verhandlungen in einem Superior Court in Durham/North Carolina;
 2. Analyse des Corpus unter quantitativen und qualitativen Gesichtspunkten;
 3. Entwicklung von Hypothesen zur Erklärung von verschiedenen Mustern verbaler Repräsentationsstile in Aussagen und deren Wirkung auf die Jury sowie Test dieser Hypothesen durch zwei komplementäre Methoden: a) Interviews mit Anwälten und Richtern über deren Ansichten zu verbalen Techniken und Strategien in Gerichtsverhandlungen; b) in vier Experimenten wurde die Wirkung von Sprachmustern auf Richter und Anwälte beobachtet; besonders beachtet wurde die Wirkung von formalen und hyperkorrekten Sprachformen, von erzählender und nicht-erzählender Zeugenaussage, von Frauensprache im Gerichtssaal sowie von aggressivem Verbalverhalten.
- Referierte Ergebnisse der Studie:
- direkte (freundliche) Befragung von Zeugen durch Anwälte ergeben signifikant mehr Sprachformen in Aussagen, die dem formalen Stil zuzuordnen sind als Kreuzverhörbefragungen;
 - Anwälte behandeln eigene Zeugen formaler als gegnerische;
 - Verschiebungen im Stilkontinuum bei Zeugenaussagen ist Teilfunktion von solchen Anwaltsäußerungen. (Siehe auch die Skizze zum "Law and Language Project" in der Projektdokumentation)

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Alternativen zum Recht / Funktionalität rechtsdogmatischer Lösungsmuster für die Regelung sozialer Konflikte

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Ethnologie / Ethnographie / Anthropologie
- Sozialpsychologie
- Soziolinguistik / Ethnolinguistik / Psycholinguistik

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend
- hypothesentestend

methodische Fundamentierung:

- Experiment
- Experteninterview
- Tonbandaufzeichnung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Erzählung
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
 - > des Verteidigers
- Wechsel der Kommunikations-Ebenen / Stilwechsel / code switching

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Zeuge

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Vernehmung / Anhörung
 - > von Zeugen und Sachverständigen

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- USA

48 DÄUBLER 1977

DÄUBLER, Wolfgang: Die Sprache der Bundesgerichte - Ein Herrschaftsinstrument? In: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP), Beiheft Neue Folge Nr. 9: Recht und Sprache, hrsg. von Th. Viehweg und F. Rotter, Wiesbaden 1977, S. 107-120

Der Verfasser übt Kritik am Sprachgebrauch der Bundesgerichte. Diese Kritik wird deshalb für besonders notwendig erachtet, weil die Aussagegewalt der Bundesgerichte nicht nur Prozeßbeteiligte, sondern potentiell jeden Staatsbürger betreffe. Dargestellt werden drei Aspekte der Sprache der Bundesgerichte: mangelnde Präzision, Stereotype sowie sprachliche Distanz zu den Bürgern. Die Überwindung der sprachlichen Distanz der Rechtssprache zu den Bürgern wird als schwierig eingeschätzt.

49 DAUM 1981

DAUM, Ulrich: Rechtssprache - eine genormte Fachsprache? In: Der öffentliche Sprachgebrauch. Bd. II: Die Sprache des Rechts und der Verwaltung. Bearb. von Ingulf Radke. Hrsg. von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Stuttgart 1981, S. 83-99

Rechtssprache wird als geschriebene und gesprochene Fachsprache behandelt. Betont wird die Notwendigkeit zur Normung der Rechtssprache in den Bereichen Lexik und Grammatik, sowie für Anwendungsfälle wie Zitieren, Abkürzen, Anrede usw. Hierbei müsse adressatenbezogen nach Textsorten differenziert werden:

Texte für den Bürger "müssen und können sich an dem Horizont des Empfängers ausrichten". DAUM sieht zwei Ansätze, um ein besseres Verständnis für die Rechtssprache in der Öffentlichkeit zu erreichen: einmal sollte die Aus- und Fortbildung von Juristen sehr viel stärker als bisher auf die Vermittlung der Fähigkeit abheben, "sich auch im Rechtsleben verständlich auszudrücken", zum anderen müsse der Gegenstandsbereich 'Fachsprache' Eingang in die öffentliche Bildung finden.

50 DEHN / HEINE 1977

DEHN, Volker F. / HEINE, Josef: Interaktionsanalyse von Gerichtsverhandlungen und Befragungen von Angeklagten. Universität Konstanz 1977 (Diplomarbeit)

Im Mittelpunkt dieser Arbeit stehen methodische Probleme der Untersuchung von Gerichtsverhandlungen. Es wurde ein Beobachtungsschema zur Analyse der gerichtlichen Interaktionsabläufe und ein Angeklagtenfragebogen zur Erfassung der subjektiven Empfindungen der Angeklagten entwickelt. Das Beobachtungsraster konnte in 50 Verhandlungen vor badischen Amtsgerichten angewandt werden; der Fragebogen wurde von 39 Angeklagten beantwortet. Mit ihrer quantitativ-standardisierten Vorgehensweise handelten sich die Autoren Probleme bei der Gewinnung stichhaltiger Aussagen ein (mangelnde Beobachterübereinstimmung), so daß vom ursprünglichen Untersuchungsziel (Füllen Richter den Spielraum für die Verhandlungsführung in verschiedener Weise aus? Auf welche Bedingungsfaktoren können solche unterschiedlichen Verhaltensweisen zurückgeführt werden?) Abstriche gemacht werden mußten.

Anhand ihrer Beobachtungs- und Befragungsergebnisse gelangen die Autoren zu einem tendenziell "positiven" Bild des Richters (wie auch des Staatsanwalts):

- es werden mehr offene als geschlossene und suggestive Fragen gestellt;
- gegenüber Angeklagten wird eher ein unterstützendes als ein verunsicherndes Verhalten an den Tag gelegt;
- bestätigt wird die rechtliche Abhängigkeit des Angeklagten von den professionellen Akteuren der Gerichtsverhandlung;
- in der Befragung von Angeklagten wurden Richter und Staatsanwalt als eher verständnisvolle und gerechte Persönlichkeiten charakterisiert;
- im Redeverhalten fühlten sich die Angeklagten kaum beeinträchtigt;
- unverständlich sind für Angeklagte Paragraphen, nicht aber die Anklageschrift bzw. die richterliche Ausdrucksweise.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Persönlichkeit und Entscheidungshandeln des Rechtsanwenders
- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Soziologie (allgemein)

METHODOLOGISCHER STATUS:

Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie

- Probleme der Forschungslogik

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend
- methodische Fundamentierung:

- Beobachtung
 - nicht-teilnehmende
 - standardisiert
- Befragung
 - mündlich
 - standardisiert
- Interaktionsanalyse
- statistisch-mathematische Auswertungsmethoden

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
- Machtstrukturiertheit
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
 - > des Angeklagten
 - > des Richters
 - > des Staatsanwaltes

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
- > Sprach- und Handlungskompetenz

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Ermessenshandeln
- Verhandlungsführung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Hauptverhandlung

51 DEUSINGER / HAASE 1977

DEUSINGER, Ingrid / HAASE, Henning: Psychologische Probleme der Personenbeschreibung. Zur Aufnahme und Beurteilung von Zeugenaussagen. Unter Mitarbeit von Monika Plate,

Bundeskriminalamt Wiesbaden. (= BKA-Forschungsreihe Nr. 5).
Wiesbaden 1977

Gedächtnis-psychologische Untersuchung zur Wahrnehmung und Wiedergabe personengebundenen Verhaltens. Die Studie dient dem Zweck, Polizeibeamte dahingehend zu befähigen, zutreffende von unzutreffenden Personenbeschreibungen zu unterscheiden. Dadurch soll die Ermittlungstätigkeit und Fahndungsarbeit von möglichen Verzerrungseffekten entlastet werden. Zu folgenden Fragekomplexen werden auf experimentelle Weise Antworten geliefert:

- Welche personengebundenen Verhaltensmerkmale können gut wahrgenommen und wiedergegeben werden?
 - Von welchen Faktoren werden Wahrnehmung und Wiedergabe dieser Merkmale beeinflußt?
 - Wie lassen sich die Zeugenwahrnehmungen am besten erfragen (offen oder schematisch) und wie am besten protokollieren?
- Im Grundenor bestätigt diese Untersuchung, daß die Besonderheiten personengebundenen Verhaltens durchaus richtig wahrgenommen und - auch zu verschiedenen Zeitpunkten - adäquat wiedergegeben werden.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Interpretations- und Begründungsprobleme der Rechtsanwendung:

- Wahrheitsfindung und Tatbestandsrekonstruktion

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Aussagepsychologie
- Gedächtnispsychologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesentestend

methodische Fundamentierung:

- Experiment
- Sekundäranalyse / Literatúrauswertung
- statistisch-mathematische Auswertungsmethoden

Instruktiv-normativer Gehalt:

Anwendungs- und Praxisbezüge

- Kommunikations- und Verhaltenstraining / Sprachveränderung und Sprachnormierung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE

STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Aussage / Aussageverhalten / Aussageverweigerung
- Glaubwürdigkeitsbeurteilung

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Zeuge
- > Wahrnehmungs- und Wiedergabefähigkeit von Zeugen

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Beweisaufnahme / Beweiswürdigung
- Vernehmung / Anhörung

-> von Zeugen und Sachverständigen

-> Vernehmungstechniken

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /
NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Strafverfolgungsbehörden

52 DITTMANN 1979

DITTMANN, Jürgen: Institution und sprachliches Handeln.
In: ders. (Hg.): Arbeiten zur Konversationsanalyse.
Tübingen 1979, S. 198-234

DITTMANN will zu einer Systematisierung der
"Institutionalität sprachlichen Handelns" aus
linguistisch-konversationsanalytischer Perspektive beitragen.
Über die Aufarbeitung der linguistischen Pragmatik und der
Sprechaktttheorie und über eine Explikation des Begriffs
"Sprachliches Handeln in Institutionen" sollen Kategorien
gewonnen werden, die für empirisches Arbeiten auf diesem Gebiet
geeignet sind.

Aspekte sprachlichen Handelns in Institutionen stellt DITTMANN
am Beispiel der gerichtlichen Anhörungen dar, die er als
Sprechhandlung mit explizit-normativer Grundlage auffaßt.
Die in gerichtlichen Anhörungen erfolgenden Sprechhandlungen
werden auf ihre Entsprechung zur juristischen Fachsprache
untersucht. Anwälte und Richter sind verpflichtet, in
bestimmten Kommunikationsabschnitten wie z.B. der amtlichen
Eröffnung, explizit normative Formeln zu verwenden. Für die
Zeugen besteht indes ein solcher Zwang nicht. Bei Anwälten und
Richtern findet sich häufig ein Wechsel im Sprachverhalten
zwischen explizit normativen Formeln und weniger
institutionsnormierter Redeweise (Strategie der
Zweigleisigkeit).

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des
Justizverfahrens:

- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen /
kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen
der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Gesprächsanalyse / conversational analysis
- linguistische Pragmatik

METHODOLOGISCHER STATUS:

Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie

- Probleme der Forschungslogik

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- gesprächsanalytische Vorgehensweise
KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE
STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Dialogsteuerung

- Verhandlungs- und Kommunikationsstil

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Vernehmung / Anhörung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Bußgeldverfahren

53 DOBNIG-JÜLCH 1982

DOBNIG-JÜLCH, Edeltraut: Fachsprachenbarrieren. Überlegungen zur Kluft zwischen Fachsprache und Gemeinsprache am Beispiel juristischer Texte. In: GAJEK, B. / WEDEL, E. (Hg.): Gebrauchsliteratur, Interferenz, Kontrastivität. Beiträge zur polnischen und deutschen Literatur- und Sprachwissenschaft. Frankfurt a. M. 1982, S. 313-360

Ein sprachwissenschaftlicher Beitrag zur Barrierenproblematik zwischen Bürger und Justiz. Anhand eines syntaxbetonten Grammatikmodells werden strafrechtliche Regelungen zum Hausfriedensbruch (Schrift-Texte) in ihrer fachsprachlichen Charakteristik analysiert und einer sprachwissenschaftlichen Beschreibung unterzogen.

54 DRABER 1974

DRABER, Armin: Gruppendynamik im Strafprozeß.
In: Gruppendynamik. Forschung und Praxis, Bd. 5, 1974,
S. 360-374

Der Ereignisablauf während der Hauptverhandlung im Strafverfahren wird unter gruppenspezifischen Gesichtspunkten beschrieben. Der Autor (praktizierender Richter) will damit zur Bildung eines Bewußtseins um die Relevanz von psychologischen und sozialwissenschaftlichen Fragestellungen und Erkenntnissen bei Juristen beitragen.

Die Verhandlung wird als Gruppenprozeß begriffen, in dem die Geschehnisdynamik, welche DRABER als einen "sozialen Ausstoßmechanismus" bezeichnet, dem erklärten Arbeitsziel der Verhandlung, nämlich der Prüfung der Schuldfrage, zuwiderläuft. Verfahrensinterne "Hilfsmittel", die zur Sicherung des Ablaufs des Gruppenprozesses dienen (Befragungsverbot und Antwortzwang für Zeugen und Angeklagte, Berührungsverbot, Mechanismus der Zerstückelung), werden unter Berücksichtigung ihrer

Anwendungsbedingungen und ihrer praktischen Auswirkungen auf das Verhandlungsgeschehen dargestellt. An einem Fallbeispiel demonstriert der Autor die Wichtigkeit des Erkennens gruppendynamischer Komponenten im Strafverfahren.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Psychologie / forensische Psychologie
- Sozialpsychologie
- Verfahrenstheorie / Verfahrensrecht

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

- methodische Fundamentierung:
 - Aktenanalyse

Instruktiv-normativer Gehalt:

- Anwendungs- und Praxisbezüge
 - juristische Berufspraxis / Justiz-Organisation
- Definition von Forschungs- und Kooperationsbedarf

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- formelle : informelle Regeln der Verfahrensabwicklung
- Gruppendynamik des Justizverfahrens
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
- Kommunikations-Störungen / verzerrte Kommunikation / Pathologie der Verfahrensinteraktion
- Machtstrukturiertheit
 - > Benachteiligungstendenzen für Nichtjuristen

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Richter
 - > Stellung und Handlungsbedingungen im Kontakt mit anderen Instanzen sozialer Kontrolle
- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
- Zeuge

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Verhandlungsführung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Strafprozeß

55 DUHM 1962

DUHM, Erna: Die Erstbekundungen jugendlicher Zeugen bei Sexualdelikten. In: BLAU, G. / MÜLLER-LUCKMANN, E. (Hg.): Gerichtliche Psychologie. Neuwied/Berlin 1962, S. 120-129

Bericht über eine empirische Untersuchung zum Aussageverhalten von Kindern und Jugendlichen bei Sexualdelikten. Gerichtsakten zu abgeschlossenen Fällen wurden auf folgende Punkte hin analysiert:

- a) Art und Inhalt von Erstaussagen und deren Glaubwürdigkeit (spontane Aussagen, Bekundungen auf Fragen von Beziehungspersonen, Bekundungen im Zuge von Ermittlungen). Ergebnis: Art und Inhalt der Erstbekundung lassen Rückschlüsse zu auf die "individuelle Lebenssituation der Zeugen", welche ihrerseits Hinweise für die Beurteilung des Einzelfalles liefern kann.
- b) Zusammenhänge zwischen Art der Erstaussage und deren Glaubwürdigkeit. Ergebnis: der Umfang der Studie erlaubt nach der Auffassung der Autorin keine Aussagen über einen allgemeingültigen Zusammenhang.
- c) Abhängigkeit der Aussageart vom Alter der Zeugen. Ergebnis: "mit zunehmendem Alter werden die Spontanbekundungen seltener".

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Interpretations- und Begründungsprobleme der Rechtsanwendung:

- Wahrheitsfindung und Tatbestandsrekonstruktion

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kriminologie / Kriminalsoziologie
- Psychologie / forensische Psychologie
- Aussagepsychologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

methodische Fundamentierung:

- Aktenanalyse
- Sekundäranalyse / Literaturauswertung
- statistisch-mathematische Auswertungsmethoden

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE

STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Aussage / Aussageverhalten / Aussageverweigerung
- Glaubwürdigkeitsbeurteilung

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Zeuge

-> Kinder als Zeugen

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Vernehmung / Anhörung
- > Vernehmungstechniken

56 DÜRKOP 1975

DÜRKOP, Marlies: Rechtskompetenz von Frauen. Empirische Daten zur Aussageverweigerung in einem Ermittlungsverfahren gegen a 218. In: Kriminologisches Journal, Heft 4, 1975, S. 305-309

Anhand einer Aktenauswertung wird der Nachweis erbracht, daß Frauen aus der Berufsgruppe der Ungelernten weniger häufig von dem Recht auf Aussageverweigerung Gebrauch machen und deshalb häufiger verurteilt werden, als Frauen aus qualifizierteren Berufen.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Zugänglichkeit des Rechts / Chancengleichheit vor Gericht

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kommunikationswissenschaft

- Rechtssoziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesentestend

methodische Fundamentierung:

- Aktenanalyse

- statistisch-mathematische Auswertungsmethoden

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE

STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Aussage / Aussageverhalten / Aussageverweigerung

- Geständnis

- Kriterien der Sanktionsverhängung

-> sprachliches und interaktives Verhalten

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger

-> soziodemographische Merkmale

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung

- Vernehmung / Anhörung

-> von Verdächtigen und Angeklagten

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Landgericht

- Strafprozeß

57 DÜRKOP 1977

DÜRKOP, Marlies: Der Angeklagte. Eine sozialpsychologische Studie zum Verhalten vor Gericht. München 1977

DÜRKOP beschreibt die Hauptverhandlung aus der Perspektive des Angeklagten. Das soll zum einen die Konzentration bisheriger Interaktionsforschung auf die Richterrolle, sowie auf die Persönlichkeitsmerkmale des Richters ohne Einbezug der Handlungssituation Hauptverhandlung konstruktiv kritisieren, zum anderen zu einer modifizierten Bewertung der bislang ausschließlich analysierten Angeklagten/Richter-Interaktion führen. Mit der Wahl dieses Untersuchungsansatzes verbindet sie das Ziel, "Verfahrensbeteiligte für die Einsicht zu sensibilisieren, daß für die meisten Angeklagten vor Gericht kaum eine Verhaltensalternative zur 'forensischen Befangenheit' besteht". Der Analyse wird der Identitätsbegriff des symbolischen Interaktionismus zugrundegelegt (gesellschaftlich-dialogische Entstehung von Identität) und von der relativ starren Auffassung der Psychoanalyse abgesetzt (Ich und Über-Ich entstehen aus der Unmöglichkeit der Triebbefriedigung von Individuen). Die Entwicklung systematischer Beschreibungskategorien stützt sich auf umfangreiche Beobachtungen und Experteninterviews (im Anhang werden Erinnerungsberichte sowie Transkripte von Gruppendiskussionen von Strafgefangenen abgedruckt). Im Hauptteil werden die Interaktionsstruktur, die Handlungsautonomie, der Einstellungswandel sowie die Selbstdarstellung von Angeklagten und Richtern beschrieben. Eine besondere Rolle spielen dabei der größere Handlungsspielraum, die Prozeßkompetenz des Angeklagten, die Problematik rechtlich abgesicherter und doch bedrohlicher Einflußmöglichkeiten auf den Angeklagten sowie eine daran ausgerichtete und damit verfälschte Selbstdarstellung des Angeklagten. Den Schluß bildet eine kritische Reflexion der Probleme des Forschungshandelns.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens
- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Zugänglichkeit des Rechts / Chancengleichheit vor Gericht
- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Sozialpsychologie
- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / interaktionistische Soziologie
- symbolischer Interaktionismus

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie
- Probleme der Forschungslogik

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Beobachtung
 - nicht-teilnehmende
 - standardisiert
- Befragung
 - mündlich
 - nicht-standardisiert
- Experteninterview
- Gruppendiskussion
- Interaktionsanalyse

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- atmosphärische Bedingungen
- Asymmetrie der Kommunikationsbeziehungen
- formelle : informelle Regeln der Verfahrensabwicklung
- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
 - > richterliche
- Kommunikations-Störungen / verzerrte Kommunikation / Pathologie der Verfahrensinteraktion
- Kriterien der Sanktionsverhängung
 - > sprachliches und interaktives Verhalten
- Machtstrukturiertheit
 - > Einschüchterung
- praktische Theorien / Alltagstheorien
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
 - > des Angeklagten
 - > des Richters

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
 - > Sprach- und Handlungskompetenz

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Verhandlungsführung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Hauptverhandlung
- Strafprozeß

58 DUVE 1981

DUVE, Hans Ernst: Juristisch eindeutig und trotzdem allgemeinverständlich – ein unlösbares Problem? In: 21. Deutscher Notartag Berlin 1981, veranstaltet von der Bundesnotarkammer, Sonderheft der deutschen Notar-Zeitschrift. München 1981, S. 26-53

DUVEs Vortrag ist ein Appell an mehr Verständlichkeit in der juristischen Fachsprache. In einem Katalog von Vorschlägen zur Vereinfachung und zur Erlangung einer größeren Transparenz der Rechtssprache für den juristischen Laien wird mehr die Forderung betont, den Fremdheitscharakter der Rechtssprache zu reduzieren, als konkret und detailliert erläutert, wie diese Forderung in der Praxis realisiert werden könnte.

59 DUVE / WEIRICH 1981

DUVE, Hans Ernst / WEIRICH, Hans-Armin: Die Verständigung zwischen dem Bürger und den Juristen kann verbessert werden. In: Der öffentliche Sprachgebrauch. Bd. II: Die Sprache des Rechts und der Verwaltung. Bearb. von Ingulf Radke. Hrsg. von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Stuttgart 1981, S. 119-127

Die Autoren fragen nach den Möglichkeiten einer besseren Verständigung zwischen Juristen und Bürgern. Die Vorwürfe der Sprachkritik gegen die Rechtssprache erscheinen den Autoren allerdings nur in Bezug auf "rein stilistische Unzulänglichkeiten" gerechtfertigt. Das Hauptproblem liegt nach ihrer Ansicht in einem fehlenden Vorverständnis des Bürgers gegenüber der Rechtsmaterie. Diesem Umstand könne nicht immer durch sprachlich einfach gefaßte Rechtstexte Rechnung getragen werden, ohne daß darunter die Rechtssicherheit leide. Es gehöre zur Aufgabe aller Juristen, die juristische Fachsprache im Bedarfsfalle in die Umgangssprache zu übersetzen. Die Fähigkeit hierzu müsse verstärkt in der juristischen Aus- und Fortbildung geübt werden.

60 ECKHOFF 1967

ECKHOFF, Torstein: Die Rolle des Vermittelnden, des Richtenden und des Anordnenden bei der Lösung von Konflikten. In: HIRSCH, E. / REHBINDER, M. (Hg.): Studien und Materialien zur

Rechtssoziologie. Sonderheft 11, 1967, S. 243-270

Bedingungen und Möglichkeiten zur Lösung von Konflikten zwischen zwei Parteien durch die Intervention eines Dritten werden erörtert. Dabei werden im idealtypischen Sinne drei Methoden der Konfliktlösung unterschieden: vermitteln, richten anordnen.

61 EIKENBERG 1970

EIKENBERG, Henning: Voraussetzungen und Schwierigkeiten der empirischen Erfassung richterlicher Entscheidungsgrundlagen. In: LAUTMANN, R. / MAIHOFFER, W. / SCHELSKY, H. (Hg.): Die Funktion des Rechts in der modernen Gesellschaft. (= Jahrbuch für Rechtssoziologie und Rechtstheorie Bd. 1). Bielefeld 1970, S. 361-379

Erörtert werden methodische Fragen der Erforschung richterlicher Entscheidungsgrundlagen. Es geht dem Autor dabei darum, die "Vielfalt aller Einflußfaktoren ..., die möglicherweise das Ergebnis einer konkreten richterlichen Entscheidung beeinflussen", zum Untersuchungsgegenstand zu machen. Richterliches Entscheiden wird als Wahl zwischen mehreren Handlungsmodalitäten konzeptualisiert. EIKENBERG plädiert für quantitative Methoden und schlägt vor, Ergebnisse in Voraussagetests zu überprüfen. Er stellt kritisch drei Verfahren vor: Interview, Blockanalyse (Interpretation bereits gesammelter Daten) und Experiment.

62 EILSBERGER 1969

EILSBERGER, Rupert: Die Hauptverhandlung aus der Sicht jugendlicher und heranwachsender Angeklagter. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 52, Heft 6/7, 1969, S. 304-313

EILSBERGER fragt nach den Problemen, die sich für jugendliche Straftäter im Kontakt mit der Justiz ergeben. Befragt wurden jugendliche Wiederholungstäter nach ihren Erfahrungen mit Vertretern der Justiz und mit Konventionen der Strafverfolgung. Zwar beurteilte etwa die Hälfte der Probanden das eigene Verfahren als "fair", jedoch wurde andererseits massive Kritik geübt am Verhalten von Richtern, Verteidigern und Jugendgerichtshelfern (Desinteresse, Unverständnis, Bevormundung, Aggressivität) sowie an der Verhandlungsführung (Behinderung bei der eigenen Verteidigung, hohe Belastung).

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kommunikationswissenschaft

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

methodische Fundamentierung:

- Befragung
 - standardisiert
 - statistisch-mathematische Auswertungsmethoden

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- atmosphärische Bedingungen
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
- Machtstrukturiertheit
 - > Bevormundung

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
 - > Einstellungen gegenüber der Justiz

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Urteilsberatung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /**NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:**

- Jugendgericht / Jugendgerichtshilfe

63 EMERSON 1969

EMERSON, Robert M.: Judging Delinquents. Context and Process in Juvenile Court. Chicago 1969

Die Studie ist zu verstehen sowohl als Beitrag zur Institutionenanalyse des Jugendgerichts als auch zur Soziologie abweichenden Verhaltens. Im Zentrum der Untersuchung steht die Reaktion von Richtern und von Bewährungshelfern auf das Verhalten von straffällig gewordenen Jugendlichen innerhalb und außerhalb der gerichtlichen Verhandlungssituation. Die Konfrontation zwischen richterlichen Ordnungsauffassungen und Jugendlichen, die diese Ordnung verletzt haben, vollzieht sich nach EMERSON in der Gerichtsverhandlung in folgenden

Schritten:

- Betonung der Autorität des Richters und der Macht zur Bestrafung durch die Institution und durch das kodifizierte Verhalten von Rechtsvertretern;
- Betonung der Schuld des Delinquenten in meist krasser Vorwurfsform, dies unter expliziter "Korrektur" der Selbstdarstellung des Delinquenten, wenn diese nicht dem gerichtlichen Schuldkonzept entspricht; bei Wiederholungstätern wird die Schuld immer auf den Delinquenten projiziert;
- Definition einer schicksalhaften Funktion des Gerichts für den angeklagten Jugendlichen und der Verhandlung als "Chance" für ihn.

Die Vorgehensweise des Gerichts wird zusammenfassend als herabsetzend und demütigend gegenüber dem Jugendlichen beschrieben. Das sprachliche Verhalten von Richtern und Bewährungshelfern ist moralisierend, belehrend und warnend, bei Bewährungshelfern zeigt sich hinzukommend auch ein Bemühen um den Aufbau einer Vertrauensbeziehung.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens
- Probleme des Rechts in der Gesellschaft:
- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Soziologie (allgemein)
- Ethnomethodologie
- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / interaktionistische Soziologie
- labeling approach

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

methodische Fundamentierung:

- Beobachtung
- teilnehmende
- Befragung
- Feldaufenthalt

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Degradierungsprozesse
- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
- Machtstrukturiertheit
- rituelles Verhalten

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Richter
 - > Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken
- INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /
NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
 - Jugendgericht / Jugendgerichtshilfe
 - USA

64 ERICKSON / LIND / JOHNSON / O'BARR 1977

ERICKSON, Bonnie / LIND, E. Allan / JOHNSON, Bruce C. / O'BARR, William M.: Speech Style and Impression Formation in a Court Setting: The Effects of "Power" and "Powerless" Speech. In: Journal of Experimental Social Psychology 14, 1978, S. 266-279. (= Law and Language Project, Research Report 13). Duke University, Durham 1977

Unterschiedliche Redestile von Zeugen vor Gericht wurden hinsichtlich ihrer Attraktivität und Glaubwürdigkeit beurteilt; als Erklärungsvariable für den jeweiligen Redestil wurde der Sozialstatus des Sprechers herangezogen. (Siehe auch O'BARR/CONLEY/LIND/ERICKSON 1977 sowie die Darstellung des "Law and Language Project" in der Projektdokumentation)

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Zugänglichkeit des Rechts / Chancengleichheit vor Gericht

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Ethnologie / Ethnographie / Anthropologie
- Sozialpsychologie
- Soziolinguistik / Ethnolinguistik / Psycholinguistik

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Glaubwürdigkeitsbeurteilung
- Kriterien der Sanktionsverhängung
 - > Geschlecht
 - > Schichtzugehörigkeit / soziale Merkmale
 - > sprachliches und interaktives Verhalten
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil

65 FEEST 1971

FEEST, Johannes: Die Situation des Verdachts. In: FEEST, J. / LAUTMANN, R. (Hg.): Die Polizei. Soziologische Studien und Forschungsberichte. Opladen 1971, S. 71-92
Nachgedruckt in: FRIEDRICHS, J. (Hg.): Teilnehmende Beobachtung abweichenden Verhaltens. Stuttgart 1973, S. 151-173

Siehe den Kommentar zu FEEST/BLANKENBURG 1972.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kriminologie / Kriminalsoziologie
- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / interaktionistische Soziologie
- labeling approach

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend
- methodische Fundamentierung:

- Beobachtung
 - teilnehmende
 - nicht-standardisiert
- Feldaufenthalt

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Devianzprognose / Kriminalitätshypothese
- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
 - > polizeiliche
- Kriterien der Sanktionsverhängung
 - > Schichtzugehörigkeit / soziale Merkmale
- praktische Theorien / Alltagstheorien
 - > polizeiliche
- Verdächtigung / Tatverdachtssituation

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Polizei
 - > Arbeitsbelastung
 - > berufliche Sozialisation
 - > professionelles Selbstverständnis
 - > Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken

- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
- VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:
- Ermessenshandeln
- INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /
NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
- Strafverfolgungsbehörden

66 FEEST / BLANKENBURG 1972

FEEST, Johannes / BLANKENBURG, Erhard: Die Definitionsmacht der Polizei. Strategien der Strafverfolgung und soziale Selektion. Düsseldorf 1972

Dies ist eine der ersten empirischen Untersuchungen, die in der Bundesrepublik zur Stellung der Polizei im Strafverfolgungsprozeß durchgeführt worden ist. Problematisiert wird die Kluft zwischen dem Ideal gleichmäßiger Verfolgung aller strafbaren Handlungen ("Legalitätsprinzip") und der Praxis polizeilicher Strafverfolgung. Mit der Aufdeckung des faktischen Zugriffsverhaltens der Polizei soll die polizeiliche Arbeit verständlich gemacht werden und Kritik an der Rechtsdogmatik geübt werden.

Die Alltagswelt der Polizei wird beschrieben als ein Sozialisationsmilieu, in dem solche Strategien polizeilichen Handelns erworben werden, die auf professionelle Verhaltensstandards fixiert sind. Desweiteren werden Kriterien für Verdachtskonstruktionen beschrieben und Handlungsstrategien dargestellt, die in Situationen des Verdachts, der Bagatelle und des Konflikts zur Anwendung gelangen. Es zeigt sich, daß Angehörige unterer sozialer Schichten wesentlich häufiger in Verdachtssituationen geraten als Angehörige höherer Schichten; aber auch in Situationen, in denen polizeiliche Konfliktregelung erfolgt, kommt es zu schichtspezifischer Benachteiligung; ferner wird gezeigt, daß Orientierungen auf möglichen Arbeitsaufwand Strategien polizeilicher Strafverfolgung bestimmen.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kriminologie / Kriminalsoziologie
- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie /

- interaktionistische Soziologie
- labeling approach
- METHODOLOGISCHER STATUS:
- Empirische Forschungsarbeit
- Status der Hypothesen:
- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend
- methodische Fundamentierung:
- Beobachtung
 - teilnehmende
 - nicht-standardisiert
- Feldaufenthalt
- KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:
- Devianzprognose / Kriminalitätshypothese
- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
 - > polizeiliche
- Kriterien der Sanktionsverhängung
 - > Schichtzugehörigkeit / soziale Merkmale
- praktische Theorien / Alltagstheorien
 - > polizeiliche
- Verdächtigung / Tatverdachtssituation
- ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:
- Polizei
 - > Arbeitsbelastung
 - > berufliche Sozialisation
 - > professionelles Selbstverständnis
 - > Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken
- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
- VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:
- Ermessenshandeln
- INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
- Strafverfolgungsbehörden

67 FEZER 1970

FEZER, Gerhard: Die Funktion der mündlichen Verhandlung im Zivilprozeß und im Strafprozeß. (= Juristische Studien, Bd. 20). Universität Tübingen 1970

FEZER untersucht die Funktion der mündlichen Verhandlung im Zivil- und Strafprozeß besonders im Hinblick auf ihre Bedeutung im prozessualen Erkenntnisvorgang. Nach einem kurzen historischen Überblick über die Entwicklung mündlicher Verhandlungen analysiert er die dafür geltenden gesetzlichen Regelungen und stellt Reformvorschläge aus der Sicht der Gesetzgebung, Wissenschaft und Praxis vor. Während im zeitlich viel umfangreicheren Strafprozeß das gesprochene Wort für die Urteilsgrundlage nicht ausreichen kann, wird es als

Arbeitserleichterung im Zivilprozeß durchaus vertreten.

68 FISCHER 1975

FISCHER, Johann: Die polizeiliche Vernehmung. Mit einer Bibliographie von Hans Udo Störtzer (= BKA-Schriftenreihe 2-3). Wiesbaden 1975

Der Autor behandelt polizeiliche Vernehmungen aus der Sicht eigener praktischer Erfahrungen. Er verzichtet dabei auf die Diskussion von Rechtsproblemen und Fragen der Aussagepsychologie, um Hinweise aus der Praxis für die Praxis zu geben. Gezielte Vernehmungstechnik und eine dem jeweiligen Einzelfall angepasste Vernehmungstechnik sollen zur Wahrheitsfindung führen. FISCHER argumentiert ausschließlich aus der Perspektive der Polizei (der zu Verhörende wird stets mit Argwohn betrachtet; Angst, Verständigungs- und Autoritätsprobleme werden nicht diskutiert).

69 FOTHERINGHAM 1981a

FOTHERINGHAM, Heinz: Rechtsnormen - Verwaltungsnormen - Sprachnormen In: Muttersprache, 91. Jg, 1981a, S. 309-316

FOTHERINGHAM referiert eine Reihe von Beiträgen anderer Autoren, die sich mit dem Problem der Verständlichkeit und der "sprachlichen Güte" der Rechtssprache auseinandergesetzt haben. Er selbst sieht die Ursachen für Verständnisschwierigkeiten des Bürgers gegenüber der juristischen Fachsprache, außer in den spezifischen fachsprachlichen Gegebenheiten, vor allem in einem "Mangel an Sachkenntnis" begründet. Die Forderung nach mehr Verständlichkeit, Anschaulichkeit usw. darf nach Auffassung des Autors nicht auf Kosten der Präzision und der Abstraktheit der Rechtssprache gehen.

70 FOTHERINGHAM 1981b

FOTHERINGHAM, Heinz: Die Gesetzes- und Verwaltungssprache im Spannungsfeld zwischen fachlicher Qualität und Allgemeinverständlichkeit. In: Der öffentliche Sprachgebrauch. Bd. II: Die Sprache des Rechts und der Verwaltung. Bearb. von Ingulf Radtke. Hrsg. von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Stuttgart 1981b, S. 100-118

FOTHERINGHAM bespricht die Gesetzes- und Verwaltungssprache (genauer: die "Bescheidsprache" und die "Sprache des behördlichen Schriftverkehrs") nach den einander entgegengesetzten Gesichtspunkten "Leistungsfähigkeit in fachsprachlicher Hinsicht" und "Allgemeinverständlichkeit". Nach Ansicht des Autors kann und muß ein großer Teil von sprachkritisch orientierten Vorwürfen zurückgewiesen werden, die von seiten der Linguistik, aber auch der Rechtswissenschaft selbst gegen Besonderheiten der Gesetzes- und Verwaltungssprache erhoben wurden. Diese habe wie jede Fachsprache spezifischen Verständigungsbedingungen zu genügen, so daß sich Abweichungen von der Gemeinsprache "weitgehend aus der Natur der Sache ergeben". Berechtigt sei hingegen Kritik in Fällen, in denen Amtsträger im Umgang mit Bürgern die Verwendung von Fachsprache zwar vermeiden könnten, dies aber "aus Bequemlichkeit, Gedankenlosigkeit oder Imponiergehabe" unterlassen.

71 FRAKE 1972

FRAKE, Charles O.: Struck by Speech: The Yakan Concept of Litigation. In: GUMPERZ J. / HYMES D. (eds.): Directions in Sociolinguistics. New York 1972, S. 106-129

Dieser Aufsatz erörtert eine ethnographische Untersuchung zur Rechtsprechung bei den Yakan (philippinischen Moslems), die mit den Rechtssystemen in Industrieländern nur sehr wenig gemein hat. Rechtsfindung vollzieht sich ausschließlich sprachlich, d.h. es gibt weder besondere Räumlichkeiten, in denen Gericht gehalten wird, noch sind Richter mit besonderen äußerlichen Attributen ausgestattet (Robe etc.), die auf ihre Funktion schließen lassen. Die streitenden Parteien sind so gut wie nie erbitterte Gegner. Humor ist ein Charakteristikum für den Sprachgebrauch in einem Rechtsstreit, bestimmt jedoch auch alle anderen Sprechsituationen bei den Yakan. Was die Rechtsfindung von allen anderen Sprechsituationen unterscheidet, ist die Anwesenheit von Richtern, die zwischen den Sprechenden stehen.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Rechtssysteme im Vergleich / Studien fremder Rechtskulturen

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Ethnologie / Ethnographie / Anthropologie
- Gesprächsanalyse / conversational analysis
- Soziolinguistik / Ethnolinguistik / Psycholinguistik

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

methodische Fundamentierung:

- Beobachtung
 - nicht-teilnehmende
- Befragung
 - mündlich
- Feldaufenthalt

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- atmosphärische Bedingungen
- Aushandlungsprozesse
- Basisregeln der Interaktion
- Kooperativität in der Verhandlungssituation
- rituelles Verhalten

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Verfahrensbezogener / Angeklagter / Tatverdächtiger

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Vernehmung / Anhörung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- sonstige Rechtssysteme

72 FRIEND / VINSON 1974

FRIEND, Ronald M. / VINSON, Michael: Leaning Over Backwards. Juror's Responses to Defendants' Attractiveness. In: Journal of Communication 24, Heft 3, 1974, S. 124-129

Experimentell werden Annahmen über die Beeinflussbarkeit von richterlichen Entscheidungen und über richterliche Selbstkorrektur geprüft. Die Ausgangshypothese lautete: das Korrekturverhalten von Richtenden gegenüber Sympathie und Antipathie zu Angeklagten führt zu ebensolchen Verzerrungen des Objektivitätsprinzips wie unreflektiertes Urteilshandeln (unbewußte Festlegung des Strafmaßes nach Sympathie/Antipathie).

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Zugänglichkeit des Rechts / Chancengleichheit vor Gericht

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- experimentelle Psychologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesentestend

methodische Fundamentierung:

- Experiment

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE
STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Kriterien der Sanktionsverhängung

- Verhandlungs- und Kommunikationsstil

-> des Angeklagten

- Wahrnehmungs- und Meinungsbildungsprozesse / richterliche
Überzeugungsbildung

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Richter

-> Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- USA

73 GARFINKEL 1976

GARFINKEL, Harold: Bedingungen für den Erfolg von Degradierungszeremonien. In: LÜDERSEN/SACK (Hg.), Seminar: Abweichendes Verhalten III. Die gesellschaftliche Reaktion auf Kriminalität, Bd. 2, Strafprozeß und Strafvollzug. Frankfurt/M. 1976, S. 31-40

Original: Conditions of Successful Degradation Ceremonies. In: American Journal of Sociology 61, 1956, S. 420ff.

GARFINKEL beschreibt die Bedingungen und den zeremoniellen Charakter von "Statusdegradierungs-Ritualen", die er als durch das Rechtswesen rationalisiert und monopolisiert ansieht. Am Beispiel der Anklage werden Faktoren erörtert, welche die Effektivität von Degradierungs-Taktiken bestimmen. Eine Anklage wird effektiv durch:

- Herausstellen und Typisierung von Vorfall und Täter und deren Kontrastierung mit einem dialektischen Gegenteil;
- Selbstdarstellung des Anklägers als öffentliche Person und Vertreter "überpersönlicher" Werte;
- Aufbauen einer Distanz zum Täter, die das Publikum nachvollziehen kann;
- rituelles Entfernen der beschuldigten Person von ihrem Platz in der legitimen Ordnung.

Zur Herabstufung von Gesellschaftsmitgliedern "auf einen niedrigeren Rangplatz innerhalb des lokal gebräuchlichen

Schemas sozialer Typen" wird Bezug genommen auf "Motivationstypen" (auf letzte Ursachen und Gründe von Verhaltensweisen), weniger auf die Verhaltensweisen selbst.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Ethnomethodologie
- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / interaktionistische Soziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie
- Modellkonstruktion / bereichsspezifische Theorie
- Empirische Forschungsarbeit

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Degradierungsprozesse
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
- Machtstrukturiertheit
- strategische Interaktion

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Anklage

74 GARSTKA 1975

GARSTKA, Hansjürgen: Zur linguistischen Relevanz der rechtlichen Bewertung. In: PETÖFI, J.S. / PODLECH, A. / von SAVIGNY, E. (Hg.): Fachsprache - Umgangssprache. Kronberg/Ts. 1975, S. 161-189

In Gegenthesen zu PODLECH (siehe PODLECH 1975) versucht GARSTKA darzustellen, daß die juristische Fachsprache hauptsächlich an einer besonderen Terminologie festzumachen ist, und somit weniger einen eigenen ausgeprägten Sprachtyp darstellt, als vielmehr in enger Beziehung zur Umgangssprache steht.

75 GEERDS 1976

GEERDS, Friedrich: Vernehmungstechnik. (5. völlig neu bearbeitete Auflage von: Meinert, Franz: Vernehmungstechnik. 1956) Lübeck 1976

Es wird ein Überblick über die Forschungslage zum Thema Vernehmungstechnik aus juristischer Sicht gegeben. Rechtsprobleme der Vernehmung werden auf der Basis der Kriminalpsychologie und der naturwissenschaftlichen Kriminalistik diskutiert. Die Vernehmung vor Gericht läuft nach Auffassung des Autors auf Wahrheit im Sinne von Richtigkeit hinaus. Vorleben und Umwelt des Angeklagten, wie dieser selbst, werden einem restriktiven Kategoriensystem unterworfen, das den Beschuldigten von vornherein verurteilt.

76 GENSER-DITTMANN 1975

GENSER-DITTMANN, Ute: Ungeregelte Lebensführung als Strafzumessungsgrund? In: Kriminologisches Journal, Heft 4, 1975, S. 28-35

In diesem Zwischenbericht zu einem laufenden Forschungsprojekt wird das zentrale Ergebnis der Studie "Richter im Dienste der Macht" (siehe Peters 1973), nämlich, daß die Sozialkategorie die wichtigste Einflußvariable für das verhängte Strafmaß sei, einer Überprüfung unterzogen. Es zeigte sich, daß gleichgewichtig mit den Variablenausprägungen "geordnete/ungeordnete Lebensführung" das Vorstrafenregister relevant ist für das verhängte Strafmaß.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang
 - Persönlichkeit und Entscheidungshandeln des Rechtsanwenders
- Probleme des Rechts in der Gesellschaft:
- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kriminologie / Kriminalsoziologie
- Rechtssoziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesentestend

methodische Fundamentierung:

- Beobachtung
 - teilnehmende
 - standardisiert
- statistisch-mathematische Auswertungsmethoden

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Devianzprognose / Kriminalitätshypothese
- Kriterien der Sanktionsverhängung
 - > Schichtzugehörigkeit / soziale Merkmale
 - > Vorstrafen

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung
- INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Strafprozeß

77 GERHARDT 1971

GERHARDT, Rudolf: Sprache und Sprachlosigkeit der Juristen. In: Recht und Gesellschaft, Zeitschrift für Rechtskunde, Bd. 1, 1971, S. 3-4

Kritisiert wird die Tendenz der deutschen Rechtssprache, allgemeingültige Aussagen formulieren zu wollen; einfache Sachverhalte können dadurch nicht adäquat erfaßt werden. Dies führt dazu, daß zwar Juristen sich untereinander verständigen können, dem betroffenen Laien aber der sprachliche Zugang erschwert wird. Außerdem wird eine unreflektierte Übernahme von Fachtermini anderer Wissenschaftsbereiche, die auch die Kommunikation unter Juristen behindert, kritisiert.

78 GIESE 1978

GIESE, Bernhard: Ansätze zur Tatsachenforschung und Rechtssoziologie des Prozeßvergleichs. In: BIERBRAUER / FALKE / GIESE / KOCH / RODINGEN (Hg.): Zugang zum Recht. (= Industriegesellschaft und Recht, Bd. 12). Bielefeld 1978, S. 117-140

GIESEs Arbeit referiert Ergebnisse einer empirischen Erhebung über richterliche Vergleichstaktiken vor dem Hintergrund einer rechtsgeschichtlichen Darstellung des Vergleichsprozesses.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens
- WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:
 - Rechtssoziologie
 - Soziologie (allgemein)
- METHODOLOGISCHER STATUS:
 - Empirische Forschungsarbeit
 - methodische Fundamentierung:
 - Befragung
 - schriftlich
 - standardisiert
- KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:
 - Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
 - > richterliche
- VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:
 - Vergleich
 - Verhandlungsführung
- INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
 - Zivilprozeß

79 GILLIG 1976

GILLIG, Volker Kurt: Soziologische Dimensionen der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungstätigkeit und Sanktionierungskriterien bei geringwertigen Ladendiebstahlsverfahren. Frankfurt a. M. 1976 (Dissertation)

Der Handlungskontext und die Sinnstrukturen allgemein juristischer und speziell staatsanwaltschaftlicher Tätigkeit wird daraufhin untersucht, wie daraus solche Regelhaftigkeiten erwachsen, die über rein rechtsdogmatische Regeln der Tatbestandskonstruktion und der Entscheidungsfindung hinausgehen.

Im theoretischen Teil dieser Arbeit wird der 'juristische Überbau' ideologiekritisch durchleuchtet, ferner wird - in Absetzung von monologisch-deduktionistischen Rechtsanwendungsauffassungen - ein Anwendungsmodell entworfen, das den Divergenzen zwischen den Sinnstrukturen der juristischen Tatbestandsdefinition und dem tatsächlichen Handlungsgeschehen zu entsprechen versucht. Ausführungen über Strategien im Umgang mit Ermessensspielräumen (Abstraktion und Normalfigur, Alltagstheorien, Plausibilitätskategorien) sowie die staatsanwaltschaftlichen praktischen Theorien der Kriminlitätsentstehung (Individualisierung, Pathologisierung) schließen sich an.

Der umfangreiche empirische Teil dieser Arbeit stützt sich auf staatsanwaltschaftliche Aktenunterlagen und auf Ergebnisse

einer Gruppendiskussion mit Staatsanwälten. GILLIG liefert Belegmaterial dafür, daß der Ausgang staatsanwaltschaftlicher Ermittlungstätigkeit (im Falle geringfügigen Ladendiebstahls) wesentlich davon abhängt, welche Rückschlüsse auf Konformität mit juristischen Normalitätsvorstellungen die Interaktion zwischen Beschuldigtem und Kontrollinstanz zuläßt.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Interpretations- und Begründungsprobleme der Rechtsanwendung:
 - Rechtsgewinnung / Rechtsfortbildung / Umgang mit Gesetzeslücken / Richterrecht
- Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
 - außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang
 - Persönlichkeit und Entscheidungshandeln des Rechtsanwenders
- Probleme des Rechts in der Gesellschaft:
 - Zugänglichkeit des Rechts / Chancengleichheit vor Gericht
 - Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kriminologie / Kriminalsoziologie
- Rechtssoziologie
- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / interaktionistische Soziologie
- historischer Materialismus / Klassentheorie

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie
 - Modellkonstruktion / bereichsspezifische Theorie
- Empirische Forschungsarbeit
 - Status der Hypothesen:
 - hypothesengenerierend / hypothesenbegründend
 - methodische Fundamentierung:
 - Aktenanalyse
 - Feldaufenthalt
 - Gruppendiskussion

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Devianzprognose / Kriminalitätshypothese
- formelle ; informelle Regeln der Verfahrensabwicklung
- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
 - > staatsanwaltliche
- Kriterien der Sanktionsverhängung
 - > Schichtzugehörigkeit / soziale Merkmale
 - > sprachliches und interaktives Verhalten
 - > Vorstrafen
- praktische Theorien / Alltagstheorien
 - > staatsanwaltliche
- Übersetzung sozialer Sachverhalte in justitiable / juristische Transformationsprozesse

- Verhandlungs- und Kommunikationsstil

-> des Angeklagten

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Staatsanwalt

-> Rechtsgefühl / Bestrafungstheorien

-> Stellung und Handlungsbedingungen im Kontakt mit anderen
Instanzen sozialer Kontrolle

- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger

-> soziodemographische Merkmale

-> Sprach- und Handlungskompetenz

-> Vorstrafen

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Anzeige

- Ermessenshandeln

- Ermittlungstätigkeit

- Sachverhaltsbewertung

- Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion

- Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung

- Vernehmung / Anhörung

-> Vernehmungstechniken

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Strafverfolgungsbehörden

80 GLASER 1972

GLASER, Ivan: Sprachphilosophie und rechtswissenschaftliche Begriffsbildung. In: ALBERT H. / LUHMANN, N. / MAIHOFFER, W. / WEINBERGER, O. (Hg.): Rechtstheorie als Grundlagenwissenschaft der Rechtswissenschaft. (= Jahrbuch für Rechtssoziologie und Rechtstheorie, Bd. 2). 1972, S. 246-253

In diesem kurzen sprachkritischen Beitrag zur Rechtssprache wendet sich GLASER gegen die "Begriffsjurisprudenz". An zwei Beispielen zeigt der Autor auf, daß die Begrifflichkeit der juristischen Fachsprache durch ihren rigorosen Definitionscharakter den Differenzierungs- und Entscheidungsspielraum von Rechtsanwendern stark einengt; gezeigt wird aber auch wie diese Fixierung auf stereotype Begriffsauslegungen umgangen werden kann.

81 GÖSSWEINER-SAIKO 1979

GÖSSWEINER-SAIKO, Theodor: Vernehmungskunde. Ein Grundriß. Graz 1979

Der Autor betrachtet seine "Vernehmungsfibel" als einen Leitfaden für die juristische Vernehmungspraxis. Auf "instruktiv-pragmatische" Weise sollen "bewährte Erfahrungssätze und Richtwerte" vermittelt werden. Vernehmung wird definiert als "legale Zwangskommunikation mit ganz bestimmten Zielsetzungen". Die angeführten Leitsätze für Vernehmungen werden in ihrer rechtlichen Verankerung aufgeführt. Die hauptsächlich auf psychologische Momente abhebende Darstellung von Verhandlungssituationen und Verhaltensweisen von Beteiligten (Vernehmende und Vernommene) verbindet deskriptive und präskriptive Vorgehensweise. Hinsichtlich der in Vernehmungen verwendeten Techniken ist nach Ansicht des Verfassers die kriminalpolizeiliche Instanz die "mobilste und variantenreichste Ebene".

82 GROSSE 1983

GROSSE, Siegfried: Die sprachliche Form der gesetzlichen Verlautbarungen. 1983

Siehe KOMMISSION ZUR GESETZES- UND VERWALTUNGSVEREINFACHUNG 1983.

83 GRUNAU 1971

GRUNAU, M.: Spiegel der Rechtssprache. Flensburg 1971

Die Arbeit untersucht die Rechtssprache, vor allem die geschriebene, auf mögliche Quellen von Mißverständnissen hin. GRUNAU präsentiert Vorschläge in imperativer Form, wie: Schreib schlicht, klar, deutsch und richtig.

84 GULLIVER 1969

GULLIVER, P. H.: Dispute Settlement Without Courts: The Ndendeuli of Southern Tanzania. In: NADER, L. (ed.): Law in Culture and Society. Chicago 1969, S. 24-68

In dieser anthropologischen Studie wird eine Form der Beilegung von Rechtsstreitigkeiten und anderen Konflikten untersucht, bei der ohne Beteiligung einer dritten, neutralen und entscheidenden Instanz nur durch Aushandeln zwischen den streitenden Parteien eine Problemlösung herbeigeführt wird. Mit der Analyse nicht-institutionalisierter Formen der

Streitfallbeilegung bildet GULLIVERS Arbeit eine Ausnahme zur sonstigen anthropologischen Forschung zu diesem Bereich, wie sie gegen Ende der 60er Jahre durchgeführt wurde. Der Verzicht auf eine richterliche Autorität kennzeichnet die Verhandlungssituation bei Streitfällen, wie sie typisch ist bei den Ndendeuli, einem im südlichen Tansania beheimateten Volk. Das untersuchte Korpus umfaßt die Aufzeichnungen von fünf Verhandlungen, die durch Angaben zur Streitentstehung und zu den verhandelnden Parteien ergänzt werden. Als typische Kriterien für die gebräuchliche Erledigungsweise zu Streitfällen ermittelte GULLIVER eine auf die Beteiligung neutraler Personen mit Entscheidungs- und Sanktionsgewalt generell verzichtende Verhandlungsform, einen weitgehend informellen Verhandlungsverlauf (wenige Verhaltensregeln, keine festgelegte Sprecherfolge), sowie eine Unterstützung der Streitparteien (principals) durch ausgewählte Personen, welche ihrerseits in ihrer Funktionswahrnehmung relativ ungebunden sind (freie Entscheidung über Ausmaß des eigenen Engagements zur Unterstützung einer Partei).

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Probleme des Rechts in der Gesellschaft:
- Alternativen zum Recht / Funktionalität rechtsdogmatischer Lösungsmuster für die Regelung sozialer Konflikte
- Rechtssysteme im Vergleich / Studien fremder Rechtskulturen

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Ethnologie / Ethnographie / Anthropologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Empirische Forschungsarbeit
- methodische Fundamentierung:
- Beobachtung
- teilnehmende
- Feldaufenthalt

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Aushandlungsprozesse
- formelle : informelle Regeln der Verfahrensabwicklung
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Schiedsgericht / Vergleichsbehörde / Schlichtungsstellen
- sonstige Rechtssysteme

85 GULLIVER 1977

GULLIVER, P. H.: On Mediators. In: HAMNET, I. (ed.): Social Anthropology and Law. London 1977, S. 15-52

GULLIVERS anthropologischer Beitrag ist eine gesellschaftsübergreifende Analyse der Rolle von Vermittlern (mediators) in Streitfällen. Die Beteiligung eines vermittelnden Dritten zur Lösung von Konflikten zwischen streitenden Parteien scheint in den meisten Gesellschaften üblich oder sogar vorgeschrieben zu sein. Die Pflicht zur Vertretung der Öffentlichkeit bei Streitsachen durch eine Instanz zwischen den Streitparteien erhöht sich nach GULLIVERS Erkenntnissen mit dem Grad der Organisiertheit der Gesellschaft. Die Aufgaben einer solchen Instanz, ihre Kompetenzen und Handlungsweisen sind je nach Gesellschaftsform unterschiedlich bestimmt. Der Handlungsspielraum von Vermittelnden kann - abhängig von der jeweils gegebenen Situation - unter Umständen auch innerhalb einer bestimmten Gesellschaft das gesamte Spektrum zwischen passiver (d.h. einzig auf die Repräsentierung der Öffentlichkeit beschränkter) und aktiver (z.B. urteilsbeschließender) Beteiligung bei der Streitverhandlung aufweisen. Selbst bei äußerst passiver Teilnahme von Vermittlern in Verhandlungen ist deren Anwesenheit im Hinblick auf eine Streitbeilegung noch funktional.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Rechtssysteme im Vergleich / Studien fremder Rechtskulturen

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Ethnologie / Ethnographie / Anthropologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Sekundäranalyse / Literatúrauswertung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Aushandlungsprozesse
- formelle : informelle Regeln der Verfahrensabwicklung
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
- Kooperativität in der Verhandlungssituation

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Schiedsgericht / Vergleichsbehörde / Schlichtungsstellen
- sonstige Rechtssysteme

86 HAFT 1977a

HAFT, Fritjof: Recht und Sprachtheorie. In: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP), Beiheft Neue Folge Nr. 9: Recht und Sprache, hrsg. von Th. Viehweg und F. Rotter.

Wiesbaden 1977a, S. 27-34

HAFT stellt in seinem Beitrag einen Vergleich an zwischen Rechtstheorie und Sprachtheorie. In einem historischen Überblick geht er auf Parallelen zwischen beiden Theoriebereichen ein, die er in der ihnen gemeinsamen Opposition von erklärender und beobachtender Methode fundiert sieht. In der Rechtstheorie konkretisierte sich diese Gegensätzlichkeit in dem Spannungsverhältnis zwischen Gesetz und Richterspruch, zweier Pole, die in der modernen Rechtstheorie beschrieben werden durch die formale juristische Logik bzw. die juristische Hermeneutik. Ausgehend von der Feststellung, daß viele Sachverhalte besonders abstrakter Natur nur schwierig oder überhaupt nicht erschöpfend und für alle denkbaren Rechtsfälle verbindlich formuliert werden können und das Bemühen darum in der Gesetzgebung zu sprachlichen "Leerformeln" geführt hat, tritt HAFT ein für pragmatisch ausgerichtetes "Konfliktdenken" und gegen ein ausschließlich normorientiertes, vom konkreten Fall abstrahierendes "Ordnungsdenken".

87 HAFT 1977b

HAFT, Fritjof: Recht und Sprache. In: KAUFMANN, A. / HASSEMER, W. (Hg.): Einführung in Rechtsphilosophie und Rechtstheorie der Gegenwart. Heidelberg / Karlsruhe 1977b, S. 112-119

HAFT gibt einen groben Überblick über linguistische Ansätze, die auch für die Rechtswissenschaft relevant sein können. Er ist der Überzeugung, daß die Besinnung auf die Sprachlichkeit des Rechts zwischen so gegensätzlichen Positionen wie juristischer Hermeneutik und Rechtspositivismus vermitteln kann. Syntax, Semantik und Pragmatik haben ihre Entsprechung im rechtstheoretischen Bereich: der Rationalismus der Syntaktiker wird geteilt u.a. von der Begriffsjurisprudenz, der Intentionalismus der Semantiker u.a. von der Interessenjurisprudenz, dagegen gibt es ein Pendant zur Pragmatik erst in Ansätzen. Haft fordert Problembewußtsein gegenüber dem Zusammenhang von Recht und Sprache, da alle drei genannten Ansätze keine ausschließlichen Patentlösungen bereitstellen.

88 HAFT 1978

HAFT, Fritjof: Juristische Rhetorik. Freiburg/München 1978

In diesem Einführungswerk in juristische Denk- und Argumentationsweisen fordert der Autor ein sich-neu-Besinnen auf die juristische Rhetorik, die – wie er betont – zu Unrecht durch eine "deskriptiv-kritische Rechtstheorie" verdrängt worden sei. Durch diese Verdrängung geriet der konkrete Fall aus dem Blickfeld der Rechtstheorie, die nun ausschließlich mit der Anwendung und Auslegung von Gesetzen beschäftigt ist. Über problematische Rechtsfälle könne jedoch nicht sinnvoll entschieden werden, wenn der Lösungszugang über ein Sinnieren über das Wesen von jeweils applizierbaren Rechtsnormen gesucht wird. Bei einer solchen Vorgehensweise wird vom gegebenen Fall abstrahiert, womit nicht mehr die konkrete rechtliche Situation Gegenstand der Entscheidungssuche ist, sondern intuitive Kriterien Bedeutung erhalten, die in Gesetze hineinprojiziert werden. Die Folgen sind eine generelle latente Unsicherheit wie auch häufige Willkür bei Auslegung und Anwendung von Gesetzen. Beide Phänomene werden durch die Rechtstheorie zwar registriert und bemängelt, jedoch leistet diese gegenwärtig ausschließlich normorientierte Disziplin keine konkreten Beiträge zur Verbesserung des Dilemmas. Abhilfe soll nach HAFT eine rhetorische Methode bieten, welche Argumente klassifiziert und gewichtet und auf ein Abwägen aller relevanten Gesichtspunkte bei der Entscheidung über Rechtsfälle abzielt. Sie soll auch Angaben über die Handhabung von Gesetzen und dogmatischen Sätzen beinhalten.

89 HAFT 1981

HAFT, Fritjof: Falldenken statt Normdenken. Einige Bemerkungen und "Normempfehlungen" zur juristischen Sprachverwendung. In: Der öffentliche Sprachgebrauch. Bd. II: Die Sprache des Rechts und der Verwaltung. Bearb. von Ingulf Radtke. Hrsg. von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Stuttgart 1981, S. 153-161

Hier wird der Frage nachgegangen, ob die Gesetzes- und Verwaltungssprache durch "Normempfehlungen" verbessert werden könne. HAFT hält die gegenwärtige Subsumtionspraxis, die Vergleichsfälle mittels hochabstrakter Begriffe konstruiert, weder für verbesserungswürdig (etwa durch noch weitergehende Präzisierung und Standardisierung) noch für gerecht. Entgegen der herrschenden Rechtsdoktrin lautet seine Normempfehlung für den juristischen Sprachgebrauch: "Statt Gesetze zu formulieren, die eine abstrakte Sachverhalts- und Verhaltensbeschreibung enthalten, sollte man typische Normalfälle beschreiben und zum Leitmuster der Rechtsanwendung machen".

90 HAGEN 1976

HAGEN, Johann J.: Eine entscheidungstheoretische Konzeption des Justizverfahrens. In: FRIEDMANN, L. M. / REHBINDER, M. (Hg.): Zur Soziologie des Gerichtsverfahrens. Opladen 1976, S. 138-151.

Eine entscheidungstheoretische Konzeption des Justizverfahrens soll dem praktischen Ziel der Objektivierung und Optimierung dieses problemlösenden Verhaltens dienen. Die bisherige rechtsdogmatische Betrachtungsweise verkürzt den Entscheidungsprozeß, da sie nur am Ergebnis interessiert ist; demgegenüber bezieht die Entscheidungstheorie den gesamten Verhandlungsprozeß von den Handlungsalternativen der gegebenen Ausgangssituation bis zur Entscheidungsfindung und Entscheidungsbegründung mit ein. Gegenüber der Beschreibungshaltung der Verhaltensforschung und empirischen Soziologie vermittelt eine entscheidungstheoretische Konzeption praktische Anleitungen zu rationalem Handeln.

91 HARENBURG / SEELIGER 1979

HARENBURG, Jan / SEELIGER, Gerd: Transformationsprozesse in der Rechtspraxis. Eine Untersuchung von Rechtsanwalt-Klienten-Gesprächen. In: BÖHME, G. / v. ENGELHARDT, M. (Hg.): Entfremdete Wissenschaft. Frankfurt a. M. 1979, S. 56-84

Der Aufsatz verarbeitet erste Ergebnisse eines Projekts zur vergleichenden Dogmatik- und Beratungsanalyse. Auf der Anwaltsebene läßt sich nach Ansicht der Verfasser noch gut die kommunikative Umsetzung von Rechtsfällen beobachten, wie auch Entscheidungszwang und Zeitdruck.

Ein Fall wurde konstruiert, umgangssprachlich formuliert und verschiedenen Anwälten zur Begutachtung vorgelegt. Die Thesen zur Funktion der Rechtsdogmatik wurden dabei im wesentlichen bestätigt: sie liefert das Entscheidungsprogramm und reduziert theoretische und gesellschaftliche Komplexität. Fehlen jedoch rechtsdogmatische Problemlösungsmuster und Argumentationstechniken, wird auf alltägliche Argumentationstechniken und "Tricks" zurückgegriffen. Die Anwendung solcher Techniken und Tricks bezeichnen die Autoren als "apokryphe Verfahren" (Technik der Erweiterung von Argumenten oder Behauptungen, Technik der absurden Konsequenzen, Technik der Ablenkung). Sie werden als Bestandteil einer Immunisierungsstrategie bewertet, mit der nicht-dogmatische Entscheidungskriterien abgesichert werden.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Interpretations- und Begründungsprobleme der Rechtsanwendung:
 - juristische Begründungsverfahren / Argumentations-Theorie / juristische Rhetorik / Topik
 - Rechtsgewinnung / Rechtsfortbildung / Umgang mit Gesetzeslücken / Richterrecht
 - Wahrheitsfindung und Tatbestandsrekonstruktion
- Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
 - außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtssoziologie
- Rechtsdogmatik / juristische Methodenlehre

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Empirische Forschungsarbeit
 - Status der Hypothesen:
 - hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
 - > anwaltliche
- manipulativer Sprachgebrauch
- Übersetzung sozialer Sachverhalte in justitiable / juristische Transformationsprozesse

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Rechtsanwalt / Verteidiger / Notar

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Rechtsberatung / Rechtshilfe

92 HARTMANN 1970

HARTMANN, Peter: Sprachwissenschaft und Rechtswissenschaft. Eine vergleichende Konfrontation. In: Rechtstheorie, ZS für Logik, Methodenlehre, Kybernetik und Soziologie des Rechts, Heft 1, 1970, S. 45-68

Grundlagentheoretisch orientierter Vergleich zwischen Sprach- und Rechtswissenschaft: Voraussetzungen sprachwissenschaftlicher Theoriebildung werden auf ihre Nutzbarmachung für die Rechtswissenschaft untersucht. In Anlehnung an das strukturalistische Denken in der Linguistik wird eine Rahmenkonzeption für eine strukturelle Rechtswissenschaft bzw. eine formalisierbare Rechtstheorie vorgeschlagen.

93 HAVERKATE 1973

HAVERKATE, Jörg: Offenes Argumentieren im Urteil. Über die Darstellung der richterlichen Wertung bei kontroversen Rechtsfragen. In: Zeitschrift für Rechtspolitik (ZRP), Jg. 6, Heft 12, 1973, S. 281-287

HAVERKATE betont die Wichtigkeit der richterlichen Entscheidungstätigkeit für die Entwicklung des Rechts. "Offenes Argumentieren" (=Darstellung der richterlichen Wertungen) in den Entscheidungsgründen, für das der Autor plädiert, weise auf das "rechtsschöpferische Element der Tätigkeit des Richters" hin. Zugleich werde durch die Offenlegung eigener Wertungen in der Begründung der Rechtsgewinnungsprozeß transparenter.

94 HEGENBARTH 1982

HEGENBARTH, Rainer: Juristische Hermeneutik und linguistische Pragmatik. Dargestellt am Beispiel der Lehre vom Wortlaut als Grenze der Auslegung. (= Monographien zur rechtswissenschaftlichen Forschung, Rechtsphilosophie und Rechtstheorie, Bd. 1). Königstein/Ts. 1982

In kritischer Auseinandersetzung mit dem zeichentheoretischen Bedeutungsbegriff sowie in der Explikation eines kommunikations-orientierten Bedeutungsbegriffes liefert HEGENBARTH fundierte Argumente für die Erneuerung der juristischen Auslegungsmethoden. Ausgehend von theoretischen und empirischen Erkenntnissen in den Text- und Interaktionswissenschaften wird ein Bedeutungsbegriff entwickelt, der zwischen aktueller und potentieller Bedeutung sprachlicher Zeichen unterscheidet. Es wird gezeigt, daß juristische Auslegungsmethoden, die sich an der wortsemantischen Perspektive orientieren, kontextuellen und situationsabhängigen Bedeutungskonstituenten nicht gerecht werden können. Demgegenüber wird dafür plädiert, daß "die Einbettung des Textes in die Regelungssituation, in der er entstanden ist und innerhalb derer er eine kommunikative Funktion erfüllt" bei der Auslegung von Normtexten berücksichtigt wird.

95 HEGENBARTH / HUTMACHER 1980

HEGENBARTH, Rainer / HUTMACHER, Wolfgang: Methodische Probleme bei der Beobachtung verbaler Interaktion in Zivilprozessen. Beitrag zur 6. DGS-Arbeitstagung Linguistische Pragmatik,

14.03. -19.03.1980, Schönwald. 1980 MS

Geschildert werden die methodischen Probleme, die das Vorhaben, richterliche Verhandlungsstile in Zivilprozessen zu erfassen, scheitern ließen. Hauptgründe dafür waren das Fehlen adäquater theoretischer Konzepte sowie die "Denaturierung" des Mündlichkeitsprinzips.

96 HEGENBARTH / SCHOLZ 1979

HEGENBARTH, Rainer / SCHOLZ, Regine: Konfliktlösung ohne Kommunikation: Die Organisation der Sprachlosigkeit in Zivilprozessen. In: Informationsbrief für Rechtssoziologie, 15, 1979, S. 88-118

Die Frage, "inwieweit das zivilprozessuale Verfahren in der Lage ist, interpersonale Konflikte zu lösen" wird aus kommunikationspsychologischer und interaktionstheoretischer Sicht angegangen. Dazu wird zunächst ein psychologisches Verlaufsmodell interpersonaler Konflikte aufgezeigt, dem die Frage nach Unterbrechungsmöglichkeiten des konfliktären Aufschaukelungsprozesses angeschlossen wird. Anhand geschäpsthapeutischer Überlegungen zeigen die Autoren Schritte zur Konfliktbereinigung im psychologischen Konfliktgespräch auf. In diesem Zusammenhang wird auch auf die Rollenanforderungen eingegangen, die mit der Befriedigungsfunktion einer neutralen Partei verbunden sind. Anschließend wird - in Gegenüberstellung mit dem alltäglichen Konfliktgespräch - aufgezeigt, auf welchen Faktoren in Zivilprozessen die "Sprachlosigkeit der Parteien beruht" (Themenreduktion durch Verrechtlichung, Unterdrückung von Emotionalität, Isolierung im Verfahren). Abschließend werden die Kommunikationsstrukturellen Bedingungen diskutiert, die hergestellt werden müssen, damit die Befriedigungsfunktion der Vergleichsverhandlung nicht nur auf der formalen sondern auch auf der Beziehungsebene stattfindet.

97 HEINZ 1971

HEINZ, Karl Eckhart: Funktion und Wirkung juristischer Faktoren in der Gesellschaft. In: RAVE, G. / BRINCKMANN, H. / GRIMMER, K. (Hg.): Paraphrasen juristischer Texte. Darmstadt 1971, S. 7-19

HEINZ macht prinzipielle Bedenken gegen einen soziologischen Ansatz, wie ihn LUHMANN vertritt, geltend. Er beruft sich dabei auf den Unterschied zwischen sozialer und rechtlicher Gruppe,

wobei letztere die Aufgabe hat, das unkontrollierte Wirksamwerden sozialer Kräfte zu verhindern. Juristische Texte kommunizieren Struktur- und Verhaltensregeln und sind wesentlicher Bestandteil für das über das soziale Dasein hinausgehende Zusammenleben in verfaßten (=rechtlichen) Gruppen, ja sogar dafür konstitutiv. Von daher ist es wichtig, die zugrundeliegenden kommunikativen Techniken zu beherrschen. HEINZ fordert vom Gesetzgeber eine Orientierung am Adressaten, weil nur auf der Basis von gemeinsamen Realitätstheorien kommuniziert werden kann. Die derzeitige Informationsflut zwingt dazu, eher kommunikationswissenschaftlich als linguistisch zu forschen.

98 HEINZ 1974

HEINZ, Karl Eckhart: Juristische Sprachverwendungen und Kommunikationssituationen. In: BRINCKMANN, H. / GRIMMER, K. (Hg.): Rechtstheorie und Linguistik. 1974, S. 27ff; nachgedruckt in: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP), Beiheft 9 Neue Folge: Recht und Sprache, hrsg. von Th. Viehweg und F. Rotter. Wiesbaden 1977, S. 95-106.

HEINZ zeigt, daß Juristen eine Fachsprache benötigen, um Rechtsfragen lösen zu können. Er beschreibt die Entwicklung der juristischen Fachsprache, die er als ein spezifisches Lexikon ansieht, das der schnelleren Verständigung in Fachkreisen dient. Von künftigen Juristen fordert er eine genauere Kenntnis kommunikativer Techniken, zu denen insbesondere auch das Wissen um den Zusammenhang von Rechtssprache und Umgangssprache gehört.

99 HERBERGER 1983

HERBERGER, Maximilian: Unverständlichkeit des Rechts. Anmerkungen zur historischen Entwicklung des Problems und des Problembewußtseins. In: WASSERMANN, R. / PETERSEN, J. (Hg.): Recht und Sprache. Beiträge zu einer bürgerfreundlichen Justiz. Heidelberg 1983, S. 19-39

Die Diskussion um die Verständlichkeit der Rechtssprache wird aus rechtshistorischer Sicht angegangen. Es wird auf Argumente und Differenzierungsgesichtspunkte des Verständlichkeitskonzepts aufmerksam gemacht, die aus der Verständlichkeitsdebatte vor Inkrafttreten des BGB bezogen werden. Ferner wird die Frage aufgeworfen, ob die Verständlichkeitsdebatte überhaupt eine demokratietheoretische Absicherung erfahren müsse, da die Verständlichkeit des Rechts

ja als ein staatsformunabhängiger Wert angesehen werden kann.

100 HILDEN 1977

HILDEN, Hartmut: Rechtstatsachen zur gerichtlichen Chancengleichheit. In: Zeitschrift für Rechtspolitik (ZRP), Bd. 10, Heft 2, 1977, S. 41-44

Der Autor übt Kritik an der gegenwärtig gehandhabten gerichtlichen Verfahrenspraxis. Zunächst referiert HILDEN Ergebnisse aus einer empirischen Studie zur Realität der Rechtspraxis. 2061 Gerichtsakten wurden unter dem Aspekt der Chancengleichheit von Streitparteien in Gerichtsverfahren untersucht. Hierbei lag das Hauptinteresse auf den Auswirkungen der Inanspruchnahme einer anwaltlichen Vertretung auf die richterliche Entscheidung. Es zeigte sich, daß "rechtsinformierte Vertreter" das Urteil erheblich im Sinne ihrer Parteien beeinflussen können.

Im zweiten Teil des Aufsatzes stellt der Autor Überlegungen an zu den möglichen Ursachen der ermittelten gerichtlichen Chancenungleichheit. Als Hauptfaktor nennt er eine "Unkosten- und Sprachbarriere", welche zu einer "Schwellenangst" bei Privatpersonen führe. Als Lösungsmöglichkeit wird die Rechtsprechung im "Gerichtsgespräch" angesehen.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Zugänglichkeit des Rechts / Chancengleichheit vor Gericht

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtssoziologie
- Verfahrenstheorie / Verfahrensrecht

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend
- methodische Fundamentierung:
- Aktenanalyse

Instruktiv-normativer Gehalt:

- Anwendungs- und Praxisbezüge
- Justizverfahren

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten

- Machtstrukturiertheit
 - > Benachteiligungstendenzen für Nichtjuristen
- Sprachbarrieren / Kommunikationsbarrieren
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Zivilprozeß

101 HOFFMANN 1980a

HOFFMANN, Ludger: Zur Pragmatik von Erzählformen vor Gericht.
In: EHLICH, K. (Hg.): Erzählen im Alltag, Frankfurt a. M.
1980a, S. 28-63

An Beispielen werden Erzählformen (a) von Angeklagten, (b) von Zeugen vor Gericht analysiert. Zusammenhänge zwischen Erzählstrukturen und strategischem Handeln werden anhand von Gesprächsbeispielen erläutert. Erzählungen treten auf bei der Rekonstruktion des Tatbestandes und können als Prämissen und Konklusionen verfahrensrelevant werden. Drei Erzählformen werden unterschieden: die "erzählende Darstellung" (Angeklagte, aber auch Zeugen), der "Bericht" (Zeugen) und die "berichtende Darstellung" (Zwischenform).

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Gesprächsanalyse / conversational analysis
- linguistische Pragmatik

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

methodische Fundamentierung:

- gesprächsanalytische Vorgehensweise
- Textkorpus
- Tonbandaufzeichnung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Aussage / Aussageverhalten / Aussageverweigerung
- Erzählung
- strategische Interaktion

- Verhandlungs- und Kommunikationsstil

-> des Angeklagten

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion
- Vernehmung / Anhörung
- > von Verdächtigen und Angeklagten
- > von Zeugen und Sachverständigen

102 HOFFMANN 1980b

HOFFMANN, Ludger: Sprechen vor Gericht. Ein Versuch zur Beschreibung von Kode-Merkmalen. In: Zeitschrift für Semiotik, Heft 3, 1980b, S. 207-232

Mit dieser Arbeit wird "ein Ansatz zur Analyse der Verwendung sprachlicher Zeichen in Institutionen vorgeschlagen". Zunächst wird das Problem der Datengewinnung in Institutionen diskutiert; als geeignete Erhebungsmethode wird die langfristige Beobachtung angesehen, da auf diese Weise Verzerrungseffekte vermieden werden können, die mit anderen institutionalisierten Zugangsmöglichkeiten verbunden sein können (Berichte von professionellen Teilnehmern, Berichte von Zwangsteilnehmern). Zur Aufdeckung von Regeln der Sprachverwendung und von Kommunikationsproblemen in Institutionen wird ein Bedarf an konversationsanalytischen Untersuchungen festgestellt.

Einige Hypothesen zur sprachlichen Kompetenz der am Verfahren Beteiligten bilden den Analyserahmen. Anhand von Tonbandaufnahmen wird dann eine empirische Analyse von Sprechhandlungsmustern und -sequenzen für zwei Phasen der Gerichtsverhandlung vorgenommen (Vernehmung des Angeklagten zur Person; Vernehmung zur Sache). Ziel dieser Analyse ist es, "ein Modell zu entwickeln und in Konfrontation mit dem empirischen Material zu verfeinern, das Grundstrukturen der Kommunikation in der Gerichtsverhandlung beschreibt, so daß vor dem Hintergrund typischer Verfahrensabläufe auch Varianten und Besonderheiten von Einzelfällen erfaßt werden können".

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Gesprächsanalyse / conversational analysis
- linguistische Pragmatik

METHODOLOGISCHER STATUS:

Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie

- Probleme der Forschungslogik

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- gesprächsanalytische Vorgehensweise
- Textkorpus
- Tonbandaufzeichnung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Aussage / Aussageverhalten / Aussageverweigerung
- Frage-Anwort-Verhalten
- formelle : informelle Regeln der Verfahrensabwicklung
- Geständnis
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
- Kriterien der Sanktionsverhängung

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Beweisaufnahme / Beweiswürdigung
- Vernehmung / Anhörung
- > von Verdächtigen und Angeklagten

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Bußgeldverfahren
- Strafprozeß

103 HOFFMANN 1983

 HOFFMANN, Ludger: Kommunikation vor Gericht. Tübingen 1983

Ziel der Arbeit ist die Darstellung von Strukturen einer institutionellen Kommunikationsform: der Hauptverhandlung in Straf- und Bußgeldsachen. Ihr liegen als Materialbasis Tonbandaufnahmen und Transkriptionen von 19 Gerichtsverhandlungen (13 Schöffengerichts-, 6 Bußgeldverhandlungen) aus drei Amtsgerichten zugrunde. Beteiligt waren 4 Berufsrichter, 22 Angeklagte und 47 Zeugen; die Verhandlungsdauer variierte zwischen 30 und 180 Minuten. Bedingt durch die Komplexität des Gegenstands und seiner methodischen Aufbereitung, aber auch durch das Fehlen vergleichbarer Untersuchungen, waren Einschränkungen nötig: in den Mittelpunkt rückt das Verhältnis zwischen konkreten institutionellen Zusammenhängen und umgebender Realität ("Alltag"), das in den Phasen direkter Interaktion zwischen professionellen Akteuren (Richter, Staatsanwalt, Verteidiger) und Zwangsteilnehmern (Angeklagte, Zeugen) besonders deutlich wird. Ausführlich behandelt werden daher neben der Anklage die Vernehmungen von Angeklagten und Zeugen zur Person und zur Sache. Es wird versucht - der Chronologie einer Verhandlung folgend - die wesentlichen Konstituenten zu erfassen und auf

die Verfahrenszwecke und den "institutionellen Rahmen" zu beziehen. Unter einem "institutionellen Rahmen" wird die aus offiziellen Festschreibungen (Programme, kodifizierte Normen) und kollektiver Praxis (Umsetzungsregeln, institutionelle Ökonomiestrategien etc.) hervorgegangene soziale Organisationsstruktur verstanden. Als institutionelle Prozedur wird die Verhandlung konstituiert durch eine spezifische Verteilung von Diskurstypen, Sprechaktsequenzen und Sprechhandlungsmustern; weiterhin lassen sich aus den Verfahrenszwecken bestimmte Interaktionsziele der Teilnehmer gewinnen, die im Rahmen von Handlungsstrategien mehr oder minder routinisiert verfolgt werden. Es kann gezeigt werden, daß aus den unterschiedlichen Rollen und Wissensvoraussetzungen der Teilnehmer systematische Deutungsdivergenzen resultieren und vom "Alltag" zur Institution hin und umgekehrt fortlaufend Transformationen und Umdeutungen vorgenommen werden. Die erarbeiteten Strukturen der Verhandlung lassen sie als eine Form der Zwangskommunikation erscheinen, über deren Bedingungen Angeklagte und Zeugen nur sehr begrenzt verfügen können, während für Institutionsvertreter der Rahmen flexibel handhabbar ist und jederzeit die Ebene (Institution vs. "Alltag") gewechselt werden kann. Abschließend wird der Charakter der institutionellen Prozedur noch einmal verdeutlicht durch die Formulierung strategischer Interaktionsmaximen.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Gesprächsanalyse / conversational analysis
- linguistische Pragmatik
- Sprechakttheorie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Beobachtung
 - teilnehmende
- gesprächsanalytische Vorgehensweise
- Textkorpus
- Tonbandaufzeichnung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Aushandlungsprozesse
- Aussage / Aussageverhalten / Aussageverweigerung
- Dialogsteuerung
- Erzählung

- Frage-Anwort-Verhalten
- formelle : informelle Regeln der Verfahrensabwicklung
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
- Kommunikations-Störungen / verzernte Kommunikation / Pathologie der Verfahrensinteraktion
- Kriterien der Sanktionsverhängung
 - > sprachliches und interaktives Verhalten
- strategische Interaktion
- Zwangskommunikation

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Laienrichter
- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
 - > soziodemographische Merkmale
 - > Sprach- und Handlungskompetenz

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Beweisaufnahme / Beweiswürdigung
- Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion
- Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung
- Vernehmung / Anhörung
 - > von Verdächtigen und Angeklagten
 - > Vernehmungstechniken

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Bußgeldverfahren
- Hauptverhandlung
- Strafprozeß

104 HOLLAND 1972

HOLLAND, Klaus: Zur Psychologie der Zeugenaussage.
In: Kriminalistik, Heft 9, 1972, S. 409-413

Gegenüber der modernen Kriminaltechnik hat nach Auffassung des Autors die Aussagepsychologie einen schweren Stand. Der Problematik von Zeugenaussagen wird noch mit unzureichenden Mitteln begegnet: der Eindruck, den der Zeuge macht oder die Widersprüche, in die er sich verwickelt, seien keine objektiven Daten. Der einzige Weg zur Sicherung der Zeugenaussage ist für HOLLAND, aussagepsychologisch die Quellen fehlerhafter Zeugenaussagen offenzulegen. Bezugspunkte sind dabei die Wahrnehmungs- und Wiedergabemöglichkeit, -fähigkeit und -bereitschaft.

105 HORN 1966

HORN, Dieter: Rechtssprache und Kommunikation. Grundlegung einer semantischen Kommunikationstheorie. Berlin 1966

HORN wendet kommunikationstheoretische Überlegungen auf die Rechtssprache an und will Aufschluß über das Funktionieren sprachlicher Verständigung erhalten. Eine grundlegende theoretische Voraussetzung seines Sprachmodells besteht im Postulat einer Eindeutigkeit von sprachlichen Ausdrücken. Die Vorstellung vom Bedeutungscharakter der Sprache wird aufgegeben und demgegenüber ihr Werkzeugcharakter betont.

106 HRUSCKA 1965

HRUSCKA, Joachim: Die Konstitution des Rechtsfalles. Studien zum Verhältnis von Tatsachenfeststellung und Rechtsanwendung. (= Schriften zur Rechtstheorie, Heft 4). Berlin 1965

Rechtstheoretisch motivierte Hinterfragung juristischer Denkweisen und Methoden auf außerrechtliche Implikationen hin. HRUSCKA konzipiert in seinem "metajuristischen Ansatz" Rechtsanwendung als durch Deutungs- und Kategorisierungsleistungen des Rechtsanwenders geprägt. Somit werden Selektivitätseigenschaften der Anwenderperspektive ebenso als vorrechtliche Konstituenten eines Rechtsfalles angesehen, wie die anzuwendenden Rechtssätze selbst.

107 HUTH 1983

HUTH, Lutz: Situationen und Aufgaben der Vermittlung. In: WASSERMANN, R. / PETERSEN, J. (Hg.): Recht und Sprache. Beiträge zu einer bürgerfreundlichen Justiz. Heidelberg 1983, S. 98-114

Aus der Sicht des Medienwissenschaftlers wird die Frage aufgeworfen, welche Kommunikationsprobleme zwischen Justiz und Bürger bei akuter Betroffenheit von Recht entstehen. These: Die Vermittlung von Wissen über Sichtweisen im Rechtssystem ist gerade unter der Bedingung akuter Rechtsbetroffenheit nur noch begrenzt möglich. Plädiert wird daher für eine Vermittlung von "Horizontwissen" (über die Massenmedien), so daß im Betroffenheitsfall die Aneignung juristischen Wissens darauf aufbauen kann.

108 JATSCHENKO 1966

JATSCHENKO, Lilia: Syntaktische Besonderheiten des Gerichtsdialogs. In: Sprachpflege, Bd. 15, Heft 4, 1966, S. 72-80

Dieser Beitrag bezieht sich auf die Gerichtsbarkeit in der DDR. Vor dem Hintergrund einer allgemeinen Funktionsbestimmung des Gerichts werden sprachliche Realisierungsformen des Dialogs vor Gericht diskutiert und auf dabei auftretende Störfaktoren hingewiesen: die Angeklagten gehen z.B. nicht immer auf die gestellten Fragen ein, der Richter wiederholt sie so lange, bis er die gewünschte Antwort erhält; gewichtige Aussagen werden vom Richter verkürzt wieder aufgenommen, um deren Prägnanz zu verstärken; positive und negative Bewertung der Aussagen durch den Richter sollen vor allem erzieherisch wirken; Emotionalität wird besonders durch Ausrufesätze erzielt; der zu Verhörende spricht gewöhnlich in direkter Rede; das mündliche monologische Zitieren des Vorsitzenden beim Gerichtsdialog wirkt gewichtig und überzeugend. In diesen Unterscheidungsmerkmalen zum Alltagsdialog manifestiert sich das hierarchische Gefälle zwischen Vorsitzendem und Verhörtem.

109 JESCH 1957

JESCH, Dietrich: Unbestimmter Rechtsbegriff und Ermessen in rechtstheoretischer und verfassungsrechtlicher Sicht. In: Archiv des öffentlichen Rechts, Bd. 82, 1957, S. 163-249

Die Problematik von unbestimmten Rechtsbegriffen, die relative Freiheit des Rechtsanwenders bei der Auslegung von Gesetzesbegriffen sowie Probleme der juristischen Begriffsbildung werden aus rechtstheoretischer Sicht behandelt. Insbesondere interessiert JESCH die Klärung der Frage, "in welchem Umfange es verfassungsrechtlich zulässig ist, der Exekutive einen 'Beurteilungsspielraum' zu überlassen".

110 JETTE / MONTANINO 1978

JETTE, Patricia Ruth / MONTANINO, Fred: Face-to-Face Interaction in the Criminal-Justice System. In: Criminology, Vol. 16, No. 1, 1978, S. 67-86

JETTE/MONTANINO analysieren die Organisation und Struktur gerichtlicher Kommunikation aus interaktionistischer Sicht. Die

Verfahrensweise ist deduktiv: Im ersten Schritt werden face-to-face-Situationen in einem allgemeinen Interaktionsmodell ("differential leverage interaction model" = "DLI") zusammengefasst. Die Beziehung zwischen den Interaktanten wird hierbei als konstant asymmetrisch begriffen.

Im zweiten Schritt wird das Interaktionsmodell auf das Strafverfolgungssystem, speziell dabei auf die Strafverhandlung angewandt. Unter Bezugnahme auf andere Autoren wird veranschaulicht, wie alle Verfahrensbeteiligte strategisch-bewußt Handlungsspielräume ausschöpfen. Trotz der Asymmetrie der gerichtlichen Interaktion liegen Steuerungsmöglichkeiten keineswegs nur auf Seiten der Vertreter der Behörden. Die Organisation gerichtlicher Interaktion unterstreicht den rahmenmäßig schon vorgegebenen dramatisch-inszenatorischen Charakter der Verfahrenssituation.

111 JODLBAUER / WILDGEN

JODLBAUER, R. / WILDGEN, W.: Differentielle Analyse der Praxis richterlicher Anhörung in der psychiatrischen Klinik. (maschinenschriftl. Manuskript, o. J.)

Ziel dieser Arbeit ist es, eine "Differenzanalyse" der richterlichen Anhörungspraxis zu geben. Indem zwischen Sprechern, Situationen und Gesprächsrollen unterschieden wird, soll zugleich der Bereich der differentiellen Linguistik um Beschreibungen von Rollen, Interaktionszielen und -strategien erweitert werden.

Methodisch orientiert sich diese Untersuchung an der ethnomethodologischen Konversationsanalyse und der Kommunikationspsychologie. Die empirische Grundlage bilden 15 Anhörungen von Straftätern, die in psychiatrische Anstalten eingewiesen wurden (richterliche Anhörungen solcher Insassen finden jährlich statt, um über den weiteren Aufenthalt in der Psychiatrie zu befinden). Nach einer Phase der teilnehmenden Beobachtung wurden 15 Anhörungen auf Tonband aufgezeichnet, 5 davon wurden transkribiert und ausgewertet (kein Repräsentativitätsanspruch).

Untersucht werden: (a) Dialogsequenzen, (b) Dialogstrategien, und (c) werden Richterprotokolle verglichen mit Gesprächstranskripten. Auf der ersten Analyseebene definieren die Autoren Typen von Dialogabschnitten und beschreiben institutionalisierte Gesprächsstrukturen wie Richterdominanz, Fixierung des Angehörten auf den Richter u.a.. Zum zweiten Analysegesichtspunkt ("Dialogstrategien") wird die Struktur des Dialogs kommunikationspsychologisch interpretiert. Es wird mit Bezug auf F. SCHÜTZE (1978) unterschieden zwischen einer Orientierungs-, einer Komplikations- und einer

Resultatsphase (bei SCHÜTZE wird ausgehend von Konstitutionsaufgaben für Handlungsschemata zwischen Vorbereitungsphase, Schemakern und Abschlußphase unterschieden).

Die Protokollanalyse schließlich ergibt eine weitgehende Übereinstimmung mit den Gesprächstranskripten im thematischen Bereich und in der Abfolge der Themen.

In einem ersten Versuch zur Erklärung der Phänomene kommen die Autoren zu der Überzeugung, daß der Zwangscharakter der analysierten Gespräche gesetzlich legitimiert und deshalb vertretbar sei. Die von ihnen analysierten Ausschnitte gelten ihnen als exaktes sprachliches Korrelat der sozialen Beziehungsstruktur, bei der vor allem die äußere Dominanz des Richters sowie dessen thematische und prozessuale Überlegenheit hervorgehoben wird.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kommunikationswissenschaft
- Ethnomethodologie
- Gesprächsanalyse / conversational analysis

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Beobachtung
 - teilnehmende
- gesprächsanalytische Vorgehensweise
- Textkorpus
- text- bzw. inhaltsanalytisches Vorgehen

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Asymmetrie der Kommunikationsbeziehungen
- Basisregeln der Interaktion
- Dialogsteuerung
- Erzählung
- Frage-Anwort-Verhalten
- Übersetzung sozialer Sachverhalte in justitiable / juristische Transformationsprozesse
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
 - > des Angeklagten
 - > des Richters

112 JOISTEN 1981

JOISTEN, Christa: Schwierigkeiten mit der Gesetzessprache.
In: Der öffentliche Sprachgebrauch. Bd. II. Die Sprache des
Rechts und der Verwaltung. Bearb. von Ingulf Radtke. Hrsg. von
der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.
Stuttgart 1981, S. 143-152

JOISTEN verteidigt Kriterien der Gesetzessprache wie
Abstraktheit, konservative Tendenz, Nominalstil, Befehls- und
Verbotsform unter Verweis auf deren Funktionalität. Eine
Voraussetzung für das Verständnis von Gesetzen muß der Wille
des Bürgers sein, "sich auf die Sprache der Gesetze
einzulassen". Gleichzeitig warnt die Autorin jedoch vor einer
Erstarrung und einem unbesonnenen Gebrauch von
Sprachformalismen, die dem Bürger den Zugang zum Recht unnötig
erschweren.

113 KAINZ 1955

KAINZ, Friedrich: Gerichtliche Sprachpsychologie. Probleme der
Aussage und des wahren Berichts. In: Sprachforum, Bd. 1, 1955,
S. 20-33

Eine Aufteilung der anerkannten forensischen Psychologie wird
vorgeschlagen. Dem breiten Raum, den Sprache vor Gericht
einnimmt, soll eine gerichtliche Sprachpsychologie entsprechen.
Themen der neuen Disziplin sollten Sprachprobleme bei der
Aussagegewinnung, bei der Protokollierung und bei der
Aussagebeurteilung sein. Dabei soll die stark vorstrukturierte
Vernehmungssituation beachtet werden, die das Frageverhalten
auf gerichtsrelevante Aussagen hin beeinflußt. KAINZ sieht in
der vorgeschlagenen gerichtlichen Sprachpsychologie vor allem
eine Verifikationsinstanz der forensischen Psychologie.

114 KALLMEYER 1981

KALLMEYER, Verner: Kommunikation vor Gericht. Zusammenfassung
der Plenumsdiskussion zur Arbeit der Arbeitsgruppe I.
In: Loccumer Protokolle 31/1980. Sprache und Recht. Hrsg. von
K. Ermert. Loccum 1981, S. 67-71

Die Diskussion im Anschluß an das Referat von
CAESAR-WOLF/BREUNUNG (1981) behandelt zwei Problemkreise. Zum
einen geht es um die Relevanz sozialwissenschaftlicher bzw.

linguistischer Projekte für die juristische Praxis, zum anderen um die Möglichkeiten der Umsetzung und der Einwirkung solcher Untersuchungen auf diese Praxis.

115 KALLMEYER 1983

KALLMEYER, Werner: Mündliche Kommunikation vor Gericht. Einige Bemerkungen zu ihrer linguistischen und sprachsoziologischen Behandlung. In: WASSERMANN, R. / PETERSEN, J. (Hg.): Recht und Sprache. Beiträge zu einer bürgerfreundlichen Justiz. Heidelberg 1983, S. 139-151

Unter Heranziehung neuerer sprachsoziologischer und gesprächsanalytischer Beiträge werden die interaktiven und sprachlichen Besonderheiten der gerichtlichen Kommunikationssituation dargestellt. Eine stärker interdisziplinär ausgerichtete Bearbeitung des Themenbereichs "Sprache und Recht" sollte vor allem die Zusammenhänge zwischen beruflich-institutionellen Handlungsbedingungen und kommunikativen Verhaltensweisen aufdecken.

116 KARLEN 1970

KARLEN, Delmar: Disorder in the Courtroom. In: Southern California Law Review, Vol. 44, 1970 / 1971, S. 996-1035

KARLEN beschäftigt sich mit der Modifikation des Verfahrensrechts in den USA. Ein authentischer Fall der Mißachtung von Würde und Autorität des Gerichts durch den Angeklagten wird zum Anlaß genommen, um Maßnahmen zu diskutieren, mit welchen die Staatsgewalt solchen Fällen wirkungsvoll begegnen kann. Anhand von Beispielen zeigt der Autor, daß das institutionelle Kontrollhandeln gegenüber Verstößen gegen die Verfahrensordnung nicht nur Angeklagte und Zuschauer als mögliche Störgrößen berücksichtigen muß, sondern auch alle beruflich an dem Verfahren beteiligten Personen. In einem Anhang wird der Maßnahmenkatalog vorgestellt, der von einem eigens zur Behandlung des dargestellten Problems zusammengestellten Beratungskomitee von Anwälten erarbeitet wurde und der eine effektivere institutionelle Reaktion auf zweckgerichtete Verstöße gegen Verfahrensgrundsätze ermöglichen soll.

117 KAUFMANN 1975

KAUFMANN, Hilde: Jugendliche Straftäter und ihre Verfahren. Untersuchungen zur generellen Praxis der Verhängung von Jugendstrafe. Untersuchungen am konkreten Einzelfall. In Zusammenarbeit mit Claus Hartmann, Klaus Höfer, Helmut Marquardt, Hans Rausch. München 1975

Dies ist eine teil-empirische Problemstudie zur Rechtsfolgenauswahl in Jugendstrafverfahren. Die Untersuchung verlief in zwei Schritten: Zunächst wurde eine Auswertung der Literatur zur Rechtsfolgenauswahl bei Jugendstrafverfahren vorgenommen, insbesondere unter dem Aspekt der Steigerung der Sanktionshärte bei Mehrfachdelinquenz. Diese Daten wurden ergänzt durch eigene stichprobenartige Erhebungen. Wie sich zeigte, gelten bei Strafverfahren gegen Jugendliche weitgehend die gleichen Strafzumessungskriterien wie auch bei Verfahren gegen Erwachsene: Die Praxis zielt hier wie dort darauf ab, "einen Delinquenten, auch wenn seine Delikttrichtung gleich bleibt, mit nacheinander sich steigernden Maßnahmen zu beeindrucken". Diese Dokumentation einer unbefriedigenden Strafpraxis wird kontrastiert mit dem Entwurf einer Rechtsprechung, welche sich die Analyse der Persönlichkeit des Jugendlichen nach Methoden der Psychodiagnostik (methodisch realisiert durch Aktenstudium, Exploration der betroffenen Jugendlichen und verschiedene Tests) in höherem Maße als bisher zur Entscheidungsgrundlage macht. Impulse sollen nicht nur zur Verbesserung und Effektivierung der Jugendstrafrechtssprechung gegeben werden, sondern darüberhinaus geht es den Autoren um eine Bewußtseinsbildung über die behandelte Problematik in der Rechtsausbildung und in der interessierten Öffentlichkeit.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kriminologie / Kriminalsoziologie
- Psychologie / forensische Psychologie
- Rechtssoziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Aktenanalyse
- Befragung

- mündlich
- standardisiert

Instruktiv-normativer Gehalt:
 - Anwendungs- und Praxisbezüge
 - Justizverfahren

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE
 STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Kriterien der Sanktionsverhängung
- > Vorstrafen

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Richter
- > Rechtsgefühl / Bestrafungstheorien

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung
- INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Jugendgericht / Jugendgerichtshilfe

118 KNUF 1982

 KNUF, Joachim: Polizeibeamte als Zeugen vor Gericht. Mit
 Beiträgen von Gerold Ungeheuer, H. Walter Schmitz, Sibylle
 Berner und Angelika Regh-Birker. (= Sonderband der
 BKA-Forschungsreihe). Wiesbaden 1982

In dieser material- und aspektreichen Studie werden
 Verursachungsfaktoren für kommunikative Schwierigkeiten von
 Polizeibeamten vor Gericht ausfindig gemacht. Zugleich wird nach
 Möglichkeiten zur Behebung solcher Schwierigkeiten gefragt
 (zeitgeschichtlicher Hintergrund: Brauchbarkeit von Polizisten
 als Zeugen in den Terroristenprozessen).

Im theoretisch-konzeptionellen Teil dieser Arbeit
 (UNGEHEUER/SCHMITZ) wird - in der Kontrastierung von
 nicht-institutioneller mit institutioneller Kommunikation - ein
 Beschreibungsvokabular für das kommunikative Handeln vor
 Gericht entwickelt. Die Gerichtsverhandlung wird als ein auf
 Problemlösung abzielender Kommunikationsprozeß aufgefaßt, der
 den Akteuren rollenspezifische "Partialprobleme" aufbürdet. Als
 Bedingungsfaktoren für die kommunikativen Schwierigkeiten von
 Polizeibeamten als Zeugen gilt die Rolle des Verteidigers und
 die Tendenz zur falschen Einschätzung der kommunikativen
 Anforderungen vor Gericht. Aus kommunikations-ethischer Sicht
 werden Überlegungen zur Störungsfreiheit von
 Kommunikationssituationen angeschlossen.

Im empirischen Teil dieser Studie (KNUF) werden Auftreten und
 Erscheinungsbild des Polizisten sowie das interaktive Verhalten
 der Prozeßbeteiligten untersucht. Als Problemquellen für den
 als Zeugen agierenden Polizeibeamten werden beschrieben:
 erstens seine Tätigkeit als Ermittler der verhandelten

Sachverhalte, zweitens seine kommunikative Kompetenz in Verfahrenssituationen: "bestimmte Formen der Schilderung (können) Fehler in der Ermittlungstätigkeit des Zeugen verschleiern oder auch gute Ermittlungsarbeit ins Zwielicht stellen".

Mit Blick auf polizeiliche Aus- und Fortbildung werden im letzten Teil (BERNER/REGH-BIRKER) Überlegungen zu einem Planspiel der Zeugenvernehmung angestellt.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Interpretations- und Begründungsprobleme der Rechtsanwendung:
- Wahrheitsfindung und Tatbestandsrekonstruktion
- Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens
- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kommunikationswissenschaft
- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / interaktionistische Soziologie
- Sprachwissenschaft (allgemein)

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie
- Modellkonstruktion / bereichsspezifische Theorie

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

methodische Fundamentierung:

- Beobachtung
 - teilnehmende
 - standardisiert
- gesprächsanalytische Vorgehensweise
- Interaktionsanalyse
- Textkorpus
- Tonbandaufzeichnung

Instruktiv-normativer Gehalt:

- Anwendungs- und Praxisbezüge
- Kommunikations- und Verhaltenstraining / Sprachveränderung und Sprachnormierung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- atmosphärische Bedingungen
- Aushandlungsprozesse
- Aussage / Aussageverhalten / Aussageverweigerung
- Frage-Anwort-Verhalten
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten

- Kommunikations-Störungen / verzerrte Kommunikation / Pathologie der Verfahrensinteraktion
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
- ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:
 - Beisitzer
 - Gutachter / Sachverständiger
 - Rechtsanwalt / Verteidiger / Notar
 - Richter
 - Staatsanwalt
 - Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
 - Zeuge
 - > Polizisten als Zeugen
- VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:
 - Vernehmung / Anhörung
 - > Vernehmungstechniken
- INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
 - Hauptverhandlung
 - Landgericht
 - Strafprozeß

119 KOCH 1978

KOCH, Klaus-Friedrich: Konfliktmanagement und Rechtsanthropologie: Ein Modell und seine Anwendung in einer ethnologischen Vergleichsanalyse. In: BIERBRAUER, G. / FALKE, J. / GIESE, B. / KOCH, K.-F. / RODINGEN, H. (Hg.): Zugang zum Recht. (= Industriegesellschaft und Recht, Bd. 12). Bielefeld 1978, S. 85-115.
Nachdruck aus: Sociologus, Bd. 26, 2, 1976, S. 97-129

Hier wird eine interdisziplinäre Theorie des Konflikts entwickelt. Dabei geht es dem Autor vor allem um die Erfassung von sozialpolitischen Bedingungen für die friedliche Beilegung von Konflikten. Es werden fünf Verfahrensweisen für Konfliktbewältigung dargestellt.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Probleme des Rechts in der Gesellschaft:
- Alternativen zum Recht / Funktionalität rechtsdogmatischer Lösungsmuster für die Regelung sozialer Konflikte
 - Rechtssysteme im Vergleich / Studien fremder Rechtskulturen

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Ethnologie / Ethnographie / Anthropologie
- Rechtssoziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie
- Modellkonstruktion / bereichsspezifische Theorie
- Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Sekundäranalyse / Literaturauswertung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /
NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- sonstige Rechtssysteme

120 KOMMISSION ZUR GESETZES- UND VERWALTUNGSVEREINFACHUNG 1983

KOMMISSION ZUR GESETZES- UND VERWALTUNGSVEREINFACHUNG:

Gesetzes- und Verwaltungsvereinfachung in Nordrhein-Westfalen.
Bericht und Vorschläge. (hrsg. für die Kommission von Th.
Ellwein). Köln 1983

In diesem Kommissions-Bericht findet sich neben detaillierten Vorschlägen zum Abbau von Gesetzen und Verordnungen sowie zur Verwaltungsvereinfachung auch ein Beitrag über "Die sprachlichen Formen der gesetzlichen Verlautbarungen" (verfaßt von S. GROSSE). Darin werden typische Formulierungsbeispiele aus Gesetzes- und Verwaltungstexten nach grammatischen Gesichtspunkten auf ihre Verständlichkeit hin untersucht. Ursachen für Verständnis-Schwierigkeiten werden nicht allein in den fachsprachlichen Besonderheiten gesehen, sondern auch in "der Schreibhaltung der Autoren, die bei der Abfassung der Texte offenbar nur die möglichst lückenlose und vollständige Verbalisierung des Sachverhalts im Auge haben, jedoch nicht die Aufnahmefähigkeit des Lesers." Von dieser Einsicht geleitet werden Empfehlungen zur Verbesserung der Verständlichkeit gesetzlicher und administrativer Texte gegeben.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Fachsprachenproblematik:

- Verständlichkeit juristischer Texte

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

methodische Fundamentierung:

- Textkorpus

Instruktiv-normativer Gehalt:

Anwendungs- und Praxisbezüge

- Verhältnis 'Rechtssystem : Bürger'

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE
STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Produktion und Rezeption juristischer Texte

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /
NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Gesetzgebung
- Öffentliche Verwaltung

121 KÖTZ 1973

KÖTZ, Heinz: Über den Stil höchstrichterlicher Entscheidungen.
(= Konstanzer Universitätsreden, 62). Konstanz 1973
Gekürzte leicht veränderte Fassung in: DRiZ 52, 1974,
S. 146-185 (Teil I).

KÖTZ vergleicht den Entscheidungsstil von Gerichten der oberen Instanzen in Deutschland, Frankreich und England. Sein Hauptinteresse gilt der Frage, wie und in welchem Ausmaß entscheidungsrelevante Materialien und Meinungen Eingang in das Urteil finden und in der Begründung offengelegt werden. Nach Ansicht des Autors unterscheidet sich der kontinentale Begründungsstil (der freilich selbst kein völlig homogenes Muster abgibt) mit seiner "Neigung zu unpersönlicher apodiktischer Amtssprache" deutlich von dem in der anglo-amerikanischen Rechtsfindung üblichen "reasoning from case to case", in dem die Persönlichkeit des Richters stärker hervortrete.

Der Autor fordert eine Rechtsprechung, in der die Basis rationaler Argumentation breiter angelegt und auf die Offenlegung von Wertungen und Entscheidungsgründen ausgerichtet sein soll.

122 KUBE / LEINEWEBER 1977

KUBE, Edwin / LEINEWEBER, Heinz: Polizeibeamte als Zeugen und Sachverständige. (= BKA-Schriftenreihe Bd. 45). Wiesbaden 1977

Die Autoren beschreiben die Situation des Polizeibeamten in der Hauptverhandlung des Strafverfahrens. Der Polizeibeamte ist als Zeuge oder Sachverständiger der asymmetrischen Struktur der Gerichtssituation sowohl auf der Inhalts- als auch auf der Beziehungsebene unterworfen. Ausführlich werden Pflichten und Rechte von Zeugen und Sachverständigen aufgeführt. Im weiteren untersuchen die Autoren die Kommunikation zwischen Polizeibeamten und Verteidigern in der Hauptverhandlung. Sie schlagen für die weitere Forschung eine Konzentration auf das Frage-Antwort-Verhalten vor und geben eine Übersicht über Hauptangriffspunkte von Verteidigern auf der Inhalts- und Beziehungsebene. Konkrete Fallanalysen (an stenografierten Protokollen von BANSCHERUS durchgeführt) führen zu der Hypothese, daß Polizeibeamte um so weniger in Rollenkonflikte geraten, je mehr sie sich von vornherein mit ihrer Rolle als Zeuge identifizieren. Den Schluß bilden die Diskussion des Fragerechts des Verteidigers und Vorschläge an die Adresse der Polizeiführung zur Verbesserung der Situation des

Polizeibeamten vor Gericht.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Interpretations- und Begründungsprobleme der Rechtsanwendung:

- Wahrheitsfindung und Tatbestandsrekonstruktion

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kommunikationswissenschaft
- Verfahrenstheorie / Verfahrensrecht

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Interaktionsanalyse
- Schriftliches Protokoll / Gedächtnisprotokoll

Instruktiv-normativer Gehalt:

Anwendungs- und Praxisbezüge

- Kommunikations- und Verhaltenstraining / Sprachveränderung und Sprachnormierung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Asymmetrie der Kommunikationsbeziehungen
- Aussage / Aussageverhalten / Aussageverweigerung
- Frage-Anwort-Verhalten
- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
- > anwaltliche
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
- > des Verteidigers

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Gutachter / Sachverständiger
- Zeugen
- > Polizisten als Zeugen

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Vernehmung / Anhörung
- > von Zeugen und Sachverständigen

123 KÜHNE 1978

KÜHNE, Hans H.: Strafverfahrensrecht als Kommunikationsproblem: Prolegomena einer strafverfahrensrechtlichen Kommunikationstheorie. Heidelberg 1978

In dieser Studie wird geprüft, ob die Kommunikationsforschung für die Prozeßsituation bereits verwertbare Ergebnisse oder zumindest ausbaufähige Grundlagen geschaffen hat. Nach der Exposition, vor allem der Relevanz der Kommunikationsforschung für die Rechtswissenschaft, wird anhand von Leitfragen eine Vielzahl von Arbeiten aus allen

kommunikationswissenschaftlichen Bereichen kritisch beleuchtet; das Spektrum reicht von philosophisch-analytischen über soziologische, psychologische u.a. bis hin zu linguistischen Autoren. Die Leitfragen sind dabei solche der strafprozessualer Maximen, der allgemein kommunikativen Aspekte menschlichen Verhaltens sowie der Kommunikationsdefekte und deren Behebung im Strafverfahren.

124 LAMPE 1970

LAMPE, Ernst-Joachim: Juristische Semantik. (= Studien und Texte zur Theorie und Methodologie des Rechts, Bd. 6). Bad Homburg v.d.H./Berlin/Zürich 1970

LAMPE unternimmt "den Versuch, die semantischen Gültigkeitsprobleme der Rechtsbegriffe und Rechtssätze darzustellen". Nachdem semantische Kriterien von Rechtsbegriffen und Rechtssätzen herausgearbeitet wurden, geht der Autor in differenzierender Weise auf die verschiedenen Modalitäten von Rechtssätzen (Indikative, Imperative, Permissive) ein, und grenzt sie in ihrer Gültigkeit voneinander ab.

125 LAUTMANN 1970

LAUTMANN, Rüdiger: Justiz von innen betrachtet. Zwischenbericht über Beobachtungen zum richterlichen Entscheidungsprozeß. In: Kriminologisches Journal, Nr. 3, 1970, S. 141-164

Im theoretischen Vorspann zu diesem Zwischenbericht wird richterliches Entscheidungshandeln als ein Bewertungsprozeß konzeptualisiert, der mit Hilfe von Fakten und Normen abgewickelt wird. Ferner werden die zentralen Steuerungsprinzipien richterlicher Entscheidungen vorgestellt: formelles und informelles Programm sowie Sach- und Verfahrensprogramm. LAUTMANN fragt danach, welche Abstraktionsstrategien und Strategien zur Ausschöpfung von Ermessensspielräumen sich unter diesen Prämissen richterlicher Urteilsfindung ausgebildet haben. Er hat als teilnehmender Beobachter (Gerichtsassessor) zu diesem Thema Daten gesammelt. Als zentrale Ergebnisse zeichnen sich ab: eine hohe Selektivität im Prozeß der Faktensammlung (verursacht durch formelle und informelle Regeln); desgleichen weist die Abstraktionsleistung des Richters Selektivitätsmerkmale auf, die dazu führen, daß das Spektrum der Entscheidungsalternativen reduziert wird; der Fachsprachengebrauch unter den professionell Beteiligten hat

für die Laien eine Ausschlußfunktion; generell ist das richterliche Entscheidungshandeln geprägt von der Nähe zu den juristischen Normen und einem Vermeidungsverhalten gegenüber Ermessensspielräumen (=Innovationsfeindlichkeit; Begründung isolierter Ansprüche statt Verstehen und Ausgleich sozialer Konflikte). (Siehe auch LAUTMANN 1972)

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Interpretations- und Begründungsprobleme der Rechtsanwendung:
 - Rechtsgewinnung / Rechtsfortbildung / Umgang mit Gesetzeslücken / Richterrecht
- Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
 - außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang
 - Persönlichkeit und Entscheidungshandeln des Rechtsanwenders

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtssoziologie
- Entscheidungstheorie / Spieltheorie
- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / interaktionistische Soziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie
 - Probleme der Forschungslogik
- Empirische Forschungsarbeit
 - Status der Hypothesen:
 - hypothesentestend
 - methodische Fundamentierung:
 - Beobachtung
 - teilnehmende
 - Feldaufenthalt

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- formelle : informelle Regeln der Verfahrensabwicklung
- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
 - > richterliche
- praktische Theorien / Alltagstheorien
 - > richterliche

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Richter
 - > Einzelrichter : Richtergrremium
 - > Werthaltungen / Einstellungen / Ideologien

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Beweisaufnahme / Beweiswürdigung
- Ermessenshandeln
- Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion
- Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung
- Urteilsberatung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Landgericht
- Strafprozeß
- Zivilprozeß

126 LAUTMANN 1972

LAUTMANN, Rüdiger: Justiz - die stille Gewalt. Teilnehmende Beobachtung und entscheidungssoziologische Analyse. Frankfurt a. M. 1972

LAUTMANN will mit seiner Studie "zur Klärung des richterlichen Selbstverständnisses und des öffentlichen Bewußtseins über die staatliche Herrschaftsausübung" beitragen. Er analysiert den Zeitraum zwischen der Präsentation des Falles und der Verkündung des Urteils und orientiert sich dabei an der Entscheidungstheorie. Der gerichtliche Verfahrensgang wird als ein Prozeß "des Findens und Durchführens einer Problemlösung" aufgefaßt.

Nach einem Überblick über einige Strategien der richterlichen Faktensuche (z.B. Formalisierung, Alltagstheorien, Ausblendung von Konsequenzen des Urteils etc.) untersucht LAUTMANN, "wie die Richter mit den Programmen umgehen, die ihre Entscheidungstätigkeit regeln" sowie das Zusammenspiel von Fakten und Normen in Hinblick auf das richterliche Entscheidungshandeln. Den Hauptteil dieser Arbeit bildet eine kritische Beschreibung richterlichen Entscheidungsverhaltens anhand einer umfangreichen Beispielsammlung. (Siehe auch LAUTMANN 1970).

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Interpretations- und Begründungsprobleme der Rechtsanwendung:

- Rechtsgewinnung / Rechtsfortbildung / Umgang mit Gesetzeslücken / Richterrecht

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang
- Persönlichkeit und Entscheidungshandeln des Rechtsanwenders

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtssoziologie
- Entscheidungstheorie / Spieltheorie
- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / interaktionistische Soziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie

- Probleme der Forschungslogik

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesentestend
- methodische Fundamentierung:

- Beobachtung
 - teilnehmende
- Feldaufenthalt

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- formelle : informelle Regeln der Verfahrensabwicklung
- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
 - > richterliche
- praktische Theorien / Alltagstheorien
 - > richterliche

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Richter
 - > Einzelrichter : Richtergremium
 - > Werthaltungen / Einstellungen / Ideologien

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Beweisaufnahme / Beweiswürdigung
- Ermessenshandeln
- Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion
- Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung
- Urteilsberatung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Landgericht
- Strafprozeß
- Zivilprozeß

127 LEFERENZ 1972

LEFERENZ, Heinz: Die Beurteilung der Glaubwürdigkeit.
In: GÖPPINGER / WITTER (Hg.): Handbuch der forensischen
Psychiatrie, Bd. 2. Berlin/Heidelberg 1972, S. 1314-1346

LEFERENZ greift in seinem Beitrag zur forensischen Psychologie das Problem der Glaubwürdigkeit von Aussagen zu Sittlichkeitsdelikten auf, die von Zeugen im Kindes- und Jugendalter gemacht werden. Die Darstellung der systematischen Vorgehensweise bei der Untersuchung der Glaubwürdigkeit einer Person sowie der anzuwendenden Kriterien hat Anleitungscharakter für die Praxis des forensisch-psychologischen Gutachters. An einer Vielzahl von Beispielen werden Einflußgrößen mit ihren mutmaßlichen beobachtbaren Auswirkungen auf die Glaubwürdigkeit (differenziert nach allgemeiner und spezieller Glaubwürdigkeit) von Zeugen im Kindes- und Jugendalter und deren Aussagen charakterisiert.

128 LEMPERT 1977

LEMPERT, Richard O.: Trial-Type Ceremonies and Defendant Behavior. "Moralizing" and "Cooling In" in an Eviction Setting. In: Law and Human Behavior, Vol. 1, No. 4, 1977, S. 343-362

Untersucht werden Verwendungsformen und Auswirkungen bestimmter Verhandlungsstile in außergerichtlichen Verfahrenssituationen. Verhandlungsstile, wie sie von zahlungsrückständigen Mietern praktiziert werden (sie müssen sich vor einem Vermieter-Gremium verantworten), wurden aufgezeichnet und auf ihre Auswirkungen für den Verhandlungsgang untersucht:

1. "moralizing" - das Komitee interpretiert die Zahlungsunfähigkeit oder -unwilligkeit des Mieters als moralisches Vergehen und begegnet Mietern hauptsächlich mit Vorwürfen;
2. "cooling in" - hierdurch bekommt die Verhandlung, welche über das Weiterbestehen des Mietverhältnisses entscheidet, den Charakter eines mieterorientierten Beratungsgesprächs. Es zeigte sich, daß für Mieter und Vermieter ein "cooling in"-Stil günstiger ist: Mieter tendieren zu mehr Kooperation während der Verhandlungen; das Verhandlungsziel, eine Nach- und Fortzahlung der Miete und damit ein normgerechtes Verhalten von Mietern wird öfter erreicht als durch den Verhandlungsstil "moralizing". Aufgrund der zahlreichen Parallelen zwischen der untersuchten Verhandlungssituation und der Situation der Gerichtsverhandlung glaubt der Autor, mit seinen Ergebnissen Interaktionsformen und -folgen von Gerichtsverhandlungen (hierbei ist wohl vor allem an den Einfluß von staatlich verhängten Sanktionsmaßnahmen auf die kriminelle Laufbahn von Betroffenen zu denken) erklärbar machen zu können.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Alternativen zum Recht / Funktionalität rechtsdogmatischer Lösungsmuster für die Regelung sozialer Konflikte

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / interaktionistische Soziologie
- symbolischer Interaktionismus

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Empirische Forschungsarbeit
- methodische Fundamentierung:

- gesprächsanalytische Vorgehensweise
- Interaktionsanalyse
- statistisch-mathematische Auswertungsmethoden
- Tonbandaufzeichnung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Aushandlungsprozesse
- Kriterien der Sanktionsverhängung
 - > sprachliches und interaktives Verhalten
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Verfahrensbezogener / Angeklagter / Tatverdächtiger
 - > Sprach- und Handlungskompetenz

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Schiedsgericht / Vergleichsbehörde / Schlichtungsstellen
- USA

129 LEODOLTER 1973

LEODOLTER, Ruth: Das Sprachverhalten von Angeklagten bei Gericht. Eine explorative Studie. In: Wiener linguistische Gazette, Heft 5, 1973, S. 3-36

Kurzfassung der Untersuchungsmethoden und -ergebnisse der als Monographie erschienen Studie (siehe LEODOLTER 1975).

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Zugänglichkeit des Rechts / Chancengleichheit vor Gericht

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / Interaktionistische Soziologie

- Rollentheorie

- Dialektologie / Phonologie

- Soziolinguistik / Ethnolinguistik / Psycholinguistik

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Beobachtung
- Interaktionsanalyse
- statistisch-mathematische Auswertungsmethoden

- text- bzw. inhaltsanalytisches Vorgehen
- Tonbandaufzeichnung
- KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:
 - atmosphärische Bedingungen
 - expressives Verhalten / non-verbales Verhalten
 - Machtstrukturiertheit
 - > Benachteiligungstendenzen für Nichtjuristen
 - praktische Theorien / Alltagstheorien
 - > richterliche
 - Verhandlungs- und Kommunikationsstil
 - > des Angeklagten
 - > des Richters
 - > des Verteidigers
 - Wechsel der Kommunikations-Ebenen / Stilwechsel / code switching
- ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:
 - Verfahrensbezogener / Angeklagter / Tatverdächtiger
 - > soziodemographische Merkmale
 - > Sprach- und Handlungskompetenz
- VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:
 - Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung
 - Vernehmung / Anhörung
 - > von Verdächtigen und Angeklagten
- INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
 - Österreich
 - Verkehrsstrafprozeß

130 LEODOLTER 1975

LEODOLTER, Ruth: Das Sprachverhalten von Angeklagten bei Gericht. Ansätze zu einer soziolinguistischen Theorie der Verbalisierung. Kronberg/Ts. 1975

Im ersten Teil dieser Monographie wird die Ausdifferenzierung und der wissenschaftstheoretische Status des soziolinguistischen Paradigmas dargestellt. Zur Erfassung sprachlicher Phänomene wird dann im zweiten Teil das Konzept der "Sprechsituation" entwickelt. Im dritten Teil dieser Arbeit wird in einer explorativen Studie zum Sprachverhalten von Angeklagten vor Gericht dieses Konzept um sozialisationstheoretische Aspekte erweitert, indem die Beherrschung/Nichtbeherrschung situationsspezifischer Interaktionsregeln auf Internalisierungsprozesse zurückgeführt wird.

Im empirischen Teil orientiert sich die Verfasserin an quantitativen wie qualitativen Methoden der Soziologie, legt aber den Akzent auf die verstehende Methode. Ihre

Ausgangshypothese ist, daß sich Personen in einer bestimmten Sprechsituation je nach sozialem Status in ihrem Verhalten unterscheiden. Ebenso variiert das individuelle Verhalten in Abhängigkeit von Interaktionsphasen und sozialpsychologischen Faktoren. Verkehrsdelikte wurden gewählt, weil sie nicht schichtspezifisch sind, die Prozesse überschaubar sind und Variablen wie Richter, Sachverständige und Delikte relativ konstant bleiben. Ihre Ausgangshypothese modifiziert sie in Einzelhypothesen zur Schichtzugehörigkeit. Ihre Untersuchung zu "switching" ergibt, daß es als Indikator für die Fähigkeit gelten kann, mit unvertrauten Situationen umzugehen. Dabei gelten verschiedene Faktoren wie Angst, Aufmerksamkeitsentzug und Drohungen als Ursachen des "switching".

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Zugänglichkeit des Rechts / Chancengleichheit vor Gericht

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / interaktionistische Soziologie
- Rollentheorie
- Systemtheorie
- Dialektologie / Phonologie
- Soziolinguistik / Ethnolinguistik / Psycholinguistik

METHODOLOGISCHER STATUS:

Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie

- Modellkonstruktion / bereichsspezifische Theorie

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Beobachtung
- Interaktionsanalyse
- statistisch-mathematische Auswertungsmethoden
- text- bzw. inhaltsanalytisches Vorgehen
- Tonbandaufzeichnung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- atmosphärische Bedingungen
- expressives Verhalten / non-verbales Verhalten
- Machtstrukturiertheit
 - > Benachteiligungstendenzen für Nichtjuristen
- praktische Theorien / Alltagstheorien
 - > richterliche
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
 - > des Angeklagten

- > des Richters
- > des Staatsanwaltes
- > des Verteidigers
- Wechsel der Kommunikations-Ebenen / Stilwechsel / code switching
- ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:
 - Gutachter / Sachverständiger
 - Richter
 - > Rechtsgefühl / Bestrafungstheorien
 - Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
 - > soziodemographische Merkmale
 - > Sprach- und Handlungskompetenz
- VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:
 - Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung
 - Vernehmung / Anhörung
 - > von Verdächtigen und Angeklagten
- INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
 - Österreich
 - Verkehrsstraßprozeß

131 LEODOLTER 1976

LEODOLTER, Ruth: Interaktion und Stilvariation: Teilaspekte einer explorativen Studie über das Sprachverhalten von Angeklagten vor Gericht. In: VIERECK, W. (Hg.): Sprachliches Handeln - soziales Verhalten. München 1976, S. 139-170

Kurzdarstellung der Ergebnisse aus LEODOLTER 1975.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / interaktionistische Soziologie
- Rollentheorie
- Dialektologie / Phonologie
- Soziolinguistik / Ethnolinguistik / Psycholinguistik

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Empirische Forschungsarbeit
- Status der Hypothesen:
- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend
- methodische Fundamentierung:

- Beobachtung
- Interaktionsanalyse
- statistisch-mathematische Auswertungsmethoden
- Textkorpus
- text- bzw. inhaltsanalytisches Vorgehen
- Tonbandaufzeichnung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- expressives Verhalten / non-verbales Verhalten
- Machtstrukturiertheit
- praktische Theorien / Alltagstheorien
 - > richterliche
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
 - > des Angeklagten
 - > des Richters
- Wechsel der Kommunikations-Ebenen / Stilwechsel / code switching

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
 - > Sprach- und Handlungskompetenz

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung
- Vernehmung / Anhörung
 - > von Verdächtigen und Angeklagten

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Österreich
- Verkehrsstrafprozeß

132 LEU / WERNER 1972

LEU, Hans R. / WERNER, Ekkehard: Der Einzelne und die Gruppe im juristischen Entscheidungsprozeß. In: BENDER, Rolf (Hg.): Tatsachenforschung in der Justiz. Einführung in die Methoden. Mit Untersuchungen zu: Prozeßbeschleunigung, Berufungsgründe, Einzelrichter und Kollegium, Gerichtsorganisation. (= Reform der Justizreform. Schriftenreihe des Instituts für Rechtstatsachenforschung, Stuttgart e.V., Bd. 1). Tübingen 1972, S. 127-142

Ein Beitrag zum "Leistungsvergleich zwischen Einzelrichter und Kollegium" aus sozialpsychologischer Sicht. Durch Einbezug und Auswertung verschiedener ausgewählter Experimente werden einige allgemeine Faktoren der Leistungsfähigkeit von Individuen und von Gruppen behandelt und auf die Entscheidungssituation im Gericht projiziert. Weiterhin gehen LEU/WERNER exkursartig auf die Auswirkungen schichtspezifischer Sprachunterschiede auf die Gerichtsverhandlung ein. Zur Kompensation der Nachteile, die Angeklagten aus der Unterschicht durch geringe sprachliche

Kompetenz erwachsen können, schlagen die Autoren eine heterogen zusammengesetzte Gruppe als urteilsfassende Instanz vor, welche unter bestimmten Voraussetzungen angemessener urteilen kann als Einzelrichter oder homogen zusammengesetzte Entscheidungsgruppen.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Persönlichkeit und Entscheidungshandeln des Rechtsanwenders
- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Sozialpsychologie
- Verfahrenstheorie / Verfahrensrecht

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Sekundäranalyse / Literaturauswertung

Instruktiv-normativer Gehalt:

Anwendungs- und Praxisbezüge

- Justizverfahren

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Gruppendynamik des Justizverfahrens
- Informationsbeschaffung und -verarbeitung im Justizverfahren
- Wahrnehmungs- und Meinungsbildungsprozesse / richterliche Überzeugungsbildung

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Richter
 - > Einzelrichter ; Richtergremium
- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
 - > Sprach- und Handlungskompetenz

133 LOCCUMER PROTOKOLLE 1981

LOCCUMER PROTOKOLLE: Sprache und Recht. Sommerakademie vom 27.-31.7.1980, hrsg. von K. Ermert, 1981 (Evangelische Akademie Loccum, 3056 Rehbürg-Loccum 2);

Bericht über eine interdisziplinäre Veranstaltung zum Thema Sprache und Recht. Rechtswissenschaftler, Rechtspraktiker, Rechtssoziologen und Linguisten erörterten (u.a. in Arbeitsgruppen) folgende Problemstellungen:

- richterliches Entscheidungshandeln und Kommunikation vor Gericht
- Rekonstruktionsmethoden juristischer Begründungen. (Siehe

auch die Einzelkommentare zu KALLMEYER 1981; WASSERMANN 1981b; WIMMER 1981 und siehe auch den Tagungsbericht von WASSERMANN/PETERSEN 1983). -

134 LOHMANN 1970

LOHMANN, Karl: Sprachpflege im Deutschen Bundestag.
In: Sprachdienst, Bd. 14 / 5, 1970, S. 67-69

LOHMANN berichtet von seiner Arbeit in einem Redaktionsstab des deutschen Bundestags, der sprachliche Formulierungen der Gesetze kontrollieren und gegebenenfalls verbessern soll. Er stellt u.a. Probleme der Rechtsgeltung vor, aber auch Möglichkeiten, die sprachliche Funktionalisierung von im Gesetz angesprochenen Personen aufzuheben.

135 MAISCH 1975

MAISCH, Herbert: Umwelt und Recht. Vorurteilsbildungen in der richterlichen Tätigkeit aus sozialpsychologischer und forensisch-psychologischer Sicht. In: Neue Juristische Wochenschrift, Heft 13, 1975, S. 566-570

MAISCH thematisiert die Tatsache, daß richterliche Entscheidungen immer auch unter Einfluß außerrechtlicher Gesichtspunkte zustandekommen. Er unternimmt den Versuch, "einige 'Vorurteile' ('Alltagstheorien', Vorurteile, Stereotype) mit speziellen Charakteristika in den Einstellungs- und Handlungsperspektiven richterlicher Tätigkeit an konkreten Prozeßbeispielen sichtbar zu machen".

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Interpretations- und Begründungsprobleme der Rechtsanwendung:
- Wahrheitsfindung und Tatbestandsrekonstruktion
- Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
- außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Psychologie / forensische Psychologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Empirische Forschungsarbeit
- methodische Fundamentierung:
- Aktenanalyse

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- praktische Theorien / Alltagstheorien

- > richterliche
- Wahrnehmungs- und Meinungsbildungsprozesse / richterliche Überzeugungsbildung
- ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:
 - Richter
 - > Verhaltungen / Einstellungen / Ideologien
- VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:
 - Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion

136 MALINOWSKI / BRUSTEN 1975

MALINOWSKI, Peter / BRUSTEN, Manfred: Strategie und Taktik der polizeilichen Vernehmung. Zur soziologischen Analyse selektiver Kriminalisierung. In: Kriminologisches Journal, Heft 1, 1975, S. 4-16
 Nachgedruckt in: Seminar: Abweichendes Verhalten III. Die gesellschaftliche Reaktion auf Kriminalität, Bd. 2: Strafprozeß und Strafvollzug, hrsg. von Klaus Lüderssen und Fritz Sack, Frankfurt / a. M. 1977, S. 104-118

Die Autoren untersuchen die Bedingungen, Funktionen und Folgen polizeilicher Vernehmungspraxis. Dabei analysieren sie Vernehmungen vor allem auf ihren Einfluß auf ein späteres Urteil (in Anlehnung an McHUGHs Konventionalitäts/Theoretizitäts-Konzept und an SCHÜTZES Konzept der Zwangskommunikation). Es zeigt sich, "daß die von der Polizei ausgeübte soziale Kontrolle selektive Züge zu Lasten unterprivilegierter und machtärmer Gruppen aufweist." Die Vernehmung stellt sich als Zwangskommunikation heraus, die für den Betroffenen weit über seine Alltagsroutine hinausgeht und ihm eine neue Identität zuschreibt.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / interaktionistische Soziologie
- labeling approach

METHODOLOGISCHER STATUS:

Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie

- Probleme der Forschungslogik

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

methodische Fundamentierung:

- Sekundäranalyse / Literaturauswertung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Aushandlungsprozesse
- Basisregeln der Interaktion
- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
 - > polizeiliche
- Machtstrukturiertheit
- strategische Interaktion
- Verdächtigung / Tatverdachtssituation
- Zwangskommunikation

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Polizei
 - > Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken
- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
 - > Sprach- und Handlungskompetenz

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Ermittlungstätigkeit
- Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion
- Vernehmung / Anhörung
 - > von Verdächtigen und Angeklagten

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Strafverfolgungsbehörden

137 MARQUETAND 1979

MARQUETAND, Christine: Richter und Staatsanwalt in der Auseinandersetzung mit voneinander abweichenden psychiatrischen Gutachten zur Schuldfähigkeit. Heidelberg 1979 (Dissertation)

Die Verfasserin thematisiert das Dilemma, in dem Richter und Staatsanwälte sich befinden, wenn sie einerseits aus mangelndem Fachwissen heraus Sachverständigengutachten beurteilen und andererseits dem Gesetz Geltung verschaffen sollen. Mit empirischen Methoden wird untersucht, wie die Beurteilungspraxis von Richtern und Staatsanwälten im Umgang mit divergierenden Gutachten zur Schuldfähigkeit von Angeklagten aussieht.

Die Befragung ergab, daß ein Gefühl der Überforderung bei Gutachtenbeurteilungen überwiegt, und zwar bei Staatsanwälten stärker als bei Richtern.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Interpretations- und Begründungsprobleme der Rechtsanwendung:
 - Wahrheitsfindung und Tatbestandsrekonstruktion
- Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
 - Persönlichkeit und Entscheidungshandeln des Rechtsanwenders

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtsdogmatik / juristische Methodenlehre

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesentestend

methodische Fundamentierung:

- Aktenanalyse
- Befragung
 - mündlich
 - standardisiert
- statistisch-mathematische Auswertungsmethoden

Instruktiv-normativer Gehalt:

Anwendungs- und Praxisbezüge

- Juristenausbildung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien

-> richterliche

-> staatsanwältliche

- Informationsbeschaffung und -verarbeitung im Justizverfahren

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Gutachter / Sachverständiger

- Richter

-> Arbeitsbelastung

- Staatsanwalt

-> Arbeitsbelastung

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Beweisaufnahme / Beweiswürdigung

- Ermittlungstätigkeit

- Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Strafprozeß

138 MAYER 1965

MAYER, Jürgen: Dialektik im Strafprozeß. Eine Untersuchung der Spannungen unter besonderer Berücksichtigung der dialektischen Gewinnung der Strafurteile im Kräftefeld der Schlußanträge. (= Tübinger Rechtswissenschaftliche Abhandlungen, Bd. 12). Tübingen 1965

Die Ausgangsfrage dieser Arbeit lautet: sind im Strafverfahren Elemente dialektischen Denkens zu erkennen bzw. kann das Strafverfahren als ein "dialektischer Vorgang" bezeichnet werden? Zur Untersuchung dieser Frage wird zunächst ein etymologischer und ideengeschichtlicher Überblick über den Dialektik-Begriff gegeben. Sodann wird geprüft, ob sich "bei

Zugrundelegung der verschiedenen Systeme dialektischer Philosophie besondere Perspektiven und möglicherweise ein tieferes Verständnis des Strafprozesses" ergibt. Es wird gezeigt, daß in einem Strafverfahren grundsätzlich Spannungen auftreten (wobei "Spannungen" als ein anderes Wort für "das Ineinanderwirken und die Dynamik der Gegensätze" benutzt wird): Unterschieden wird dabei zwischen "institutionellen Spannungen" (Staatsanwalt : Beschuldigter; Staatsanwalt : Verteidiger; Beschuldigter : Verteidiger usw.), "ideellen" (Widerstreit zwischen rechtlichen und außerrechtlichen Ideen und Grundsätzen) und "funktionellen Spannungen" (ergeben sich aus Schwerpunktverschiebungen im prozessualen Erkenntnis- und Bewertungsgang sowie aus dem Anfechtungsprinzip). MAYER sieht die Hauptverhandlung nicht schon wegen des Mündlichkeitsprinzips als einen dialektischen Prozeß an, vielmehr sei es erst das Zusammenwirken dieses Systems von Spannungen mit dem Mündlichkeitsprinzip, das ihren dialektischen Charakter begründet.

Im empirischen Teil dieser Arbeit wird eine statistische Auswertung von Strafprozeßakten vorgenommen. Aus diesen Akten wurden die Schlußanträge des Staatsanwaltes und des Rechtsanwaltes/Angeschuldigten sowie das verkündete Urteil entnommen. MAYER sieht in diesem Datenmaterial ein dialektisches Strukturierungsprinzip der Hauptverhandlung in den Relationen zwischen Antrag, Gegenantrag und Urteil bestätigt. Er fordert für die Behandlung von Zweifelsfällen in Rechtsstreitigkeiten daher ein "Mehr an geistiger Auseinandersetzung".

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Interpretations- und Begründungsprobleme der Rechtsanwendung:

- juristische Begründungsverfahren / Argumentations-Theorie / juristische Rhetorik / Topik

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtswissenschaft (allgemein)
- Verfahrenstheorie / Verfahrensrecht

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend
- methodische Fundamentierung:
- Aktenanalyse
- statistisch-mathematische Auswertungsmethoden

Instruktiv-normativer Gehalt:

- Anwendungs- und Praxisbezüge
- Justizverfahren

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE

STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Dialektik
- Argumentation
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung
- Urteilsbegründung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /
NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Landgericht
- Strafprozeß

139 MCBARNET 1976

MCBARNET, Doreen J.: Pre-trial Procedures and the Construction of Conviction. In: CARLEN, P. (ed.): The Sociology of Law. Keele 1976, S. 172-201

Es wird untersucht, in welcher Weise Strafverfahren durch vorgerichtliche Maßnahmen vorstrukturiert werden. Mit ihren Ergebnissen und Schlußfolgerungen stellt die Autorin das Gerechtigkeitsprinzip der englischen Gerichtsbarkeit in Frage. Die routinemäßige Reduktion von verfahrensrelevanten Sachverhalten auf formal-strategische Kategorien durch die Strafverfolgungsinstanzen schon vor der Verhandlung führe zu Verzerrungen von Tatbeständen, die sich in der Verhandlung dann in der Regel zum Nachteil von Angeklagten auswirken.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Probleme des Rechts in der Gesellschaft:
 - Zugänglichkeit des Rechts / Chancengleichheit vor Gericht
- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle
- Alternativen zum Recht / Funktionalität rechtsdogmatischer Lösungsmuster für die Regelung sozialer Konflikte
- Genese und Funktionen rechtlicher Normen

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtssoziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie
 - Modellkonstruktion / bereichsspezifische Theorie
- Empirische Forschungsarbeit
 - methodische Fundamentierung:
 - Sekundäranalyse / Literatúrauswertung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE

STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Informationsbeschaffung und -verarbeitung im Justizverfahren
- Machtstrukturiertheit
 - > Bevormundung

- Übersetzung sozialer Sachverhalte in justitiable / juristische Transformationsprozesse
- ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:
- Polizei
 - > Stellung und Handlungsbedingungen im Kontakt mit anderen Instanzen sozialer Kontrolle
- VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:
- Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion
- INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
- England
 - Strafverfolgungsbehörden

140 MENNE 1975

MENNE, Heinz: Sprachbarrieren und Rationalisierung im Zivilprozeß. In: Zeitschrift für Zivilprozeß, Bd. 88, Heft 3, 1975, S. 263-285

MENNE beschäftigt sich mit dem Problem der Rationalisierung der Informationsverarbeitung im Zivilprozeß. Vorschläge für die Lösung des Zielkonflikts zwischen Verfahrens-Rationalisierung und Chancengleichheit werden unter Zuhilfenahme kybernetischer Rechtsmodelle unterbreitet. Am Beispiel "Versäumnisurteil im schriftlichen Verfahren" werden in Form von Anregungen zur Gestaltung von Schriftsätzen und Rechtsbelehrungen vom Gericht an den Bürger konkrete Vorschläge zum Abbau von Sprachbarrieren gemacht. Dabei wird bedacht, daß eine Rationalisierung des Zivilverfahrens durchaus zusätzliche Verständigungsschwierigkeiten zwischen Justiz und Bürger hervorrufen kann.

141 MERTZ 1982

MERTZ, Elizabeth: Language and Mind: A "Whorfian" Folk Theory in United States Language Law. Sociolinguistic Working Paper, No. 93. Austin/Texas 1982

MERTZ untersucht aus soziologischer Sicht die Bedeutung von Alltagstheorien (folk theories) für die Rechtsprechung in US-Staaten. Ausgangspunkt für die Autorin sind Ergebnisse von anthropologischen Studien, die sich mit der öffentlichen Einschätzung der Gruppen- und Staatszugehörigkeit von Individuen befassen.

142 MIKINOVIC / STANGL 1978

MIKINOVIC, Stephan / STANGL, Wolfgang: Strafprozeß und Herrschaft. Eine empirische Untersuchung zur Korrektur richterlicher Entscheidungen. Darmstadt 1978

In dieser Studie werden die Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zur Urteilspraxis des Strafsenats des Wiener Oberlandesgerichts dargestellt, die im Jahre 1973 durchgeführt wurde. Die Grundannahme der Autoren war, daß das Strafverfahren "einen Machtprozeß darstellt, an dem unterschiedlich handlungskompetente Akteure teilnehmen, wobei die Handlungskompetenz des Angeklagten am geringsten sein wird". Untersucht wurden ausschließlich Rechtsmittelverfahren. Die zentrale Frage war dabei die nach der Homogenität der Rechtsprechung. Erfäßt wurden Strukturmerkmale spezifischer Entscheidungssituationen; im Zusammenhang damit ergaben sich zahlreiche Erkenntnisse darüber, daß sowohl institutionenspezifische Faktoren, durch deren Kenntnis Rechtsanwender eine höhere Handlungskompetenz gegenüber Angeklagten besitzen (Gerichtssystem als "Netz von informellen Beziehungen"), als auch "rechtsexterne Faktoren", wie persönliche Interessen der beteiligten Personen und die jeweilige sozio-ökonomische Situation von Angeklagten, entscheidungsrelevant sind.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Zugänglichkeit des Rechts / Chancengleichheit vor Gericht
- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtssoziologie
- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / interaktionistische Soziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Empirische Forschungsarbeit
- methodische Fundamentierung:
 - Aktenanalyse

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
 - > staatsanwaltliche
- Kommunikations-Störungen / verzerrte Kommunikation /

- Pathologie der Verfahrensinteraktion
- Kriterien der Sanktionsverhängung
- Machtstrukturiertheit
- Übersetzung sozialer Sachverhalte in justitiable / juristische Transformationsprozesse
- ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:
 - Staatsanwalt
 - > Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken
 - Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
- VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:
 - Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung
- INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
 - Berufungsinstanz
 - Österreich

143 MILESKE 1977

MILESKE, Maureen: Angeklagte vor Gericht. Beobachtungen bei einem niederen Strafgericht. In: Seminar: Abweichendes Verhalten III. Die gesellschaftliche Reaktion auf Kriminalität, Bd. 2, Strafprozeß und Strafvollzug, hrsg. von Klaus Lüderssen und Fritz Sack. Frankfurt a. M. 1977, S. 148-223
Original: Courtroom Encounters, An Observation Study of Lower Criminal Court. In: Law and Society 1971, 474-538.

Untersucht wird das Routineverhalten von Gerichten unterer Instanzen in den USA. Die Gerichtsverhandlung wird nicht nur als Anlaß für "moralische Entrüstung und juristischen Scharfsinn" aufgefaßt, sondern auch als Problem der gerichtlichen Bürokratie. Beobachtet wurden 417 Fälle von der Anklageerhebung bis zur abschließenden Entscheidung. Zunächst werden die Randbedingungen vor Gerichtsverhandlungen beschrieben, dann die Auswirkungen verschiedener prozessrelevanter Merkmale auf Erledigungshandeln und Strafzumessung in Bagatellfällen.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
 - außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang
 - Persönlichkeit und Entscheidungshandeln des Rechtsanwenders
 - Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens
- Probleme des Rechts in der Gesellschaft:
 - Zugänglichkeit des Rechts / Chancengleichheit vor Gericht
- WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:
 - Soziologie (allgemein)

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

methodische Fundamentierung:

- Beobachtung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE

STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Aushandlungsprozesse

- Geständnis

- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien

-> anwaltliche

-> richterliche

-> staatsanwaltliche

- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten

- Kooperativität in der Verhandlungssituation

- Kriterien der Sanktionsverhängung

-> Deliktart

-> Vorstrafen

- Lüge / Widersprüchlichkeit / Widerruf

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Polizei

-> Stellung und Handlungsbedingungen im Kontakt mit anderen Instanzen sozialer Kontrolle

- Rechtsanwalt / Verteidiger / Notar

- Richter

-> Arbeitsbelastung

-> Rechtsgefühl / Bestrafungstheorien

-> Stellung und Handlungsbedingungen im Kontakt mit anderen Instanzen sozialer Kontrolle

-> Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken

- Staatsanwalt

-> Stellung und Handlungsbedingungen im Kontakt mit anderen Instanzen sozialer Kontrolle

- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger

-> soziodemographische Merkmale

-> Vorstrafen

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Anklage

- Ermittlungstätigkeit

- Sachverhaltsbewertung

- Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion

- Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung

- Verhandlungsführung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- USA

144 MOERMAN 1973

MOERMAN, Michael: The Use of Precedent in Natural Conversation: A Study in Practical Legal Reasoning. In: Semiotica IX, 1973, S. 193-218;
auch in: Rechtstheorie: Zeitschrift für Logik, Methodenlehre, Kybernetik und Soziologie des Rechts, 1973, S. 207-229.

MOERMAN postuliert eine substantielle Übereinstimmung der Situationen "Vorfall- / Episodenbericht in Alltagsgesprächen" und "Gerichtsverhandlungen". Die Identität ergibt sich aus der Vergleichbarkeit von Operationen, die von den jeweiligen Interaktanten in den genannten Kommunikationssituationen vorgenommen werden. Sie wird mit Kriterien der formalen Logik beschrieben. Als Korpus dienen Sequenzen aus Alltagsgesprächen zwischen Bewohnern eines Dorfes in Thailand, die durch Gespräche zwischen Amerikanern ergänzt wurden. Um Verzerrungen zu vermeiden, wurden Probanden ohne juristische Ausbildung gewählt. Die Interpretation der Interaktionsbeiträge in Bezug aufeinander und zur Gesprächssituation erfolgt nach den von SACKS erarbeiteten Beschreibungs- und Analysekrterien. Gemäß den Regeln der von MOERMAN formulierten "logic of conversational interaction" wird von einem Sprecher A eine erste Geschichte einem Publikum erzählt, das über ihre Angemessenheit im gegebenen situativen Rahmen entscheidet. Ein anderer Sprecher B versucht durch seinen Beitrag in Form einer zweiten Geschichte in eine Beziehung zu Sprecher A und dem Publikum zu treten und dabei den Kriterien der Situation zu genügen. Die beiden Sprecher repräsentieren bei MOERMAN Anklage und Verteidigung vor Gericht, die Zuhörenden fungieren als Richter, die über die Beiträge der Sprecher entscheiden. Die alltägliche Gesprächssituation erfordert von den Beteiligten ein "practical reasoning", ein Reflektieren über Situationsadäquatheit der Beiträge sowie über deren Konsequenzen, das auch das Verbalverhalten von Interaktanten in einer Gerichtsverhandlung bestimmt.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Ethnologie / Ethnographie / Anthropologie
- Sprachphilosophie / Sprachtheorie
- Gesprächsanalyse / conversational analysis

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend
- methodische Fundamentierung:
- Feldaufenthalt
- gesprächsanalytische Vorgehensweise
- Tonbandaufzeichnung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Argumentation
- Dialektik
- Erzählung
- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
- > staatsanwaltliche
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
- Organisation des Sprecherwechsels
- strategische Interaktion
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
- > des Staatsanwaltes

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Rechtsanwalt / Verteidiger / Notar
- Staatsanwalt

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- sonstige Rechtssysteme

145 MROZYNSKI 1974

MROZYNSKI, Peter: Einstellung und Wahrnehmung in der Strafgerichtsbarkeit. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform. 1974

MROZYNSKI beschäftigt sich in seinem theoretischen Beitrag mit dem Einfluß von Einstellungen von Richtern auf deren soziale Wahrnehmung in Gerichtsverhandlungen. Aus sozialpsychologischer Sicht wird nach Ursachen und Auswirkungen "irrationaler Kräfte...die die richterliche Entscheidung bestimmen" gefragt. Das Ausmaß der richterlichen Dominanz in Verhandlungen erscheint innerhalb der teilweise zu sehr kategorisierenden und damit gelegentlich etwas einseitig wirkenden Sehweise des Autors als sehr problematisch, da sie die real gegebene Ungleichbehandlung von Individuen im Rechtsstreit (Benachteiligung von Angehörigen der unteren Schichten) abzusichern scheint. Im Zusammenhang mit der Darstellung von Faktoren vor allem psychologischer Art, die zu dem Zustandekommen von Einstellungen bei Richtern führen, werden

Ergebnisse aus zahlreichen Forschungsbeiträgen zu dieser Thematik als Argumente diskutiert. Hinsichtlich eines möglichen Ausgleichs der Dominanzverteilung in Gerichtsverhandlungen teilt der Autor (mit Einschränkungen) die von LAUTMANN "Teilnehmende Beobachtung in der Strafjustiz", 1973 sowie TAUSCH/LANGER (1971) geäußerte Vermutung, daß eine engagierte Beteiligung von Laienrichtern an der Entscheidungsfindung die gegebene stereotype Entscheidungspraxis verändern könnte.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
 - außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang
 - Persönlichkeit und Entscheidungshandeln des Rechtsanwenders

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Sozialpsychologie
- Verfahrenstheorie / Verfahrensrecht

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Empirische Forschungsarbeit
 - methodische Fundamentierung:
 - Sekundäranalyse / Literatúrauswertung
- KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:
 - interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
 - Kriterien der Sanktionsverhängung
 - Machtstrukturiertheit
 - > Bevormundung
 - Wahrnehmungs- und Meinungsbildungsprozesse / richterliche Überzeugungsbildung

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Laienrichter

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung
- Verhandlungsführung

146 MÜLLER 1975

MÜLLER, Frierich: Recht - Sprache - Gewalt. Elemente einer Verfassungstheorie I. Berlin 1975

Diese Arbeit befaßt sich mit dem wissenschaftstheoretischen Standort der Rechtswissenschaften und dem Stand der juristischen Methode. Da Recht gesellschaftliche Gewalt vermittelt und zugleich notwendig an Sprache gebunden ist, sollten Sprachstrukturen und Sprachvorgänge näher betrachtet

und auf ihre soziale Wirkung hinterfragt werden. MÜLLER behandelt ansatzweise tatsächliche Abläufe einer funktionierenden Rechtsordnung, die imperative Kommunikationssituation, Normstrukturen und funktionale Arbeitsteilung, mit Blick auf die Sprachproblematik.

147 MÜLLER-LUCKMANN 1964

MÜLLER-LUCKMANN, Elisabeth: Die psychologische Problematik der Vernehmungssituation. In: Vorträge im Landeskriminalpolizeiamt Niedersachsen, Heft 1, 1964, S. 49-62

Aus der Sicht der Fachpsychologin nennt die Autorin Kriterien für eine "psychologisch richtige Atmosphäre" bei der Vernehmung von Kindern als Zeugen in Prozessen zu Sexualdelikten.

148 MÜLLER-LUCKMANN 1967

MÜLLER-LUCKMANN, Elisabeth: Aussagepsychologie. In: PONSOLD, A. (Hg.): Lehrbuch der gerichtlichen Medizin. Für Mediziner und Juristen. Stuttgart 1967, S. 109-115

Beitrag zur Aussagepsychologie, in dem aus psychologischer Sicht allgemeine und deliktspezifische Merkmale von Kinderaussagen zu Sexualstraffällen diskutiert werden. Es wird betont, daß eine verantwortliche Zeugenbegutachtung auf einer eingehenden Untersuchung der Zeugenpersönlichkeit basieren muß, welche nur durch die Verwertung von Erkenntnissen aus verschiedenen Teildisziplinen der Psychologie sowie unter Berücksichtigung von Einflußgrößen situativer und kognitiver Art geleistet werden kann.

149 MUNSKE 1968

MUNSKE, Horst: Rechtswortgeographie. In: MITZKA, W. (Hg.): Wortgeographie und Gesellschaft. Berlin 1968, S. 349-370

MUNSKE gibt einen Überblick über die Entstehung und Abgrenzung der Rechtsgeographie. Diese arbeitet vorwiegend historisch und deshalb auch hauptsächlich an schriftlichen Texten. Textvergleiche und Kartierung sind die Hauptaufgaben. MUNSKE beschreibt an Beispielen Zusammenhänge zwischen Rechtswokabular und geographischer Verteilung und gibt einen Überblick über die bisherige Literatur. Schwierigkeiten bei der Ausweitung der Rechtswortgeographie bereite die mangelnde Interdisziplinarität

von Sprach- und Rechtswissenschaft.

150 NEUMANN 1977

NEUMANN, Ulfried: Acht Thesen zur Kritik und Metakritik der Rechtssprache. In: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP), Beiheft 9 Neue Folge: Recht und Sprache, hrsg. von Th. Viehweg und F. Rotter. Wiesbaden 1977, S. 121-126

Rechtssprache wird problematisiert als Instrument juristischer Entscheidungsbegründung; juristische Argumentationsstandards werden unter sprachtheoretischen Gesichtspunkten kritisiert.

151 NICHTERLEIN 1982

NICHTERLEIN, Reiner: Recht und Sprache. Versuch zur Verbesserung der richterlichen Schriftsprache im Zivilprozess. In: Deutsche Richterzeitung (DRiZ), 7, 1982, S. 241-246

Kurze Abhandlung über Verbesserungsmöglichkeiten im Sprachgebrauch von Schriftsätzen, die von Gerichtsbehörden an den Bürger ergehen. Der in der Rechtswissenschaft erreichte Diskussionsstand zur Kommunikationsproblematik im Gerichtsverfahren wird referiert. Anhand von Textbeispielen werden anschließend Verbesserungsvorschläge behördlicher Texte nach Verständlichkeits-Erfordernissen entwickelt.

152 NÜSSLER 1981

NÜSSLER, Otto: Angemessen - eindeutig - kurz. Forderungen an die Gesetzes- und Verwaltungssprache. In: Der öffentliche Sprachgebrauch. Bd. II: Die Sprache des Rechts und der Verwaltung. Bearb. von Ingulf Radtke. Hrsg. von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Stuttgart 1981, S. 213-221

Für NÜSSLER resultiert die Problematik der Verständigung zwischen Bürgern und Juristen aus besonderen fachsprachlichen Merkmalen der Gesetzes- und Verwaltungssprache: sie nehme "eine Sonderstellung dadurch ein, daß sie einseitig gehandhabt werde und daß auch nur ein einseitiges Interesse bestehe, die fachsprachliche Schranke zwischen Bürger und Behörde zu beseitigen". Die geforderte Bürgernähe der Gesetzes- und Verwaltungssprache könne durch eine Normierung nach den Prinzipien "Angemessenheit", "Eindeutigkeit" und "Kürze" erreicht werden.

153 O'BARR / CONLEY / LIND / ERICKSON 1977

O'BARR, W. M. / CONLEY, M. / LIND, E. A. / ERICKSON, B.: The Power of Language: A Multidisciplinary Study of Presentational Style in the Courtroom. (= Law and Language Project, Research Report 14). Duke University, Durham 1977 (MS)

In dieser Studie wird experimentell vorgegangen, um Variationen und Implikationen im Sprechstil aktiv beteiligter Personen in Gerichtsverhandlungen zu ermitteln. Verschiedene Sprechstile werden als jeweils abhängig vom sozialen Hintergrund der Sprecher betrachtet.

Im ersten Teil der Untersuchung wird eine grobe Klassifizierung von Sprechstilen in zwei Hauptvarianten vorgenommen: "lack of power" (=powerless style); dieser zeichnet sich durch "hedges" aus (vorbereitende Bemerkungen wie "I think" etc. und nachsetzende Floskeln wie "... you know", Zögerformen, höfliche Formen, Frageintonation, verbale Verstärker). "Powerless speech" ist nicht durch die Verwendung dieser Formen gekennzeichnet, sondern durch die hohe Frequenz ihrer Verwendung. "Powerful speech" ist die Variante, die gekennzeichnet ist durch die geringe Häufigkeit der vorgenannten sprachlichen Formen.

Im zweiten Teil der Untersuchung werden Reaktionen von Probanden auf Zeugenaussagen getestet. Dabei wurde den Versuchspersonen Material aus den Aufzeichnungen von Gerichtsverhandlungen in North Carolina (insgesamt ein Corpus von 150 Std.) präsentiert. Bei den Probanden handelte es sich um undergraduate students; sie sollten Angaben machen zu ihren Eindrücken, die sie beim Anhören der Bänder über die Glaubwürdigkeit, die Kompetenz und die Intelligenz der aussagenden Personen erhielten. Ergebnisse: männliche und weibliche Zeugen vor Gericht wirken glaubwürdiger, kompetenter und intelligenter, wenn sie einen "powerful style" verwenden. Umgekehrt wirken Zeugen weniger glaubwürdig, kompetent und intelligent, wenn sie sich als "powerless" bezeichneten Sprechstils bedienen. In einem Kontrollexperiment wurden diese Ergebnisse erhärtet. Es wird darüber hinaus gezeigt, daß relativ subtile Variationen im Redestil die Urteilsfindung erheblich beeinflussen können. (Siehe auch die Skizze "Law and Language Project" in der Projektdokumentation)

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Zugänglichkeit des Rechts / Chancengleichheit vor Gericht

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Ethnologie / Ethnographie / Anthropologie
- Sozialpsychologie
- Soziolinguistik / Ethnolinguistik / Psycholinguistik

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend
- hypothesentestend

methodische Fundamentierung:

- Experiment
- Textkorpus
- Tonbandaufzeichnung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Glaubwürdigkeitsbeurteilung
- Kriterien der Sanktionsverhängung
 - > sprachliches und interaktives Verhalten
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
- Wechsel der Kommunikations-Ebenen / Stilwechsel / code switching

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Zeuge

154 O'BARR 1977

O'BARR, William M.: The Language of the Law - Vehicle or Obstacle. (= Law and Language Project. Research Report 12). Duke University, Durham 1977 (MS)

Der Autor übt Kritik am Fremdheitscharakter der Rechtssprache. Innerhalb der Rechtssprache wird unterschieden zwischen "court talk", die in Gerichtsverhandlungen gebräuchliche Variante, und "legalese", das schriftsprachliche Äquivalent. Charakteristika der Rechtssprache werden in Bezugnahme auf anthropologische und sozialwissenschaftliche Untersuchungen sowie auf Berichte des LAW AND LANGUAGE PROJECT diskutiert. Eingegangen wird auch auf Fragen des Kommunikationstrainings für Juristen. (Siehe auch die Skizze "Law and Language Project" in der Projektdokumentation)

155 O'BARR / ATKINS 1978

O'BARR, William M. / ATKINS, Bowman K.: When Silence is Golden - An Inquiry into the Nature and Meaning of Silence in an American Trial Courtroom. (= Law and Language Project. Research Report 18). Duke University, Durham 1978 (MS)

Hier wird Schweigen als informationstragender Kommunikationsbeitrag untersucht. Beschrieben werden strukturelle Regeln, die das Schweigen von Beteiligten in Gerichtsverhandlungen bestimmen, ferner rechtliche Aspekte des Schweigens (das Recht von Zeugen oder Angeklagten zu schweigen oder die Pflicht zu schweigen) sowie Interaktionsformen, die durch Schweigen dominiert werden (hauptsächlich zwischen Anwalt und Zeugen). Behandelt werden ferner die Interpretationen des Schweigeverhaltens durch andere Prozeßbeteiligte. (Siehe auch die Skizze "Law and Language Project" in der Projektdokumentation)

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Gesprächsanalyse / conversational analysis

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE

STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- expressives Verhalten / non-verbales Verhalten
- Schweigen
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil

156 O'BARR / WALKER / CONLEY / ERICKSON / LIND 1977

O'BARR / WALKER / CONLEY / ERICKSON / LIND: Political Aspects of Speech Styles in American Trial Courtrooms. (= Law and Language Proj., Research Report 10). Duke University, Durham 1977 (Paper Prepared for Presentation at the Conference on Culture and Communication, Temple University, Philadelphia, March 1975)

Die Studie ermittelt aus anthropologischer Sicht Sprachvariationen im Gerichtssaal. Von folgenden Annahmen wird ausgegangen:

- Sprachvariation ist immer gesellschaftlich gesteuert, niemals zufällig (soziolinguistisches Theorem);
- der jeweils gültige Regelkatalog für erfolgreiche Taktiken kann immer in "competitive areas" beschrieben werden (anthropologische Annahme).

Tonbandmaterial wurde auf die Präsenz und systematische Variation von Sprachstilen analysiert. Ermittelt wurden 4 Stile:

1. die formale Rechtssprache (der Anteil dieses Registers ist prozentual überraschend gering in Gerichtsverhandlungen);
2. formales Standard-Englisch (prozentual erheblich größerer Anteil als die formale Rechtssprache);
3. umgangssprachliches Englisch;
4. "black english" und "dialect".

Die Wirkung, die der Sprachgebrauch von Zeugen auf Richter ausübt sowie die Manipulationstechniken, die Anwälte gegenüber Zeugen anwenden, werden kurz referiert. (Siehe auch die Skizze "Law and Language Project" in der Projektdokumentation)

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Ethnologie / Ethnographie / Anthropologie
- Soziolinguistik / Ethnolinguistik / Psycholinguistik

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Tonbandaufzeichnung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- manipulativer Sprachgebrauch
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
- Wechsel der Kommunikations-Ebenen / Stilwechsel / code switching

157 OKSAAR 1967

OKSAAR, Els: Sprache als Problem und Werkzeug des Juristen.
In: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP), Bd. 53,
1967, S. 91-132

In dieser Ausarbeitung eines Vortrags wird gezeigt, wie der Jurist Sprache sinnvoll für seine Zwecke einsetzen kann.
Nachdem auf den Zusammenhang von Primär- und Fachsprache

aufmerksam gemacht worden ist, diskutiert die Verfasserin Wort-, Satz- und Stilbeispiele und zeigt am kommunikationstheoretischen Modell von Sender/Kanal/Empfänger die Bedeutung der Semantik für den Juristen auf.

158 OKSAAR 1979

OKSAAR, Els: Sprachliche Mittel in der Kommunikation zwischen Fachleuten und Laien im Bereich des Rechtswesens. In: MENTRUP, W. (Hg.): Fachsprachen und Gemeinsprache. Sprache der Gegenwart, Bd. 46, (= Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache 1978). Düsseldorf 1979, S. 100-113

OKSAAR behandelt das Problem der Rechtssprache als Fachsprache unter kommunikationstheoretischen Gesichtspunkten. Grammatische und lexikalische Probleme der geschriebenen Rechtssprache und die Notwendigkeit, aber auch die Überflüssigkeit abstrakter Formulierungen werden demonstriert. Verständigungsschwierigkeiten der mündlichen Kommunikation gehen nach Auffassung der Autorin nicht ausschließlich zu Lasten der Nichtjuristen, umgangssprachliche und häufig euphemistische Ausdrucksweisen behindern auch den Juristen. Dieser beachtet häufig (z.B. der Richter in der Hauptverhandlung) nicht nur den Inhalt einer Rede, sondern auch die Art und Weise des Vortrags. OKSAAR fordert aus diesen Gründen eine "soziosemantisch orientierte Rechtslinguistik", die sich vom Training interaktioneller Kompetenz bis zu Übersetzungsübungen aus der Rechts- in die Gemeinsprache erstreckt.

159 OKSAAR 1981

OKSAAR, Els: Kommunikation mit dem Bürger. Sprache als Werkzeug und Problem der Verwaltung. In: Der öffentliche Sprachgebrauch, Bd. 2: Die Sprache des Rechts und der Verwaltung. Bearb. von Ingulf Radtke. Hrsg. von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Stuttgart 1981, S. 170-181

Der besonders für Laien schwer zugängliche fachsprachliche Charakter der Rechts- und Verwaltungssprache wird an Beispielen veranschaulicht und als funktional und unerlässlich beurteilt. Sprachkritische Bemühungen könnten in einigen Fällen zu besserer Verständlichkeit von Rechtstexten führen. Die negative Einstellung von Bürgern gegenüber der Verwaltung komme jedoch nicht nur durch sprachliche Verstehensprobleme zustande, sondern liege wesentlich in der Art und Weise begründet, wie die Verwaltung dem Bürger in Kommunikationssituationen ganz generell gegenübertrete. OKSAAR fordert daher die Ausbildung

von Juristen in einer "Verwaltungsrhetorik", welche neben rechtssprachlichen Prinzipien wie Klarheit, Schlichtheit und Verständlichkeit auch "all die kommunikativen Komponenten, die vor allem im mündlichen Kontakt eine primäre Rolle spielen und die man unter 'Humanität' zusammenfassen kann", berücksichtigt.

160 OPLATKA-STEINLIN 1971

OPLATKA-STEINLIN, Helen: Untersuchungen zur neuhochdeutschen Gesetzessprache. Befehlsintensität und Satzstruktur im Schweizerischen Zivilgesetzbuch und im Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch. Zürich 1971

Die Arbeit befaßt sich mit juristischer Fachsprache besonders unter dem Aspekt ihrer Funktionalität. In Anlehnung an WEISGERBERS Sprachtheorie untersucht die Autorin, welche Aufgaben bestimmte sprachliche Formen erfüllen können. Im Vergleich des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) mit dem schweizerischen Zivilgesetzbuch (ZGB) zeigt sich, daß, obwohl im ZGB der Imperativ häufig erscheint, die Verständlichkeit und Handhabbarkeit für den Bürger besser ist. Demgegenüber drückt die übertrieben technische Präzision des BGB implizit die autoritäre Haltung des Gesetzgebers stärker aus. Das BGB verwendet nach Meinung der Autorin eine moderne Zwecksprache, die sich nicht an den Alltag anzuschließen sucht und für den Laien unverständlich bleiben muß.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Fachsprachenproblematik:

- funktionale Aspekte der Sprache des Rechts
- geschichtliche und geographische Aspekte der juristischen Fachsprache
- Verständlichkeit juristischer Texte

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Sprachwissenschaft (allgemein)

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Textkorpus
- text- bzw. inhaltsanalytisches Vorgehen

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Gesetzgebung
- Schweiz

161 OPP 1970

OPP, Karl-Dieter: Zur Anwendbarkeit der Soziologie im Strafprozess. In: Kritische Justiz, 1970, Heft 4, 1970, S. 383-398

OPP kritisiert die Berührungsangst der Juristen gegenüber soziologischen Theorien. Er versucht in einer Einzelfallstudie zu zeigen, daß theoretische Aussagen der im Strafprozeß beteiligten Juristen im Widerspruch zu anerkannten soziologischen Theorien stehen.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang
- Persönlichkeit und Entscheidungshandeln des Rechtsanwenders

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtssoziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

Instruktiv-normativer Gehalt:

Anwendungs- und Praxisbezüge

- Juristenausbildung
- juristische Berufspraxis / Justiz-Organisation

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE

STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Devianzprognose / Kriminalitätshypothese
- Kriterien der Sanktionsverhängung
 - > Vorstrafen
- praktische Theorien / Alltagstheorien
 - > richterliche
 - > staatsanwaltliche

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung
- Urteilsbegründung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Strafprozeß

162 OPP 1972

OPP, Karl-Dieter: Gesetzliche und außergesetzliche Einflüsse auf das Verhalten von Richtern. In: Zeitschrift für Soziologie, Bd. 1, 1972, S. 250-262

In diesem Artikel wird diskutiert, was - neben der Gesetzesbindung - an außergesetzlichen Einflüssen das richterliche Verhalten bestimmt. Dabei befaßt sich der Autor mit zwei Klassen richterlichen Verhaltens: mit der Annahme bzw. Nichtannahme von Sachverhalten und mit der Zuordnung von Sachverhalten zu Rechtsbegriffen. Hier werden nach OPP Alltagstheorien wirksam, die unauffällig und deshalb bisher kaum analysiert sind. Solche Analyse fordert er, um richterliches Verhalten durchsichtiger und voraussagbar zu machen und auch konstruktiv kritisieren zu können.

163 OPP / PEUKERT 1971

OPP, Karl-Dieter / PEUKERT, Rüdiger: Ideologie und Fakten in der Rechtssprechung. Eine soziologische Untersuchung über das Urteil im Strafprozeß, München 1971

Dies ist eine der ersten soziologischen Untersuchungen, die im deutschsprachigen Raum zur Strafzumessungsproblematik durchgeführt worden ist. Ausgangspunkt ist die Frage "warum Strafrichter innerhalb der gesetzlich vorgegebenen Strafraumen ein bestimmtes Urteil auswählen".

Zunächst wird eine kritische Erörterung des Erklärungswertes bisheriger Studien vorgenommen, sodann die Methodik der eigenen Untersuchung erläutert: in einer Fragebogen-Aktion wurden 276 bayerische Strafrichter um Urteile zu drei fiktiven Strafrechtsfällen gebeten; des weiteren wurden die richterlichen Werthaltungen und Einstellungen erfaßt (Autoritarismus, Liberalismus, Religiosität, Einstellungen gegenüber Unter- und Oberschicht, gegenüber Männern und Frauen).

Wichtige Ergebnisse:

- je häufiger Richter mit einer bestimmten Deliktart befaßt sind, desto uneinheitlicher urteilen sie;
- Korrelationen zwischen Autoritarismus bzw. Liberalismus und der Höhe des verhängten Strafmaßes konnten nicht nachgewiesen werden;
- konservative Richter bestrafen Unterschicht-Angehörige härter als Oberschicht-Angehörige, dagegen bestrafen liberale Richter Täter aus der Oberschicht härter;
- autoritäre Richter neigen dazu, weibliche Angeklagte milder

zu verurteilen als männliche.

Auf der Grundlage dieser und weiterer Befunde wird dann eine soziologische Theorie der Strafzumessung formuliert und einer empirischen Überprüfung unterzogen; in deren Mittelpunkt steht die Annahme, daß die Höhe eines Urteils vom jeweiligen Bestrafungsziel des Richters (Spezial-, Sühne- oder Generalprävention) abhängt. Über den Nachweis des Einflusses "pragmatischer Richtertheorien" (= Vorstellungen über Rückfälligkeits-Wahrscheinlichkeit, Schuldausmaß, Strafwirkungen und dergl.) auf die Urteilsfindung wird dieses Modell erweitert. Zur Kritik an dieser Studie siehe BRUSTEN / PETERS 1969.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Soziologie (allgemein)

METHODOLOGISCHER STATUS:

Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie

- Modellkonstruktion / bereichsspezifische Theorie

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesentestend

methodische Fundamentierung:

- Befragung
 - schriftlich
 - standardisiert
- Experiment
 - statistisch-mathematische Auswertungsmethoden

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Kriterien der Sanktionsverhängung

-> Deliktart

-> Geschlecht

-> Schichtzugehörigkeit / soziale Merkmale

- praktische Theorien / Alltagstheorien

-> richterliche

- Wahrnehmungs- und Meinungsbildungsprozesse / richterliche Überzeugungsbildung

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Richter

-> Rechtsgefühl / Bestrafungstheorien

-> Werthaltungen / Einstellungen / Ideologien

- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger

-> soziodemographische Merkmale

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Strafprozeß

164 OTTO 1981

OTTO, Walter: Die Paradoxie einer Fachsprache. In: Der öffentliche Sprachgebrauch, Bd. 2: Die Sprache des Rechts und der Verwaltung. Bearb. von Ingulf Radtke. Hrsg. von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Stuttgart 1981, S. 70-83

Eine Paradoxie besteht darin, daß die Gesetzes- und Verwaltungssprache zugleich eine Fachsprache und Gemeinsprache ist. Die aus diesem Sachverhalt wie auch aus spezifischen fachsprachlichen Kriterien der Gesetzes- und Verwaltungssprache resultierenden Verstehensprobleme für den Bürger können daher nicht mit gemeinsprachlichen Mitteln gelöst werden. So werde es eine "allgemeinverständliche Fachsprache des Rechts und der Verwaltung ... prinzipiell nicht geben", jedoch sei es möglich, die Verständigungsproblematik durch Befreiung der Rechts- und Verwaltungssprache von überflüssigen sondersprachlichen Elementen zu entschärfen.

165 PETERS 1973

PETERS, Dorothee: Richter im Dienst der Macht. Zur gesellschaftlichen Verteilung der Kriminalität. Stuttgart 1973

Sozialwissenschaftliche Untersuchung zum Zusammenhang zwischen strafrichterlicher Urteilsbildung und schichtspezifischen Merkmalen. Die empirischen Daten wurden durch teilnehmende Beobachtung bei 51 Gerichtsverhandlungen zu Strafverfahren sowie durch Befragung von 98 Strafrichtern erhoben. Zusätzlich wurden Daten und Ergebnisse einer vorhergehenden Untersuchung zum Anteil der verschiedenen sozialen Schichten an der polizeilich registrierten Kriminalität verwendet (siehe PETERS, D. 1971. Die soziale Herkunft der von der Polizei aufgegriffenen Täter, in: FEEST/LAUTMANN (Hg.): Die Polizei. Opladen, S. 93-106). Sie fungierten in dieser Studie als Vergleichsbasis: anhand einer Analyse der Handlungsorientierung von Strafrichtern an der Schichtzugehörigkeit von Angeklagten wurde ermittelt, daß Kriminalisierung in den beiden untersuchten Bereichen des Justizapparats (Polizei und Strafgericht) schichtspezifisch erfolgt, indem die tendenzielle

Benachteiligung von Angehörigen der unteren sozialen Schichten bei der Ermittlungstätigkeit der Polizei ihre Fortsetzung in einer einseitigen Urteilspraxis von Strafrichtern erfährt. Nach Angaben der Autorin ist diese Studie der erste sozialwissenschaftliche Beitrag, in dem Annahmen und Erkenntnisse über außerrechtliche Faktoren zur richterlichen Entscheidungsbildung mit tatsächlich getroffenen Entscheidungen in Bezug gesetzt werden. (vgl. auch den Vorbericht zu dieser Studie: Die Genese richterlicher Urteilsbildung und die Schichtverteilung der Kriminalität, in: Kriminologisches Journal Nr. 4/1970, S. 210-232).

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Probleme des Rechts in der Gesellschaft:
- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kriminologie / Kriminalsoziologie
- Soziologie (allgemein)

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Empirische Forschungsarbeit
- methodische Fundamentierung:
 - Beobachtung
 - nicht-teilnehmende
 - standardisiert
 - Befragung
 - schriftlich
 - standardisiert
 - Sekundäranalyse / Literaturauswertung
 - statistisch-mathematische Auswertungsmethoden

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE

STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Devianzprognose / Kriminalitätshypothese
- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
 - > polizeiliche
 - > richterliche
- Kriterien der Sanktionsverhängung
 - > Deliktart
 - > Schichtzugehörigkeit / soziale Merkmale
- Machtstrukturiertheit
- Wahrnehmungs- und Meinungsbildungsprozesse / richterliche Überzeugungsbildung

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Polizei
 - > Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken
- Richter
 - > Rechtsgefühl / Bestrafungstheorien
 - > Werthaltungen / Einstellungen / Ideologien
- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
 - > soziodemographische Merkmale

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Ermittlungstätigkeit
- Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion
- Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Strafprozeß
- Strafverfolgungsbehörden

166 PFOHL 1973

PFOHL, Rudolf: Jugendrichterliche Ermahnungen.
Anwendungsbereich und spätere Straffälligkeit.
(= Kriminologische Studien, Bd. 15). Göttingen 1973

Untersuchung zur Auswirkung richterlicher Ermahnungen in
formlosen jugendrichterlichen Erziehungsverfahren. Der Erfolg
richterlicher Ermahnungen wird anhand der Rückfallquote
gemessen. Trotz einiger Bedenken hält PFOHL die Ermahnung für
eine geeignete Maßnahme, um bei leichten Delikten eine
sachgerechte Erledigung zu finden.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Probleme des Rechts in der Gesellschaft:
- Alternativen zum Recht / Funktionalität rechtsdogmatischer
Lösungsmuster für die Regelung sozialer Konflikte

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kriminologie / Kriminalsoziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Empirische Forschungsarbeit
- Status der Hypothesen:
- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend
- methodische Fundamentierung:
- Aktenanalyse
- statistisch-mathematische Auswertungsmethoden

Instruktiv-normativer Gehalt:

Anwendungs- und Praxisbezüge

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE
STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Kriterien der Sanktionsverhängung
- > Deliktart

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Jugendgericht / Jugendgerichtshilfe

167 PLAUT 1931

PLAUT, Paul: Der Zeuge und seine Aussage im Strafprozeß.
Leipzig 1931

PLAUT gibt eine umfangreiche Übersicht über die Probleme bei der Zeugenaussage im Strafprozeß. Er verknüpft Erkenntnisse der Psychologie mit praktischen (vermutlich gutachterlichen) Erfahrungen vor Gericht. Die Ausführungen zum Zwangscharakter der Situation des Zeugen vor Gericht, diskutiert an Phänomenen wie der Lüge, dem Geständnis und dem Widerruf dokumentieren ein Problembewußtsein, das späteren Arbeiten zu diesem Themenbereich weit voraus ist.

168 PODLECH 1975

PODLECH, Adalbert: Die juristische Fachsprache und die Umgangssprache. In: PETÖFI, J.S. / PODLECH, A. / von SAVIGNY, E. (Hg.): Fachsprache - Umgangssprache. Kronberg/Ts. 1975, S. 169-189

Eine sprachtheoretische Untersuchung über mögliche Verfahren, mit denen die juristische Fachsprache an die Umgangssprache angeglichen werden könnte. Nach einer Herausarbeitung der besonderen fachsprachlichen Merkmale der Rechtssprache werden zwei Methoden ihrer Angleichung an die Umgangssprache mit ihren jeweiligen Implikationen kurz dargestellt: die "Übersetzung" der juristischen Fachtermini in die Umgangssprache, die zu langen Definitionsketten dieser Termini führen muß, und die "extensionale Eliminierung" dogmatischer Ausdrücke, ein Verfahren, bei dem den beteiligten Nichtjuristen jeweils sämtliche Verhaltensmöglichkeiten erläutert werden, die sich ihnen als rechtliche Maßnahmen angesichts eines bestimmten situativen Sachverhalts bieten. (Siehe auch GARSTKA 1975)

169 PODLECH 1976

PODLECH, Adalbert: Rechtslinguistik. In: GRIMM, D. (Hg.): Rechts- und Naturwissenschaften. München 1976, S. 105-116

PODLECH thematisiert Aufgaben und Probleme einer noch zu etablierenden Rechtslinguistik. Er formuliert als Grundfragen dieser interdisziplinären Forschungsrichtung: Wer legt die Regeln fest für zugelassenes und nicht zugelassenes Verhalten?

Wie müssen diese Regeln, um sozial wirksam zu werden, sprachlich formuliert werden? Es wird ein historischer Überblick über die Entwicklung der Linguistik gegeben und es werden (die wenigen) Forschungsergebnisse zu den Problemkomplexen einer Rechtslinguistik aufgezeigt. Anschließend werden interdisziplinäre und wissenschaftsorganisatorische Voraussetzungen der Rechtslinguistik als juristische Disziplin der Zukunft diskutiert.

170 PROT 1975

PROTT, Lyndel V.: Der internationale Richter im Spannungsfeld der Rechtskulturen. Eine rechtssoziologische Studie über Elemente des Selbstverständnisses des Internationalen Gerichtshofs. (= Tübinger Schriften zum internationalen und europäischen Recht, Bd. 2). Berlin 1975

Es wird untersucht, welche Auswirkungen die Ausbildung der Richter des Internationalen Gerichtshofes in ihrem jeweiligen nationalen Rechtssystem auf die Rechtsprechung des IGH hat. Hierzu werden Betrachtungen zur juristischen Methodenlehre und juristische Fallanalysen ergänzt durch Bezugsetzungen zu anderen Wissenschaftsdisziplinen. Durch das Hinterfragen richterlicher Begründungen nach Elementen der traditionellen Rhetorik deckt PROT topische (= nicht-systematische) Aspekte auf in der Rechtfertigung von Entscheidungen des IGH. Aus der Soziologie werden Rollentheorie, Funktionalismus und Gruppentheorie herangezogen zur Erklärung der inneren Verhältnisse des IGH (= Gruppenstrukturen, Meinungsbildung, Motive) und seiner Funktion auf gesellschaftlicher Ebene. Nach Ansicht des Autors wird die IGH-Rechtsprechung durch den "Ethnozentrismus" der Richter wesentlich beeinflusst, indem unbewußt (Vorverständnis, Weltanschauung) und bewußt (Anwendung bestimmter Rechtskonventionen und Verfahrensweisen als Konfliktstrategien) auf Handlungsmuster zurückgegriffen wird, die an einer nationalrechtlichen beruflichen Sozialisation orientiert sind. Der Einfluß verschiedener Rechtskulturen auf die Rechtsprechung des IGH wird als positiv betrachtet, insofern sein jeweiliger pragmatischer Gehalt in jeder Entscheidungssituation kritisch geprüft wird.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Interpretations- und Begründungsprobleme der Rechtsanwendung:
- Präzisierungs- und Auslegungsprobleme von Rechtsnormen / juristische Hermeneutik
 - juristische Begründungsverfahren / Argumentations-Theorie / juristische Rhetorik / Topik
 - Rechtsgewinnung / Rechtsfortbildung / Umgang mit

- Gesetzeslücken / Richterrecht
- Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
 - außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang
 - Persönlichkeit und Entscheidungshandeln des Rechtsanwenders
- Probleme des Rechts in der Gesellschaft:
 - Genese und Funktionen rechtlicher Normen
 - Rechtssysteme im Vergleich / Studien fremder Rechtskulturen
- WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:
 - Rechtssoziologie
 - Rechtsdogmatik / juristische Methodenlehre
 - Rechtstheorie / Rechtsphilosophie
 - Rollentheorie
 - Strukturfunktionalismus
- METHODOLOGISCHER STATUS:
 - Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie
 - Modellkonstruktion / bereichsspezifische Theorie
 - rechtstheoretische und rechtsmethodische Grundfragen
 - Empirische Forschungsarbeit
 - Status der Hypothesen:
 - hypothesengenerierend / hypothesenbegründend
 - methodische Fundamentierung:
 - Aktenanalyse
 - Feldaufenthalt
 - statistisch-mathematische Auswertungsmethoden
- KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:
 - Verhandlungs- und Kommunikationsstil
 - > des Richters
- ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:
 - Richter
 - > berufliche Sozialisation
 - > Rechtsgefühl / Bestrafungstheorien
 - > soziale Herkunft und Persönlichkeitsmerkmale
 - > Werthaltungen / Einstellungen / Ideologien
- VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:
 - Urteilsbegründung
- INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
 - Internationaler Gerichtshof

171 RADTKE 1981

 RADTKE, Ingulf: Die Sprache des Rechts und der Verwaltung.
 In: Der öffentliche Sprachgebrauch, Bd. 2: Die Sprache des
 Rechts und der Verwaltung. Bearb. von Ingulf Radtke. Hrsg. von

der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Stuttgart 1981, S. 70-83

Der Autor äußert Zweifel an der Ernsthaftigkeit und Realisierbarkeit der häufig geäußerten Absicht, durch Reformen der Gesetzessprache (hier aus methodischen Gründen mit der Verwaltungssprache gleichgesetzt) diese für den Laien transparenter zu gestalten. Ausgehend von der Annahme einer Interdependenz zwischen bürokratischem System und der in diesem System verwendeten Verkehrssprache werden zunächst Strukturen des bürokratischen Systems beschrieben, wie Hierarchie, Zentralisierung, Arbeitsdelegation etc. Es werden dann die Auswirkungen dieser Gegebenheiten auf Angestellte wie auch auf Außenstehende dargestellt. RADTKE gelangt zu dem Schluß, daß aus der satzungsgebundenen Nichtverantwortlichkeit von Verwaltungsangestellten und -beamten gegenüber dem eigenen Handeln, aus der Monotonie im dienstlichen Sprachgebrauch und aus der gesamten Arbeitssituation eine weitgehende Gleichgültigkeit gegenüber dem Fachsprachengebrauch im Kontakt mit Außenstehenden resultiert.

172 RAIBLE 1981

RAIBLE, Wolfgang: Rechtssprache. Von den Tugenden und Untugenden einer Fachsprache. In: Der öffentliche Sprachgebrauch. Bd. 2: Die Sprache des Rechts und der Verwaltung. Bearb. von Ingulf Radtke. Hrsg. von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Stuttgart 1981, S. 20-43

RAIBLE befaßt sich mit dem Problem der Verständlichkeit von Fachsprachen allgemein und der juristischen Fachsprache im besonderen. Verstehensschwierigkeiten der juristischen Fachsprache liegen nach Auffassung des Autors nicht allein in der Verstehbarkeit der Sprache begründet, sondern vor allem in der "Diskrepanz zwischen der (fachlichen) Sehweise des Laien und der fachlichen Sehweise des Juristen".

173 RASEHORN 1980

RASEHORN, Theo: Kommunikationsprobleme im Zivilprozeß. Eine rechtssoziologische Zwischenbilanz. In: Zeitschrift für Rechtspolitik (ZRP), Jg. 13, Heft 1, 1980, S. 6-11

RASEHORN fragt nach der Realisierbarkeit des "bürger-nahen, kommunikativen Verfahrens" aufgrund der Vereinfachungs-novelle zur Zivilprozeßordnung von 1976. Der Autor hebt hervor, daß vor allem für juristisch unerfahrene Rechtssuchende diese Neuerung

in ihrer Handhabung als "Beschleunigungsnovelle" Nachteile mit sich bringe. Andererseits biete sie verstärkt die Möglichkeit zur Konfliktbewältigung durch eine "neue Art der Kommunikation zwischen Gericht und Parteien": das "Aushandeln" (bargaining) von Entscheidungen kann durch das Gebot der Beschränkung auf das Wesentliche gefördert werden. RASEHORN beklagt die "Gerichtszentriertheit" der deutschen Rechtspflege und plädiert für eine Ausweitung der Möglichkeiten zur vorgerichtlichen Klärung von Rechtsstreitigkeiten.

174 RECHTSSOZIOLOGISCHER ARBEITSKREIS HANNOVER 1976

RECHTSSOZIOLOGISCHER ARBEITSKREIS HANNOVER (Hg.):
Verständigungsschwierigkeiten zwischen Gericht und Bürger. Eine Modellstudie. Heidelberg/Karlsruhe 1976

In dieser Diskussionsrunde versuchen die beteiligten Richter und Staatsanwälte soziologische Forschung für ihre Berufspraxis fruchtbar zu machen. Die Teilnehmer erwarten von ihrer gemeinsamen Arbeit eine Klärung darüber, ob soziologische Forschung das eigene Berufsverhalten bewußt machen könne. An Hand der Aktenauswertung von Gerichtsverhandlungen wird die gestörte Kommunikationssituation und die unübersichtliche Verwaltungsorganisation auf die daraus entstehende Chancenungleichheit von Rechtssuchenden hin betrachtet. Das erreichte Problembewußtsein der beteiligten Juristen über die Chancenungleichheit vor Gericht sollte – so das Fazit – in der Praxis zum Anlaß genommen werden, die auftretenden Kommunikationsstörungen zwischen Richter und rechtssuchendem Publikum und deren Ursachen zu untersuchen.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Fachsprachenproblematik:

– Kommunikationsprobleme zwischen Professionellen und Laien
Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

– Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

– Zugänglichkeit des Rechts / Chancenungleichheit vor Gericht

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

– Rechtssoziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

– Aktenanalyse

– statistisch-mathematische Auswertungsmethoden

Instruktiv-normativer Gehalt:

Anwendungs- und Praxisbezüge

- juristische Berufspraxis / Justiz-Organisation

- Verhältnis 'Rechtssystem : Bürger'

Definition von Forschungs- und Kooperationsbedarf

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE
STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Machtstrukturiertheit

- > Benachteiligungstendenzen für Nichtjuristen

- Sprachbarrieren / Kommunikationsbarrieren

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Richter

- > Arbeitsbelastung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /
NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Amtsgericht

- Zivilprozeß

175 REHBEIN 1972

REHBEIN, Jochen: Entschuldigungen und Rechtfertigungen. Zur Sequenzierung von kommunikativen Handlungen. In: WUNDERLICH, D. (Hg.): Linguistische Pragmatik. (= Schwerpunkte Linguistik und Kommunikationswissenschaft, Bd. 12). Frankfurt a. M. 1972, S. 288-317

In seinem kommunikationstheoretischen Beitrag geht REHBEIN von der These aus, daß sich die Kommunikationssituation "Vorwurf und Entschuldigung/Rechtfertigung" in allgemeinverbindlicher Form schematisch darstellen läßt. Dieses Schema steht nach REHBEINs Auffassung den Beteiligten der analysierten Kommunikationsform bereits vor dem Dialog zur Verfügung, existiert somit außerhalb von jeweils konkreten Situationen und entsteht nicht spontan. Die Struktur dieses Schemas ist also so weit ausgebaut und allgemein anerkannt, daß in Gesprächssequenzen mehr das Schema als die je vorhergehende Äußerung die Äußerungsproduktion steuert. Man kann REHBEINs Systematik als den Ablauf einer Gerichtsverhandlung unter Beachtung von institutionell vorgegebenen Handlungsvarianten verstehen. Der Autor stellt in expliziter Form in einem Diagramm und in den Erläuterungen dazu Bezüge zur Gerichtssituation her.

176 RIMPL 1980

RIMPL, Lothar: Einschüchterung in Gerichtsverfahren. Mechanismen und Funktionen. Freiburg 1980

RIMPL will am Beispiel des Strafprozeßverfahrens einschüchternde Faktoren des Gerichtswesens aufdecken. Er wendet sich vor allem an jene Personen, die mit der Behandlung und Betreuung von Angeklagten befaßt sind. Nach der Devise "Erkenntnis ist der erste Weg zur Besserung" weist er auf die als selbstverständlich akzeptierten Elemente des Gerichtsverfahrens hin und versucht, ihre Wirkung aus psychologischer Perspektive aufzudecken. Einschüchternde Wirkung geht danach sowohl vom äußeren Rahmen (Architektur, Raumaufteilung, Sitzordnung, Robe) als auch von dem stark ritualisierten Verfahrensverlauf aus. Diese Elemente sowie die unterschiedlichen Sprachebenen von Richter und Angeklagtem, die Unangemessenheit von Ordnungsmaßnahmen gegenüber Ausfällen von Angeklagten/Zeugen gegenüber gebilligten Anmaßungen von Seiten des Gerichts, vermitteln dem Angeklagten den Eindruck der Machtlosigkeit. RIMPL geht auch auf die Gruppendynamische Problematik ein, die sich zwischen Angeklagtem, Gericht und Öffentlichkeit ergibt. Seine Vorschläge zur Verringerung der einschüchternden Elemente zielen einerseits auf eine therapeutische Vorbereitung und verbesserte Aufklärung des Angeklagten, andererseits auf eine reformierte Juristenausbildung ab.

177 RODINGEN 1977a

RODINGEN, Hubert: Rechtstheorie als Kritik des juristischen Sprachgebrauchs. In: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP), Beiheft Neue Folge Nr. 9: Recht und Sprache, hrsg. von Th. Viehweg und F. Rotter. Wiesbaden 1977a, S. 51-61

Es wird ein sprachkritisches Konzept der Rechtstheorie entworfen, das sich nicht mehr an Logik und Syntax orientiert, sondern im pragmatischen Zusammenhang juristische Aussagen überprüft. Historisch erklärt der Verfasser die logische und syntaktische Orientierung der Rechtssprache aus ihrer Herkunft aus der gehobenen Mittelschicht und aus dem Versuch der Anlehnung an eine der Sachlichkeit verpflichtete Wissenschaftssprache. An praktischen Beispielen zeigt RODINGEN wie Rechtssprache für alle Betroffenen durchsichtig gemacht werden kann.

178 RODINGEN 1977b

RODINGEN, Hubert: Pragmatik der juristischen Argumentation. Was Gesetze anrichten und was rechtens ist. Freiburg/München 1977b

Auf der Basis von hauptsächlich philosophischen und sprachtheoretischen Überlegungen deckt RODINGEN die Widersprüchlichkeit auf zwischen der heutigen Rechtsprechung und ihrer ideell-idealistischen Grundposition. Der Autor entwirft auf philosophischer Ebene ein neues Verständnis des juristischen Pragmatik-Begriffs, bleibt jedoch bei seinem deskriptiv-kritisierenden Vorgehen sehr im Abstrakten, so daß seine auf eine künftige, am "offenen juristischen Verfahren" orientierte Juristenausbildung bezogenen Ableitungen nur schwer nachvollziehbar sind.

179 RODINGEN 1978

RODINGEN, Hubert: Das Rechtsverfahren: Lern- oder Unterwerfungprozeß? In: BIERBRAUER, G. / FALKE, J. / GIESE, B. / KOCH, K.-F. / RODINGEN, H. (Hg.): Zugang zum Recht. (= Industriegesellschaft und Recht, Bd. 12). Bielefeld 1978, S. 23-83

RODINGENs Studie ist eine sprachtheoretisch fundierte Kritik am bestehenden Rechtsverfahren. Hervorgehoben wird die Benachteiligung von sozial Randständigen in der gegenwärtigen Strafrechtspraxis. Zentrale Begriffe der Rechtstheorie werden kritisch hinterfragt. Im Hinblick auf eine Verbesserung des Rechtsverfahrens referiert RODINGEN einige Aspekte der griechisch-antiken Rhetorik und propagiert eine neue "Rangfolge von Bewertungen" für das Verfahren mit den zentralen Erfordernissen "Offenheit", "Verständigung" und "Konsens".

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtssoziologie
- Verfahrenstheorie / Verfahrensrecht
- Soziolinguistik / Ethnolinguistik / Psycholinguistik

METHODOLOGISCHER STATUS:

Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie

- rechtstheoretische und rechtsmethodische Grundfragen

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Aktenanalyse
- Schriftliches Protokoll / Gedächtnisprotokoll

Instruktiv-normativer Gehalt:

Anwendungs- und Praxisbezüge

- Justizverfahren
 KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE
 STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Argumentation
- Kommunikations-Störungen / verzerrte Kommunikation /
 Pathologie der Verfahrensinteraktion
- Machtstrukturiertheit
 - > Benachteiligungstendenzen für Nichtjuristen
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
 - > des Angeklagten
 - > des Richters

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Richter
 - > Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken
 - > Werthaltungen / Einstellungen / Ideologien

180 ROTTER 1976

 ROTTER, Frank: Sozialer und personaler Wandel. Zur Theorie
 rechtlicher und therapeutischer Verfahren. Stuttgart 1976

Beitrag zu einer allgemeinen Verfahrenssoziologie.
 Psychotherapeutische und rechtliche Verfahrenstypen werden
 ausgehend von Bezügen zur Konstitution von Identität und
 Gesellschaft untersucht. Auf diese Weise soll die "spezifische
 Rationalität der einzelnen Verfahrenstypen" identifiziert
 werden.

Diese Arbeit ist zugleich als ein kritischer Beitrag zur
 Kontroverse zwischen LUHMANN und HABERMAS zu lesen; sowohl
 LUHMANNs systemtheoretische Rechtssoziologie wie HABERMAS'
 Kommunikationstheorie werden ausführlich diskutiert.

181 ROTTLEUTHNER 1970

 ROTTLEUTHNER, Hubert: Zur Soziologie richterlichen Handelns
 (Teil I). In: Kritische Justiz, Heft 1, 1970, S. 283-306

ROTTLEUTHNERS Anliegen ist, mittels sozialwissenschaftlicher
 Theorien und Konzepte zu einer adäquaten Modellbildung für
 richterliches Entscheidungshandeln zu gelangen. Die
 Notwendigkeit einer solchen Arbeit begründet er damit, daß
 herkömmliche juristische Ansätze den Gegenstand verzerren, und
 zwar einmal durch Beschäftigung mit juristischer Methodenlehre
 unter rein präskriptiven Gesichtspunkten, zum anderen durch
 Nichtbeachtung des Einflusses der Methodenlehre auf das
 Rollenverständnis des Richters.
 Gemäß seiner Absicht, die Rezeption handlungstheoretischer

Modelle innerhalb der Rechtswissenschaft anzuregen, werden zunächst verschiedene Ansätze in ihren theoretischen und methodologischen Grundzügen referiert und hinsichtlich ihrer Adäquatheit für den komplexen Gegenstandsbereich diskutiert. Ausgehend von den Prämissen und Kategorien des symbolischen Interaktionismus und der Rollentheorie sowie in kritischer Auseinandersetzung mit dem LUHMANNschen Verfahrens-Konzept entwickelt der Verfasser dann seine Vorstellung vom "Gerichtsverfahren als zerbrochene Kommunikation". Damit sind Verzerrungseffekte gemeint, die sich als Konsequenz "vorgängiger Asymmetrien" (ungleiche Einflußchancen), als "Asymmetrien im Verfahren" (Situationsherrschaft), sowie als Pathologien der richterlichen Rolle und der prozessualen Situation einstellen. So weist z.B. die Richterrolle folgende pathologische Züge auf: andere Prozeßteilnehmer können ins Unrecht gesetzt werden ohne sie kommunikativ zu überzeugen; Äußerungen anderer werden zwar als verstehbare behandelt, nicht aber als verbindliche.

182 ROTTLEUTHNER 1971

ROTTLEUTHNER, Hubert: Zur Soziologie richterlichen Handelns (Teil II). In: Kritische Justiz, Heft 1, 1971, S. 60-88

Siehe ROTTLEUTHNER 1970.

183 ROTTLEUTHNER 1973

ROTTLEUTHNER, Hubert: Richterliches Handeln. Zur Kritik der juristischen Dogmatik. Frankfurt a. M. 1973

ROTTLEUTHNER übt eine handlungstheoretisch fundierte Kritik an dem mit der Rechtsdogmatik verbundenen Anspruch auf Anleitung richterlichen Entscheidens. Dazu werden im ersten Teil der Arbeit solche juristischen Begriffe diskutiert, die mit Rechtsanwendung üblicherweise assoziiert werden (Deduktion, Zweckorientierung, Regel, Auslegung, Vorverständnis), die aber das faktische Entscheidungsverhalten – das ja noch andere Sinn- und Motiv-Bezüge aufweist, als allein die der Subsumtionslogik – nicht hinreichend fassen.

Im zweiten Teil werden sodann verschiedene handlungstheoretische Denkansätze (Verhaltenstheorie, Psychoanalyse, Rollentheorie, symbolischer Interaktionismus) auf die Leistungsfähigkeit der darin verwendeten Motivationskonzepte sowie gesellschaftstheoretische Ansätze (Systemtheorie, historischer Materialismus) auf ihre Konzepte für Steuerungsprobleme ausführlich untersucht.

184 RUPP 1978

RUPP, Heinz: Sprache in der Demokratie: Sprachbarriere zwischen Bürger und Staat? (= Duden-Beiträge, Heft 43). Mannheim/Wien/Zürich 1978

Am Beispiel von Abstimmungsaufforderungen aus der Schweiz zeigt RUPP die Problematik der Rechtsterminologie auf. Seine These lautet, daß ein demokratischer Staat mit unverständlicher Terminologie die Kluft zwischen Staat und Bürger vergrößert.

185 RÜSSMANN 1978

RÜSSMANN, Helmut: Sprache und Recht. Sprachtheoretische Bemerkungen zum Gesetzesbindungspostulat. In: ZIMMERMANN, J. (Hg.): Sprache und Welterfahrung. München 1978, S. 208-233

RÜSSMANNs Aufsatz behandelt das Thema Sprache und Recht aus der Sicht der formalen Logik. Um den Zusammenhang von richterlichen Entscheidungsverhalten und sprachlich gefaßten Rechtsnormen zu analysieren, bezieht er sich vor allem auf FREGE, CARNAP und RUSSEL. Nachdem er die erste Möglichkeit, richterliche Entscheidungen seien vom Gesetz gesteuert, verwirft, untersucht er, ob sie aus dem Gesetz ableitbar sind. Aus sprachtheoretischer Sicht bleibt ihm nur die schwächste Möglichkeit übrig, richterliche Entscheidungen seien mit dem Gesetz (d.h. mit dessen semantischem Gehalt) verträglich.

186 SACK 1973

SACK, Fritz: Einige Fragen und Probleme der Rechtsanwendung aus soziologischer Sicht. In: ALBRECHT, G. / DAHEIM, H. / SACK, F. (Hg.): Soziologie. Festschrift für René König. Opladen 1973, S. 400-419

Das Problem der Rechtsanwendung wird vor dem Hintergrund kritischer Stimmen gegenüber der Justiz und eines verunsicherten Selbstverständnisses der Rechtswissenschaft aufgegriffen. Rechtstheoretische, rechtsmethodologische und rechtssoziologische Kontroversen (ESSER, LÜHMANN) werden auf Implikationen für eine Justizreform und eine Erneuerung des Selbstverständnisses der Rechtswissenschaft hin beleuchtet. Im letzten Abschnitt finden sich forschungsstrategische Überlegungen zum Untersuchungsbereich 'Recht - Rechtssystem - außerrechtliche Umwelt'. Im Mittelpunkt dieser Überlegungen

steht die Auffassung, daß der Anwendungsprozeß von Normen keiner Selbststeuerung unterliegt und den "input" aus anderen gesellschaftlichen Bereichen zur Voraussetzung hat. Vorgeschlagen wird eine "Ökologie der Anwendung von Normen", die "die unterschiedliche Distanz spezifischer Normen zu den immer schon sozial strukturierten Sachverhalten anzugeben (hätte), auf die sie generell hinzielen".

187 SCHLEUTKER 1960

SCHLEUTKER, Freya: Das prozessuale Verhalten des Angeklagten als Strafzumessungsgrund. München 1960 (Dissertation)

SCHLEUTKER behandelt Verhaltensweisen des Angeklagten im Strafverfahren als eine wesentliche Komponente der Urteilsbildung. Sie liefert eine Aufarbeitung der damaligen rechtswissenschaftlichen Diskussion. Zu Beginn klärt sie die rechtliche Bedeutung der Begriffe Strafzumessung und richterliches Ermessen sowie Wesen und Aufgabe der Strafe. Im 2. Teil behandelt sie Schwierigkeiten der Bewertung des prozessualen Verhaltens. Erstens habe der Richter über das Verhalten zum Tatzeitpunkt zu entscheiden; zweitens dürfe ein normales Verhalten des Angeklagten im Strafprozeß nicht erwartet werden. Das Prozeßverhalten glaubt sie in typische Verhaltensweisen gliedern zu können, dagegen entziehe sich der persönliche Eindruck, den das Angeklagtenverhalten z.B. beim Richter macht, jeder Typisierung. Im 3. und letzten Teil behandelt die Autorin die rechtlichen Konsequenzen häufig vorkommender Verhaltensweisen. Dazu zählen das Schweigen des Angeklagten, Geständnis, Selbstanzeige, Leugnen, Flucht sowie das ungebührliche Verhalten und das rechtlich vorgesehene Verhalten Rechtsmitteleinlegung.

188 SCHMIDT 1969

SCHMIDT, Eberhard: Formen im Gerichtssaal. In: Zeitschrift für Rechtspolitik (ZRP), 2. Jg, Heft 11, 1969, S. 254-259

SCHMIDT nimmt Stellung zu einigen Konventionen, die den Ablauf von Gerichtsverhandlungen gebräuchlicherweise bzw. satzungsgemäß mitbestimmen. Der Autor fordert nachhaltig die Wahrung der "Würde des Gerichts" und wendet sich gegen eine Reihe von Vorschlägen zur Verhandlungspraxis sowie gegen "ungebührliche" Tendenzen, die nach seiner Ansicht dieses Prinzip in Gefahr bringen. Konventionen wie das Aufstehen aller im Gerichtssaal Anwesenden beim Eintreten des Richters, die erhöhte Sitzposition des/der Entscheidenden wie auch die Amtstracht von

Rechtspersonen werden gerechtfertigt; andererseits tritt der Autor für eine weniger formelle und nicht-stigmatisierende Anrede von Angeklagten mit ihrem Namen gegenüber der mit "Angeklagter" ein.

189 SCHMIDT 1972

SCHMIDT, Jürgen: Einige Bemerkungen zur Präzision der Rechtssprache. In: ALBERT, H. / LUHMANN, N. / MAIHOFFER, W. / WEINBERGER, O. (Hg.): Rechtstheorie als Grundlagenwissenschaft in der Rechtswissenschaft. (= Jahrbuch für Rechtssoziologie und Rechtstheorie, Bd. 2). Düsseldorf 1972, S. 390-437

SCHMIDT behandelt das Problem präziser Aussagen in der Rechtssprache am Beispiel der Prädikate. Als Material-Basis dienen ihm konkrete rechtswissenschaftliche Aussagen. Er beschränkt sich dabei auf den Zeichencharakter der Sprache und klammert den pragmatischen Aspekt aus. Rechtssprache als Fachsprache genügt in ihrer Präzision noch nicht den Anforderungen einer Wissenschaftssprache. Erst nach der Klärung, was Rechtssprache nach der Intention ihrer Benutzer leisten soll, kann die Forderung nach Präzision sinnvoll sein.

190 SCHMITZ 1979

SCHMITZ, H. Walter: Zur Analyse von Aushandlungsprozessen in polizeilichen Vernehmungen von Geschädigten und Zeugen. In: SOEFFNER, H.-G. (Hg.): Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften. Stuttgart 1979, S. 24-37

Diese Arbeit ist ein Zwischenbericht eines Projekts zum Thema "Erschließung des Tathergangs aus Zeugenaussagen". SCHMITZ fragt danach, wie Kriminalbeamte zu einer verlässlichen Rekonstruktion des Tathergangs gelangen, über den Zeugen/Geschädigte ein tatsächliches oder angebliches Wissen haben. Von besonderem Interesse dabei ist, wie die Verlässlichkeit einzelner Zeugenaussagen bestimmt wird. Als erhebungstechnisches Verfahren wird das Simulationsexperiment angewandt (Tatgeschehen wird aus der Zeugenperspektive gefilmt und Versuchspersonen vorgeführt, die dann als Zeugen zweimal verhört werden); es wird betont, daß zwischen echten und simulierten Vernehmungen keine signifikanten Unterschiede erkennbar sind. Arbeitshypothese ist, daß Zeuge und Beamter die Rekonstruktion des Tatgangs gemeinsam aushandeln. Unterschiede wird eine geglaubte von einer dargebotenen Realitätsdefinition sowie zwischen verschiedenen Ebenen des Aushandelns: SCHMITZ macht eine sechsstufige Rangfolge fest, vom Aushandeln des

Geschehens über die Aushandlung der Glaubwürdigkeit des Zeugen, bis zum Aushandeln des Vernehmungsverfahrens. Er sucht die Rangfolge durch die Unterscheidung zweier makrostruktureller Aushandlungsphasen nachzuweisen: Vorgespräch und Protokollierungsphase. Wesentliches Ergebnis des Projekts soll die Überprüfbarkeit der Auswirkungen von Vernehmungsstilen und unterschiedlichem Gebrauch von Machtmitteln auf die Rekonstruktion von Tathergängen in Vernehmungen sein. (Siehe auch SCHMITZ 1983)

----- PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Interpretations- und Begründungsprobleme der Rechtsanwendung:
 - Wahrheitsfindung und Tatbestandsrekonstruktion
- Legititäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
 - verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kriminologie / Kriminalsoziologie
- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / interaktionistische Soziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Empirische Forschungsarbeit
 - methodische Fundamentierung:
 - Experiment
 - Interaktionsanalyse

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Aushandlungsprozesse
- Aussage / Aussageverhalten / Aussageverweigerung
- Glaubwürdigkeitsbeurteilung
- Machtstrukturiertheit
 - > Machtmittel

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Kläger / Geschädigter
- Zeuge

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Vernehmung / Anhörung
 - > von Zeugen und Sachverständigen

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Strafverfolgungsbehörden

191 SCHMITZ 1983

SCHMITZ, H. Walter: Vernehmung als Aushandeln der Wirklichkeit.
In: KUBE, E. / STÖRZER, H.U. / BRUGGER, S. (Hg.):
Wissenschaftliche Kriminalistik. Grundlagen und Perspektiven.
Teilband 1, Systematik und Bestandsaufnahme.
(= BKA-Forschungsreihe, Bd. 16/1).
Wiesbaden 1983, S. 353-387

Der Autor problematisiert methodische Grundlagen polizeilicher Vernehmungspraxis hinsichtlich ihrer Tauglichkeit für die objektive Rekonstruktion von Tatgeschehen. Behandelt wird die Gefahr der Verzerrung in der Darstellung faktischer Gegebenheiten (Tatbestand) durch die in Vernehmungen sich als Steuergröße auswirkende institutionell garantierte Macht der Strafverfolgungsorgane. Polizeiliche und gerichtliche Vernehmung wird als Prozeß der Aushandlung von Wirklichkeit betrachtet, in dem die "Realität" der Straftat durch gemeinschaftliches Absprechen ihrer mutmaßlichen Beschaffenheit zwischen Beamten und Zeugen erst künstlich und mit rechtlichen Konsequenzen "ausgehandelt" werde. Diese These wird gestützt durch theoretische und empirische Erörterungen zu allgemeinen und speziellen Merkmalen der Vernehmungssituation vor der Folie sozialwissenschaftlicher Konzepte zur Aushandlung von Wirklichkeit. (Siehe auch SCHMITZ 1979)

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Interpretations- und Begründungsprobleme der Rechtsanwendung:
- Wahrheitsfindung und Tatbestandsrekonstruktion

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kriminologie / Kriminalsoziologie
- Verfahrenstheorie / Verfahrensrecht
- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / interaktionistische Soziologie
- Gesprächsanalyse / conversational analysis

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie
- Modellkonstruktion / bereichsspezifische Theorie
- Empirische Forschungsarbeit
- Status der Hypothesen:
- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend
- methodische Fundamentierung:
- gesprächsanalytische Vorgehensweise
- Interaktionsanalyse
- Sekundäranalyse / Literaturauswertung
- Textkorpus

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Aushandlungsprozesse
- Aussage / Aussageverhalten / Aussageverweigerung
- Geständnis
- Glaubwürdigkeitsbeurteilung
- Übersetzung sozialer Sachverhalte in justitiable / juristische Transformationsprozesse

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Kläger / Geschädigter
- Zeugen
 - > Wahrnehmungs- und Wiedergabefähigkeit von Zeugen

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Beweisaufnahme / Beweiswürdigung
- Ermittlungstätigkeit
- Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion
- Vernehmung / Anhörung
 - > von Verdächtigen und Angeklagten
 - > von Zeugen und Sachverständigen
 - > Vernehmungstechniken

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Strafverfolgungsbehörden

192 SCHNEIDER 1977

SCHNEIDER, Jochen: Vorverständnis, Legitimationsbedürfnis und Organisation als Einflußgrößen des Informationsverhaltens juristischer Entscheider. Zum Verhältnis von Argumentation und Entscheidung. In: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP), Beiheft Neue Folge Nr. 9: Recht und Sprache, hrsg. von Th. Viehweg und F. Rotter, Wiesbaden 1977, S. 127-134

Forschungskonzeptueller Beitrag zur Analyse des Verhältnisses zwischen Rechtsfindung und Entscheidungsbegründung. Sprachtheoretische Untersuchungsverfahren werden als unzulänglich für die Aufdeckung nicht-dogmatischer Einflüsse auf richterliche Entscheidungen (Organisationszugehörigkeit, Alltagstheorien, Vorannahmen) angesehen. Ausgehend von informationstheoretischen, entscheidungstheoretischen und organisationssoziologischen Überlegungen wird eine Perspektive eingenommen, in der Entscheidungsfindung und Urteilsbegründung als Elemente eines ganzheitlichen Prozesses gedacht werden (in der jeweiligen Bearbeitungsstufe finden sich Elemente der nachfolgenden bzw. vorausgegangenen Stufe).

193 SCHÖCH 1981

SCHÖCH, Heinz: Dialogischer Verhandlungsstil - Erwartungen und Erfahrungen. In: SCHREIBER, H.-L. / SCHÖCH, H. / BÖNITZ, D. (Hg.): Die Jugendgerichtsverhandlung am "Runden Tisch". Göttingen 1981, S. 19-43

Zunächst wird die Relevanz der Frage des Abbaus autoritärer Formen der Gerichtsverhandlung diskutiert und die Forschungslage hierzu dargestellt. Im Anschluß daran werden Ergebnisse der Untersuchung zur Verhandlungsform "Runder Tisch" (siehe BÖNITZ 1981) referiert und hinsichtlich ihrer Konsequenzen für das Jugendgerichtsverfahren erörtert. Obwohl der Autor Befunde referiert, die den Verhandlungsstil "Runder Tisch" als transparenter, entspannter, verständnisvoller und in seinen Gesprächsanteilen ausgeglichener klassifizieren, ist sein Empfehlungs-Gestus für dieses Modell eher zurückhaltend.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Verfahrenstheorie / Verfahrensrecht

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Sekundäranalyse / Literaturauswertung

Instruktiv-normativer Gehalt:

Anwendungs- und Praxisbezüge

- Justizverfahren

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- atmosphärische Bedingungen
- Gruppendynamik des Justizverfahrens
- Informationsbeschaffung und -verarbeitung im Justizverfahren
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
- Kooperativität in der Verhandlungssituation
- Machtstrukturiertheit
- rituelles Verhalten
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
- > Einstellungen gegenüber der Justiz

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Verhandlungsführung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /
NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Jugendgericht / Jugendgerichtshilfe

194 SCHOLLEN 1976

SCHOLLEN, Werner: Zur Bedeutung der sozialen Wirklichkeit für die Vertragsgestaltung des Notars. In: Deutsche Notar-Zeitschrift, 1976, S. 197-210

Notarielle Vertragsgestaltung wird hier aus der Sicht des Notars als Vermittlungsleistung zwischen Rechtsordnung und sozialem Leben betrachtet. Vertragsziel soll die Wahrnehmung der sich aus den Lebensverhältnissen der Klienten ergebenden Anliegen von Klienten sein, und zwar mit den durch Rechtsnormen zur Verfügung gestellten Handlungsmöglichkeiten. Nach SCHOLLEN können und sollen nur jene Gegebenheiten der sozialen Wirklichkeit der Klienten bei der Vertragsgestaltung zum Tragen kommen, welche in ursächlichem Zusammenhang mit den Verhandlungsinteressen von Klienten stehen bzw. aus dem Verhandlungsabschluß hervorgehen können. Kritisiert wird, daß von Soziologen, Rechtssoziologen und Psychologen kaum Hinweise und Hilfestellungen für die notarielle Vertragserledigung geleistet werden.

195 SCHRECKENBERGER 1978

SCHRECKENBERGER, Waldemar: Rhetorische Semiotik. Analyse von Texten des Grundgesetzes und von rhetorischen Grundstrukturen der Argumentation des Bundesverfassungsgerichts. Freiburg/München 1978

Das Anliegen des Autors ist es, die rhetorische Semiotik "als eine analytische Grundlagendisziplin der Rechtswissenschaft vorzustellen". Ausgangspunkt ist dabei das Konzept der "kommunikativen Situation"; dessen theoretische Grundlagen und methodologischen Voraussetzungen werden erörtert; in vergleichenden Analysen von Texten des Grundgesetzes wird der pragmatische Bezugsrahmen verdeutlicht. Im Hauptteil beschreibt SCHRECKENBERGER dann allgemeine rhetorische Strukturen, welche die Begründungen richterlicher Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts charakterisieren. Gefragt wird dabei nicht nur nach den "Argumenten" selbst, sondern darüber hinaus nach dem rhetorischen Zusammenhang, in dem sie mit den Regeln zu ihrer Generierung und Verwendung stehen, dem "Argumentationsfeld". Die Analyse ermittelt weiterhin eine Reihe von Aussagen in

Verfassungstexten, die als rhetorische Handlungsweisungen für Rechtsanwender interpretierbar sind. Innerhalb dieses "metatheoretischen Gefüges" unterscheidet der Autor zwei Strukturtypen, die er ausführlich beschreibt: das "ordnungstheoretische Argumentationsmodell", in dem die Argumentation kontextuell ausgerichtet ist, und das "problemtheoretische Argumentationsmodell", welches punktuell orientierter Argumentation gleichkommt und vom Gesamtzusammenhang des Argumentationsfeldes abstrahiert. Gesondert wird im dritten Teil die rhetorische Struktur von Argumenten behandelt, deren Ziel eine Garantie der Rechtsgeltung der Verfassungstexte ist.

196 SCHREIBER 1976

SCHREIBER, Hans-Ludwig: Verfahrensrecht und Verfahrenswirklichkeit. In: Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft, Bd. 88, Heft 1, 1976, S. 117-161

Der Autor stellt die Literatur zum Thema "Verfahrensrecht und Verfahrenswirklichkeit" vor und versucht in kritischer Auseinandersetzung damit ein eigenes Konzept zu entwickeln. Er will weder die juristisch-normative noch eine erfahrungswissenschaftliche Betrachtung des Strafverfahrens als allein mögliche und legitime postulieren. In Anlehnung an LUHMANN sieht er im Strafprozeß ein wirkliches Geschehen, ein von rechtlichen Regeln bestimmter tatsächlicher Vorgang. Dabei ist der Gewinn an Wahrheit nicht die tragende Funktion rechtlich geregelter Verfahren. Die Wahrheit soll nicht länger nur als Wert sondern genauer als sozialer Mechanismus begriffen werden, der Bestimmtes leistet und eine angebbare Funktion erfüllt. Für die weitere Diskussion schlägt SCHREIBER den Einbezug kommunikationstheoretischer Modelle vor.

197 SCHREIBER 1981

SCHREIBER, Hans-Ludwig: Die Hauptverhandlung nach dem Modell "Runder Tisch" - Utopie oder realisierbare Möglichkeit? In: SCHREIBER, H.-L. / SCHÜCH, H. / BÖNITZ, D. (Hg.): Die Jugendgerichtsverhandlung am "Runden Tisch". Göttingen 1981, S. 1-18

In der Diskussion um die Strafrechts- und Prozeßreform vertritt SCHREIBER die Position, daß die Verhandlung am "Runden Tisch" nicht im Sinne des "herrschaftsfreien Diskurses" durchgeführt werden kann, was aber wiederum nicht einem Verzicht auf "Verständigung, Beteiligung und Kooperation" gleichkommen muß.

Siehe auch BÖNITZ 1981 und SCHÜCH 1981.

198 SCHREIBER / SCHÜCH / BÖNITZ 1981

SCHREIBER, Hans-Ludwig / SCHÜCH, Heinz / BÖNITZ, Dieter: Die Jugendgerichtsverhandlung am "Runden Tisch". (= Kriminologische Studien Bd. 38). Göttingen 1981

Empirischer Beitrag zur Diskussion um die Prozeßreform. Es wird über Anlage, Durchführungsbedingungen und Ergebnisse einer felddexperimentellen Untersuchung zur Verhandlungsform "Runder-Tisch" berichtet. Und zwar wurde der Frage nachgegangen, wie in Verhandlungssituationen Kommunikations- und Kooperationsbeziehungen verbessert werden können. Da der Band aus verschiedenen Einzelbeiträgen besteht, sind entsprechende Einzelkommentare verfaßt worden, siehe BÖNITZ 1981; SCHÜCH 1981; SCHREIBER 1981.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kommunikationswissenschaft
- Verfahrenstheorie / Verfahrensrecht

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesentestend
- methodische Fundamentierung:
- Beobachtung
 - teilnehmende
 - standardisiert
- Befragung
 - schriftlich
 - standardisiert
- Experiment
- Feldaufenthalt
- statistisch-mathematische Auswertungsmethoden

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- atmosphärische Bedingungen
- Gruppendynamik des Justizverfahrens
- Informationsbeschaffung und -verarbeitung im Justizverfahren
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
- Kooperativität in der Verhandlungssituation

- Machtstrukturiertheit
- rituelles Verhalten
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
 - > des Angeklagten
 - > des Richters

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
 - > Einstellungen gegenüber der Justiz

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Verhandlungsführung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Jugendgericht / Jugendgerichtshilfe

199 SCHUMANN 1982

SCHUMANN, Carola: Anwälte und ihre Klienten im Prozeß der juristischen Transformation privater Konflikte. In: Zeitschrift für Rechtssoziologie, Bd. 4, Heft 2, 1982, S. 272-290

Die Autorin stellt forschungskonzeptuelle Überlegungen an, die darauf abzielen, die Genese rechtsförmiger und prozeßrelevanter Sachverhalte in der Rechtsberatung aus der komplexen Interaktion zwischen Rechtsanwalt und Klient heraus erklären zu können. Rahmenbedingungen der Rechtsberatung (professionelle Standards, ökonomische Zwänge, kommunikative Kompetenzen usw.) werden hinsichtlich ihres Einflusses auf die Umwandlung privater Sachverhalte in juristisch handhabbare diskutiert. Dabei wird gezeigt, daß in der Beziehung zwischen Anwalt und Klient Schwachstellen existieren, die auf Organisationsbedingungen des Anwaltsberufs zurückzuführen sind. Das mit dieser Konzeption verbundene Erkenntnisinteresse hat die Verbesserung anwaltlicher Dienstleistungen im Visier (siehe auch Projektskizze "Anwaltliche Beratung").

200 SCHUMANN 1979

SCHUMANN, Karl F.: Aushandeln von Sachverhalten innerhalb des Strafprozesses. In: SOEFFNER, H.G. (Hg.): Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften. Stuttgart 1979, S. 11-23

SCHUMANN formuliert allgemeinere Überlegungen zur Sachverhaltsrekonstruktionen in Strafprozessen. Er orientiert sich dabei am Aushandlungsbegriff von SCHEFF, der für asymmetrische Dialoge dargestellt hat, wie Situationsdefinitionen hergestellt und verwendet werden. Den

Richter vergleicht SCHUMANN mit einem Kodierer, wobei die Anklageschrift dem Kodiervorschlag und das Gesetz dem Kodeplan entspricht. Der Autor beschreibt den Entscheidungsprozeß der deutschen Strafjustiz als drei-Stufen-Entscheidung: nacheinander werden die Ebenen der Tatbestandsmäßigkeit, der Rechtswidrigkeit und der Schuld abgehandelt; die Entscheidungen auf den drei Ebenen können dabei wechselseitig kompensatorisch sein. Am Schluß behandelt SCHUMANN kurz zwei dem Strafprozeß vorgelagerte Aushandlungsprozesse: das polizeiliche Verhör und die Klient-Verteidiger-Besprechung.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / interaktionistische Soziologie
- symbolischer Interaktionismus

METHODOLOGISCHER STATUS:

Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie

- Probleme der Forschungslogik
- Empirische Forschungsarbeit

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Aushandlungsprozesse
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Rechtsanwalt / Verteidiger / Notar
- Richter
 - > Stellung und Handlungsbedingungen im Kontakt mit anderen Instanzen sozialer Kontrolle
- Staatsanwalt
 - > Stellung und Handlungsbedingungen im Kontakt mit anderen Instanzen sozialer Kontrolle

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Sachverhaltsbewertung
- Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion
- Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung
- Vernehmung / Anhörung
 - > von Verdächtigen und Angeklagten

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Rechtsberatung / Rechtshilfe
- Strafprozeß

201 SCHUMANN / WINTER 1971

SCHUMANN, Karl F. / WINTER, Gerd: Zur Analyse des Strafverfahrens. In: Kriminologisches Journal, Nr. 3 und 4, 1971, S. 136-166

SCHUMANN/WINTER geben einen Überblick über das Variablensystem das ihrer Meinung nach zur Beschreibung und Bewertung von Hauptverhandlungen unterstellt werden muß. Zur Erklärung der Bedingungen, die zum Urteil führen, werden die mittels der Beobachtungs-Methode und mittels Befragung des Angeklagten gewonnenen Daten aus der Perspektive von sechs verschiedenen theoretischen Ansätzen referiert:

1. Der rechtspositivistische Ansatz: Die Autoren konnten feststellen, "daß die Deliktschwere wenig und die Vorstrafen (gemessen an der Schwere des sie begründenden Delikts) kaum mehr dazu beitragen, das Urteil zu determinieren".
2. Schichtdiskriminierung: Schichtjustiz wird deutlich.
3. Gruppendynamik und Rollenspiel: Schichtzugehörigkeit und Ausmaß der Aktivität sind noch enger aufeinander bezogen als die Korrelation von Schichtzugehörigkeit und Strafe.
4. Der "Labeling-Ansatz": Es besteht ein Zusammenhang zwischen dem Ausmaß der Kritik an dem Verhalten des Angeklagten und der resultierenden Strafe.
5. Richter-Einstellung und Richter-Verhalten: Es wird der Zusammenhang zwischen Aktivitäten des Richters und des Beschuldigten aufgezeigt, ferner Degradierungsaktionen des Richters und des Staatsanwalts sowie Anteile der von anderen Prozeßbeteiligten in die Verhandlung eingebrachten Gesichtspunkte und Einschätzung der Informiertheit des Richters durch den Angeklagten.
6. Die Problemlösungs-Perspektive: Die Verhandlungsstrategie wurde unter dem Aspekt analysiert, ob offene oder geschlossene Fragen vorherrschen, ob Darstellungen verboten werden, ob Suggestivfragen vorkommen und Mißverständnisse auftauchen; die Autoren kommen dabei zu dem Ergebnis, daß bei kooperativem Verhalten von Richter und Verteidiger Erörterungen häufiger auftreten und ein Konsens wahrscheinlich ist.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
- außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang
 - Persönlichkeit und Entscheidungshandeln des Rechtsanwenders
 - Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens
- Probleme des Rechts in der Gesellschaft:
- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen

- sozialer Kontrolle
- WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:
 - Rechtssoziologie
 - labeling approach
 - Rollentheorie
- METHODOLOGISCHER STATUS:
 - Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie
 - Probleme der Forschungslogik
 - Empirische Forschungsarbeit
 - Status der Hypothesen:
 - hypothesengenerierend / hypothesenbegründend
 - methodische Fundamentierung:
 - Beobachtung
 - standardisiert
 - Befragung
 - mündlich
 - statistisch-mathematische Auswertungsmethoden
- KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:
 - Degradierungsprozesse
 - Gruppendynamik des Justizverfahrens
 - interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
 - Kooperativität in der Verhandlungssituation
 - Kriterien der Sanktionsverhängung
 - > Deliktart
 - > Geschlecht
 - > Schichtzugehörigkeit / soziale Merkmale
 - Machtstrukturiertheit
 - Verhandlungs- und Kommunikationsstil
 - > des Angeklagten
 - > des Richters
 - > des Staatsanwaltes
 - > des Verteidigers
- ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:
 - Richter
 - > Werthaltungen / Einstellungen / Ideologien
- VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:
 - Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung
 - Urteilsbegründung
 - Vernehmung / Anhörung
 - > von Verdächtigen und Angeklagten
 - > von Zeugen und Sachverständigen
- INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
 - Amtsgericht
 - Hauptverhandlung
 - Landgericht
 - Verkehrsstrafprozeß

202 SCHUMANN / WINTER 1973

SCHUMANN, Karl. / WINTER, Gerd: Zur Analyse der Hauptverhandlung im Strafprozeß. In: FRIEDRICHS, Jürgen (Hg.): Teilnehmende Beobachtung abweichenden Verhaltens. 1973

SCHUMANN/WINTER stellen ihre bereits aus SCHUMANN/WINTER (1971) bekannten Analyseergebnisse im Rahmen vorwiegend amerikanischer Beobachtungsstudien dar. Ziel der Autoren ist es, ein systematisches Beobachtungsinstrument zu entwickeln, um damit die Dynamik von Gerichtsverhandlungen zu erhellen. In der überarbeiteten und erweiterten Fassung des Aufsatzes von 1971 zeigen die Autoren die einzelnen Variablen des Beobachtungsschemas auf, die hauptsächlich der Berechnung von Korrelationskoeffizienten dienen sollen.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang
- Persönlichkeit und Entscheidungshandeln des Rechtsanwenders
- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtssoziologie
- labeling approach
- Rollentheorie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie

- Probleme der Forschungslogik

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

methodische Fundamentierung:

- Beobachtung

- standardisiert

- Befragung

- mündlich

- statistisch-mathematische Auswertungsmethoden

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Degradierungsprozesse
- Gruppendynamik des Justizverfahrens
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den

- Prozeßbeteiligten
 - Kooperativität in der Verhandlungssituation
 - Kriterien der Sanktionsverhängung
 - > Deliktart
 - > Geschlecht
 - > Schichtzugehörigkeit / soziale Merkmale
 - Machtstrukturiertheit
 - Verhandlungs- und Kommunikationsstil
 - > des Angeklagten
 - > des Richters
 - > des Staatsanwaltes
 - > des Verteidigers
- ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:
- Richter
 - > Werthaltungen / Einstellungen / Ideologien
- VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:
- Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung
 - Urteilsbegründung
 - Vernehmung / Anhörung
 - > von Verdächtigen und Angeklagten
 - > von Zeugen und Sachverständigen
- INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /
NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
- Amtsgericht
 - Hauptverhandlung
 - Landgericht
 - Verkehrsstraßprozeß

203 SCHÜNEMANN 1976a

SCHÜNEMANN, Hans-Wilhelm: "Soziale Wahrnehmung" und Strafprozeß. Ein Beispiel für die Kontrolle richterlicher Tätigkeit durch Sozialwissenschaften. In: Deutsche Richterzeitung (DRiZ), Jg. 54, Heft 12, 1976a, S. 369-373

Aus der Sicht des praktizierenden Juristen wird dargestellt, wie sich Rechtssprechung durch die Berücksichtigung von sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen über Wahrnehmungs- und Meinungsbildungsprozesse (Ergebnisse der Wahrnehmungspsychologie werden dargestellt) einer Objektivierung und Rationalisierung annähern kann.

204 SCHÜNEMANN 1976b

SCHÜNEMANN, Hans-Wilhelm: Selektion und Jugendgerichtsverfahren. In: GÜPPINGER, H. / KAISER, G. (Hg.):

Kriminologie und Strafverfahren. Stuttgart 1976b, S. 186-193

Ausgehend von seinen Erfahrungen als Jugendrichter setzt sich der Autor mit der "Aussagekraft des labeling approach für die Jugendgerichtspraxis" auseinander. Es wird die Hypothese aufgestellt, daß schichtspezifische Verzerrungen in Kriminalisierungsprozessen nicht allein den Strafverfolgungsinstanzen und -praktiken zuzuschreiben sind, sondern bereits in den Normen des Jugendgerichtsgesetzes zu suchen sind. An ausgewählten Normen des Jugendrechts wird diese Vermutung erläutert. Die in den Normen bereits angelegte Stigmatisierung von Angehörigen der Unterschicht erfährt eine Verstärkung durch das unsichere Auftreten, die sie vor Gericht oft zeigen und dessen einzelne Äußerungen von Rechtspersonen häufig als unangemessen wahrgenommen werden.

205 SCHÜTZE 1978

SCHÜTZE, Fritz: Strategische Interaktion im Verwaltungsgericht - eine soziolinguistische Analyse zum Kommunikationsverlauf im Verfahren zur Anerkennung als Wehrdienstverweigerer. In: HASSEMER, W. / HOFFMANN-RIEM, W. / WEISS, M. (Hg.): Interaktion vor Gericht. (= Schriften der Vereinigung für Rechtssoziologie, Bd. 2). Baden-Baden 1978, S. 19-100

SCHÜTZE befaßt sich mit dem Prozeß interaktiver Glaubwürdigkeitsprüfung und Wahrheitskonstruktion vor Gericht. Er konstatiert eine "Unschärferelation" zwischen dem juristischen Normenbestand und den konkreten Merkmalen des Rechtsstreits. Sein Untersuchungsinteresse gilt den interpretativen Anwendungsregeln, nach denen juristische Normen entscheidungsrelevant für den konkreten Rechtsstreit werden. Mittels konversationsanalytischer Verfahren werden die kommunikativen Techniken, mit denen Wahrheitsfindung vollzogen wird, auf ihre interaktionsstrategischen und zwangskommunikativen Implikationen hin untersucht. Als empirische Grundlage werden Wortprotokolle aus fünf verwaltungsgerichtlichen Verfahren zur Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer herangezogen. In den Einleitungskapiteln wird der gegenstandsbezogene (= gerichtliche Wahrheits- und Entscheidungsfindung) und forschungslogische Stellenwert der Arbeit umrissen; anschließend werden die konversationsanalytischen Begriffe vorgestellt, mit denen der Autor arbeitet ("konditionelle Relevanzen", "Zugzwänge", "strategische Interaktion", "Zwangskommunikation"). Danach wird gezeigt, wie die Handlungsschritte der KDV-Verhandlung mit Aufgaben zur Herstellung interaktiver Geordnetheit verknüpft sind. Es schließen sich detaillierte Beschreibungen der zentralen

Interaktionsphasen an ("Materialerzeugungsphase", "Materialverarbeitungsphase"), wobei die Voraussetzungen für strategische Ausnutzungsmöglichkeiten kommunikativer Zugzwänge des Erzählens und des Argumentierens - bis hin zu systematisch herbeigeführter Irritation und Handlungsunfähigkeit des Verfahrensbetroffenen - aufgedeckt werden. Abschließend werden Überlegungen zur Verhinderung zwangskommunikativer Tendenzen in der Verfahrensinteraktion angestellt.
(Der Band, in dem dieser Beitrag erschienen ist, enthält von W. HOFFMANN-RIEM verfaßte Vor- und Nachbemerkenungen; SCHÜTZES Aufsatz wird darin in den Kontext rechtssoziologischer Forschungsperspektiven eingeordnet)

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Interpretations- und Begründungsprobleme der Rechtsanwendung:
 - Wahrheitsfindung und Tatbestandsrekonstruktion
- Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
 - Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens
 - verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Sprachsoziologie
- Gesprächsanalyse / conversational analysis

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie
 - Probleme der Forschungslogik

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend
- ##### methodische Fundamentierung:
- gesprächsanalytische Vorgehensweise
 - Interaktionsanalyse
 - Schriftliches Protokoll / Gedächtnisprotokoll

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Argumentation
- Asymmetrie der Kommunikationsbeziehungen
- Basisregeln der Interaktion
- Degradierungsprozesse
- Erzählung
 - formelle : informelle Regeln der Verfahrensabwicklung
 - Glaubwürdigkeitsbeurteilung
 - Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
- Kommunikations-Störungen / verzerrte Kommunikation /

- Pathologie der Verfahrensinteraktion
 - Lüge / Widersprüchlichkeit / Widerruf
 - Machtstrukturiertheit
 - > Machtmittel
 - Organisation des Sprecherwechsels
 - strategische Interaktion
 - Übersetzung sozialer Sachverhalte in justitiable / juristische Transformationsprozesse
 - Zwangskommunikation
- ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:
- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
- VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:
- Vernehmung / Anhörung
 - > von Verdächtigen und Angeklagten
- INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
- Verwaltungsgericht

206 SEIBERT 1972

SEIBERT, Thomas-Michael: Von Sprachgegenständen zur Sprache vor juristischen Gegenständen. Sprachkritische Thesen zum Verhältnis von Eigenzeichen zu juristischen Zeichen. In: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP), Bd. 58, 1972, S. 43-52

SEIBERT befaßt sich unter Bezugnahme auf RODINGEN mit der Beschreibung und Normierung von realen Sachverhalten durch die Rechtssprache. Aus sprachtheoretischer Sicht werden in fünf Thesen die Wesensmerkmale juristischer Sprachverwendung dargestellt und mit anderen Sprachverwendungsformen kontrastiert.

207 SEIBERT 1977a

SEIBERT, Thomas-Michael: Argumentationsbeispiele aus dem Rechtsbereich. Handlungs- und Inhaltsaspekte praktischer juristischer Argumentation. In: SCHECKER, M. (Hg.): Theorie der Argumentation. Tübingen 1977a, S. 313-353

In diesem Beitrag zur Argumentationstheorie werden Verwendungsformen juristischer Argumentation mittels argumentationsanalytischer, sprechakttheoretischer und auch semiotischer Beschreibungskriterien charakterisiert. Für die Analyse juristischer Begründungsfiguren empfiehlt der Autor die Differenzierung nach Handlungs- und Inhaltsaspekten. SEIBERT stellt fest, daß die Argumentationsweise im Verlaufe eines

Rechtsverfahrens zunehmend formalen Charakter annimmt, indem die zunächst noch teilweise umgangssprachlich definierten rechtsrelevanten Sachverhalte nach und nach fachsprachlich kategorisiert werden. Argumentative Einbettung und Begründung von Wertungen bei Gerichtsbeschlüssen werden anhand von drei verschiedenen gerichtlichen Stellungnahmen zu einem entscheidungsfordernden Sachverhalt (Einführung der Oberstufenreform in Hessen) erörtert.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Interpretations- und Begründungsprobleme der Rechtsanwendung:
- juristische Begründungsverfahren / Argumentations-Theorie / juristische Rhetorik / Topik

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtsdogmatik / juristische Methodenlehre
- Sprachphilosophie / Sprachtheorie
- Semiotik
- Sprechakttheorie

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Empirische Forschungsarbeit
- methodische Fundamentierung:

- text- bzw. inhaltsanalytisches Vorgehen

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE

STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Argumentation
- Produktion und Rezeption juristischer Texte

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Urteilsbegründung

208 SEIBERT 1977b

SEIBERT, Thomas-Michael: Zur Fachsprache in der Juristenausbildung. Sprachkritische Analysen anhand ausgewählter Textbeispiele aus juristischen Lehr- und Lernbüchern. (= Schriften zur Rechtslehre, Heft 57). Berlin 1977b

SEIBERT analysiert die Struktur der juristischen Fachsprache in herkömmlichen Lehr- und Lernbüchern auf die Möglichkeit der Auszubildenden, soziale Zusammenhänge unter juristischen Begriffen zu subsumieren. Dabei orientiert er sich nicht am syntaktisch-semantischen, sondern am pragmatischen Aspekt der Paraphrasenbildung (Anlehnung an UNGEHEUER). Er stellt fest, daß die Darstellungsweise (Ableitungen) im Lehrmaterial kein Anknüpfen an die Praxis ermöglicht. Dies wird an Textbeispielen dargestellt. Anstatt komplexer Ableitungen schlägt er den Anreihungsstil vor: Folgesätze, die klar durchschaubar und

daher mit eigenen Erfahrungen zu verbinden sind.

209 SEIBERT 1979

SEIBERT, Thomas-Michael: Zur Entwicklung semiotischer Fragestellungen in der rechtswissenschaftlichen Grundlagenforschung. In: Zeitschrift für Semiotik 1, 1979, S. 277-288

SEIBERT analysiert die Bedeutung einer Reihe von rechtstheoretischen und interdisziplinären Studien für die Entwicklung einer rechtswissenschaftlichen Semiotik. Es wird betont, daß nur durch Kooperation zwischen Rechtstheorie und Nachbarwissenschaften (gemeint sind Wissenschaftsdiziplinen, "welche die Situation sprachlichen normativen Handelns thematisieren") ein Konzept zur semiotischen Beschreibbarkeit von konkreten juristischen Kommunikationssituationen erstellt werden könne.

210 SEIBERT 1980a

SEIBERT, Thomas-Michael: Juristische Topik. Ein Beispiel für die argumentative Wechselbeziehung zwischen Situation und Fall, Regel und Ausnahme. In: Argumentation. Hrsg. von Wolfgang Klein. (= Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 38/39). Göttingen 1980a, S. 169-177

SEIBERT beschäftigt sich mit der Definition dessen, was ein juristischer Fall ist und wie einzelne Fälle rechtssprachlich Hinblick auf eine Urteilsfindung behandelt werden. Ein Fall stellt nach seiner Auslegung eine Faktensammlung dar, die, um beurteilungsfähig zu sein, auf einen Rechtsgrundsatz oder eine Rechtsregel beziehbar sein muß. Grundsätze sind fallbezogen und haben nur für bestimmte Tatbestände Regelcharakter. Ein Argumentieren ist dann ein juristisches, wenn es sich juristisch-kodifizierter Grundsätze bedient und von Rechtspersonen angewendet wird. Fallbezogene juristische Argumentation bedient sich topischer Verfahrensweisen und zwar auf zweierlei Art:

Argumentationsregeln werden entweder in Form von formalen Topoi befolgt, indem durch vage Formulierungen in beliebiger Weise Bezug auf Grundsätze genommen wird, oder aber durch Verwendung inhaltlicher Topoi, "fallbezogener Gesichtspunkte ..., die man für bestimmte Fallgruppen als Grundsätze formulieren kann". Ist ein Rechtskonflikt so komplex bzw. so neu, daß die fallbezogenen Gesichtspunkte über die Grenzen dessen hinausgehen, was sich mit juristischer Topik beurteilend

abhandeln läßt, so können und müssen neue Grundsätze durch juristische Argumentation geschaffen werden.

211 SEIBERT 1980b

SEIBERT, Thomas-Michael: Zur Einführung: 'Kode', 'Institution' und das Paradigma des Rechts. In Zeitschrift für Semiotik 2, 1980b, S. 183-195

Ausgehend von einer allgemeinen Bestimmung des Kode-Begriffs nähert sich SEIBERT einer Beschreibung von besonderen Merkmalen institutionalisierter Kodes. Zur näheren Erläuterung werden dabei Bezüge zu Arbeiten anderer Forscher, die zum Teil in dem gleichen Band erschienen sind und sich mit der Darstellung von innerer und äußerer Form von Kodes befassen, hergestellt. Gegenüber weitgehend unformalisierten Kodes gilt für die besondere Art des in der rechtlichen Praxis verwendeten Kodes, daß zum einen spezielle Zeichen vorhanden sind, zum anderen die besonderen Bezüge dieser Zeichen zueinander sowie zu den einzelnen Zeichenverwendern fest geregelt sind und eine Abweichung von diesen Regeln sanktioniert wird. Aussagen von juristischen Laien vor Gericht stellen - aus juristisch-fachsprachlicher Sicht - unkodierte Aussagen dar, die von Rechtspersonen erst kodiert und dann beurteilt werden. Diese Kodifizierung der gemachten Aussagen bedeutet für den Angeklagten eine Kommunikationsbarriere ("Zweiter Kode"). Sie weist folgende drei Merkmale auf: Repetitivität, Schematisierung, Reflexivität.

212 SEIBERT 1981

SEIBERT, Thomas-Michael: Aktenanalyse. Zur Schriftform juristischer Deutungen. Tübingen 1981

SEIBERT beschreibt Motive und Kriterien, nach denen Rechtspersonen juristische Akten abfassen und interpretieren. Dabei werden Ansätze aus verschiedenen Forschungsbereichen gewahrt, wie der Rechtssoziologie, der linguistischen Pragmatik und der Rhetorik. Der empirische Gehalt der Studie erstreckt sich auf die Auswertung von juristischen Schriftsätzen. Im ersten Teil erfolgt eine Behandlung von situativ und institutionsbedingten Momenten, welche die Produktion und Rezeption von Akten durch Rechtspersonen beeinflussen. Im Hauptteil werden

1. juristische Schriftsätze zu Ladendiebstahlsdelikten und
2. solche zu Privatrechtsstreitigkeiten analysiert.

Bei der Behandlung der Texte unter (1) erfolgt eine

Darstellung der Verhältnisse von Sprache und Handlung, sowie des Verhältnisses von Straf-Handlungen zu rechtlichen Normen (jeweils aus der Sicht von Rechtspersonen interpretiert). Bei Rechtsstreitigkeiten der Kategorie (2) müssen - um eine Urteilsgrundlage zu schaffen - Relevanzkriterien erst aufgestellt und zueinander in Bezug gesetzt werden. SEIBERT beschreibt hier die sprachlichen Formen, in denen sich Argumentationen und Strategien in zivilprozessualen Schriftsätzen manifestieren. Im Schlußkapitel werden zusammenfassend verschiedene Maximen der schriftlichen gerichtlichen Darstellung aufgeführt.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Interpretations- und Begründungsprobleme der Rechtsanwendung:
 - juristische Begründungsverfahren / Argumentations-Theorie / juristische Rhetorik / Topik

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens
- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Ethnomethodologie
- linguistische Pragmatik

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Aktenanalyse
- text- bzw. inhaltsanalytisches Vorgehen

Instruktiv-normativer Gehalt:

Anwendungs- und Praxisbezüge

- Kommunikations- und Verhaltenstraining / Sprachveränderung und Sprachnormierung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Produktion und Rezeption juristischer Texte
- Übersetzung sozialer Sachverhalte in justitiable / juristische Transformationsprozesse

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Sachverhaltsbewertung
- Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Strafprozeß
- Zivilprozeß

213 SESSAR 1975

SESSAR, Klaus: Empirische Untersuchungen zu Funktion und Tätigkeit der Staatsanwaltschaft. In: Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft 87, 1975, S. 1033-1062

SESSAR beschäftigt sich mit den Auswirkungen verschiedener Einflüsse auf die Entscheidungstätigkeit der Staatsanwaltschaft hinsichtlich der Delikte Diebstahl, Betrug und Unterschlagung. Entgegen den Erwartungen des Autors zeigte das Handeln der Staatsanwaltschaft "eine im großen und ganzen homogene Erledigungsstruktur". Es ergab sich weiterhin, daß das polizeiliche Ermittlungsergebnis "zu einem großen Teil die staatsanwaltschaftliche Erledigung" prägt. (Siehe auch BLANKENBURG 1976)

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtssoziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

methodische Fundamentierung:

- Aktenanalyse
- Befragung
 - standardisiert
- Gruppendiskussion
- statistisch-mathematische Auswertungsmethoden

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
 - > staatsanwaltliche
- Kriterien der Sanktionsverhängung
 - > Deliktart
 - > Schichtzugehörigkeit / soziale Merkmale
 - > Vorstrafen
- praktische Theorien / Alltagstheorien
 - > staatsanwaltliche

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Staatsanwalt
 - > Arbeitsbelastung

- > Stellung und Handlungsbedingungen im Kontakt mit anderen Instanzen sozialer Kontrolle
- > Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken
- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
- > soziodemographische Merkmale
- > Vorstrafen

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Ermittlungstätigkeit
- Verfahrenseinstellung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Strafverfolgungsbehörden

214 SESSAR 1976

SESSAR, Klaus: Legalitätsprinzip und Selektion - Zur Ermittlungstätigkeit des Staatsanwalts. In: GÖPPINGER, H. / KAISER, G. (Hg.): Kriminologie und Strafverfahren. Stuttgart 1976, S. 156-166

SESSAR nimmt Stellung zu der Problematik, Richtlinien für selektives Vorgehen bei der Strafverfolgung zu finden. Anhand einiger Ergebnisse aus der Studie von BLANKENBURG/SESSAR/STEFFEN 1978 zur Ermittlungstätigkeit von Staatsanwälten zeigt er auf, daß außerrechtliche Gesichtspunkte sich in solchem Ausmaß auf staatsanwaltliches Entscheiden auswirken, daß durch ein notwendigerweise selektives Vorgehen bei der Beweiswürdigung das Legalitätsprinzip formell zwar gewahrt, praktisch jedoch unterlaufen wird.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtssoziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

methodische Fundamentierung:

- Aktenanalyse

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE

STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien

-> staatsanwaltliche

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Staatsanwalt

-> Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Strafverfolgungsbehörden

215 SIMON 1977

SIMON, Josef: Sprachphilosophische Alternative. In: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP), Beiheft Neue Folge Nr. 9: Recht und Sprache, hrsg. von Th. Viehweg und F. Rotter. Wiesbaden 1977, S. 1-11

SIMON beschäftigt sich mit dem Bedeutungsbegriff im Recht. Er knüpft dabei an linguistische und sprachphilosophische Auffassungen an. Er kritisiert die These der Bedeutungsidentität von Sprachzeichen und Gedanken. Diese These führt nach SIMON zu der irrigen Auffassung, daß Verstehen vor Gericht von vorneherein gewährleistet sei. Ein Kriterium für Verstehen gibt es nicht, und daher ist gerade auch in der abstrakten Rechtssprache der Anspruch auf Bedeutungsidentität aufzugeben.

216 SNEL 1978

SNEL, Bert: Observation in the Courtroom. In: The Netherlands Journal of Sociology, Vol. 14, 1978, S. 173-190

SNELs Forschungsbericht behandelt die Frage, wie außergesetzliche Faktoren den Urteilsspruch eines Polizeirichters beeinflussen.

Wesentlichen Einfluß auf das Urteil haben Vorstrafen des Angeklagten und Vorarbeiten von Staatsanwalt und Polizei. SNELs Studie zeigt auch eine überraschend hohe Übereinstimmung der am Prozeß Beteiligten in großen Teilen des Verfahrens.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Soziologie (allgemein)

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

- methodische Fundamentierung:
 - Beobachtung
 - statistisch-mathematische Auswertungsmethoden
- KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:
 - Kooperativität in der Verhandlungssituation
 - Kriterien der Sanktionsverhängung
 - > Vorstrafen
- ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:
 - Richter
 - > Rechtsgefühl / Bestrafungstheorien
 - > Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken
- INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
 - Niederlande

217 SOEFFNER 1983

SOEFFNER, Hans-Georg: Ursachen von Kommunikationsstörungen vor Gericht. In: WASSERMANN, R. / PETERSEN, J. (Hg.): Recht und Sprache. Beiträge zu einer bürgerfreundlichen Justiz. Heidelberg 1983, S. 73-97

SOEFFNER untersucht die Frage, worin die Hilflosigkeit von Laien vor Gericht begründet liegt. Antworten darauf liefert er, indem er die Kommunikationsbedingungen vor Gericht mit der Alltagskommunikation kontrastiert. Den jedermann geläufigen Alltagsroutinen der Kommunikation stehen in der Gerichtskommunikation ausformulierte Regeln gegenüber, die nur dem professionell Beteiligten geläufig sind. Zudem treffen in der Gerichtsverhandlung unterschiedliche Wirklichkeitskonzepte aufeinander, wobei dem Richter eine Deutungs- und Bewertungskompetenz gegeben ist. Hinsichtlich der Aufhebbarkeit kommunikativer Störungen geht SOEFFNER von der Notwendigkeit der juristischen Fachsprache aus und betont deren Übersetzungsnotwendigkeit (wobei er allerdings weniger an Sprachbereinigung denkt, als vielmehr an die Offenlegung von forensischen Situationsbedingungen und Handlungsregeln). (Siehe auch die Projektskizze zum Forschungsprojekt "Kommunikationsstörungen jugendlicher Angeklagter vor Gericht" bzw. "Erziehungsinstanz Jugendgericht".)

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

- Fachsprachenproblematik:
 - Kommunikationsprobleme zwischen Professionellen und Laien
 - Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
 - verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen

- der Normanwendung
- WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:
- Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie / interaktionistische Soziologie
 - Sprachsoziologie
- METHODOLOGISCHER STATUS:
- Empirische Forschungsarbeit
 - Instruktiv-normativer Gehalt:
 - Anwendungs- und Praxisbezüge
 - Verhältnis 'Rechtssystem : Bürger'
- KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:
- Asymmetrie der Kommunikationsbeziehungen
 - Basisregeln der Interaktion
 - Frage-Anwort-Verhalten
 - interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
 - Kommunikations-Störungen / verzerrte Kommunikation / Pathologie der Verfahrensinteraktion
 - Machtstrukturiertheit
 - Übersetzung sozialer Sachverhalte in justitiable / juristische Transformationsprozesse
 - Verhandlungs- und Kommunikationsstil
- ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:
- Verfahrensbeneficiäre / Angeklagter / Tatverdächtiger
 - > Sprach- und Handlungskompetenz
- VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:
- Sachverhaltsbewertung
 - Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion
- INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
- Jugendgericht / Jugendgerichtshilfe

218 SPECHTLER 1980

SPECHTLER, Viktor: Rechtstexte als Aufgabe der Germanistik.
 In: RUPP, H. / ROLOFF H.-G. (Hg.): Akten des VI.
 Internationalen Germanisten-Kongresses Basel 1980, Bd. 2.
 Bern/Frankfurt a.M./Las Vegas 1980, S. 373-379

Es wird ausschließlich auf die geschriebene Sprache des Rechts Bezug genommen. Anhand von Beispielen wird die Notwendigkeit sowohl diachroner als auch synchroner Betrachtungsweise von Rechtstexten erläutert. Die Methodik der beiden Vorgehensweisen zu erarbeiten ist Aufgabe der Germanistik und der Allgemeinen Sprachwissenschaft.

219 STEFFEN 1976

STEFFEN, Wiebke: Analyse polizeilicher Ermittlungstätigkeit aus der Sicht des späteren Strafverfahrens. (= BKA-Forschungsreihe Bd. 4). Wiesbaden 1976

Diese Studie wird als Beitrag zur Analyse des gesamten Prozesses strafrechtlicher Kontrolle verstanden. Untersucht wird das polizeiliche Ermittlungsverfahren aus der Sicht des späteren Strafverfahrens. Zu diesem Zweck wurden zunächst 4588 Straftaten zu Eigentums- und Vermögensdelikten, die 1970 in acht Landesgerichtsbezirken in der BRD verhandelt worden waren analysiert. Die so ermittelten statistischen Befunde wurden komplettiert durch Interviews und Gruppendiskussionen mit Ermittlungsbeamten.

Zu den beiden zentralen Fragen: (1) Wieweit nehmen polizeiliche Ermittlungen die späteren Kriterien der justizialen Entscheidungen schon vorweg? und (2) Welche Faktoren beeinflussen polizeiliches Kontrollverfahren? werden folgende Antworten gegeben:

Zu (1): Polizeiliche Direktiven dominieren in der Praxis der Ermittlungsverfahren. Eingriffe der Staatsanwaltschaft in die polizeilichen Ermittlungen erfolgen selten. Polizeiliche Ermittlungen orientieren sich an der Aufklärung von Fällen und vernachlässigen Interessen eines eventuellen späteren Strafverfahrens. Zu (2): Ausschlaggebend für Ermittlungstätigkeit und -erfolg der Polizei sind bestimmte deliktsspezifische Faktoren. Ihnen gegenüber sind soziale Merkmale von Tatverdächtigen für das Kontrollverhalten der Polizei nur von untergeordneter Bedeutung.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens
- Probleme des Rechts in der Gesellschaft:
- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kriminologie / Kriminalsoziologie
- Rechtssoziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

methodische Fundamentierung:

- Aktenanalyse
- Befragung

- Gruppendiskussion
 - statistisch-mathematische Auswertungsmethoden
- KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:
- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
 - > polizeiliche
 - Kriterien der Sanktionsverhängung
 - praktische Theorien / Alltagstheorien
 - > polizeiliche
- ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:
- Polizei
 - > Stellung und Handlungsbedingungen im Kontakt mit anderen Instanzen sozialer Kontrolle
 - > Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken
- VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:
- Ermittlungstätigkeit
- INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG / NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:
- Strafverfolgungsbehörden

220 STICKEL 1983

STICKEL, Gerhard: Sprachkritische Anmerkungen zu einem Vordruck der Justiz. In: WASSERMANN, R. / PETERSEN, J. (Hg.): Recht und Sprache. Beiträge zu einer bürgerfreundlichen Justiz. Heidelberg 1983, S. 152-165

Kritische Auseinandersetzung mit der Formularsprache; am Beispiel eines Ladungsvordrucks wird nach linguistischen Kriterien eine Mängelliste erstellt.

221 STICKEL 1984

STICKEL, Gerhard: Zur Kultur der Rechtssprache. In: Mitteilungen 10 - Aspekte der Sprachkultur. Hrsg. vom Institut für deutsche Sprache. 1984, S. 29-60

In den hier angestellten Überlegungen zur Kultur der Rechtssprache wird gezeigt, daß die Fachsprache des Rechts "kein scharf abgrenzbarer einheitlicher Funktiolekt" ist. Ansatzpunkte für eine Kultivierung der Rechtssprache werden im Ausgleich zwischen den Zielkonflikten "Präzision - Effizienz - Verständlichkeit" gesehen, wobei in Zweifelsfällen die Verständlichkeit Vorrang haben sollte.

222 STRUCK 1971

STRUCK, Gerhard: Topische Jurisprudenz. Argument und
Gemeinplatz in der juristischen Arbeit. Frankfurt 1971

Durch Erörterung von Beiträgen verschiedener Autoren zur
juristischen Methodenlehre und zur Gesetzesanwendung liefert
der Autor einen eigenen kurzen Beitrag zur Methodenlehre des
Rechts. Im Anschluß daran werden die Funktionen von Topoi im
Rechtssystem allgemein sowie die Applizierbarkeit bestimmter
Topoi für rechtliche Sachverhalte thematisiert. Die
Charakteristik von juristischen Topoi wird zum einen
rechtsimmanent, zum anderen durch Bezugsetzung zur
außerrechtlichen Realität erläutert.

223 STRUCK 1977

STRUCK, Gerhard: Zur Bedeutung von Widersprüchen. In: Archiv
für Rechts- und Sprachphilosophie (ARSP), Beiheft Neue Folge
Nr. 9: Recht und Sprache, hrsg. von Th. Viehweg und F. Rotter.
Wiesbaden 1977, S. 79-87

STRUCK weist hin auf die oft gegebene Widersprüchlichkeit von
gesetzlichen Aussagen sowie auf die Versuche der aktuellen
juristischen Methodik, Rechtssprache "rational" und somit
"eindeutig" zu fassen. Widersprüchlichkeit als sprachimmanenter
Faktor steht aber nach seiner Auffassung einer totalen
Rationalisierung von Sprache entgegen. Zur Entschärfung der
Problematik, die aus diesem Sachverhalt speziell für die
Rechtssprache erwächst, propagiert STRUCK eine
Annäherungsweise, die sich auf die Aufdeckung sprachlicher
Zweifelsfälle in Gesetzen konzentriert und zu einer
konsequenten Zusammenstellung von erkannten Problemfällen in
der juristischen Sprachverwendung führen könnte.

224 STRUCK 1981

STRUCK, Gerhard: Überlegungen zu einer Dogmatik vertraglicher
Kommunikation. (Vortrag gehalten auf der 7. Arbeitstagung für
Linguistische Pragmatik (ALP)). Hamburg 1981 (Manuskript)

STRUCK stellt die normativen Vorgaben im geltenden Recht in
ihrer Eignung als Lehrsätze über kommunikative Strukturen in
Frage. Diese Arbeit versteht sich als Ansatz zur
Herausarbeitung solcher Prinzipien, die auf die vertragliche

Kommunikation anwendbar sind. Nach dem Aufzeigen von "Strukturproblemen vertraglicher Kommunikation" an drei Beispielen erörtert STRUCK die Übertragbarkeit von Theoremen der Kommunikationswissenschaft (WATZLAWICK/BEAVIN/JACKSON; REHBEIN; WUNDERLICH; GRICE) auf den Justizbereich und den Geschäftsverkehr (= vertragliche Kommunikation).

225 TAUSCH / LANGER 1971

TAUSCH, Anne-Marie / LANGER, Inghard: Soziales Verhalten von Richtern gegenüber Angeklagten. Merkmale, Auswirkungen sowie Änderung durch ein Selbsttraining. In: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, Bd. III, Heft 4, 1971, S. 283ff

TAUSCH/LANGER gehen folgenden Fragestellungen nach: Wie verhalten sich Richter gegenüber Angeklagten und wie ist dieses Verhalten zu bewerten? Stimmen Angeklagte in ihren Reaktionen auf Richteräußerungen überein? Kann das Richterverhalten durch ein Selbsttrainingsprogramm verändert werden? Ergebnisse: Das Verhalten von Richtern wird als erniedrigend, verletzend und geringschätzig empfunden. In Anwesenheit von Schöffen sind Richter freundlicher und Angeklagte sicherer in ihren Antworten. In der Beurteilung des Richterhaltens stimmen Angeklagte und Akademiker (als Vergleichsgruppe einbezogen) überein. Positives Richterverhalten vermindert nach Ansicht von Gerichtsreferendaren die Rückfallgefährdung. Im Selbsttraining ist die richterliche Sensitivität förderbar. (Zur Kritik an dieser Studie siehe ARNTZEN 1974)

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Persönlichkeit und Entscheidungshandeln des Rechtsanwenders

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Psychologie / forensische Psychologie
- Sozialpsychologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Beobachtung

Instruktiv-normativer Gehalt:

Anwendungs- und Praxisbezüge

- Kommunikations- und Verhaltenstraining / Sprachveränderung und Sprachnormierung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE

STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten

- Machtstrukturiertheit
 - > Bevormundung
 - > Einschüchterung
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
 - > des Staatsanwaltes

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
 - > Einstellungen gegenüber der Justiz

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Verhandlungsführung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Hauptverhandlung

226 TRÖNDLE 1970

TRÖNDLE, Herbert: Über den Umgang des Richters mit den anderen Verfahrensbeteiligten. In: Deutsche Richterzeitung (DRiZ), Bd. 48, 1970, S. 213-218

Der Autor richtet sich mit einer Reihe von Hinweisen zur (idealen) Verfahrenspraxis an Richterkollegen. Das Vorgehen des Richters solle durch Selbstdisziplin geprägt sein; die Verfahrensatmosphäre solle Vertrauen vermitteln; Informationen und Belehrungen an Zeugen und Angeklagte sollen "personengerecht" vermittelt werden; situationsbedingte Ängste und Redehemmungen müssen berücksichtigt werden; ferner solle kollegiales Verhalten gegenüber Staatsanwälten und Verteidigern den Vorrang haben vor der Dokumentation der eigenen Amtsautorität.

227 ULLMER-EHRICH 1981

ULLMER-EHRICH, Veronika: Linguistische Aspekte der forensischen Argumentation. In: SCHRÖDER, P. / STEGER, H. (Hg.): Dialogforschung. (= Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache, Bd. 54). Düsseldorf 1981, S. 188-225

Die Autorin befaßt sie sich mit der Frage, "wie alltagsprachliche Verfahren des Argumentierens in der Gerichtsverhandlung verwendet und möglicherweise institutionenspezifisch modifiziert werden". Insbesondere ist sie an den sprachlichen Prozeduren interessiert, "die unterhalb der Ebene rechtlicher Festlegungen den Interaktionsprozeß in Gang halten". Nachdem in einer theoretischen Vorklärung die konstitutiven Bedingungen des Argumentierens dargestellt worden sind, werden im empirischen Teil Hypothesen zum Verfahrens- und

Inhaltsaspekt der forensischen Argumentation entwickelt. Eine Stellungnahme der Linguistik zur Evaluierung der Inhalte juristischer Argumentation lehnt ULLMER/EHRICH ab. Die Abgrenzung des Gerichtsdialogs von anderen Diskurssorten begründet sie vor allem mit dem institutionell geregelten Zwangscharakter und dem einseitigen Redeübergaberecht des Richters.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Gesprächsanalyse / conversational analysis
- linguistische Pragmatik

METHODOLOGISCHER STATUS:

- Empirische Forschungsarbeit
- methodische Fundamentierung:
 - gesprächsanalytische Vorgehensweise
 - Textkorpus

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Argumentation
- Dialogsteuerung
- formelle : informelle Regeln der Verfahrensabwicklung
- Organisation des Sprecherwechsels

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Sachverhaltsbewertung
- Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion
- Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung
- Urteilsbegründung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Strafprozeß

228 ULMER 1963

ULMER, Sidney: Leadership in the Michigan Supreme Court. In: SCHUBERT, G. (ed.): Judicial Decision-Making. London 1963, S. 13-28

Eine empirische Studie zum interaktiven Verhalten von Richtern in Gruppenentscheidungen. Als Materialbasis dienen Statistiken zum Entscheidungsverhalten von acht Richtern des Michigan Supreme Court in 500 Fällen. ULMER übt Kritik an der im amerikanischen Rechtssystem praktizierten Zurückhaltung von

Informationen zur Urteils-genese gegenüber der Öffentlichkeit. Ein zentrales Ergebnis seiner Untersuchung hinsichtlich der Wahrnehmung einer Führungsrolle durch einzelne Richter in entscheidungsberechtigten Gruppen besteht darin, daß am Michigan Supreme Court der Vorsitzende solcher Richtergruppen den Entscheidungsprozeß nicht wesentlich bestimmt. ULMER vermutet, daß (anders als in Gerichten niedrigerer Instanzen) Autoritäts- und Karrierefragen am Hohen Gericht in Michigan nur eine untergeordnete Rolle spielen und daher die Beteiligungschancen der einzelnen Richter in Gruppenentscheidungen gleichmäßiger verteilt sind als dies gewöhnlich der Fall ist.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang
- Persönlichkeit und Entscheidungshandeln des Rechtsanwenders
- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Genese und Funktionen rechtlicher Normen

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtssoziologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Sekundäranalyse / Literatúrauswertung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE

STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Aushandlungsprozesse
- formelle : informelle Regeln der Verfahrensabwicklung
- Gruppendynamik des Justizverfahrens
- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
 - > richterliche
- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Richter
 - > Einzelrichter : Richtergremium

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion
- Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- USA

229 UNDEUTSCH 1983

UNDEUTSCH, Udo: Vernehmung und non-verbale Information.

In: KUBE, E. / STÖRZER, H. U. / BRUGGER, S. (Hg.):

Wissenschaftliche Kriminalistik. Grundlagen und Perspektiven.

Teilband 1, Systematik und Bestandsaufnahme.

(= BKA-Forschungsreihe Band 16/1).

Wiesbaden 1983, S. 389-418

UNDEUTSCH zeigt auf, in welchem Maße Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung für die Klärung des Sachverhalts durch Vernehmungen herangezogen werden können; er konzentriert sich dabei auf den Personalbeweis. In kritischen Besprechungen werden hauptsächlich neuere Studien zu den beiden Formen des Personalbeweises vorgestellt: zum subjektiven Personalbeweis (Thema der Aussagepsychologie) und zum objektiven Personalbeweis (körperliche Begleiterscheinungen des Aussageverhaltens gelten als Indikatoren für Wahrhaftigkeit bzw. Unwahrhaftigkeit). Dieser Forschungsüberblick ist nach Angaben des Autors die erste Abhandlung, die eine Gesamtsicht der neueren Methoden zur Ermittlung des objektiven Personalbeweises vermittelt.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Interpretations- und Begründungsprobleme der Rechtsanwendung:

- Wahrheitsfindung und Tatbestandsrekonstruktion

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Kriminologie / Kriminalsoziologie

- Psychologie / forensische Psychologie

- Aussagepsychologie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

methodische Fundamentierung:

- Sekundäranalyse / Literaturauswertung

Instruktiv-normativer Gehalt:

Anleitungen und Handbücher für die Rechtspraxis

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE

STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Aussage / Aussageverhalten / Aussageverweigerung

- Glaubwürdigkeitsbeurteilung

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Vernehmung / Anhörung

-> Vernehmungstechniken

230 WASSERMANN 1970

WASSERMANN, Rudolf: Zur Soziologie des Gerichtsverfahrens.
In: NAUCKE, W. / TRAPPE, P. (Hg.): Rechtssoziologie und
Rechtspraxis. Neuwied/Berlin 1970, S. 127-153

Die im Titel genannte Disziplin kann nach Auffassung des Autors
Wesentliches zur Entwicklung der Justiz beitragen, indem sie
auf die Gebundenheit von Recht und Rechtshandlungen an
außerrechtliche Faktoren hinweist und einer Erstarrung der
Rechtsauffassung im Dogmatismus entgegenwirkt. Insbesondere
stellt der Autor heraus, wie sehr richterliche
Entscheidungsfindung neben rechtlichen Gesichtspunkten auch
psycho-sozialen Einflüssen unterworfen ist, weshalb
"richterliche Rechtsfindung kein logischer Prozeß ist, sondern
ein komplexer Vorgang, auf den die verschiedensten oftmals
unbewußten Faktoren einwirken". Solche psycho-sozialen
Einflußfaktoren (wie z.B. das Selbstverständnis von Richtern
und die Auffassungen, welche in der Gesellschaft mit der
Richterrolle verbunden sind, die hieraus resultierenden
Rollenkonflikte usw.) zu erforschen und gegenüber Juristen
bewußt zu machen, sind Aufgaben einer "Soziologie der
richterlichen Entscheidung".

231 WASSERMANN 1978

WASSERMANN, Rudolf: Inhalt und Grenzen kompensierender
Verhandlungsführung. In: Recht und Politik, 14. Jg., Heft 1,
1978, S. 1-4

Erörtert werden "Schwierigkeiten und Restriktionen" der
Verhandlungsführung, mit denen Richter fertig werden müssen,
wenn sie den sozialstaatlichen Auftrag der Schaffung eines
Ausgleichs sozialer Unterschiede zwischen Rechtsuchenden
("Kompensationsgebot") ernst nehmen.

232 WASSERMANN 1979

WASSERMANN, Rudolf: Sprachliche Mittel in der Kommunikation
zwischen Fachleuten und Laien im Bereich des Rechtswesens.
In: MENTRUP, W. (Hg.): Fachsprachen und Gemeinsprache.
(= Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache, Bd. 46)
Düsseldorf 1979, S. 114-124

Diskutiert werden die Schwierigkeiten sprachlicher Verständigung, die in verschiedenen Bereichen des Rechts (Juristen-Ausbildung, Sprachkompetenz des Bürgers, Schriftverkehr, Gerichtsverfahren mit Ausländern und Jugendlichen) aufgrund des Fachsprachengebrauchs auftreten. WASSERMANN konzentriert sich auf Fragen der Rechtspraxis, wobei er für Probleme der Sprachlichkeit eine zunehmende Sensibilisierung konstatiert. Das Gerichtsverfahren gilt ihm als ein "Kommunikationssystem, in dem Informationen durch das Medium der Sprache übermittelt werden" und die mündliche Verhandlung als der Höhepunkt von Zivil- und Strafprozeß. Interdisziplinäre Forschung mit Soziologie und Soziolinguistik soll die Ursachen von Sprachbarrieren zwischen Juristen und Nichtjuristen ermitteln.

233 WASSERMANN 1981a

WASSERMANN, Rudolf: Sprachliche Probleme in der Praxis von Rechtsetzung, Rechtspflege und Verwaltung. In: Der öffentliche Sprachgebrauch. Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung, Bd. 2. Die Sprache des Rechts und der Verwaltung. Bearb. von Ingulf Radtke. Hrsg. von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Stuttgart 1981a, S. 128-142

WASSERMANN nimmt die Position des Praktikers ein, der der Sprachwissenschaft aufzeigt, wo eine sensibilisierte Praxis von ihr Unterstützung erwartet. Er plädiert für einen sprachlichen Kompromiß zwischen Anschaulichkeit und Abstraktion, zwischen Verständlichkeit und Präzision. Hier fordert er vor allem, die Perspektive des Rezipienten (des Bürgers) zu beachten.

234 WASSERMANN 1981b

WASSERMANN, Rudolf: Sprache und Recht als Zentralproblem humanistischer Rechtspolitik und -praxis. In: Loccumer Protokolle 31/1980. Sprache und Recht, hrsg. von K. Ermer. Loccum 1981b, S. 1-16

WASSERMANN geht auf rechtspolitische Entwicklungen der letzten Jahre ein und leitet daraus Problemstellungen heutiger Rechtspolitik ab, von denen das Thema "Sprache und Recht" für ihn zentral ist. Er skizziert einige Teilaspekte, für die er von anderen Wissenschaftsdisziplinen, vor allem von der Linguistik, Hilfestellungen erhofft: Fragen der Fachsprachlichkeit, der Verschriftlichungstendenz im Recht, der juristischen Argumentation und der sprachlichen

Sensibilisierung in der Juristenausbildung.

235 WASSERMANN 1981c

WASSERMANN, Rudolf: Sprachliche Probleme in der Praxis von Rechtspolitik und Rechtsverwirklichung. In: Zeitschrift für Rechtspolitik (ZRP), 14. Jg., Heft 11, 1981c, S. 257-262

Hier werden Überlegungen zur Problematik von Sprache und Rechtsetzung sowie von Sprache und gerichtlicher Praxis angestellt. WASSERMANN stellt einen Katalog von Forderungen auf, die aus der Sicht von Rechtsanwendern (=Klarheit, Präzision) und Bürgern (=Anpassung der Rechtssprache an die eigenen sprachlichen Voraussetzungen) an die Rechtsetzung ergehen. Auch der in Gerichtsverhandlungen praktizierte juristische Sprachgebrauch ist nicht adressatenorientiert und erscheint als der Praxis nicht in idealer Form dienlich. Eine Ursache für die mangelnde Genauigkeit und Unangepaßtheit der juristischen Sprache sieht der Autor in kognitiven Defiziten hinsichtlich des Sprachvermögens von Rechtspersonen gegeben und schlägt vor, "die Anstrengungen zur Verbesserung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit sowohl in der Ausbildung als auch in der Fortbildung der Juristen zu verstärken".

236 WASSERMANN 1983

WASSERMANN, Rudolf: Recht und Verständigung als Element der politischen Kultur. In: WASSERMANN, R. / PETERSEN, J. (Hg.): Recht und Sprache. Beiträge zu einer bürgerfreundlichen Justiz. Heidelberg 1983, S. 40-63

Die deutsche Rechtskultur wird charakterisiert mit den Begriffen "Legalismus", "Richterzentrismus", "Verwissenschaftlichung" und "Bürokratisierung"; die Entfremdung zwischen Bürger und Justiz - so WASSERMANNs Auffassung - liegt in diesen Wesenszügen begründet. Zwar diagnostiziert er einen Wandel in der Verhandlungsatmosphäre vor Gericht hin zu mehr Menschlichkeit und Liberalität, gleichwohl aber ist der Sprachgebrauch in Gesetzgebung und Rechtsprechung noch weit entfernt von Bürgerfreundlichkeit und Allgemeinverständlichkeit.

237 WASSERMANN / PETERSEN 1983

WASSERMANN, Rudolf / PETERSEN, Jürgen: Recht und Sprache.
Beiträge zu einer bürgerfreundlichen Justiz. Heidelberg 1983

Bericht über eine praxisorientierte Tagung zum Thema Sprache und Recht. Der Teilnehmerkreis setzte sich aus Rechtspraktikern und Kommunikationswissenschaftlern zusammen. Analysen und Vorschläge zur Verbesserung der schriftlichen und mündlichen Verständigung zwischen Bürger und Justiz wurden sowohl in Einzelreferaten (siehe auch die Einzelkommentare zu BONIN 1983; HERBERGER 1983; HUTH 1983; KALLMEYER 1983; SOEFFNER 1983; STICKEL 1983; WASSERMANN 1983), wie auch in Arbeitsgruppen erarbeitet (JACOBSEN "Informationen des Bürgers über das gerichtliche Verfahren"; LASSEN "Beschaffung von Informationen vor der mündlichen Verhandlung"; NICTERLEIN / KALLMEYER / THODE / LASSEN "Form und Begründung gerichtlicher Entscheidungen"; BADER "Form und Entschließungen der Staatsanwaltschaft").

238 WEIMAR 1969

WEIMAR, Robert: Psychologische Strukturen richterlicher Entscheidung. Basel und Stuttgart 1969

Gegenstand dieser Arbeit ist der Verlauf des richterlichen Entscheidungsprozesses. Gefragt wird "nach den Strukturen richterlichen Entscheidens, nach psychischen und sozialen Determinanten des judizierenden Verhaltens". Im Zentrum der Betrachtung stehen die verschiedenen psychischen Momente, die das richterliche Entscheidungshandeln beeinflussen. Zunächst wird ein Überblick über den Stand der bisherigen Forschung zur Theorie der richterlichen Entscheidung gegeben, sodann geht der Autor über zu einer eingehenden Beschreibung von internen und externen Bedingungen der "richterlichen Konfliktsituation" (= Situation der Entscheidungsfindung). Die Dynamik richterlicher Entscheidungsfindung wird dabei aus der Perspektive verschiedener theoretischer Ansätze (Phänomenologie, Entscheidungstheorie, Feldtheorie) durchleuchtet.

239 WHITE 1979

WHITE, Welsh: Police Trickery in Inducing Confessions.
In: University of Pennsylvania Law Review, Vol. 127,

No. 3, 1979, S. 581-629

Rechtsethisch motivierte Untersuchung zu verschiedenen in den USA nicht nur üblichen, sondern zum Teil sogar in Handbüchern propagierten Techniken, die Polizisten zur Manipulation von Verdächtigen und Delinquenten mit rechtswirksamen Folgen anwenden. Die Kontrolle solcher unlauteren Manipulationstechniken durch den Gesetzgeber ist vor allem deshalb so schwierig, weil ein Großteil von ihnen nicht durch Verfassungsnormen oder durch konkretere Rechtssätze deutlich erfasst werden. Der Autor plädiert an das Gewissen und gesellschaftliche Engagement von Polizisten, um so den Rückgriff dieser Strafverfolgungsorgane auf konfligierende Verhaltensformen bei der Behandlung von Delinquenten und Verdächtigen einzuschränken.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Interpretations- und Begründungsprobleme der Rechtsanwendung:

- Rechtsgewinnung / Rechtsfortbildung / Umgang mit Gesetzeslücken / Richterrecht

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der Instanzen sozialer Kontrolle

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtssoziologie
- Rechtstheorie / Rechtsphilosophie

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

methodische Fundamentierung:

- Aktenanalyse
- Sekundäranalyse / Literaturauswertung

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE

STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Geständnis
- Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
 - > polizeiliche
- Machtstrukturiertheit
 - > Einschüchterung
- manipulativer Sprachgebrauch
- Verdächtigung / Tatverdachtssituation

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Polizei
 - > berufliche Sozialisation
 - > professionelles Selbstverständnis
 - > Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Vernehmung / Anhörung
 - > von Zeugen und Sachverständigen

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /
NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Strafverfolgungsbehörden
- USA

240 WIMMER 1981

WIMMER, Rainer: Berührungspunkte zwischen Rechtswissenschaft und Linguistik. Statement zur Arbeit der Arbeitsgruppe 2: Rechtsinterne Begründungsstrukturen. In: Löffner Protokolle 31/1980. Sprache und Recht, hrsg. von K. Ermert. 1981, S. 171-177

Als Themenbereiche, die sowohl in der Rechtswissenschaft wie in der Linguistik von Interesse sind, werden genannt: Die Anwendung formallogischer Kunstsprachen für die Rekonstruktion von Textinhalten, Fragen der Sprachtheorie, der Textinterpretation und Textlinguistik, der Fachsprachensemantik, ferner Fragen des Regel- und Normbegriffs.

241 WINTER / SCHUMANN 1972

WINTER, Gerd / SCHUMANN, Karl F.: Sozialisation und Legitimierung des Rechts im Strafverfahren, zugleich ein Beitrag zur Frage des rechtlichen Gehörs. In: REHBINDER M. / SCHELSKY H. (Hg.): Zur Effektivität des Rechts. (= Jahrbuch für Rechtssoziologie und Rechtstheorie, Bd. 3). Düsseldorf 1972, S. 529-553

Die Autoren problematisieren die Wertschätzung des Resozialisierungsgedankens gegenüber dem Sühnestrafrecht; sie sehen darin nur die Alternative "Konditionierung vs. Sanktion". Sowohl für die Gesetzgebung als auch für das Strafverfahren erheben sie die Forderung nach unverzerrter Kommunikation. Ihre empirische Untersuchung beschränkt sich auf das Verkehrsstrafrecht, weil Strafverfahren hier schichtunspezifisch sind und die Legitimität dieses Rechtsauschnitts unbestritten ist. Die in 30 Hauptverhandlungen von zwei Beobachtern ermittelten Daten gliedern sich in drei Gruppen: 1. äußere Daten, wie Personeneigenschaften; 2. Variablen der Interaktion und 3. Konsensindikatoren. Die Analyse ergab zwei Interaktionstypen (= Verhandlungsstile), einen autoritären und einen liberalen, die beide als monologisch bezeichnet werden. Beide Typen weisen Zusammenhänge mit Konsensindikatoren auf. Die Autoren schlagen vor, den liberalen, aber monologischen Verhandlungsstil mit dialogischen

Phasen zu durchsetzen und zeigen, wie eine solche Kombination im einzelnen aussieht und wie sie aus dem Strafprozeßrecht abzuleiten ist. (Siehe auch SCHUMANN/WINTER 1971 und 1973)

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- Persönlichkeit und Entscheidungshandeln des Rechtsanwenders
- Steuerungsprämissen, professionelle Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des Justizverfahrens

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Alternativen zum Recht / Funktionalität rechtsdogmatischer Lösungsmuster für die Regelung sozialer Konflikte

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Rechtssoziologie
- Soziologie (allgemein)

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

Status der Hypothesen:

- hypothesengenerierend / hypothesenbegründend

methodische Fundamentierung:

- Beobachtung
- standardisiert
- statistisch-mathematische Auswertungsmethoden

Instruktiv-normativer Gehalt:

- Anwendungs- und Praxisbezüge
- Justizverfahren

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den Prozeßbeteiligten
- Machtstrukturiertheit
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
- > des Richters

VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS:

- Verhandlungsführung

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Verkehrsstraßprozeß

242 WODAK 1980

WODAK, Ruth: Discourse Analysis and Courtroom Interaction.
In: Discourse Process 3, 1980, S. 369-380

Kurzfassung der 1975 erschienen Studie "Das Sprachverhalten von Angeklagten bei Gericht", siehe LEODOLTER 1975.
Dargelegt wird einmal die These, daß mit der Höhe der Gesellschaftsschicht auch die Chancen einer vorteilhaften

Selbstdarstellung größer werden. Des weiteren wird gezeigt, daß sich eine positive Selbstdarstellung - im Zusammenwirken mit der Befolgung der gerichtlichen Handlungsregeln - mildernd auf das Strafmaß auswirkt.

PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE:

Legalitäts- Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:

- verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen / kommunikative Regeln und sprachliche Muster in Situationen der Normanwendung

Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- Zugänglichkeit des Rechts / Chancengleichheit vor Gericht

WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ:

- Soziolinguistik / Ethnolinguistik / Psycholinguistik

METHODOLOGISCHER STATUS:

Empirische Forschungsarbeit

KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND INTERAKTIVE

STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN:

- Kriterien der Sanktionsverhängung
 - > Schichtzugehörigkeit / soziale Merkmale
 - > sprachliches und interaktives Verhalten
- Verhandlungs- und Kommunikationsstil
 - > des Angeklagten
- Wechsel der Kommunikations-Ebenen / Stilwechsel / code switching

ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG:

- Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtiger
 - > soziodemographische Merkmale
 - > Sprach- und Handlungskompetenz

INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG /

NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG:

- Verkehrsstraßprozeß

3. SYSTEMATISCHES REGISTER

1. Problemstellung - Thematisierungsweise
2. Wissenschaftszweig - Theoretischer Ansatz
3. Methodologischer Status
4. Kognitive Prozesse, kommunikative Formen und interaktive Strukturen in Rechtsanwendungssituationen
5. Rollengebundene Variablen der Rechtsanwendung
6. Verfahrenstechnische Schritte des Judizierens
7. Instanzen der Rechtsetzung und Rechtsverwirklichung - Nationalität der Rechtsordnung

1. PROBLEMSTELLUNG / THEMATISIERUNGSWEISE

Die Beschäftigungsweisen mit juristischer Kommunikation sind hier nach prinzipiellen Erkenntnisabsichten klassifiziert worden. Damit soll solchen Benutzerbedürfnissen entsprochen werden, die sich aus der Orientierung an den Grundfragen zum Verhältnis 'Sprache-Recht-Gesellschaft' ergeben. Ausgehend von den zentralen Problemdimensionen sprachlichen Handelns im Rechtswesen wurden folgende Bezugsprobleme bestimmt (siehe auch die Skizzierung der Forschungsperspektiven in den Vorbemerkungen):

- die sprachliche Materialität des Rechts (s. 1.1)
- das Erfordernis eines rechtmethodisch einwandfreien Umgangs mit dem juristischen Normenbestand (s.1.2)
- die Verfahrensmäßigkeit und Professionalität bei der Anwendung von Recht (s. 1.3)
- das Verhältnis zwischen Rechtssystem und Sozialsystem (s. 1.4)

Diese allgemeingehaltenen Bezugsprobleme fungieren als Ordnungsrahmen für die Vielfalt und Bandbreite der Forschungsaktivitäten zum Phänomenbereich 'juristische Kommunikation'. Mittels dieses Ordnungsrahmens sind speziellere und fachgebundene Problemstellungen auffindbar; ihnen sind die einzelnen bibliographischen Dokumente zugeordnet worden.

1.1. Fachsprachenproblematik:

1.1.1. - funktionale Aspekte der Sprache des Rechts

30, 31, 32, 46, 70, 98, 112, 149, 160, 168, 169, 171, 189, 218, 221

1.1.2. - geschichtliche und geographische Aspekte der juristischen Fachsprache

44, 99, 160, 218

- 1.1.3. - Verhältnis 'Umgangssprache : Fachsprache'
8, 9, 30, 31, 32, 53, 70, 74, 77, 98, 152, 157, 161, 168, 189, 206
- 1.1.4. - Verständlichkeit juristischer Texte
1, 8, 28, 33, 37, 49, 53, 58, 59, 69, 70, 83, 97, 99, 112, 120, 134, 151, 152, 157, 158, 159, 160, 172, 184, 208, 215, 220, 221, 232, 233
- 1.1.5. - Kommunikationsprobleme zwischen Professionellen und Laien
9, 37, 49, 58, 59, 77, 140, 154, 158, 159, 171, 174, 199, 217, 221, 232, 233, 234, 235, 236, 237
- 1.2. Interpretations- und Begründungsprobleme der Rechtsanwendung:
 - 1.2.1. - Präzisierungs- und Auslegungsprobleme von Rechtsnormen / juristische Hermeneutik
6, 11, 45, 46, 80, 86, 87, 88, 89, 92, 94, 105, 107, 124, 170, 185, 189, 215, 223
 - 1.2.2. - juristische Begründungsverfahren / Argumentations-Theorie / juristische Rhetorik / Topik
10, 33, 88, 91, 93, 121, 138, 150, 170, 177, 178, 189, 192, 195, 206, 207, 210, 212, 222, 240
 - 1.2.3. - Rechtsgewinnung / Rechtsfortbildung / Umgang mit Gesetzeslücken / Richterrecht
8, 79, 91, 93, 105, 109, 125, 126, 170, 192, 239
 - 1.2.4. - Wahrheitsfindung und Tatbestandsrekonstruktion
2, 4, 7, 19, 51, 55, 67, 68, 75, 81, 91, 104, 113, 118, 122, 127, 135, 137, 147, 148, 167, 187, 190, 191, 196, 203, 205, 229
- 1.3. Legalitäts-, Organisations- und Interaktionsprobleme des Justizverfahrens:
 - 1.3.1. - außerrechtliche Einflüsse auf den juristischen Entscheidungsgang
14, 17, 18, 22, 26, 34, 35, 36, 40, 41, 61, 65, 66

76, 79, 91, 93, 100, 106, 125, 126, 135, 143, 145,
161, 162, 163, 170, 181, 185, 192, 199, 201, 202,
203, 214, 216, 228, 230

- 1.3.2. – Persönlichkeit und Entscheidungshandeln des
Rechtsanwenders

3, 14, 17, 18, 22, 26, 38, 50, 61, 76, 79, 95, 125,
126, 132, 137, 143, 145, 161, 170, 181, 183, 187,
201, 202, 225, 226, 228, 230, 238, 241

- 1.3.3. – Steuerungsprämissen, professionelle
Erledigungspraktiken und Effizienzgesichtspunkte des
Justizverfahrens

3, 7, 13, 24, 25, 29, 38, 39, 42, 43, 54, 57, 60,
62, 63, 67, 73, 78, 90, 95, 96, 110, 116, 117, 118,
121, 123, 132, 138, 140, 142, 143, 173, 174, 176,
179, 180, 181, 187, 188, 193, 196, 197, 198, 199,
200, 201, 202, 205, 212, 213, 219, 226, 228, 230,
231, 241

- 1.3.4. – verbale Interaktion in den Rechtsinstitutionen /
kommunikative Regeln und sprachliche Muster in
Situationen der Normanwendung

5, 7, 15, 16, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 47, 50, 52,
57, 64, 72, 101, 102, 103, 108, 110, 111, 114, 115,
118, 128, 129, 130, 131, 144, 153, 154, 155, 156,
175, 190, 205, 209, 211, 212, 217, 227, 237, 242

- 1.4. Probleme des Rechts in der Gesellschaft:

- 1.4.1. – Zugänglichkeit des Rechts / Chancengleichheit vor
Gericht

12, 13, 48, 56, 57, 64, 72, 79, 100, 107, 129, 130,
139, 142, 143, 153, 173, 174, 199, 231, 232, 234,
235, 236, 242

- 1.4.2. – Selektivität der Strafverfolgung / Analyse der
Instanzen sozialer Kontrolle

18, 23, 24, 25, 27, 34, 36, 57, 62, 63, 65, 66, 73,
76, 79, 117, 136, 139, 142, 163, 165, 176, 201, 202,
204, 213, 214, 219, 239

- 1.4.3. – Alternativen zum Recht / Funktionalität
rechtsdogmatischer Lösungsmuster für die Regelung
sozialer Konflikte

6, 21, 47, 60, 84, 96, 97, 119, 128, 139, 146, 166,

173, 186, 241

1.4.4. - Genese und Funktionen rechtlicher Normen

33, 97, 139, 169, 170, 194, 224, 228

1.4.5. - Rechtssysteme im Vergleich / Studien fremder Rechtskulturen

71, 84, 85, 119, 141, 170

2. WISSENSCHAFTSZWEIG / THEORETISCHER ANSATZ

Hier wurden die einzelnen Dokumente nach ihrer Zugehörigkeit zu Wissenschaftsdisziplinen und Forschungsansätzen verortet. Eine Zuordnung zu den allgemeineren Wissenschaftszweigen wie Soziologie, Sprachwissenschaft und Rechtswissenschaft wurde dann vorgenommen, wenn eine Einschlägigkeit für spezielle Ansätze nicht erkennbar war. Die Zuordnung zu speziellen theoretischen Ansätzen erfolgte dann, wenn explizit mit den Annahmen und Konzepten einer bestimmten Forschungsrichtung empirisch gearbeitet wurde, aber auch dann, wenn diese Ansätze lediglich hinsichtlich ihrer Tauglichkeit für bestimmte Forschungsabsichten oder Theorieprobleme (kritisch) diskutiert worden sind.

- 2.1. Ethnologie / Ethnographie / Anthropologie
 - 47, 64, 71, 84, 85, 119, 141, 144, 153, 154, 156
- 2.2. Kommunikationswissenschaft
 - 7, 19, 29, 56, 62, 105, 111, 118, 122, 123, 158, 175, 198, 224
- 2.3. Kriminologie / Kriminalsoziologie
 - 18, 34, 35, 55, 65, 66, 75, 76, 79, 81, 110, 117, 147, 165, 166, 190, 191, 219, 229
- 2.4. Psychologie / forensische Psychologie
 - 1, 14, 17, 26, 54, 55, 113, 117, 127, 135, 167, 225, 238
- 2.4.1. - Aussagepsychologie
 - 2, 4, 51, 55, 104, 127, 147, 148, 229
- 2.4.2. - experimentelle Psychologie
 - 40, 72

- 2.4.3. - Gedächtnispsychologie
51
- 2.4.4. - Psychoanalyse
176, 180, 183
- 2.4.5. - Sozialpsychologie
15, 21, 47, 54, 57, 64, 132, 145, 153, 176, 203, i
- 2.4.6. - Verhaltenstheorie
181, 183
- 2.5. Rechtssoziologie
3, 12, 13, 21, 24, 25, 36, 38, 42, 43, 56, 60, 61, 76, 78, 79, 91, 95, 96, 97, 100, 117, 119, 125, 139, 142, 161, 170, 174, 179, 181, 183, 186, 199, 201, 202, 213, 214, 219, 228, 230, 238, 239, 241
- 2.6. Rechtswissenschaft (allgemein)
33, 138, 187, 194
- 2.6.1. - Rechtsdogmatik / juristische Methodenlehre
6, 11, 17, 45, 80, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 93, 94, 105, 106, 121, 137, 146, 170, 181, 183, 185, 189, 192, 195, 204, 207, 209, 210, 222, 223, 224
- 2.6.2. - Rechtstheorie / Rechtsphilosophie
6, 8, 10, 14, 22, 26, 32, 46, 48, 80, 86, 87, 88, 92, 93, 97, 99, 106, 109, 124, 146, 170, 177, 178, 183, 185, 195, 209, 239
- 2.6.3. - Verfahrenstheorie / Verfahrensrecht
29, 54, 67, 90, 100, 116, 122, 123, 132, 138, 140, 145, 146, 167, 179, 181, 183, 187, 188, 191, 192, 193, 196, 197, 198, 203, 204, 226
- 2.7. Soziologie (allgemein)
50, 63, 78, 143, 162, 163, 165, 186, 192, 216, 24

- 2.7.1. - Entscheidungstheorie / Spieltheorie
40, 90, 125, 126, 181, 192, 238
- 2.7.2. - Ethnomethodologie
5, 15, 16, 41, 42, 43, 63, 73, 94, 111, 212
- 2.7.3. - Handlungstheorie / phänomenologische Soziologie /
interaktionistische Soziologie
23, 27, 34, 35, 39, 57, 63, 65, 66, 73, 79, 94, 96,
110, 118, 125, 126, 128, 129, 130, 131, 136, 142,
180, 181, 183, 190, 191, 200, 217, 238
- 2.7.4. - historischer Materialismus / Klassentheorie
79, 180, 183
- 2.7.5. - labeling approach
34, 35, 63, 65, 66, 136, 201, 202, 204
- 2.7.6. - Rollentheorie
129, 130, 131, 170, 183, 201, 202
- 2.7.7. - Sprachsoziologie
9, 38, 96, 115, 205, 217
- 2.7.8. - Strukturfunktionalismus
170
- 2.7.9. - symbolischer Interaktionismus
57, 128, 181, 183, 200
- 2.7.10. - Systemtheorie
130, 180, 183
- 2.8. Sprachphilosophie / Sprachtheorie
32, 80, 86, 144, 177, 178, 183, 185, 189, 206, 207,
215

- 2.9. Sprachwissenschaft (allgemein)
 - 30, 46, 53, 83, 92, 97, 98, 99, 107, 118, 157, 160, 218, 220, 221
- 2.9.1. – Dialektologie / Phonologie
 - 9, 19, 129, 130, 131
- 2.9.2. – Gesprächsanalyse / conversational analysis
 - 5, 15, 16, 41, 42, 43, 52, 71, 101, 102, 103, 111, 115, 144, 155, 191, 205, 227
- 2.9.3. – Lexikologie
 - 44, 49, 112, 158
- 2.9.4. – linguistische Pragmatik
 - 52, 87, 94, 101, 102, 103, 108, 175, 180, 206, 209, 212, 224, 227
- 2.9.5. – Semantik
 - 37, 45, 87, 108, 157, 206, 209
- 2.9.6. – Semiotik
 - 195, 206, 207, 209, 211
- 2.9.7. – Soziolinguistik / Ethnolinguistik / Psycholinguistik
 - 9, 47, 64, 71, 129, 130, 131, 141, 153, 154, 156, 179, 242
- 2.9.8. – Sprechaktttheorie
 - 31, 103, 175, 207
- 2.9.9. – Grammatik
 - 37, 49, 53, 87, 108, 112, 158
- 2.9.10. – Textlinguistik
 - 1, 32, 33, 94

3. METHODOLOGISCHER STATUS

Um den Status konzeptueller und methodischer Durchdringung des Phänomenbereichs erkennbar zu machen, wurden die Beiträge nach folgenden Gesichtspunkten klassifiziert:

- hinsichtlich des theoretischen bzw. forschungslogischen Standortes (siehe 3.1)
- hinsichtlich der logischen Struktur der Aussagen über den Gegenstandsbereich sowie hinsichtlich der erhebungs- und auswertungsmethodischen Fundierung der Aussagen (siehe 3.2)
- hinsichtlich der instruktiv-normativen Ausrichtung gegenüber den Problemen kommunikativen Handelns in den Rechtsinstitutionen (siehe 3.3)

Damit soll sowohl den theoretisch-methodologischen Benutzerinteressen entsprochen werden wie auch solchen, die der Anwendbarkeit wissenschaftlicher Erkenntnisse und der Praxisveränderung gelten.

3.1. Theoriebildung / Theoriediskussion / Methodologie

3.1.1. - Modellkonstruktion / bereichsspezifische Theorie

7, 31, 42, 60, 73, 79, 90, 96, 110, 118, 119, 130, 139, 163, 170, 180, 181, 183, 191, 192, 230, 238

3.1.2. - Probleme der Forschungslogik

27, 36, 50, 52, 57, 61, 95, 102, 114, 115, 125, 126, 136, 162, 186, 192, 199, 200, 201, 202, 205

3.1.3. - rechtstheoretische und rechtsmethodische Grundfragen

6, 8, 10, 11, 22, 26, 80, 88, 89, 92, 93, 94, 97, 98, 99, 106, 121, 124, 146, 170, 178, 179, 185, 195

3.2. Empirische Forschungsarbeiten

- 3.2.1. Status der Hypothesen:
 - 3.2.1.1. – hypothesengenerierend / hypothesenbegründend
 - 7, 18, 34, 35, 38, 39, 41, 42, 43, 47, 50, 55, 62, 63, 65, 66, 71, 79, 91, 100, 101, 118, 120, 131, 136, 138, 143, 144, 153, 161, 166, 170, 191, 201, 202, 205, 213, 214, 219, 239, 241
 - 3.2.1.2. – hypothesentestend
 - 12, 29, 47, 51, 56, 72, 76, 125, 126, 137, 153, 161, 198
- 3.2.2. Erhebungs- und Analysemethoden:
 - 3.2.2.1. – Aktenanalyse
 - 12, 25, 34, 35, 38, 39, 54, 55, 56, 79, 100, 117, 135, 137, 138, 142, 166, 170, 174, 179, 212, 213, 214, 219, 239
 - 3.2.2.2. – Beobachtung
 - 18, 41, 42, 43, 129, 130, 131, 143, 216, 225
 - 3.2.2.2.1. – teilnehmende
 - 7, 29, 63, 65, 66, 76, 84, 103, 111, 118, 125, 126, 198
 - 3.2.2.2.2. – nicht-teilnehmende
 - 50, 57, 71, 165
 - 3.2.2.2.3. – standardisiert
 - 29, 50, 57, 76, 118, 165, 198, 201, 202, 241
 - 3.2.2.2.4. – nicht-standardisiert
 - 65, 66
 - 3.2.2.3. – Befragung
 - 63, 163, 219
 - 3.2.2.3.1. – mündlich
 - 50, 57, 71, 117, 137, 201, 202

- 3.2.2.3.2. - schriftlich
21, 29, 78, 163, 165, 198
- 3.2.2.3.3. - standardisiert
21, 25, 29, 50, 62, 78, 117, 137, 163, 165, 198, 213
- 3.2.2.3.4. - nicht-standardisiert
57
- 3.2.2.4. - Experiment
7, 29, 40, 47, 51, 72, 153, 163, 190, 198
- 3.2.2.5. - Experteninterview
47, 57
- 3.2.2.6. - Feldaufenthalt
18, 23, 29, 63, 65, 66, 71, 79, 84, 125, 126, 144,
170, 198
- 3.2.2.7. - gesprächsanalytische Vorgehensweise
5, 15, 38, 41, 42, 43, 52, 101, 102, 103, 111, 118,
128, 144, 191, 205, 227
- 3.2.2.8. - Gruppendiskussion
25, 57, 79, 213, 219
- 3.2.2.9. - Interaktionsanalyse
7, 38, 39, 41, 42, 43, 50, 57, 118, 122, 128, 129,
130, 131, 190, 191, 205
- 3.2.2.10. - Schriftliches Protokoll / Gedächtnisprotokoll
122, 179, 205
- 3.2.2.11. - Sekundäranalyse / Literatúrauswertung
21, 24, 51, 55, 85, 119, 132, 136, 139, 145, 165,
191, 193, 228, 229, 239

- 3.2.2.12. - statistisch-mathematische Auswertungsmethoden
7, 12, 21, 25, 29, 50, 51, 55, 56, 62, 76, 128, 130, 131, 137, 138, 163, 165, 166, 170, 174, 198, 201, 202, 213, 216, 219, 241
- 3.2.2.13. - Textkorpus
15, 16, 101, 102, 103, 111, 118, 120, 131, 153, 191, 227
- 3.2.2.14. - text- bzw. inhaltsanalytisches Vorgehen
16, 111, 129, 130, 131, 160, 207, 212
- 3.2.2.15. - Tonbandaufzeichnung
5, 7, 38, 39, 41, 42, 43, 47, 101, 102, 103, 118, 128, 129, 130, 131, 144, 153, 156
- 3.3. Instrukтив-normativer Gehalt
- 3.3.1. - Anwendungs- und Praxisbezüge (allgemein)
104, 166
- 3.3.1.1. - Juristenausbildung
49, 59, 137, 161, 176, 208, 234, 235
- 3.3.1.2. - juristische Berufspraxis / Justiz-Organisation
7, 54, 68, 161, 174, 186, 204
- 3.3.1.3. - Justizverfahren
29, 67, 90, 100, 116, 117, 132, 138, 140, 176, 188, 193, 203, 241
- 3.3.1.4. - Kommunikations- und Verhaltenstraining / Sprachveränderung und Sprachnormierung
7, 37, 40, 49, 51, 58, 59, 68, 69, 70, 77, 83, 98, 118, 122, 151, 152, 154, 157, 158, 159, 164, 208, 212, 221, 225, 235
- 3.3.1.5. - Verhältnis 'Rechtssystem : Bürger'
1, 9, 12, 13, 28, 37, 41, 42, 48, 49, 58, 59, 77, 99, 107, 112, 120, 140, 151, 152, 164, 171, 172, 173, 174, 176, 184, 217, 231, 232, 233, 234, 235,

236, 237

- 3.3.2. - Anleitungen und Handbücher für die Rechtspraxis
2, 4, 75, 81, 127, 147, 148, 208, 226, 229
- 3.3.3. - Definition von Forschungs- und Kooperationsbedarf
17, 19, 30, 32, 33, 45, 54, 92, 113, 114, 146, 157,
158, 169, 174, 204, 209, 232, 234, 237

4. KOGNITIVE PROZESSE, KOMMUNIKATIVE FORMEN UND
INTERAKTIVE STRUKTUREN IN RECHTSANWENDUNGSSITUATIONEN

Dieser Klassifikationsgesichtspunkt soll einen differenzierten interaktionistischen Zugang zur Forschungslage im Bereich 'juristische Kommunikation' ermöglichen. Die hier zusammengefaßten Begriffe sind wissenschaftliche Beschreibungsbegriffe, die für sprachliche, kognitive und interaktionsstrukturelle Phänomene in Rechtsanwendungssituationen verwendet werden. Sie sind im wesentlichen aus Arbeiten der Gesprächs- und Interaktionsforschung, aus der Soziolinguistik, der Sozialpsychologie und der Soziologie übernommen worden. Diesen Kategorien wurde jene Beiträge zugeordnet, in denen explizit mit dem entsprechenden analytischen Instrumentarium gearbeitet wurde, aber auch solche, in denen lediglich thematische Parallelen erkennbar waren.

-
- 4.1. atmosphärische Bedingungen
 - 18, 29, 40, 42, 43, 57, 62, 71, 110, 118, 129, 130, 147, 176, 188, 193, 198, 226
 - 4.2. Argumentation
 - 40, 138, 144, 179, 205, 207, 227
 - 4.3. Asymmetrie der Kommunikationsbeziehungen
 - 7, 41, 42, 43, 57, 110, 111, 115, 122, 176, 181, 199, 205, 217
 - 4.4. Aushandlungsprozesse
 - 71, 84, 85, 103, 118, 128, 136, 143, 190, 191, 200, 228
 - 4.5. Aussage / Aussageverhalten / Aussageverweigerung
 - 2, 4, 51, 55, 56, 101, 102, 103, 118, 122, 167, 190, 191, 229

- 4.6. Basisregeln der Interaktion
 - 27, 40, 42, 43, 71, 111, 136, 205, 217
- 4.7. Degradierungsprozesse
 - 63, 73, 201, 202, 205
- 4.8. Devianzprognose / Kriminalitätshypothese
 - 27, 34, 35, 65, 66, 76, 79, 161, 165, 204
- 4.9. Dialektik
 - 138, 144
- 4.10. Dialogsteuerung
 - 42, 43, 52, 103, 111, 227
- 4.11. Erzählung
 - 15, 16, 47, 101, 103, 111, 144, 205
- 4.12. expressives Verhalten / non-verbales Verhalten
 - 108, 129, 130, 131, 155, 187
- 4.13. Frage-Anwort-Verhalten
 - 5, 41, 42, 43, 102, 103, 108, 111, 118, 122, 217
- 4.14. formelle : informelle Regeln der Verfahrensabwicklung
 - 18, 24, 25, 38, 40, 41, 42, 43, 54, 57, 79, 84, 85, 102, 103, 125, 126, 181, 183, 205, 227, 228
- 4.15. Geständnis
 - 25, 56, 102, 143, 167, 187, 191, 239
- 4.16. Glaubwürdigkeitsbeurteilung
 - 2, 4, 25, 51, 55, 64, 104, 113, 127, 147, 148, 153, 190, 191, 205, 229
- 4.17. Gruppendynamik des Justizverfahrens
 - 29, 40, 54, 132, 176, 193, 198, 201, 202, 228

4.18. Handlungsorientierungen / Handlungsstrategien
(allgemein)

63, 79, 142, 205

4.18.1. - anwaltliche

91, 122, 143, 199

4.18.2. - polizeiliche

23, 24, 27, 65, 66, 136, 165, 219, 239

4.18.3. - richterliche

39, 57, 78, 115, 125, 126, 137, 143, 165, 228

4.18.4. - staatsanwaltliche

18, 24, 25, 79, 137, 142, 143, 144, 213, 214

4.19. Informationsbeschaffung und -verarbeitung im
Justizverfahren

15, 16, 25, 29, 42, 43, 132, 137, 139, 140, 192,
193, 198

4.20. Interaktionsstrukturelle Beziehungen zwischen den
Prozeßbeteiligten

7, 12, 18, 29, 38, 39, 40, 42, 43, 50, 54, 62, 63
73, 84, 85, 96, 100, 102, 103, 110, 115, 118, 122
143, 144, 145, 193, 198, 199, 201, 202, 205, 217,
225, 226, 228, 241

4.21. Kommunikations-Störungen / verzerrte Kommunikation
Pathologie der Verfahrensinteraktion

41, 54, 57, 96, 103, 118, 142, 179, 180, 181, 205
217

4.22. Kooperativität in der Verhandlungssituation

29, 71, 85, 143, 193, 198, 201, 202, 216, 226

4.23. Kriterien der Sanktionsverhängung (allgemein)

25, 40, 72, 102, 117, 142, 143, 145, 165, 213, 21
219

- 4.23.1. - Deliktart
25, 143, 163, 165, 166, 201, 202, 213
- 4.23.2. - Geschlecht
25, 36, 64, 163, 201, 202
- 4.23.3. - Schichtzugehörigkeit / soziale Merkmale
25, 27, 36, 64, 65, 66, 76, 79, 163, 165, 201, 202,
204, 213, 242
- 4.23.4. - sprachliches und interaktives Verhalten
36, 40, 56, 57, 64, 79, 103, 128, 153, 187, 204, 242
- 4.23.5. - Vorstrafen
25, 76, 79, 117, 143, 161, 213, 216
- 4.24. Lüge / Widersprüchlichkeit / Widerruf
143, 167, 187, 205
- 4.25. Machtstrukturiertheit (allgemein)
5, 12, 29, 41, 43, 50, 63, 73, 131, 136, 142, 165,
193, 198, 199, 201, 202, 205, 217, 241
- 4.25.1. - Benachteiligungstendenzen für Nichtjuristen
5, 40, 54, 100, 129, 130, 174, 179, 204
- 4.25.2. - Bevormundung
3, 42, 62, 139, 145, 176, 225
- 4.25.3. - Einschüchterung
5, 57, 176, 225, 239
- 4.25.4. - Machtmittel
5, 176, 190, 205
- 4.26. manipulativer Sprachgebrauch
40, 42, 43, 91, 156, 239

- 4.27. Organisation des Sprecherwechsels
 5, 41, 42, 43, 144, 205, 227
- 4.28. praktische Theorien / Alltagstheorien (allgemein)
 57, 141, 161
- 4.28.1. - polizeiliche
 23, 27, 65, 66, 219
- 4.28.2. - richterliche
 12, 125, 126, 129, 130, 131, 135, 161, 162, 163
- 4.28.3. - staatsanwaltliche
 25, 79, 161, 213
- 4.29. Produktion und Rezeption juristischer Texte
 1, 31, 33, 34, 35, 37, 94, 120, 140, 151, 152, 157
 194, 207, 212, 220
- 4.30. rituelles Verhalten
 42, 43, 63, 71, 176, 188, 193, 198
- 4.31. Schweigen
 155, 187
- 4.32. Sprachbarrieren / Kommunikationsbarrieren
 5, 9, 12, 100, 140, 159, 174
- 4.33. strategische Interaktion
 7, 39, 73, 96, 101, 103, 110, 115, 136, 144, 205
- 4.34. Übersetzung sozialer Sachverhalte in justitiable /
 juristische Transformationsprozesse
 9, 34, 35, 38, 79, 91, 111, 115, 139, 142, 183, 19
 194, 199, 205, 212, 217
- 4.35. Verdächtigung / Tatverdachtssituation
 23, 27, 65, 66, 136, 239

- 4.36. Verhandlungs- und Kommunikationsstil (allgemein)
15, 42, 43, 47, 52, 64, 96, 100, 118, 128, 138, 153,
155, 156, 193, 200, 217
- 4.36.1. – des Angeklagten
16, 29, 40, 50, 57, 72, 79, 101, 111, 129, 130, 131,
179, 198, 201, 202, 226, 242
- 4.36.2. – des Richters
3, 29, 39, 50, 57, 95, 111, 115, 129, 130, 131, 170,
179, 198, 201, 202, 241
- 4.36.3. – des Staatsanwaltes
16, 50, 130, 144, 201, 202, 225
- 4.36.4. – des Verteidigers
16, 38, 47, 122, 129, 130, 201, 202
- 4.37. Wahrnehmungs- und Meinungsbildungsprozesse /
richterliche Überzeugungsbildung
15, 16, 26, 39, 40, 72, 132, 135, 145, 163, 165, 187
- 4.38. Wechsel der Kommunikations-Ebenen / Stilwechsel / code
switching
7, 47, 129, 130, 131, 153, 156, 242
- 4.39. Zwangskommunikation
5, 7, 42, 43, 103, 136, 205

5. ROLLENGEBUNDENE VARIABLEN DER RECHTSANWENDUNG

Die Erforschung der Interaktion zwischen Rechtsbetroffenen und juristischen Professionellen orientiert sich wesentlich an Variablen des Rollenhandelns. Auch für einen Zugriff auf die Materialien dieser Forschungsdokumentation wurden die verschiedenen Beteiligungsrollen des Justizverfahren berücksichtigt. Anhand der hier verwendeten Kategorien wird auf soziale Voraussetzungen, beteiligungsspezifische Handlungsbedingungen und Orientierungsmuster verwiesen, die in den betreffend Studien Gegenstand der Untersuchung waren. Die Justiz-Rollen, die am häufigsten und differenziertesten untersucht worden sind (Polizist, Staatsanwalt, Angeklagter) wurden nach vorherrschend Untersuchungsvariablen aufgeschlüsselt. Die allgemeinen Rollenbezeichnungen fungieren als Verweiskategorien auf solche Beiträge, die dem differenzierteren Variablenkatalog nicht zugeordnet werden konnten.

- 5.1. Beisitzer
 - 118
- 5.2. Gutachter / Sachverständiger
 - 118, 122, 130, 137
- 5.3. Kläger / Geschädigter
 - 12, 38, 190, 191
- 5.4. Laienrichter
 - 103, 145
- 5.5. Polizei (allgemein)
 - 239
- 5.5.1. - Arbeitsbelastung
 - 23, 65, 66

- 5.5.2. - berufliche Sozialisation
65, 66, 239
- 5.5.3. - professionelles Selbstverständnis
23, 65, 66, 239
- 5.5.4. - Stellung und Handlungsbedingungen im Kontakt mit
anderen Instanzen sozialer Kontrolle
139, 143, 219
- 5.5.5. - Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken
23, 24, 27, 65, 66, 136, 165, 219, 239
- 5.6. Rechtsanwalt / Verteidiger / Notar
91, 118, 143, 144, 194, 199, 200
- 5.7. Richter (allgemein)
118, 228
- 5.7.1. - Arbeitsbelastung
3, 137, 143, 174, 192
- 5.7.2. - berufliche Sozialisation
170
- 5.7.3. - Einzelrichter : Richtergremium
17, 125, 126, 132, 228
- 5.7.4. - professionelles Selbstverständnis
181, 226
- 5.7.5. - Rechtsgefühl / Bestrafungstheorien
16, 22, 117, 130, 143, 163, 165, 170, 204, 216
- 5.7.6. - soziale Herkunft und Persönlichkeitsmerkmale
170

- 5.7.7. - Stellung und Handlungsbedingungen im Kontakt mit anderen Instanzen sozialer Kontrolle
54, 143, 200
- 5.7.8. - Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken
63, 72, 143, 179, 187, 216
- 5.7.9. - Werthaltungen / Einstellungen / Ideologien
14, 36, 125, 126, 135, 163, 165, 170, 179, 192, 202
- 5.8. Staatsanwalt (allgemein)
79, 118, 144
- 5.8.1. - Arbeitsbelastung
25, 137, 213
- 5.8.2. - Rechtsgefühl / Bestrafungstheorien
79
- 5.8.3. - Stellung und Handlungsbedingungen im Kontakt mit anderen Instanzen sozialer Kontrolle
18, 25, 79, 143, 200, 213
- 5.8.4. - Strafverfolgungs- und Sanktionierungspraktiken
18, 24, 25, 142, 213, 214
- 5.9. Verfahrensbetroffener / Angeklagter / Tatverdächtig
12, 40, 54, 65, 66, 71, 73, 79, 118, 142, 143, 20
- 5.9.1. - Einstellungen gegenüber der Justiz
12, 29, 62, 193, 198, 199, 225
- 5.9.2. - soziodemographische Merkmale
12, 25, 27, 56, 79, 103, 129, 130, 143, 163, 165, 204, 213, 242

- 5.9.3. - Sprach- und Handlungskompetenz
 15, 16, 27, 50, 57, 79, 103, 128, 129, 130, 131,
 132, 136, 217, 242
- 5.9.4. - Vorstrafen
 25, 79, 143, 213
- 5.10. Zeuge (allgemein)
 2, 4, 47, 54, 104, 118, 153, 167, 190
- 5.10.1. - Kinder als Zeugen
 55, 127, 147, 148
- 5.10.2. - Polizisten als Zeugen
 118, 122
- 5.10.3. - Wahrnehmungs- und Wiedergabefähigkeit von Zeugen
 51, 104, 191

6. VERFAHRENSTECHNISCHE SCHRITTE DES JUDIZIERENS

Hier handelt es sich um Begriffe aus dem juristischer Sprachgebrauch, die auf die verschiedenen Phasen und juristischen Tätigkeiten im Justizverfahren angewandt werden. Die hier aufgeführten Forschungsmaterialien thematisieren zentral die jeweils genannten Schritte praktischen Judizierens.

- 6.1. Anklage
 73, 143
- 6.2. Anzeige
 79
- 6.3. Beweisaufnahme / Beweiswürdigung
 18, 40, 51, 102, 103, 125, 126, 137, 191
- 6.4. Ermessenshandeln
 50, 65, 66, 79, 109, 125, 126
- 6.5. Ermittlungstätigkeit
 7, 24, 25, 79, 136, 137, 143, 165, 191, 213, 219
- 6.6. Sachverhaltsbewertung
 5, 79, 143, 162, 200, 212, 217, 227
- 6.7. Sachverhaltsbildung / Tatbestandsrekonstruktion
 5, 15, 16, 38, 40, 79, 101, 103, 115, 125, 126, 131, 136, 137, 139, 143, 144, 162, 165, 183, 191, 200, 212, 217, 227, 228
- 6.8. Strafzumessung / Rechtsfolgenauswahl / Urteilsfindung
 18, 36, 56, 60, 72, 76, 79, 100, 103, 117, 125, 126

129, 130, 131, 138, 142, 143, 145, 161, 162, 163,
165, 166, 187, 192, 200, 201, 202, 204, 227, 228

6.9. Urteilsbegründung

138, 161, 170, 192, 201, 202, 207, 227

6.10. Urteilsberatung

41, 42, 43, 62, 125, 126

6.11. Verfahrenseinstellung

24, 35, 213

6.12. Vergleich

38, 78

6.13. Verhandlungsführung

3, 29, 42, 43, 50, 54, 57, 78, 143, 145, 188, 193,
198, 225, 226, 231, 241

6.14. Vernehmung / Anhörung (allgemein)

7, 15, 16, 40, 52, 71, 113, 118, 167, 205, 239

6.14.1 - von Verdächtigen und Angeklagten

7, 42, 43, 56, 101, 102, 103, 129, 130, 131, 136,
187, 191, 200, 201, 202, 205

6.14.2 - von Zeugen und Sachverständigen

4, 39, 42, 43, 47, 51, 101, 122, 147, 148, 190, 191,
201, 202, 239

6.14.3. - Vernehmungstechniken

2, 4, 51, 55, 68, 75, 79, 81, 103, 104, 113, 118,
147, 148, 191, 229

=====

7. INSTANZEN DER RECHTSETZUNG UND RECHTSVERWIRKLICHUNG
NATIONALITÄT DER RECHTSORDNUNG

Ähnlich wie bei Punkt 6. sind hier Begriffe verwendet worden, die der Orientierung am Aufbau und an der Arbeitsweise des Rechtssystems entgegenkommen. Es handelt sich um Stichwörter, die auf die untersuchten vorgerichtlichen Bereiche, Rechtsgebiete, Prozeßarten und Verfahrensstationen verweisen. Eigenständige Verweise auf die Nationalität des untersuchten Rechtssystems haben nur solche Arbeiter erhalten, die sich nicht auf die Rechtsordnung der E beziehen.

- 7.1. Amtsgericht
 12, 174, 201, 202
- 7.2. Berufungsinstanz
 142
- 7.3. Bundesverfassungsgericht
 195
- 7.4. Bußgeldverfahren
 52, 102, 103
- 7.5. DDR
 108
- 7.6. England
 41, 42, 43, 121, 139
- 7.7. Frankreich
 121
- 7.8. Gesetzgebung
 1, 11, 53, 97, 112, 120, 152, 160

- 7.9. Hauptverhandlung
 - 50, 57, 103, 118, 187, 201, 202, 225
- 7.10. Internationaler Gerichtshof
 - 170
- 7.11. Jugendgericht / Jugendgerichtshilfe
 - 18, 29, 34, 35, 62, 63, 117, 166, 193, 198, 204, 217
- 7.12. Landgericht
 - 39, 56, 118, 125, 126, 138, 201, 202
- 7.13. Niederlande
 - 216
- 7.14. Öffentliche Verwaltung
 - 1, 37, 120, 152, 159, 171, 220
- 7.15. Österreich
 - 129, 130, 131, 142
- 7.16. private Rechtsverhältnisse
 - 31, 194, 224
- 7.17. Rechtsberatung / Rechtshilfe
 - 91, 194, 199, 200
- 7.18. Schiedsgericht / Vergleichsbehörde /
Schlichtungsstellen
 - 21, 60, 84, 85, 96, 128
- 7.19. Schweiz
 - 160, 184
- 7.20. sonstige Rechtssysteme
 - 71, 84, 85, 119, 144

- 7.21. Strafprozeß
36, 54, 56, 57, 67, 76, 102, 103, 118, 125, 126,
137, 138, 161, 163, 165, 187, 200, 212, 227
- 7.22. Strafverfolgungsbehörden
7, 24, 25, 27, 51, 65, 66, 79, 136, 139, 165, 190,
191, 213, 214, 219, 239
- 7.23. USA
5, 15, 16, 23, 40, 47, 63, 72, 110, 116, 121, 128,
141, 143, 228, 239
- 7.24. Verkehrsstrafprozeß
129, 130, 131, 201, 202, 241, 242
- 7.25. Verwaltungsgericht
205
- 7.26. Zivilprozeß
38, 39, 67, 78, 95, 96, 100, 125, 126, 140, 174,
212, 231

4. PROJEKTDOKUMENTATION

1. Law and Language Project
2. Probleme der Arbeitsgerichtsbarkeit
3. Ursachen von Kommunikationsstörungen jugendlicher Angeklagter vor Gericht
4. Forschungsprojekt zur anwaltlichen Beratung
5. Sachverhaltsrekonstruktion in Zivilprozessen als kommunikativer Prozeß
6. Schlichtung - Gesprächs- und Interaktionsanalyse eines Verfahrens zur Lösung sozialer Konflikte

TITEL: Law and Language Projekt

MITARBEITER: Bowman K. Atkins, John M. Conley, Bonnie Erickson, E. Allen Lind, Bruce C. Johnson, William M. O'Barr, Laurens Walker

KONTAKTADRESSE: William M. O'Barr, Law and Language Projekt, Departement of Anthropology, Duke University, Durham, N.C. 27706

Kurzdarstellung des Projekts:

Bei diesem Projekt handelt es sich um ein staatlich gefördertes Forschungsprogramm, welches im Jahre 1974 in North Carolina begonnen wurde. Untersucht werden verbale und non-verbale Kommunikationsformen in Gerichtsverhandlungen und deren Beziehungen zu situationsbedingten Einflußgrößen. Die Vorgehensweise ist interdisziplinär; methodische Ansätze der Anthropologie werden ergänzt durch solche aus der Kommunikationswissenschaft, Linguistik und Sozialpsychologie. Die gesamte Untersuchung gliedert sich in drei Phasen:

1. Materialsammlung: Sequenzen aus Gerichtsverhandlungen sowie ganze Verhandlungen wurden auf Tonband aufgezeichnet;
2. Analytische Phase: Merkmale von Interaktionsformen und Sprachstilen in Gerichtsverhandlungen werden unter Berücksichtigung des sozialen Kontextes herausgearbeitet.
3. Hypothesenbildung und Entwicklung von Testverfahren zur Überprüfung der Wirkungen der verschiedenen sprachlichen Register.

Im kommentierten Teil dieser Bibliographie finden sich weitere Kurzdarstellungen zu Beiträgen, die im Rahmen dieses Projektes entstanden sind; siehe unter folgenden Verfasser-Namen: CONLEY/O'BARR 1977; ERICKSON/LIND/JOHNSON/O'BARR 1977; O'BARR 1977; O'BARR/ATKINS 1978; O'BARR/CONLEY/LIND/ERICKSON 1977; O'BARR/WALKER/CONLEY/ERICKSON/LIND 1977.

Darüberhinaus lagen folgende Projektberichte vor, die allerdings nicht im kommentierten Teil berücksichtigt worden sind, da es sich entweder um allgemeinere Darstellungen der Projektlage oder um inhaltsgleiche Beiträge handelt:

CONLEY, John M. (1977): The Anthropologist in the Courtroom: An Overview. Research Report 8. (Paper Prepared for Presentation at the Annual Meeting of the American Anthropological Association, Washington D.C., November 1976) Ms.

LIND, E. Allen (1977): The Research Approaches in the Social Psychology of Legal Issues. Research Report 5. (Paper Prepared for Presentation at the Annual Meeting of the American

Psychological Association, Washington, D.C, September 1976) Ms.

LIND, E. Allen/O'BARR, William M. (1977): The Social Significance of Speech in the Courtroom. Research Report 15. (A Chapter prepared for Language and Social Psychology, Howard Giles and Robert St. Clair, Editors) Ms.

O'BARR, William M./CONLEY, John M. (1976): When a Juror Watches a Lawyer. Research Report 11, erschienen in: Barrister, Vol.3, No.3, Summer 1976.

TITEL: Probleme der Arbeitsgerichtsbarkeit

MITARBEITER: Hubert Rottleuthner, Wolfgang Roehl, Siegfried
Schönholz, Hans Grüner, Rolf Ellermann-Witt,
Lutz Brand

BEARBEITUNGSZEITRAUM: 1976-1981

BETEILIGTE INSTITUTIONEN:

- a) freie Universität Berlin, Fachbereich
Rechtswissenschaft
- b) VW-Stiftung

KONTAKTADRESSE: Prof. Dr. Hubert Rottleuthner, Institut für
Grundlagen und Grenzgebiete des Rechts, Fach-
richtung Rechtssoziologie und Rechtstatsachen-
forschung, Boltzmannstr. 3, 1000 Berlin 33

KURZDARSTELLUNG DES PROJEKTS:

(erstellt anhand des Projektberichtes aus dem Jahre 1982):

Ziel dieses Projektes war es herauszufinden, welche der ver-
schiedenen in der Justizforschung verwendeten Variablen am
besten den Ausgang von Arbeitsgerichtsverfahren erklären.
Als variable Komplexe kamen insbesondere in Betracht: Merk-
male der Fälle und der Parteien; Merkmale des Verhandlungs-
verlaufes und des Verfahrens allgemein; Merkmale der Rich-
ter; Merkmale der Rechtsvertreter.

Auf der Basis eigener, sehr umfangreicher Erhebungsdaten,
die um Angaben aus der Justizstatistik ergänzt wurden, wurde
die Praxis der Arbeitsgerichte detailliert beschrieben.

ROEHL ("Ursachen und Auswirkungen des Verhaltens der Betei-
ligten an Gerichtsverhandlungen") liefert einen Erklärungs-
versuch zum Zusammenhang zwischen Verhaltensmerkmalen und
sonstigen Prozeßmerkmalen (Erfolg des Klägers, Erledigungs-
art, Verfahrensdauer). Die Vielfalt sprachlicher Äußerun-
gen wurde dabei reduziert auf "prägnante Verhaltensmerkmale"
(Vergleichsorientierung, Rechtsorientierung, Aktivitäten in
der Verhandlung, Kompensation und Sanktion von Verhaltensde-
fiziten anderer Prozeßteilnehmer).

SCHÖNHOLZ ("Bedingungen und Merkmale der Erledigungsweise im
Arbeitsgerichtsverfahren ...") beschreibt die Erledigungsart
in Arbeitsgerichtsverhandlungen unter Bezugnahme auf juri-
stische, situative, interaktive und thematische Merkmale
(Zusammenfassung einer demnächst erscheinenden Monographie).

Der Beitrag von GRÜNER ("Kommunikation in Arbeitsgerichts-

verhandlungen - Versuch einer Analyse") wird verstanden als Verlaufsanalyse der Kommunikation in der Arbeitsgerichtsverhandlung. Folgende Interaktionsmerkmale werden erfaßt: Sprecherwechsel, Themen, Äußerungshäufigkeiten, Richterdominanz, Anwesenheit professioneller Rechtsvertreter. Allerdings erfolgt auch hier die Erfassung und Analyse dieser Merkmale in expliziter Abgrenzung von sprachsoziologischen und gesprächsanalytischen Arbeiten auf reduktionistisch-quantifizierende Weise.

ROTTLEUTHNER ("Die Ausdifferenzierung der Justiz. Zur relativen Autonomie des Rechts am Beispiel der Arbeitsgerichtsbarkeit") hat ausgehend von den empirischen Befunden dieses Projektes Schlußfolgerungen für eine Theorie der Arbeitsgerichtsbarkeit formuliert.

Arbeitspapiere und Veröffentlichungen:

a) vorliegende Veröffentlichungen

ROTTLEUTHNER, Hubert

Probleme der Beobachtung von Arbeitsgerichtsverfahren
in: HASSEMER/HOFFMANN-RIEM/WEISS (Hg.): Interaktion vor Gericht, Baden-Baden 1978, S. 109-131.

ders.

Alternativen in Arbeitskonflikten
in: BLANKENBURG/KLAUSA/ROTTLEUTHNER (Hg.): Alternative Rechtsformen und Alternativen zum Recht, Jahrbuch für Rechtssoziologie und Rechtstheorie, Bd. 6, Wiesbaden 1980, S. 263-278.

ders.

Betriebliche Kündigungspraxis und betrieblicher Kündigungsschutz, Rechtssoziologische Aspekte der Reform des Kündigungsschutzrechts. In: Arbeitslosigkeit als Problem der Rechts- und Sozialwissenschaften, Baden-Baden 1980, S. 209-222.

ders.

Alternativen in gerichtlichen Verfahren
in: BLANKENBURG/GOTTFELD/STREMPER (Hg.) Alternativen in der Ziviljustiz, Köln 1982, S. 145-152.

ders.

Der arbeitsgerichtliche Kündigungsschutz: Rechtstat-sachen und offene Fragen. In: ELLERMANN/WITT/ROTTLEUTHNER/RUSSIG (Hg.) Kündigungspraxis, Kündigungsschutz und Probleme der Arbeitsgerichtsgerichtsbarkeit, Opladen 1983, S. 85-95.

ders.

Befriedigung durch Vergleich
in: GOTTWALD/HUTMACHER/ROEHL/STREMPER (Hg.) Der Prozeß-vergleich, Köln 1983, S. 185-190.

b) geplante Veröffentlichungen

ROTTLEUTHNER, Hubert (Hg.) Rechtssoziologische Studien zur Arbeitsgerichtsbarkeit, Baden-Baden 1984.

SCHÖNHOLZ, Siegfried: Alternativen im Gerichtsverfahren. Zur Konfliktlösung vor dem Arbeitsgericht unter besonderer Berücksichtigung des Prozeßvergleichs, Amsterdam 1984.

ELLERMANN-Witt, Rolf: Arbeitnehmer vor Gericht, Berlin 1983 (Dissertation).

TITEL: Ursachen von Kommunikationsstörungen jugendlicher Angeklager vor Gericht

Folgeprojekt:

'Erziehungsinstanz' Jugendgericht: eine Verlaufsstudie zur Funktion und Wirkung institutionell geregelter Kommunikation

MITARBEITER: Hans-Georg Soeffner, Erhard Cremers, Rainer Seidel, Eva Kessler, Christel Puderbach, Martina Ricken

BEARBEITUNGSZEITRAUM: 1979 - 1985

BETEILIGTE INSTITUTIONEN:

- a) Fernuniversität Hagen
- b) Bundesanstalt für Arbeit

KONTAKTADRESSE: Professor Dr. Hans-Georg Soeffner, Fernuniversität Hagen, Arbeitsbereich Sprach- und Kommunikationswissenschaften, Rathausstraße 2, Postfach 940, 5800 Hagen

Kurzdarstellung des Projekts:

Dieses Projekt befaßt sich mit den kommunikativen Störungen im Jugendgerichtsverfahren. Leitfragen der ersten Projektphase ("Ursachen von Kommunikationsstörungen...") waren: Welche Unterschiede lassen sich in der Sprachverwendung feststellen, die nicht auf sozialstrukturelle Faktoren oder Persönlichkeitsmerkmale zurückgeführt werden können? Welche kommunikativen Störungen werden durch die unterschiedliche Wissensverteilung zwischen den Prozeßbeteiligten verursacht? Wie beeinflussen professionelle Routinen die Kommunikation vor Gericht? Sind durch den Widerspruch zwischen Anspruch und Funktion des Gerichtswesens Kommunikationsstörungen vorprogrammiert? Welche Vorschläge zur Praxisänderung können gemacht werden, ohne daß dadurch andere Kommunikationsstörungen hervorgerufen werden?

In der ersten Projektphase waren vor allem die Hauptverhandlungen Gegenstand der Analysen. In der jetzigen Projektphase stehen Verlaufsstudien im Vordergrund, die Fälle dahingehend erweitern, daß der Weg des jugendlichen Angeklagten von der ersten polizeilichen Vernehmung bis zur Ableistung der vom Gericht verfüigten Maßnahmen untersucht wird. Ziel ist dabei, die unterschiedlichen Herangehens- und Verfahrensweisen der beteiligten Institutionen zu rekonstruieren und die Bedingungen der jeweils hypothetisch formulierten Beurteilungen und Bewertungen in ihrem Zustandekommen und ihren Auswirkun-

gen zu analysieren.

Rekonstruiert werden die jeweiligen um den Einzelfall herumgruppierten gesellschaftlichen Perspektiven (Richter, Staatsanwalt, Jugendgerichtshilfe etc.) in ihrer jeweiligen Typik. Die Fragestellung zielt dabei auf die Rekonstruktions- und Konstruktionsleistungen der konkurrierenden Perspektiven, und zwar auf den verschiedenen Ebenen (der Sachverhaltskonstruktion, der Biographiekonstruktion etc.) des gesamten Verfahrensablaufes. Die unterschiedlichen personalen Typen richterlichen, staatsanwaltlichen etc. Handelns sind zu begreifen als materiale Realisierungen, die aber bereits als Möglichkeiten des übergreifenden Handlungs- und Interaktionstyps in seiner historischen Gewordenheit grundgelegt sind.

Quantitative und qualitative Methoden der Soziologie werden in diesem Projekt nicht als in strenger Opposition stehend betrachtet, sondern als sich wechselseitig ergänzend und korrigierend begriffen. Neben klassischen statistischen Erhebungen werden die Methoden der teilnehmenden Beobachtung und des narrativen Interviews datengenerierend eingesetzt. Die Auswertung der transkribierten Protokolle erfolgt auf der Grundlage phänomenologischer und/oder hermeneutischer Verfahren.

Arbeitspapiere und Veröffentlichungen:

Tätigkeitsbericht zum Forschungsvorhaben "Ursachen von Kommunikationsstörungen jugendlicher Angeklagter vor Gericht" über den Zeitraum von Dezember 1979 bis November 1980, Essen 1980 (Manuskript).

CREMERS E. / REICHERTZ, J. / SEIDEL R.: Interaktion vor Gericht. Überlegungen zur sozialwissenschaftlichen Hermeneutik am Beispiel einer Hauptverhandlung des Jugendgerichts. In: SOEFFNER, H.-G. (Hg.) Beiträge zu einer empirischen Sprachsoziologie, Tübingen 1982, S. 115-141.

REICHERTZ, J. (Hg.): Sozialwissenschaftliche Analysen jugendgerichtlicher Interaktion. Tübingen 1984 (im Druck).

RICKEN, Martina: Der "Erkenntnisstil" juridischer Interaktion - empirische Analyse der Funktion und Sinnkonstitution juridischer Interaktion am Beispiel einer Hauptverhandlung am Jugendgericht (Magisterarbeit in Vorbereitung).

Von SOEFFNER/CREMERS erscheint demnächst ein Studienbrief "Interaktionstyp Rechtsprechen".

Siehe auch SOEFFNER 1984 im kommentierten Teil dieser Bibliographie

TITEL: Forschungsprojekt zur anwaltlichen Beratung

MITARBEITER: Josef Falke, Volkmar Gessner, Armin Höland, Günter Hörmann, Knut Holzschek, Konstanze Plett, Günter Bierbrauer (Osnabrück), Jürgen Daviter (Hamburg), Carola Schumann

BEARBEITUNGSZEITRAUM: seit 1982

BETEILIGTE INSTITUTIONEN:
Zentrum für europäische Rechtspolitik an der Universität Bremen

KONTAKTADRESSE: Prof. Dr. Volkmar Gessner, Zentrum für europäische Rechtspolitik, Universitätsallee, GW 1, 2800 Bremen 33

Kurzdarstellung des Projekts:

Dem Beratungssystem kommt gerade dann, wenn man von einer Vielzahl möglicher Wege der Streitbehandlung ausgeht, eine wichtige Torhüterfunktion zu. Es kann entweder selbst entscheiden oder durch Vermittlertätigkeit eine Einigung der Parteien erreichen oder Konflikte vorzugsweise zu solchen Einrichtungen weiterleiten, die für die spezifische Konfliktkonstellation besonders geeignet erscheinen. Soweit zwischen diesen Möglichkeiten jeweils eine sachgerechte Auswahlentscheidung getroffen wird (Konfliktkompetenz), verlieren die in manchen Konfliktkonstellationen beobachtbaren Defizite bestimmter Streitentscheidungsverfahren an Bedeutung.

Wissenschaft und Praxis haben ein unklares Bild von der Realität anwaltlicher und nicht-anwaltlicher Rechtsberatung; empirische Untersuchungen zur Rechtsberatung haben bislang das Kernstück der anwaltlichen Rechtsberatung weitgehend ausgeklammert. Auf der einen Seite deutet die vielbeschworene Prozeßflut darauf hin, daß außergerichtliche Wege der Streitbehandlung noch nicht in genügendem Ausmaß wahrgenommen werden. Auf der anderen Seite gibt es viele Hinweise, daß die Vermittlungstätigkeit der Anwaltschaft unterschätzt wird und jedenfalls in ihrer quantitativen Bedeutung weit vor der richterlichen Vergleichstätigkeit liegt.

Wie diese Vermittlertätigkeit allerdings konkret erlernt - auf sie wird in der weitgehend noch immer richterzentrierten universitären Ausbildung in keiner Weise vorbereitet und auch kaum durch die Gutachtenerstellung in der Referendarzeit - und ausgeübt wird, ist einer näheren Untersuchung wert: Hängt sie ab vom Rechtsgebiet? Von der Beraterpersönlichkeit? Von den Parteien? Von der Rechts- und Beweislage? Vom Gebühreninteresse? Von einer Nutzen-Kosten-Kalkulation?

Mit welchen Erwartungen kommen die Mandanten in die Beratungseinrichtung? Werden sie durch das Beratungsgespräch in die Lage versetzt, den Konflikt selbst zu bewältigen oder zumindest aktiv daran mitzuwirken? Wie verändert sich der Konflikt durch Rechtsberatung?

Ein Vergleich der deutschen Daten mit wenigen ausländischen Daten würde die Analyse und die Erklärungsmöglichkeiten verbessern und wird angestrebt.

Die Analyse der Beratungen konzentriert sich auf zwei Rechtsgebiete, die sehr unterschiedliche soziale Situationen zum Gegenstand haben: Verbraucherstreitigkeiten und Ehescheidungen: Erfaßt werden jeweils die Beratungstätigkeiten sowohl von Anwälten wie von nicht-anwaltlichen Beratern (Verbraucherberatungsstellen, Schuldnerberatungsstellen, Familienberatungsstellen).

Entscheidend für die Auswahl der Beratungsgebiete ist das Angebot alternativer (Rechts-)Beratungsmöglichkeiten und für Verbraucherangelegenheiten auch Streitentscheidungsinstanzen.

Eine bloße Befragung der Berater oder die Vorlage fiktiver Fälle können die Beratungssituation nicht hinreichend genau widerspiegeln. Die Untersuchung zielt auf die Analyse realer (Erst-)Beratungen, die nach vorheriger ausdrücklicher Zustimmung des Ratsuchenden und Beraters mit Tonband aufgezeichnet und dann durch die Gesamtgruppe der beteiligten Wissenschaftler unter Zugrundelegung juristischer, soziologischer, sozialpsychologischer und ökonomischer Kriterien interpretiert und analysiert werden. Ergänzend sind bei einem weiteren Personenkreis Befragungen vorgesehen, um Merkmale der Beratungseinrichtung und der Mandanten sowie Einstellungen, Taktiken und Erfahrungen der Berater auch in anderen Gebieten als Verbraucherstreitigkeiten und Ehescheidungen erfassen zu können.

Im folgenden sind einige Fragestellungen, die mit den auf Tonband aufgenommenen und in Ausschnitten zu transkribierenden Beratungsgesprächen geklärt werden sollen, aufgelistet:

- Welche alltagsweltlichen Problemdefinitionen bringen Ratsuchende bzw. Mandanten in die Beratung ein? Inwieweit berufen sie sich bereits von vornherein auf im engen Sinne rechtliche Kategorien?
- Welchen Filterungen und Veränderungen ist ein sozialer Konflikt bei seiner oft erforderlichen Umformung zu einem rechtlichen Streit ausgesetzt? Welche Steuerungsrolle nimmt der Berater dabei wahr?

- Welche Einbindungen und Festlegungen (auch im Sinne von Selbstfestlegungen) des Ratsuchenden erfolgen?
- Aus welchen Gründen und von welcher Seite wird statt einer Rechtsdurchsetzung bzw. Verteidigung eine Verhandlungslösung angestrebt? Welcher Stellenwert kommt dabei Beweisfragen, Kostenerwägungen und Zeiteinschätzungen zu?

Diese Fragestellungen sind auch für den Vergleich zwischen Rechtsanwälten und anderen Beratungsinstitutionen von Bedeutung. Weitere Kriterien können sein:

- Ausmaß der normativen und nicht-normativen Elemente in der Beratung,
- Ausmaß der Individualisierung bzw. Routinisierung der Konflikterfassung und -bearbeitung,
- Anteil der Rechtsdurchsetzungsversuche im Vergleich zu unternommenen Verhandlungslösungen,
- Beratung als Lernprozeß für den Ratsuchenden oder als komplette Delegation an den Ratgeber.

Arbeitspapiere und Veröffentlichungen:

Siehe Carola Schumann 1982 im kommentierten Teil dieser Bibliographie.

TITEL: Sachverhaltsrekonstruktion in Zivilprozessen als kommunikativer Prozeß

MITARBEITER: Beatrice Caesar-Wolf, Eberhard Dorndorf, Helmut Oberle, Thomas Roethe, Leonie Breunung

BEARBEITUNGSZEITRAUM: 1982-1984

BETEILIGTE INSTITUTIONEN:

- a) Universität Hannover, FB Rechtswissenschaften
- b) Deutsche Forschungsgemeinschaft

KONTAKTADRESSE: Prof. Dr. Beatrice Caesar-Wolf, Universität Hannover, FB Rechtswissenschaften, Soziologie und Sozialpsychologie, Hanomagstr. 8, 3000 Hannover 91

Kurzdarstellung des Projekts:

Das Projekt untersucht die Konfliktregulierung von Streitfällen vor Landgerichten, die sich im Alltagshandeln der Beteiligten wegen der Erschöpfung der Konsensfähigkeit nicht mehr herstellen ließ. Übergreifendes Ziel ist die Entwicklung eines Strukturmodells professionalisierten juristischen Handelns. Ausgangspunkt der Analyse sind zwei Annahmen:

1. Die verbale Interaktion vor Gericht weicht wegen ihrer Einbindung in institutionell formalisierte und professionell geregelte Kontexte prinzipiell von der Strukturiertheit alltäglicher Kommunikationsformen ab.
2. Die Zeugenvernehmung durch Richter und Anwälte dient der Rekonstruktion eines justitiablen, d.h. eines als wahr geltenden und rechtlich subsumierbaren Sachverhalts.

Die Rekonstruktion der Wahrheit des Sachverhalts als juristisches Handeln stellt einen Handlungstyp sui generis dar. Sie ist teilweise formell angeleitet, z.B. über die Beweisthemen, die Zeugenladung, die Zeugenbelehrung, andererseits aber in der konkreten Zeugenvernehmung als face-to-face-Interaktion organisiert, in der dem Richter erweiterte Autonomiespielräume zur Verfügung stehen. Bei der Untersuchung von einzelnen Rechtsstreitigkeiten, die in Form von Gerichtsakten und wörtlichen Protokollen der mündlichen Verhandlung vorliegen, lassen sich analytisch unterschiedliche Typen des Richterhandelns feststellen, die ihrerseits den Blick auf strukturelle Elemente für eine Heuristik des richterlich professionalisierten Handelns freigeben. Dabei geht es besonders darum, in welchem Maße die Richter sowohl retro- als auch prospektiv eine Rekonstruktion des gesamten Falles vor-

nehmen, bevor sie die Frage der juristischen Subsumierbarkeit entscheiden und zur Urteilsfindung kommen.

Zur Methode: Es wird nach der qualitativen Methode einer rekonstruktiven Hermeneutik vorgegangen. Vor der Analyse der mündlichen Verhandlung steht die Rekonstruktion des Falles auf der Grundlage der Akten, d.h. von der Klageerhebung über den anwaltlichen Schriftverkehr, Verfügungen des Gerichts bis zur Bestimmung eines Verhandlungstermins. Dabei interessiert einerseits die Konfliktgeschichte und andererseits die Entwicklung möglicher juristischer Handlungsalternativen. Idealerweise verfügt man dann über einen Erkenntnisstand gegenüber dem Fall, wie ihn der Richter zu Beginn der mündlichen Verhandlung haben könnte. Anschließend wird der verschriftete Text des Tonbandmitschnitts der mündlichen Verhandlung sequentiell einer extensiven Sinnauslegung unterzogen, die darauf zielt, nicht den jeweils subjektiv gemeinten Sinn, sondern objektiv mögliche Sinnvarianten einzelner Äußerungen zu rekonstruieren, um entscheiden zu können, welche Sinnvariante im situativen Kommunikationskontext als geltend ausgewählt wird. In jedem Einzelfall lassen sich so eine Fülle generalisierungsfähiger Strukturthesen entwickeln, die an weiteren Fällen geprüft und modifiziert werden können. Es handelt sich also um ein rein erfahrungswissenschaftliches Vorgehen, das nicht mit vorgegebenen Kategorien arbeitet, sondern der Theoriebildung angemessene erst entwickeln will.

Arbeitspapiere und Veröffentlichungen:

CAESAR-WOLF/DORNDORF/BREUNUNG/ROETHE

Die zivilgerichtliche Regulierung eines Familienkonfliktes: eine soziologische Fallrekonstruktion unter dem Gesichtspunkt professionellen juristischen Handelns. Zwischenbericht zum Projekt: Sachverhaltsrekonstruktion im Zivilprozeß im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms: Verbale Interaktion, März 1983 (Manuskript)

CAESAR-WOLF, Beatrice

The Construction of 'Adjudicable' Evidence in a West German Civil Hearing. In: Text-Special Issue of a Legal Discourse, The Hague, Mouton (im Druck).

TITEL: Schlichtung - Gesprächs- und Interaktionsanalyse eines Verfahrens zur Lösung sozialer Konflikte

MITARBEITER: Wolfgang Klein, Werner Nothdurft, Ulrich Reitemeier, Peter Schröder, Thomas Spranz-Fogasy

BETEILIGTE INSTITUTIONEN:
 a) Institut für deutsche Sprache, Mannheim
 b) Deutsche Forschungsgemeinschaft

BEARBEITUNGSZEITRAUM: Juli 1983 - Juni 1985

KONTAKTADRESSE: Dr. Werner Nothdurft, Institut für deutsche Sprache, Friedrich-Karl-Straße 12, Postfach 5409, 6800 Mannheim

Kurzdarstellung des Projektes:

Gegenstand des Projektes sind sprachliche Interaktionen vom Typ "Schlichtung". Schlichtung ist eine für unsere gesellschaftliche Organisation wesentliche Form der Behandlung sozialer Konflikte. Schlichtungen werden in den verschiedensten Lebensbereichen durchgeführt und sind unterschiedlich stark institutionell geregelt.

Ziel des Projektes ist es, die für Schlichtung charakteristischen kommunikativen Merkmale zu bestimmen, Variationen von Schlichtungen mit situativen und übergeordneten (z.B. institutionellen) Bedingungen in Zusammenhang zu bringen, die Verlaufsdynamik von Schlichtungen nachzuzeichnen, die subjektiven Konfliktversionen der Beteiligten zu rekonstruieren und charakteristische sprachliche Muster und Formen von Schlichtungsprozessen festzustellen.

Die Projektarbeit erfolgt auf der Grundlage einer Konzeption von Schlichtung als Handlungsschema, d.h. eines kulturell verbreiteten und beherrschten Orientierungsschemas für Interaktionsteilnehmer.

Charakteristisch für Schlichtung ist, daß in einem Streitfall, den die betroffenen Parteien nicht lösen können oder wollen, ein unabhängiger Dritter eingeschaltet ist, um eine Einigung zwischen den Streitparteien zu erreichen (diese Bestimmung bildet die Arbeitsdefinition des Projektes für Schlichtung).

Das Vorgehen im Projekt orientiert sich methodologisch am Ansatz der sogenannten "grounded theory", d.h. in interpretativer Auseinandersetzung mit Datenmaterialien (transkri-

bierten Gesprächen) werden forschungsleitende Fragestellungen entwickelt, mit denen die Sichtweisen der Interaktionsteilnehmer rekonstruiert werden können. Der Analyseprozeß läuft als kontinuierlicher Prüfprozeß von Hypothesen über Schlichten ab.

Das methodische Vorgehen der Datenanalyse erfolgt geprächsanalytisch (insbesondere problemtheoretisch): Den Schlichtungsteilnehmern wird die Bewältigung bestimmter Interaktionsaufgaben hypothetisch unterstellt und die Schlichtungsgespräche werden nach Gesprächen durchsucht, die als Bewältigung dieser Aufgaben interpretiert werden können.

Die Analyse erfolgt:

1. auf makrostruktureller Ebene, auf der die Handlungskomplexe in die Schlichtungsgespräche gegliedert sind, bestimmt werden;
2. auf mikroanalytischer Ebene, auf der im Nachverfolgen des Interaktionsgeschehens die Herausbildung der einzelnen Komplexe und die Interaktionsdynamik rekonstruiert wird und
3. in synthetischer Perspektive, in der die Gespräche auf rekurrente Phänomene, Verlaufsmuster und die Bearbeitung konstanter Anforderungen hin analysiert werden.

Datenbasis ist ein Korpus von Schlichtungsgesprächen aus den verschiedensten sozialen Bereichen: Vergleichsverhandlungen vor Gericht, Schiedsmannverhandlungen, Schlichtungsphänomene in familientherapeutischen Gesprächen, Streitschlichtungen in familiärer Interaktion, Schlichtung als Bestandteil polizeilicher Streifentätigkeit u.a.m.

Nach bisheriger Projektarbeit zeichnen sich als erste Ergebnisse ab:

1. Das Handlungsschema, das sich für Schlichten angeben läßt, hat folgenden ideal-typischen Verlauf:
 - Definition der Situation
 - Bestimmung der Schlichter-Rolle
 - Bereinigung der Ausgangspositionen
 - Sicherung von Einigungsbereitschaft

- Vorschlagabnahme
 - Konsensfeststellung
 - Auflösung der Situation
2. Schlichtungsgespräche scheinen wesentlich organisiert zu werden durch Erfordernisse, die während des gesamten Interaktionsverlaufs von den Teilnehmern in Rechnung gestellt werden müssen. Dazu gehören:
- Aufrechterhalten der Neutralität der Schlichterrolle
 - Sicherstellen von Kooperationsbereitschaft der Streitparteien
 - Befolgung von Friedenspflicht
3. Schlichtungen weisen eine hohe Variationsbreite in der Form ihrer Realisierung auf. Drei Formenkreise von Schlichtungen sind erkennbar: Es gibt verabredet und verfahrensmäßig ausgebaute Schlichtungsgespräche; es gibt zustandegekommene Schlichtungen als Bestandteil übergreifender Interaktionszusammenhänge und es gibt Schlichtungsaktivitäten in Gesprächen, in denen latente (und häufig chronifizierte) Konflikte der Interaktionsteilnehmer lokal befriedet werden, zum Beispiel in formaler Intervention.

Arbeitspapiere und Veröffentlichungen:

Über die Projektarbeit und Forschungsergebnisse wird in regelmäßigen Abständen in Arbeitspapieren berichtet ("Schlig"), die über das Institut für deutsche Sprache zu beziehen sind.

5. ANHANG: VERZEICHNIS UNKOMMENTIERTER LITERATUR

1. Ältere Arbeiten zum Thema Sprache und Recht
2. Sprachwissenschaft - Sprachpflege - Sprachdidaktik
3. Bürger - Justiz - Verwaltung
4. Rechtsphilosophie - Rechtstheorie
5. Juristische Methodenlehre - Verfahrensrecht -
Rechtsanwendungstheorie
6. Juristische Argumentationstheorie - Rhetorik
7. Vernehmungstechnik
8. Rechtswissenschaft und Nachbarwissenschaften
9. Psychologie
10. Rechtssoziologie - Zugang zum Recht - Soziologie
des Gerichtsverfahrens
11. Kriminologie - Kriminalsoziologie - Soziologie
abweichenden Verhaltens und sozialer Kontrolle
12. Interaktionistische Soziologie - Sprachsoziologie -
Ethnomethodologie
13. Anglo-amerikanische Studien
14. Methodenprobleme der Justizforschung

1. ÄLTERE ARBEITEN ZUM THEMA SPRACHE UND RECHT

BARTSCH, Robert: Deutsche Rechtssprache. In: Muttersprache, Jg. 1953, 1953, S. 55-61

BEHL, C.F.W.: Nochmals: Juristendeutsch. In: Das literarische Deutschland. Zeitung der dt. Akademie für Sprache und Dichtung 2, Nr. 4, 1951, S. 9

BENDIX, L.: Die irrationalen Kräfte in der neueren Rechtsprechung der Strafsenate des Reichsgerichts. 1931

DAUBENSPECK, Hermann: Die Sprache in den gerichtlichen Entscheidungen. Berlin 1893

DEINHARDT, R.: Volkssprache und Juristendeutsch. In: Muttersprache. Zeitschrift des deutschen Sprachvereins, 1953, S. 107-114

DÖLLE, Hans: Vom Stil der Rechtssprache. Tübingen 1949, S. 138-139

EHLERS, Hans: "...auf die in den auf die..." Der Gesetzgeber als Sprachmörder. In: Der Steuerpraktiker, Nr. 9, 1. März-Heft 1950, S. 163-165

FICKEL, Max / RENNER, August: Unsere Gesetzessprache. Berlin 1913

FORSTHOFF, Ernst: Recht und Sprache. Prolegomena zu einer richterlichen Hermeneutik. Halle (Saale) 1940

GÖNNENWEIN, Otto: Geschichte des juristischen Vokabulars. In: VOLFF, E. (Hg.): Beiträge zur Rechtsforschung. Berlin 1950, S. 36-49

GÜNTHER, L.: Recht und Sprache. Berlin 1898

KIRCHNER, C.: Der "andere" und der "Dritte" in der Gesetzessprache. In: Muttersprache, 1955, S. 279-283

LANGER, Gottfried: Von der Rechtssprache. In: Muttersprache, 1950, S. 144-148

LANGER, Gottfried: Von der wissenschaftlich richtigen Aussage (besonders im Bereich der Rechtssprache). In: Muttersprache 71, 1961, S. 336-341

MERK, Walther: Werdegang und Wandlungen der deutschen Rechtssprache. (= Marburger Akademische Reden, Nr. 54). 1933

MÜLLER-TOCHTERMANN, H.: Struktur der deutschen Rechtssprache. In: Muttersprache 69, 1959, S. 84-92

NEUMANN-DUESBERG, H.: Sprache im Recht. Münster 1949

STELLER, Walther: Volkskunde und Rechtskunde. In: ZS für Volkskunde, Jg. 42, (N.F. 4), 1933, S. 117-137

WECK, Hermann: Die Sprache im deutschen Recht. Berlin 1913

2. SPRACHWISSENSCHAFT - SPRACHPFLEGE - SPRACHDIDAKTIK

AUGST, G.: Die Verständlichkeit der Gesetzes- und Verwaltungssprache aus linguistischer Sicht. In: Die Sprache des Rechts und der Verwaltung (Der öffentliche Sprachgebrauch, Bd. 2). Stuttgart 1981, S. 259-267

BRÄUNER, Helmut: Von der Juristensprache. In: Sprachwart 13, 1963, S. 168-169

DIECKMANN, W.: Sprache in der Politik. Einführung in die Semantik und Pragmatik der politischen Sprache. Heidelberg 1969

DIEDERICH, G.: Sprachliche Normen für die Verwaltung? - Ja! In: Die Sprache des Rechts und der Verwaltung (Der öffentliche Sprachgebrauch, Bd. 2) Stuttgart 1981, S. 222-237

EHLICH, Konrad / REHBEIN, Jochen: Sprache in Institutionen. In: ALTHAUS / HENNE / WIEGAND (Hg.): Lexikon der germanistischen Linguistik. Tübingen 1980, S. 338-345

FLEINER, Th.: Wie kann man einfache und verständliche Gesetze schreiben? In: Staatsorganisation und Staatsfunktion im Wandel, Festschrift für Kurt Eichengerber. Basel / Frankfurt a.M. 1982

FRITZ, Gerd / HUNDSNURSCHER, Franz: Sprechaktsequenzen. Überlegungen zur Vorwurf/Rechtfertigungs-Interaktion. In: Der Deutschunterricht, Heft 2, 1975, S. 81-99

GEYL, Ernst-Günther: Die Rechtssprache als Objekt der wissenschaftlich begründeten Sprachpflege. In: Muttersprache 82, Heft 2, 1972, S. 75-91

GROSSE, S.: Vorschläge zur Verständlichkeit von Verwaltungstexten. In: Die Sprache des Rechts und der Verwaltung (Der öffentliche Sprachgebrauch, Bd. 2). Stuttgart 1981, S. 268-274

GUNST, D.: Amtsdeutsch und seine Gestaltungsformen. In: Muttersprache 85, 1975, S. 342-349

HEINEMANN, Gustav: Die Juristen und ihre Sprache. In: Heinemann: Reden und Interviews (IV). Bonn 1973a, S. 121-124

HEINEMANN, Gustav: Aufgaben der Rechtssprechung im Dienste des Bürgers. Rede vor der deutschen Richterakademie in Trier am 03.04.1973. In: Der Sprachpfeiler, Jg. 12, Heft 1/2 (49/50), 1973b, S. 466-468

ICKLER, T.: Fachsprache und öffentliches Leben. In: Die Sprache des Rechts und der Verwaltung. (Der öffentliche Sprachgebrauch, Bd. 2) Stuttgart 1981, S. 58-69

ICKLER, T.: Behördensprache - Zeichen der Zeit? Über den Grund unseres Unbehagens an amtlichen Texten. In: Muttersprache 92, 1982, S. 1-14

KALVERKÄMPER, Hartwig: Die Problematik von Fachsprache und Gemeinsprache. In: Sprachwissenschaft 3, 1978, S. 406-444

LADNAR, U. / VON PLOTTNITZ, C.: Fachsprache der Justiz. Frankfurt a.M. / Berlin / München 1976

LÜDENBACH, N. / HERRLITZ, W.: Zur Verständlichkeit von Formularen. Ein handlungstheoretischer Versuch. In: Die Sprache des Rechts und der Verwaltung (Der öffentliche Sprachgebrauch, Bd. 2). Stuttgart 1981

MENTRUP, W.: Fachsprachen und Gemeinsprache. (= Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache 1978. Sprache der Gegenwart, Bd. 46). Düsseldorf 1979

OKSAAR, Els: Verständnisschwierigkeiten als sprachliches Problem. In: WASSERMANN, Rudolf (Hg.): Menschen vor Gericht. Neuwied / Darmstadt 1979, S. 83-115

OTTO, Walter: Amtsdeutsch heute. Bürgernah und praxisnah. Stuttgart / München / Hannover 1978

PAUL, Lothar: Sprachkritik in der Juristenausbildung. Ein didaktisches Kapitel für sich. In: WASSERMANN, R. / PETERSEN, J. (Hg.): Recht und Sprache. Beiträge zu einer bürgerfreundlichen Justiz. Heidelberg 1983, S. 115-138

SCHMIDT, W. / SCHERZBERG, J.: Fachsprachen und Gemeinsprache. In: Sprachpflege 17, 1968, S. 65-74

SEIBERT, Thomas-Michael: Verständigungsschwierigkeiten zwischen Gericht und Betroffenen. In: Fachsprache und Fachliteratur. Hrsg. von B. Schlieben-Lange und H. Kreuzer. (= Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 51/52). 1983, S. 59-73

THIEMER, Horst: Die Sprache des Gesetzgebers. Bonner Bemühungen um ein besseres Amtsdeutsch. In: Sprachdienst 17/5, 1973, S. 65-68

ULE, Carl-Hermann: Die Sprache in der Verwaltung. In: Muttersprache 70, Lüneburg 1960, S. 363-373

WAGNER, Hildegard: Die deutsche Verwaltungssprache der Gegenwart. Eine Untersuchung der sprachlichen Sonderform und ihrer Leistung. (= Sprache der Gegenwart, Bd. 9. Schriften des Instituts für deutsche Sprache). Düsseldorf 1970

WALTHER, Helmut: Ein neuer Anlauf in Bonn. Die Gesetze sollen verständlich werden. In: Der Sprachdienst 22, 1978, S. 22-27

WOLF, Erik: Verpflichtende Sprache im Rechtsdenken. In: Jahrbuch der deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Darmstadt 1972, S. 66-71

3. BÜRGER - JUSTIZ - VERWALTUNG

ALBRECHT, Peter-Alexis / PFEIFFER, Christian: Ausländer vor Gericht. In: WASSERMANN, Rudolf (Hg.): Menschen vor Gericht. Neuwied / Darmstadt 1979, S. 157-167

ALBRECHT, R. / REIDEGELD, E.: Verwaltungssprache und Bürgerinteressen: Sprachbarrieren im Publikumsverkehr in ihrer Bedeutung für Rechtsinanspruchnahme und Rechtsausschöpfung. Möglichkeiten und Grenzen der Überwindung. In: Zeitschrift für Rechtssoziologie 1, 1980

ALBRECHT, Richard: Über Differenzen zwischen der 'Alltagswelt', der 'Medienrealität', der 'verrechtlichten Realität' und der 'Verwaltungswelt'. Versuch einer sozial- und kommunikationswissenschaftlichen Annäherung an das Verhältnis Bürger - Behörde. In: GROSSE, S. / MENTRUP, W. (Hg.): Bürger - Formulare - Behörde. Tübingen 1980, S. 76-95

BAUER, Henning: Die Übersetzung des Alltags in Verwaltungskategorien - Beobachtungen in lokalen Leistungsverwaltungen. Universität Köln 1979 (Diplomarbeit)

BERGENER, Manfred: Probleme älterer Menschen vor Gericht. In: WASSERMANN, Rudolf (Hg.): Menschen vor Gericht. Neuwied / Darmstadt 1979, S. 117-139

FECHTRUP, H.: Erfahrungen eines Praktikers im Umgang mit der Gesetzes- und Verwaltungssprache. In: Die Sprache des Rechts und der Verwaltung (Der öffentliche Sprachgebrauch, Bd. 2). Stuttgart 1981, S. 182-192

GROSSE, S. / MENTRUP, W. (Hg.): Bürger - Formulare - Behörde. Wissenschaftliche Arbeitstagung zum Kommunikationsmittel 'Formular'. Mannheim, Oktober 1979. Mit einer ausführlichen Bibliographie. (= Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, Bd. 51). Tübingen 1980

GÜLICH, Elisabeth: Formulare als Dialoge. In: Die Sprache des Rechts und der Verwaltung (Der öffentliche Sprachgebrauch, Bd. 2) Stuttgart 1981, S. 322-356

ISERNHAGEN, Georg: Besseres Verwaltungsdeutsch. In: Muttersprache 76, 1966, S. 22-24

LAAGE, Gerhart: Gerichtsbauten - Bollwerke der Einschüchterung. In: WASSERMANN, Rudolf (Hg.): Menschen vor Gericht. Neuwied / Darmstadt 1979, S. 169-180

LÄSSIG, Curt Lutz: Deutsch als Gerichts- und Amtssprache. Völker-, gemeinschafts- und Verfassungsrechtliche Anforderungen an die Behandlung Deutschunkundiger im Gerichts- und Verwaltungsverfahren. (= Studien und Gutachten aus dem Institut für Staatslehre, Staats- und Verwaltungsrecht der Freien Universität Berlin, Heft 8). Berlin 1980

MORSTEIN MARX, Fritz: Freiheit und Bürokratie. Zur Natur des Amtsschimmels. In: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP) 42, 1956, S. 351-382

NEULAND, Günter: Gesprächsführung mit Jugendlichen im Gerichtsverfahren. In: WASSERMANN, Rudolf (Hg.): Menschen vor Gericht. Neuwied / Darmstadt 1979, S. 141-156

NICKEL, Egbart: Zehn ergänzende Thesen über die (Un-)Verständlichkeit von Gesetzen. In: Die Sprache des Rechts und der Verwaltung (Der öffentliche Sprachgebrauch, Bd. 2) Stuttgart 1981, S. 162-169

OSTERMEYER, Helmut: Schwierigkeiten beim Zugang zur Rechtspflege - am Beispiel der Verständigung zwischen Bürger und Gericht. In: Loccumer Protokolle 6/1974. Chancengleichheit im Gerichtssaal, hrsg. von U. Gerber. Loccum 1974, S. 117-122

OTTO, Walter: Die Sprache als Verwaltungsmittel. In: Bayrische Verwaltungsblätter. Zeitschrift für öffentliches Recht und öffentliche Verwaltung, Heft 16, 1978, S. 481-486

PETERS, Karl: Justiz als Schicksal. Ein Plädoyer für "die andere Seite". Berlin / New York 1979

SEIBERT, Thomas-Michael: Verständigungsschwierigkeiten zwischen Gericht und Betroffenen. In: Fachsprache und Fachliteratur. Hrsg. von B. Schlieben-Lange und H. Kreuzer. (= Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 51/52). 1983, S. 59-73

WASSERMANN, Rudolf: Das Unbehagen an der Justiz und wie man ihm beikommen kann. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung "Das Parlament", B 42/77 vom 22.10.77, 1977, S. 3-13

WASSERMANN, Rudolf: Der soziale Zivilprozeß. Neuwied 1978

WASSERMANN, Rudolf: Justiz mit menschlichem Antlitz - Die Humanisierung des Gerichtsverfahrens als Verfassungsgebot. In: Ders. (Hg.): Menschen vor Gericht. Neuwied / Darmstadt 1979a, S. 13-40

WASSERMANN, Rudolf (Hg.): Menschen vor Gericht. (= Demokratie und Rechtsstaat, Bd. 41). Neuwied / Darmstadt 1979b

4. RECHTSPHILOSOPHIE - RECHTSTHEORIE

BIRMINGHAM, Robert: Recht als Syntax. In: Zeitschrift für Semiotik 2, 1980, S. 197-206

BOKELOH, Arno: Der Beitrag der Topik zur Rechtsgewinnung. Göttingen 1973 (Diss.)

CREIFELDS, Carl: Rechtswörterbuch. Hrsg. unter Mitarbeit von Hans Kaufmann u.a. (3. Auflage). München 1973

ENGISCH, Karl: Logische Studien zur Gesetzesanwendung. Heidelberg 1960

ENGISCH, Karl: Einführung in das juristische Denken. Stuttgart 1977

ERDTMANN, H. W.: Eine eigenständige Rechtssprache. In: Rechtsatheorie 9, 1978, S. 177-200

FLEINER, Th.: Recht - Sprache - Wirklichkeit. In: Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie, Heft 19, 1972, S. 171ff

GLASER, Ivan: Sprachkritische Untersuchungen zum Strafrecht. An Beispiel der Zurechnungsfähigkeit. Mannheim 1970

HÄFT, Fritjof: Der Schuldiallog. Prolegomena zu einer pragmatischen Schuldlehre im Strafrecht. Freiburg / München 1978

LARENZ, Karl: Richtiges Recht. Grundzüge einer Rechtsethik. München 1979

MÜLLER-DIETZ, Heinz: Vom Wort der Gewalt und der Gewalt des Wortes. Marginalien zur Theorie und Praxis heutiger Strafgesetzgebung. Festschrift für Thomas Würtenberger zum 70. Geburtstag. In: HERREN, R. / KIENAPFEL, D. / MÜLLER-DIETZ, H. (Hg.): Kultur, Kriminalität, Strafrecht. Berlin 1977, S. 167-186

OLIVECRONA, Karl: Der Imperativ des Gesetzes. Kopenhagen 1942

RODINGEN, Hubert: Ansätze zu einer sprachkritischen Rechtstheorie. In: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP) 58, 1972, S. 161-183

WEINBERGER, Ota: Bemerkungen zur Grundlegung der Theorie des juristischen Denkens. In: ALBERT, H. / LUHMANN, N. / MAIHOFFER, W. / WEINBERGER, O. (Hg.): Rechtstheorie als Grundlagenwissenschaft der Rechtswissenschaft. Düsseldorf 1972, S. 134-161

5. JURISTISCHE METHODENLEHRE - VERFAHRENSRECHT -

RECHTSANWENDUNGSTHEORIE

BECKER, Walter G.: Die Ausweitung der Auslegung durch Linguistik, Kommunikationstheorie, Semiotik, Semantik und Dialektik. In: ISELE, Hellmut Georg (Hg.): Archiv für die civilistische Praxis, Bd. 171, Tübingen 1971, S. 511-523

BECKER, Walter G.: Sabotage des Strafverfahrens durch den Angeklagten. In: Die Polizei, Jg. 66, Nr. 8, 1975, S. 269-270

BENDER, Rolf: The Stuttgart Model. In: Access to Justice. Vol. II. Promising Institutions. Ed. by Mauro Cappelletti and John Weisner. Book II. 1979

BENDER, Rolf: Tatsachenfeststellung vor Gericht (Band I: Glaubwürdigkeits- und Beweislehre, Bd. II: Vernehmungslehre). Unter Mitarbeit von Susanne Röder, Armin Nack und anderen Mitarbeitern des Instituts für Rechtstatsachenforschung Stuttgart. München 1981

BEULKE, Werner: Der Verteidiger im Strafverfahren. Funktionen und Rechtsstellung. Frankfurt/M. 1980

BULL, Hans-Joachim: Prozeßhilfen. München 1974

BURCHARDI, Karl / KLEMPAHN, Gerhard: Der Staatsanwalt und sein Arbeitsgebiet. Münster 1968

DAHS, Hans: Handbuch des Strafverteidigers. In Zusammenarbeit mit Rudolf Gildenpfennig. Köln-Marienburg 1969

DAHS, Hans: Handbuch des Strafverteidigers. (3. Auflage) Köln 1971

DÖHRING, Erich: Die Erforschung des Sachverhalts im Prozeß. Berlin 1964

ESSER, J.: Vorverständnis und Methodenwahl in der Rechtsfindung. Frankfurt a.M. 1972

FORSTHOFF, Ernst: Recht und Sprache. Prolegomena zu einer richterlichen Hermeneutik. Darmstadt 1964

GARSTKA, : Ein Regelungsmodell der Rechtsanwendung. In: ALBERT, H. / LUHMANN, N. / MAIHOFFER, W. / WEINBERGER, O. (Hg.): Rechtstheorie als Grundlagenwissenschaft der Rechtswissenschaft. Düsseldorf 1972, S. 347-360

HAAG, Karl: Messung verstrationaler Komponenten der strafrichterlichen Entscheidung mittels sozialwissenschaftlicher Skalierungsverfahren. In: LAUTMANN, Rüdiger et al. (Hg.): Die Funktion des Rechts in der modernen Gesellschaft. 1970, S. 417-456

HAFT, Fritjof: Generalklauseln und unbestimmte Begriffe im Strafrecht. In: Juristische Schulung, 1975, S. 477 ff

KRÖNIG, Ernst: Die Kunst der Beweiserhebung. (3. Auflage) Hamburg 1959

KROSCHER, Th. / DOERNER, K. / MEYER-GOSSNER, L.: Die Urteile in Strafsachen. 24. Auflage. München 1982

KUSTER, Werner: Die gerichtliche Urteilsbegründung. Grundlagen und Methodik. Zürich 1980

LACKNER, Karl: Über neue Entwicklungen in der Strafzumessungslehre und ihre Bedeutung für die richterliche Praxis. (= Schriftenreihe der Juristischen Studiengesellschaft Karlsruhe, Bd. 136). Heidelberg / Karlsruhe 1978

LARENZ, Karl: Methodenlehre der Rechtswissenschaft. Berlin / Heidelberg / New York 1975

LAUTMANN, Rüdiger: Freie Rechtsfindung und Methodik der Rechtsanwendung. München 1967

LINDACHER, Walter: Divergenzen zwischen Urteilstenor und Entscheidungsgründen. In: Zeitschrift für Zivilprozess (ZZP), Bd. 88, Heft 1, 1975, S. 64-73

MAECK, M.: Opfer und Strafzumessung. Ein Beitrag zur Systematik und Dogmatik der richterlichen Strafzumessung. (= Kriminologie, Bd. 19) Stuttgart 1983

MÜLLER, E.: Der Grundsatz der Waffengleichheit im Strafverfahren. In: Neue Juristische Wochenzeitung (NJW), 1976

PETERS, Karl: Ein Beitrag zum Fehlurteil. Erfahrungen aus einem Lehrerprozeß. In: ENGISCH, Karl / MAURACH, Reinhart (Hg.): Festschrift für Edmund Mezger, zum 70. Geburtstag. München / Berlin 1954, S. 477-501

PETERS, Karl: Untersuchungen zum Fehlurteil im Strafprozess. (= Schriftenreihe der Juristischen Gesellschaft e.V., Berlin, Heft 29). Berlin 1967

PETERS, Karl: Fehlerquellen im Strafprozeß. Eine Untersuchung der Wiederaufnahmeverfahren in der Bundesrepublik Deutschland. Band 1: Einführung und Dokumentation. Band 2: Systematische Untersuchungen. Unter Mitarbeit von Heinrich Foth, Wilhelm Haddenhorst, Regine Lange, Klaus Rehbein. Karlsruhe 1970

RÜPING, Hinrich: Der Schutz der Gerichtsverhandlung - "Ungebühr" oder "betriebliche Ordnungsgewalt"? In: Zeitschrift für Zivilprozeß (ZZP), Bd. 88, Heft 2, 1975, S. 212-238

SARSTEDT, Werner: Beweisregeln im Strafprozeß. In: Seminar: Abweichendes Verhalten III. Die gesellschaftliche Reaktion auf Kriminalität 2. Hrsg. von Klaus Lüderssen und Fritz Sack. Frankfurt a.M. 1977, S. 224-242

SCHÜNEMANN, Hans-Wilhelm: Richterliche Tatsachenermittlung und kritischer Rationalismus. In: Juristische Schulung (JuS) 16, 1976, S. 560-565

STALEV, Z.: Das Verfahren als dynamischer Tatbestand. In: Zeitschrift für Zivilprozeß (ZZP), Bd. 88, Heft 2, 1975, S. 193-211

STEINBACH, E. / KNIFFKA, R.: Strukturen des amtsgerichtlichen Zivilprozesses. Band 1 und 2. (Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung) Bonn 1981

STRUCK, Gerhard: Rhetorik und Prozeßrechtstheorie. In: BALLWEG, O. / SEIBERT, Th.-M. (Hg.): Rhetorische Rechtstheorie. München 1982, S. 367-384

WÄLDE, Thomas: Entscheidungstheoretische Perspektiven für die Rechtsanwendung. In: Rechtstheorie. ZS für Logik, Methodenlehre, Kybernetik und Soziologie des Rechts, Bd. 6, 1975, S. 205-246

6. JURISTISCHE ARGUMENTATIONSTHEORIE - RHETORIK

ALEXY, Robert: Theorie der juristischen Argumentation. Die Theorie des rationalen Diskurses als Theorie der juristischen Begründung. Frankfurt 1978

ALEXY, Robert: Die logische Analyse juristischer Entscheidungen. In: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP), Beiheft Neue Folge Nr. 14, 1980, S. 181-212
auch in: Loccumer Protokolle 31/1980: Sprache und Recht, hrsg. von K. Ermert, Rehburg-Loccum, S. 77-93

ALEXY, Robert: Teleologische Auslegung und Gesetzesbindung. In: Loccumer Protokolle 31/1980: Sprache und Recht, hrsg. von K. Ermert, Rehburg-Loccum 1981, S. 143-170

BALLWEG, Ottmar: Vorwort zu "Rhetorische Rechtstheorie". Theodor Viehweg zum 75. Geburtstag. In: BALLWEG, O. / SEIBERT, Th.-M. (Hg.): Rhetorische Rechtstheorie. München 1982, S. 7-10

BEYER, Wilhelm Raimund: Zur Problematik eines Rechtsjargons. In: Rechtswissenschaft und Arbeiterbewegung. Festschrift für Eduard Rabofsky. Hrsg. von J. Hagen, P. Römer und W. Seiffert. Köln 1976, S. 15-26

BRINKMANN, H. / GRIMMER, K. (Hg.): Rechtstheorie und Linguistik, Interdisziplinäre Arbeitsgruppe "Analyse der juristischen Sprache", Referate und Protokolle der Arbeitstagung vom Mai 1974. Kassel 1974

BROEKMAN, Jan M.: Rechtsfindung als diskursive Strategie. In: BALLWEG, O. / SEIBERT, Th.-M. (Hg.): Rhetorische Rechtstheorie. München 1982, S. 197-233

CLEMENS, Christian: Strukturen juristischer Argumentation. Berlin 1977

ESSER, Josef: Zum Stand der Argumentationstheorie im Brüsseler "Centre National de Recherche de Logique". In: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP), Bd. 64/3, Wiesbaden 1978, S. 437-442

ESSER, Josef: Juristisches Argumentieren im Wandel des Rechtsfindungskonzepts unseres Jahrhunderts. Heidelberg 1979

FERRAZ, Tercio Sampaio Jr.: Rhetorisch-pragmatische Analyse der Erlaubnisnorm. In: BALLWEG, O. / SEIBERT, Th.-M. (Hg.): Rhetorische Rechtstheorie. München 1982, S. 281-295

GRIMMER, Klaus: Subsumption und Argumentation als Untersuchungsgegenstand der Semantik. In: RAVE / BRINCKMANN / GRIMMER (Hg.): Paraphrasen juristischer Texte, Darmstadt 1971, S. 39-57

HORN, Dieter: Perzeption und Kommunikation. Eine Kritik der herrschenden Sprachtheorie. In: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP), Bd. 61/1, 1975, S. 1-26

HORN, Norbert: Rationalität und Autorität in der juristischen Argumentation. In: Rechtstheorie. Zeitschrift für Logik, Methodenlehre, Kybernetik und Soziologie des Rechts, Bd. 6, 1975, S. 145-160

JØRGENSEN, Stig: Die rechtliche Entscheidung und ihre Begründung. In: BALLWEG, O. / SEIBERT, Th.-M. (Hg.): Rhetorische Rechtstheorie. München 1982, S. 337-366

KOCH, Hans-Joachim: Ansätze einer juristischen Argumentationstheorie? In: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP), Bd. 63, 1977, S. 355-377

NEUMANN, Ulfried: Rechtsontologie und juristische Argumentation. Zu den ontologischen Implikationen juristischen Argumentierens. Heidelberg / Hamburg 1979

NEUMEISTER, Christoff: Grundsätze der forensischen Rhetorik, gezeigt an Gerichtsreden Ciceros. München 1964

RAHLF, Joachim: Die Rangfolge der klassischen juristischen Interpretationsmittel in der strafrechtswissenschaftlichen Auslegungslehre. In: SAVIGNY, Eike u.a.: Juristische Dogmatik und Wissenschaftstheorie. München 1976, S. 14-26

RODINGEN, Hubert: Juristische Argumentationstheorie. Bericht über das gleichnamige Rundgespräch vom 3.-5.11.1977 in München. In: Rechtstheorie. Zeitschrift für Logik, Methodenlehre, Kybernetik und Soziologie des Rechts, Bd. 9, 1978, S. 236-240

SCHEUERLE, Wilhelm: Formalismusargumente. Studien über die juristischen Argumente: formal, formell, formalistisch, formallogisch, formaljuristisch. In: Archiv für die civilistische Praxis 172, 1972, S. 396-451

SEIBERT, Thomas-Michael: Zur Theorie juristischer Argumentation. Notizen aus der Arbeit mit Gerhard Strucks gleichnamigen Buch. In: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP), Bd. 64/2, Wiesbaden 1978, S. 268-274

SEIBERT, Thomas-Michael: Fall, Regel und Topos. In: BALLWEG, O. / SEIBERT, Th.-M. (Hg.): Rhetorische Rechtstheorie. München 1982, S. 321-335

SEIBERT, Thomas-Michael: Rhetorische Rechtstheorie - im Zusammenhang gesehen. In: BALLWEG, O. / SEIBERT, Th.-M. (Hg.): Rhetorische Rechtstheorie. München 1982, S. 15-24

STRUCK, Gerhard: Rhetorik und Prozeßrechtstheorie. In: BALLWEG, O. / SEIBERT, Th.-M. (Hg.): Rhetorische Rechtstheorie. München 1982, S. 367-384

VALDÉS, Ernesto Garzón: Die Worte des Gesetzes und ihre Auslegung - Einige Thesen von Francisco Suárez. In: BALLWEG, O. / SEIBERT, Th.-M. (Hg.): Rhetorische Rechtstheorie. München 1982, S. 247-268

VIEHWEG, Theodor: Historische Perspektiven der juristischen Argumentation: II. Neuzeit. In: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP), Beiheft Neue Folge, Nr. 7. Die juristische Argumentation. Vorträge des Weltkongresses für Rechts- und Sozialphilosophie, Brüssel, 29.08.-03.09.1971. Wiesbaden 1972, S. 63-75

VIEHWEG, Theodor: Notizen zu einer rhetorischen Argumentationstheorie der Rechtsdisziplin. In: ALBERT, H. / LUHMANN, N. / MAIHOFER, W. / WEINBERGER, O. (Hg.): Rechtstheorie als Grundlagenwissenschaft der Rechtswissenschaft. (= Jahrbuch für Rechtssoziologie und Rechtstheorie 2). Düsseldorf 1972, S. 439-446

WEINBERGER, Ota: 'Wissen' und 'Nicht-wissen' in der praktischen Argumentation. Überlegungen zu einem Grundlagenproblem der Moraltheorie und Rechtspolitik. In: Rechtstheorie. Zeitschrift für Logik, Methodenlehre, Kybernetik und Soziologie des Rechts, Bd. 10, 1979, S. 391-408

7. VERNEHMUNGSTECHNIK

BUCHERT, Rainer: Grenzen polizeilicher Vernehmung. Zugleich ein Beitrag zur Diskussion "List im Ermittlungsverfahren". In: Kriminalistik 1, 1972, S. 39-42

GERBERT, Karl: Ausdruckspsychologie und Vernehmungstechnik. In: Jahrbuch für Psychologie und Psychotherapie 2, 1954, S. 85-98

HÄNDEL, Konrad: Vorsicht bei Äußerungen während der Vernehmung. In: Die Neue Polizei 25, 1971, S. 64-65

HELLWIG, Albert: Unzulässige Vernehmungsmethoden. In: Die Polizei 12, 1950, S. 332-335

HELLWIG, Albert: Psychologie und Vernehmungstechnik bei Tatbestandsermittlungen. Stuttgart 1951

HERREN, Rüdiger: Die Vernehmung als soziale Kommunikation. Strategie und Gegenstrategie. In: Archiv für Kriminologie 5/6, 1977, S. 129-138

HERREN, Rüdiger: Menschenkenntnis und Kriminalistik. In: Die Polizei, 1977, S. 165-172

HERREN, Rüdiger / BORTZ, Wolf-Dietrich: Das Vernehmungsprotokoll. Technik - Soziolinguistik - Psychologie. In: Kriminalistik 7, 1976, S. 313-317

KATONA, G.: Einige Besonderheiten der Methoden der Zeugenvernehmung in der Zeit des späten Feudalismus. In: Kriminalistik und forensische Wissenschaften, Heft 21, 1975, S. 125-151

KOSYRA, Herbert: Zweckmäßiges Vorgehen bei Vernehmungen. In: Kriminalistik 8, 1954, S. 212-214

MATTHES, Ilse: Die Aussage im polizeilichen Ermittlungsverfahren. In: SCHÄFER, H. (Hg.): Grundlagen der Kriminalistik, Bd. 1, Jugendkriminalität. Hamburg 1965, S. 224-241

MEHNER, Ingo: Die Vernehmung von Verhörspersonen im deutschen Strafprozeß. Königsberg/Ts. 1975

RAUSCHER, F.: Probleme bei polizeilichen Belehrungen. In: Die Polizei 9, 1967, S. 187-288

SCHERMER, Günter: Der Polizeibeamte als Zeuge im Strafverfahren. In: Deutsche Polizei, Heft 1, 1975, S. 19-20

SCHERRMANN-BREHM, Gustav: Vernehmungstaktik. Genau sein in Kleinigkeiten. In: Kriminalistik 4, 1966, S. 201-203

SCHMIDT, August: Fehler bei Vernehmungen. In: Deutsche Richterzeitung (DRiZ) 38, 1960, S. 426-428

SCHNEIDER, Egon: Vernehmungskunst und Protokollierungstechnik. In: Monatsschrift für Deutsches Recht, 1965, S. 14, 181, 351, 535, 715

SEIBERT, Claus: Das Schweigen des Angeklagten. In: Neue Juristische Wochenschrift (NJW), 1965, S. 1706

WALDER, H.: Die Vernehmung des Beschuldigten. Dargestellt am Beispiel des züricherischen und deutschen Strafprozeß. Hamburg 1965

WEBER,,: Polizeibeamte als Zeugen und Sachverständige. In: Deutsche Polizei, Heft 1, 1975, S. 24-30

B. RECHTSWISSENSCHAFT UND NACHBARWISSENSCHAFTEN

BÖLLINGER, Lorenz: Sozialwissenschaften im Strafrecht: Resignation und Abstinenz. In: Kriminologisches Journal, Heft 3, 1981, S. 170-177

GRIMM, Dieter (Hg.): Rechtswissenschaft und Nachbarwissenschaften. (2 Bde.) München 1976

LAUTMANN, Rüdiger: Soziale Probleme und Jurisprudenz. Hinweis auf eine Ausbildungskonzeption. In: Recht und Politik, Jg. 14, Heft 2, 1978

LENK, Klaus: Von der Bedeutung der Rechtswissenschaft und der Sozialwissenschaft für Juristen. In: Kritische Justiz, Jg. 3, Heft 1, 1970, S. 273-282

OSTERMEYER, Helmut: Die Wissenschaftlichkeit der Jurisprudenz und die Herausforderung der Soziologie. In: Deutsche Richterzeitung (DRiZ) 47, 1969, S. 9-13

ROTTLEUTHNER, Hubert: Rechtswissenschaft als Sozialwissenschaft. Frankfurt a. M. 1973

SCHELSKY, Helmut: Die Soziologen und das Recht. In: Rechtstheorie 9, Heft 1, 1978, S. 1-21

SCHNEIDER, Egon: Der mögliche Einfluß von Soziologie und Psychologie auf den Entscheidungsvorgang des Richters. In: Deutsche Richter Zeitung (DRiZ), Nr. 53, 1975, S. 265-269

9. PSYCHOLOGIE

ASCH, Solomon E.: Änderung und Verzerrung von Urteilen durch Gruppendruck. In: IRLE, Martin (Hg.): Texte aus der experimentellen Sozialpsychologie. 1969

CROTT, Helmut W.: Der Einfluß struktureller und situativer Merkmale auf das Verhalten in Verhandlungssituationen. Teil II. In: Zeitschrift für Sozialpsychologie 3, 1972, S. 227-244

DIESING, U.: Der psychologisch-psychiatrische Sachverständige bei der Beurteilung der Glaubwürdigkeit von Zeugen im Strafverfahren. In: H. GÖPPINGER / G. KAISER (Hg.) Kriminologie und Strafverfahren. Neuere Ergebnisse zur Dunkelfeldforschung in Deutschland. Stuttgart 1976, S. 123-130

FRIEDRICHS, Hans: Die aussagepsychologische Exploration. In: UNDEUTSCH, U. (Hg.): Handbuch der Psychologie, Bd. 11, 1967, S. 3-25

HERREN, Rüdiger: Forensisch-psychologisches Glasperlenspiel. Kritische Bemerkungen zur Methodik der Aussagepsychologie. In: Juristenzeitung (JZ) 27, 1972, S. 512-514

KOHLHAAS,: Die Glaubwürdigkeit der Kinderaussage und ihre Überprüfung durch Sachverständige. In: Neue Juristische Wochenschrift (NJW), Heft 23, 1951, S. 903-905

LANDY, David / ARONSON, Elliot: The Influence of the Character of the Criminal and His Victim on the Decisions of Simulated Jurors. In: Journal of Experimental Social Psychology 5, 1969, S. 141-152

PANHUYSEN, Ursula: Die Untersuchung des Zeugen auf seine Glaubwürdigkeit. Ein Beitrag zur Stellung des Zeugen und Sachverständigen im Strafprozeß. Berlin 1964

SCHUMACHER, Karl: Zur Psychologie der Zeugenaussage. In: Deutsche Richterzeitung 9, 1960, S. 286-291

SEELIG, Ernst: Schuld, Lüge, Sexualität. Stuttgart 1955

TRANKELL, Arne: Der Realitätsgehalt von Zeugenaussagen. Methodik der Aussagepsychologie. Göttingen 1971

10. RECHTSSOZIOLOGIE - ZUGANG ZUM RECHT - SOZIOLOGIE
DES RICHTSVERFAHRENS

AULOCK, G.v.: Rechtshilfe für untere soziale Schichten. München 1977

AULOCK, G.v.: Rechtshilfe für untere Schichten und Anwaltschaft. In: Jahrbuch für Rechtssoziologie und Rechtstheorie, Bd. 5 (Rechtsbedürfnis und Rechtshilfe), Opladen 1978, S. 94-108

BAUMGÄRTEL, Gottfried: Chancengleichheit vor Gericht. Utopien und Möglichkeiten. In: Festschrift für Richard Lange zum 70. Geburtstag. Berlin / New York 1976, S. 943-961

BLANKENBURG, E. / KAUPEN, W.: Rechtsbedürfnis und Rechtshilfe. Empirische Ansätze im internationalen Vergleich. (= Jahrbuch für Rechtssoziologie und Rechtstheorie, Bd. 5). Opladen 1978

BLANKENBURG, E. / REIFNER, U. / GORGES, I. / TIEMANN, F.: Rechtsberatung: Soziale Definition von Rechtsproblemen durch Rechtsberatungsangebote. Neuwied / Darmstadt 1982

BOY, Peter / LAUTMANN, Rüdiger: Die forensische Kommunikationssituation - soziologische Probleme. In: WASSERMANN, Rudolf (Hg.): Menschen vor Gericht. Neuwied / Darmstadt 1979, S. 41-67

BURGBACHER, Hans Gerwin / GARTMANN, H.W. u.a.: Juristische Berufspraxis. Eine empirische Untersuchung. 1976

DAHRENDORF, Ralf: Deutsche Richter. Ein Beitrag zur Soziologie der Oberschicht. In: Hamburger Jahrbuch für Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, 1961, S. 176ff.

DAHRENDORF, Ralf: Zur Soziologie des Richters. In: Deutsche Richterzeitung 41, 1965

DIEKMANN, Andreas: Bedingungen für die Befolgung von Gesetzen. Eine empirische Überprüfung der rechtssoziologischen Theorie von Opp. In: Kriminologisches Journal, Heft 3, 1975, S. 182-202

ECKHOFF, Torstein: Die Rolle des Vermittelnden, des Richtenden und des Anordnenden bei der Lösung von Konflikten. In: Studien und Materialien zur Rechtssoziologie. Sonderheft der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 11, hrsg. von E. Hirsch und M. Rehbinder. 1967, S. 243-270
Original: The Mediator, the Judge and the Administrator in

Conflict Resolution. Acta Sociologica 10 (1966), S. 148-172

FALKE, J.: Zugang zum Recht - Eine Fallstudie über die öffentliche Rechtsauskunfts- und Vergleichsstelle in Hamburg. In: Jahrbuch für Rechtssoziologie und Rechtstheorie, Bd. 5 (Rechtshilfe und Rechtsbedürfnis). Opladen 1978, S. 13-42

FEEST, J.: Die Bundesrichter. Herkunft, Karriere und Auswahl der juristischen Elite. In: ZAPF, W. (Hg.): Beiträge zur Analyse der deutschen Oberschicht, 2. Aufl., 1960, S. 95

FRIEDMAN, Lawrence M.: Zur Strategie richterlicher Rechtsschöpfung. In: REHBINDER, M. (Hg.): Einführung in die Rechtssoziologie. Frankfurt a. M. 1971, S. 93-112

HAAG, K.: Rationale Strafzumessung. Ein entscheidungstheoretisches Modell der strafrichterlichen Entscheidung. 1970

HAUSER, Harald: Der Jugendrichter - Idee und Wirklichkeit. (= Kriminologische Studien, Bd. 31). Göttingen 1980

HEGENBARTH, R.: Symbolische und instrumentelle Funktion moderner Gesetze. In: Zeitschrift für Rechtspolitik, Heft 9, 1981, S. 201-204

HORVATH, Barna: Probleme der Rechtssoziologie. (= Schriftenreihe zur Rechtssoziologie und Rechtstatsachenforschung, Bd. 20). Berlin 1971

KAUPEN, W.: Die Hüter von Recht und Ordnung. Die soziale Herkunft, Erziehung und Ausbildung der deutschen Juristen. Eine soziologische Analyse. Neuwied / Berlin 1969

KOCH, Hans-Joachim: Zur Analyse richterlicher Entscheidungen. Frankfurt a. M. 1971 (Diss.)

LAUTMANN, Rüdiger: Rolle und Entscheidung des Richters. Ein soziologischer Problemerkatalog. In: LAUTMANN, R. / MAIHOFFER, W. / SCHELSKY, H. (Hg.): Funktion des Rechts in der modernen Gesellschaft. Jahrbuch für Rechtssoziologie und Rechtstheorie, Bd. 1, 1970, S. 381-416

LAUTMANN, Rüdiger: Richterliche Strategien zum Abschluß eines Verfahrens. In: Empirische Rechtssoziologie, hrsg. von Erhard Blankenburg. München 1975

LOCCUMER PROTOKOLLE: Chancengleichheit im Gerichtssaal. Tagung vom 17. bis 19. Mai 1974. Hrsg. von Uwe Gerber. Loccum 1974

LUHMANN, Niklas: Evolution des Rechts. In: Rechtstheorie. Zeitschrift für Logik, Methodenlehre, Kybernetik und Soziologie des Rechts, Bd. 1, Heft 1, 1970, S. 3-22

LUHMANN, Niklas: Rechtssoziologie. Band 1 und 2. Hamburg 1972

POPITZ, Heinrich: Über die Präventivwirkung des Nichtwissens. Dunkelziffer, Norm und Strafe. Tübingen 1968, S. 3-26

PREIBISCH, Wolfgang: Außergerichtliche Vorverfahren in Streitigkeiten der Zivilgerichtsbarkeit. Berlin 1982

RASEHORN, Theo: Weg zu einer Soziologie des Rechts. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 1968, S. 103

RASEHORN, Theo: Klassenjustiz und Gesellschaft - Gesellschaftswissenschaftliche Theorien und Forschungen. In: GERBER, Uwe (Hg.): Chancengleichheit im Gerichtssaal. Tagung vom 17.-19.05.1974. (= Loeccumer Protokolle, 6/1974). Loeccum 1974, S. 6-24

RASEHORN, Theo: Von der Ohnmacht der Rechtspflege und der Macht der Juristen. In: Zeitschrift für Rechtspolitik, 1978, S. 1-5

RASEHORN, Theo: Zur Krise der Rechtssoziologie. In: Zeitschrift für Rechtspolitik (ZRP) 15, 1982, S. 33-38

REIFNER, Udo: Das System der Rechtsberatung in der Bundesrepublik Deutschland. Probleme und Tendenzen. In: Juristische Zeitschrift, 1976, S. 504ff

RÖHL, Klaus F.: Gegenwartsströmungen der Rechtssoziologie. In: Informationsbrief für Rechtssoziologie, Sonderheft 1, Berlin 1977

RÖHL, Klaus F.: Zivilrechtliche Konflikte vor dem Amtsgericht (Projektnotiz). In: Informationsbrief für Rechtssoziologie und Rechtstheorie, Heft 15, 1979, S. 52-65

RÖHL, Klaus F.: Der Vergleich im Zivilprozeß - Eine Alternative zum Urteil? In: BLANKENBURG / KLAUSA / RÖTTLEUTHNER (Hg.): Alternative Rechtsformen und Alternativen zum Recht. (= Jahrbuch für Rechtssoziologie und Rechtstheorie, Bd. 6). Opladen 1980, S. 279-316

RÖHL, Klaus F.: Der Gebrauch von Recht zur Änderung des status quo. In: Zeitschrift für Rechtssoziologie, 1981, S. 7-17

ROTTER, Frank: Theoretische Rechtssoziologie in Westdeutschland. In: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP) 58, 1972, S. 253-266

ROTTLEUTHNER, Hubert: Juristenphilosophie. In: Kritische Justiz, Nr. 4, 1970, S. 476ff

SIMON, Dieter: Die Unabhängigkeit des Richters. Darmstadt 1975

THIEME, Werner: Rationalisierung der Rechtspflege. In: Deutsche Richterzeitung (DRiZ), Jg. 47, Heft 8, 1969, S. 237-239

WERLE, Raymund: Die Unabhängigkeit der Richter aus der Sicht der Richter. In: Empirische Rechtssoziologie, hrsg. von Erhard Blankenburg. München 1975

WESEL, Uwe: Vom Wirken des Juristen auf die Gesellschaft. In: Kursbuch, Nr. 40, 1975, S. 77-100

WESEL, Uwe: Zur Entstehung von Recht in frühen Gesellschaften. In: Kritische Justiz, Jg. 12, Heft 3, 1979, S. 233-252

11. KRIMINOLOGIE - KRIMINALSOZIOLOGIE - SOZIOLOGIE
ABWEICHENDEN VERHALTENS UND SOZIALER KONTROLLE

BRUSTEN, Manfred: Anzeigenerstattung als Selektionsinstrument im Kriminalisierungsprozeß. Kritische Anmerkungen und ergänzende Überlegungen zu einem Beitrag von K. Weis und R. Müller-Bagehl über "Private Anzeigen". In: Kriminologisches Journal, Nr. 3 u. 4, 1971, S. 248-259

FISCHER-KOWALSKI, M. / LEITNER, F. / STEINERT, H.: Statusprobleme zwischen Polizei und Bevölkerung und ihre Bewältigung in der Produktion einer unteren Schicht. In: Arbeitskreis Junger Kriminologen (Hg.): Die Polizei. Eine Institution öffentlicher Gewalt. Neuwied 1975, S. 99-112

GENSER-DITTMANN, Ute: Richterliche Urteilsbildung in Jugendgerichtsprozessen. In: Kriminologisches Journal 2, 1972, S. 120-125

GIRTLER, Roland: Polizei-Alltag: Strategien, Ziele und Strukturen polizeilichen Handelns. (= Studien zur Sozialwissenschaft, Bd. 40). Opladen 1980

HACKLER, J. C.: Informelle Kommunikations-Strukturen im Strafverfahren. Zwischenbericht über eine Untersuchung am Jugendgerichtshof Wien. In: Kriminologisches Journal, Heft 4, 1974, S. 307ff

JÄGER, Herbert: Psychologie des Strafrechts und der Strafen der Gesellschaft. In: REINWALD, P. (Hg.): Die Gesellschaft und ihre Verbrecher. Frankfurt a. M. 1973

KEIM, K. Dieter: Gewaltanwendung als repressives Rollenmerkmal des Polizisten. In: Kriminologisches Journal, Nr. 3 u. 4, 1971, S. 195-203

KÜRZINGER, Josef: Private Strafanzeige und polizeiliche Reaktion. Berlin 1978

PETERS, Dorothea: Die Genese richterlicher Urteilsbildung und die Schichtverteilung der Kriminalität. In: Kriminologisches Journal, Heft 4, 1970, S. 210-232

PETERS, Dorothea / LAUTMANN, Rüdiger: Ungleichheit vor dem Gesetz: Strafjustiz und soziale Schichten. In: Vorgänge, Nr. 1, 1972, S. 45-55

PILIAVIN, Irving / BRIAR, Scott: Polizeibeggnungen mit Jugendlichen. In: Seminar: Abweichendes Verhalten III. Die gesellschaftliche Reaktion auf Kriminalität, Bd. 2. Hrsg. von K. Lüdersen und F. Sack. Frankfurt a. M. 1977, S. 104-118
 Original: Police encounters with juveniles. In: RUBINGTON, Earl / WEINBERG, Martin S. (eds.): Deviance, The Interactionist Perspective, New York 1973 (2. überarb. Aufl.), S. 137-145

SCHÜNEMANN, Hans-Wilhelm: Selektion durch Strafverfahren? Die Bedeutung des labeling approach für unser Strafverfahren.
 In: Deutsche Richterzeitung (DRIZ) 52, 1974, S. 278-285

STEINERT, H.: Der Prozeß der Kriminalisierung. München 1973

STEINERT, Heinz: Selektivität im Strafprozeß: Was folgt daraus für die Kriminologie? In: GÖPPINGER, H. / KAISER, G. (Hg.): Kriminologie und Strafverfahren. Stuttgart 1976, S. 167-174

WEIS, Kurt / MÜLLER-BAGEHL, Renate: Private Strafanzeigen.
 In: Kriminologisches Journal Nr. 3 u. 4, 1971, S. 185-194

12. INTERAKTIONISTISCHE SOZIOLOGIE - SPRACHSOZIOLOGIE -
ETHNOMETHODOLOGIE

BLUM, Alan F. / MCHUGH, Peter: Die gesellschaftliche Zuschreibung von Motiven. In: Seminar: Abweichendes Verhalten II, Die gesellschaftliche Reaktion auf Kriminalität 1. Hrsg. von K. Lüderssen und F. Sack. Frankfurt/M. 1975, S. 171-196

BOHNSACK, Ralf: Handlungskompetenz und Jugendkriminalität. Neuwied / Berlin 1973

BOHNSACK, Ralf: Alltagsinterpretation und soziologische Rekonstruktion. Opladen 1983

CICOUREL, Aaron V.: The Social Organization of Juvenile Justice. New York 1968

POLLNER, Melvin: Mundanes Denken. In: WEINGARTEN, E. / SACK, F. / SCHENKEIN, J. (Hg.): Ethnomethodologie. Beiträge zu einer Soziologie des Alltagshandelns. Frankfurt a. M. 1976, S. 295-326

SCHÜTZE, Fritz: Sprache soziologisch gesehen. Band II: Sprache als Indikator für egalitäre und nicht egalitäre Sozialbeziehungen. München 1975

SCOTT, Martin B. / LYMAN, Stanford M.: Accounts. In: American Sociological Review, Vol. 33, 1968, S. 46ff

SYKES, M. Gresham / MATZA, David: Techniken der Neutralisierung. Eine Theorie der Delinquenz. In: Kriminalsoziologie, hrsg. von Fritz Sack und Rene König. Wiesbaden 1979, S. 360-371
Original: Techniques of Neutralization. A Theory of Delinquency. In: American Sociological Review 22, 1957

WOLFF, St. / CONFURIUS, G. / HELLER, H. / LAU, Th.: Entscheidungen als praktische Herstellungen. Ein Bezugsrahmen für die soziologische Untersuchung von Entscheidungsprozessen in organisierten Verfahren. In: Soziale Welt, Jg. 28, 1977, S. 271-305

13. ANGLO-AMERIKANISCHE STUDIEN

AUSTIN, William / WILLIAMS, Thomas A.: A Survey of Judges' Responses to Simulated Legal Cases: Research Note on Sentencing Disparity. In: *The Journal of Criminal Law and Criminology*, Vol. 68, No. 1, 1977, S. 306-310

BECKER, Theodore L.: A Survey Study of Hawaiian Judges: The Effect on Decisions of Judicial Role Variations. In: *The American Political Science Review*, Vol. LX, 1966, S. 677-680

BLUMBERG, Abraham: Criminal Justice in America. In: DOUGLAS, J. D. (ed.): *Crime and Justice in American Society*. Indianapolis / New York, S. 45-78

BUSH, N.: The Case for Expansive Voir Dire. In: *Law Psychology Review* 2, 1976, S. 9-26

CAHILL, Thomas J. / JESSELL, John C. / HORNE, Arthur M.: Peer and Professional Counselors. Prisoners' References and Evaluations. In: *Criminal Justice and Behavior*. An International Journal of Correctional Psychology, Vol. 6, No. 4, 1979, S. 400-415

CICOUREL, Aaron V.: *The Social Organization of Juvenile Justice*. New York 1968

CONLEY, John M.: The Anthropologist in the Courtroom: An Overview. (= Duke University. Law and Language Project. Research Report 8). Durham 1977

ERICKSON, Keith V. u.a.: A Survey of Police Communication Training. In: *Communication Education* 25, 1976, S. 299-306

FULLER, Lon L.: Mediation - Its Forms and Functions. In: *Southern California Law Review*, Vol. 44, 1970-71, S. 305-339

GRANO, Joseph D.: Rhode Island v. Innis: A Need to Reconsider the Constitutional Premises Underlying the Law of Confessions. In: *American Criminal Law Review* 17/1, 1979, S. 1-51

GRISSE, J. T. / POMICTER, C.: Interrogation of Juveniles. An Empirical Study of Procedures, Safeguards, and Rights Waiver. In: *Law Human Behavior* 1/4, 1977, S. 321-342

GRISSE, T. / RING, M.: Parents' Attitudes Toward Juveniles' Rights in Interrogation. In: *Criminal Justice and Behavior* 6/3, 1979, S. 211-226

GULLIVER, P. H.: Case Studies of Law in Non-Western Societies. (Introduction). In: NADER, L. (ed.): Law in Culture and Society. Chicago 1969, S. 11-23

GUMPERZ, J. J.: Fact and Inference in Courtroom Testimony. In: GUMPERZ, J. J. (ed.): Language and Social Identity. Cambridge 1982, S. 163-195

HAMBLET, Gary: Deceptive Interrogation Techniques and the Relinquishment of Constitutional Rights. In: Rutgers Camden Law Journal 10/1, 1978, S. 109-147

HAMILTON, Walton H.: Styles of Court Procedure: To Make the Balance. In: NADER, L. (ed.): Law in Culture and Society. Chicago 1969, S. 69-91

HARMS, L. M.: The Questioning of Witnesses by Jurors. In: Amer. Univ. Law Rev. 27/1, 1977, S. 127-160

KESSLER, Robert A.: The Psychological Effects of the Judicial Robe. In: The American Imago, Vol. 19, No. 1, 1962, S. 35-66

LAWSON, Robert G.: The Law of Primacy in the Criminal Courtroom. In: The Journal of Social Psychology 77, 1969, S. 121-131

LEVIT, William H. / NELSON, Dorothy W. / BALL, Vaughn C. / CHERNICK, Richard: Expediting Voir Dire: An Empirical Study. In: Southern California Law Review, Vol. 44, 1970-71, S. 916-995

LIND, Allan E.: Two Research Approaches in the Social Psychology of Legal Issues. (= Duke University. Law and Language Project. Research Report 5). Durham 1977

LIND, E. Allan / O'BARR, William M.: The Social Significance of Speech in the Courtroom. (= Duke University. Law and Language Project. Research Report 15). Durham 1977

MELLINKOFF, D.: The Language of the Law. Boston / Toronto 1963

MELVILLE, J. A.: Protective Warnings for Grand Jury Witnesses: Facing Historic and Legal Realities. In: American Univ. Law Review 28/3, 1979, S. 363-393

MÜNSTERBERG, Hugo: On the Witness Stand. Essays on Psychology and Crime. New York 1913

MURPHY, W. / PRITCHETT, H. C.: Courts, Judges and Politics. An Introduction to the Judicial Process. New York 1961

NEWMAN, Donald Joseph: The Negotiated Plea Process. In: NEWMAN, D. (ed.): Conviction: The Determination of Guilt or Innocence Without Trial. Boston 1966, S. 76-130

O'BARR, William M. / CONLEY, John M.: When a Juror watches a Lawyer. (= Duke University. Law and Language Project. Research Report 11). Durham 1977

OLIVECRONA, Karl: Legal Language and Reality. In: Essays in Jurisprudence on Honor of Roscoe Pound. New York 1962, S. 151ff

PARKER, W. L. Jr.: What Does the Law Allow? Police Trickery and the Fifth Amendment. In: Police Chief 46/4, 1979, S. 46-47, 66

PERELMAN, Ch.: The Idea of Justice and the Problem of Argument. New York / London 1963

PRINCE, Ellen F.: Language and the Law: A Case for Linguistic Pragmatics. In: Sociolinguistic Working Paper Number 94, Austin (Texas) 1982

PROBERT, Walter: Law and Persuasion: The Language Behaviour of Lawyers. In: University of Pennsylvania Law Review, Vol. 108, 1959, S. 35-58

PROBERT, Walter: Some Reflections on Law-Language. In: THAYER, L. et. al. (eds.) Communication: General Semantics. Perspectives based on the 11th Conference on General Semantics. A Search for Relevance. New York 1970, S. 145-150

ROBERTS, D.: Legal Advice and Criminal Silence: a Solicitor's View. In: New Law Journal 128/5340, 1978, S. 152-154

SAFFORD, J. B.: No comprendo: the non-English-speaking Defendant and the Criminal Process. In: The Journal of Criminal Law and Criminology 68/1 1977, S. 15-30

SCHULMAN, Jay / SHAVER, Phillip / COLMAN, Robert / EMRICH, Barbara / CHRISTIE, Richard: Recipe for a Jury. In: Psychology Today, May 1973, S. 37-44 u. 77-84

SCHWARTZ, R. D. / SKOLNICK, J. H.: Legal Stigma. In: RUBINGTON, E. / WEINBERG, M. S. (eds): Deviance - The Interactionist Perspective. New York 1968, S. 197-201

SEBBA, Leslie: The Pardoning Power - A World Survey. In: The Journal of Criminal Law and Criminology 68, 1977, S. 83-86

SLONIM, Scott: How Effective Does a Criminal Defense Have to Be? In: American Bar Association Journal, Vol. 69, 1983,

S. 1030-1034

SYKES, Gresham M.: Cases, Courts, and Congestion. In: NADER, L. (ed.): Law in Culture and Society. 1969, S. 327-336

ZEISEL, Hans / KALVEN, Harry / BUCHHOLZ, Bernhard: Delay in the Court. Boston / Toronto 1959

14. METHODENPROBLEME DER JUSTIZFORSCHUNG

LAUTMANN, Rüdiger: Teilnehmende Beobachtung in der Strafjustiz.
In: FRIEDRICHS, Jürgen (Hg.): Teilnehmende Beobachtung
abweichenden Verhaltens. Stuttgart 1973, S. 109-119

MEYER, A. E. / ZITSCHER, W.: Methodologische Ansätze zur
rechtssoziologischen Analyse richterlicher Erkenntnisse.
In: NAUCKE, W. / TRAPPE, P. (Hg.): Rechtssoziologie und
Rechtspraxis. Neuwied 1970, S. 188-226

ROTTLEUTHNER, Hubert: Probleme der Beobachtung von
Arbeitsgerichtsverfahren. In: HASSEMER, W. / HOFFMANN-RIEM, W.
/ WEISS, M. (Hg.): Interaktion vor Gericht, (= Schriften der
Vereinigung für Rechtssoziologie, Bd. 2). Baden-Baden 1978,
S. 109-131

SCHUMANN / WINTER: Die Beobachtung im Gerichtssaal.
In: BLANKENBURG, E. (Hg.): Empirische Rechtssoziologie. München
1975, S. 77-95

